

# Wiesbadener Tagblatt.

295

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Spezial-Nr.) 2953, Redaktion 52,  
Zentrale 2266.  
Kajette von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief.  
1 Mt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländisch Weltgelt. —  
Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die beiden 50 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Banhöfen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verträge.



Anzeigenpreis für die Zeile: 18 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Nachbar“  
in einheitlicher Schriftform; 20 Pf. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige  
Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Bedienung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unermäßig billiger Anzeigen in kurzen Fristen werden entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 235.

Wiesbaden, Mittwoch, 20. Mai 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,  
in den Zweigstellen der Stadt,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Deutsche Diplomatenfünden.

Kuss neue müssen wir das unerquickliche Thema von der „Minderbegabtheit“ unserer Diplomatie erörtern. Herr v. Tschirschky und Bögendorff, der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und jetzige Votschafter des Deutschen Reiches in Wien, zwingt uns dazu. Vor einigen Monaten, als Herr v. Tschirschky noch das Auswärtige Amt mehr schlecht als recht verwaltete, gab es lebhafteste Erörterungen über die Tatsache, daß der neue französische Votschafter in Berlin, Hr. Cambon, sich auch am Dresdener Hofe offiziell vorstellte. Keiner seiner Vorgänger hatte es getan, und man fragte sich vergebens nach den Motiven des Herrn Cambon für diesen Schritt, der höchst ungewöhnlich schien und allgemein als ein nicht gerade freundlicher Akt gegen die Reichsregierung gedeutet wurde. Man sagte sich mit Recht, daß jede Erweiterung des aktiven und des passiven Gesandtschaftsrechts der deutschen Einzelhöfe eine Schädigung des deutschen Einheitsgedankens bedeutet; ohnehin ist es schon unerfreulich genug, daß einzelne Bundesstaaten wie z. B. Preußen und Bayern, im Auslande besondere Gesandtschaften unterhalten, wo doch die Auslandspolitik des deutschen Volkes Reichs Sache ist. Für die Wahrung der einzelstaatlichen Interessen bei der Sandhabung der Reichspolitik genügt der Bundesratsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten vollaus. Hinter dem Wunsch des französischen Votschafters, auch bei den einzelnen Bundesstaaten beglaubigt zu werden, verbarg sich ganz unbekanntlich die Absicht einer kleinen antideutschen Kundgebung. Die französische Regierung wollte damit zeigen, daß sie das Gefüge des Deutschen Reiches für nicht so fest hält, als daß es nicht doch noch einmal auseinanderfallen könnte. Solche Anschauungen, von dem Kabinett einer Großmacht offenbart, pflegt ihre suggestive Wirkung auch auf die übrige Welt nicht zu verfehlen. Erfreulicherweise protestierte die deutsche Presse mit großer Einmütigkeit gegen die Liebhaberei des Herrn Cambon, und Fürst Bülow beehrte sich, Herrn Cambon deutlich zu machen, daß die von

ihm geplanten Visiten an weiteren deutschen Einzelhöfen der Reichsregierung nicht paßt. Herr Cambon seinerseits beeilte sich, seine Absicht als ganz harmlos hinzustellen, er erklärte, zu seinem Wunsche nur durch den Umstand veranlaßt zu sein, daß auch der englische, der österreichische und der russische Votschafter in Berlin von jeher auch noch bei den Einzelstaaten beglaubigt seien. Aber Fürst Bülow erklärte: si duo faciunt idem, non est idem. Und dabei blieb's — der Zwischenfall schien erledigt.

Er ist es nicht, denn jetzt plaudert ein französisches Blatt die „Opinion“ aus, daß Herr Cambon auf die Idee zu seiner Visitentour nicht selbst gekommen sei, sondern daß er dazu eine Anregung erhalten habe, eine Anregung, die er allerdings in kluger Erkenntnis der Wirkungen einer solchen Visite bei den deutschen Einzelstaaten freudig befolgt habe. Und der Herr Cambon diese Anregung gegeben, war, so berichtet die „Opinion“, ein deutscher Diplomat, war — Herr v. Tschirschky. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der doch in erster Linie für eine gedeihliche Führung der politischen Geschäfte Deutschlands zu sorgen hat, regt bei dem Votschafter Frankreichs — Frankreichs! — einen Schritt an, der eine Schädigung der deutschen politischen Interessen im Gefolge haben muß. Was kann es, vom Reichsstandpunkte aus betrachtet, Verfehrteres, ja unter Umständen Unheilvolleres geben als einen direkten Verkehr auswärtiger Mächte mit gewissen Einzelstaaten? Nicht, daß wir davon eine Zertrümmerung des Reiches befürchteten. Wohl aber würden dadurch der Einheitlichkeit, Geschlossenheit und Energie der Reichspolitik, die ohnehin jetzt viel zu wünschen übrig läßt, neue schädliche Hemmnisse bereitet werden. Fürst Bülow wird nicht umhin können, Herrn von Tschirschky ins Gebet zu nehmen und ihn zu fragen, was er sich hat beikommen lassen, als er Herrn Cambon diese „Anregung“ gab. Wir fürchten, es wird dem ehemaligen Staatssekretär schwer werden, dafür plausible Gründe beizubringen. Sollte aber Herr von Tschirschky so naiv sein, sein Verfahren so zu erklären, wie es Leute, die ihn kennen, erklären zu sollen glauben, sollte er sich damit verteidigen, daß er als Sache den Dresdener Besuch Cambons in majorem gloriam des sächsischen Hofes herbeigeführt habe, so wird ihm der Kanzler die gehörige Quittung für solchen Kantionsstandpunkt nicht vorenthalten dürfen.

Wir glauben nicht, daß Fürst Bülow um die Notwendigkeit herumkommen wird, den Wiener Votschafter kaltzustellen, denn wenn man ihn schon den faux pas in Sachen Cambon vergeben wollte, so hat er doch neuerdings sich ein zweites starkes Stück geleistet. Wie er als Staatssekretär in der Affäre Cambon zugunsten des französischen und zuungunsten des deutschen Interesses sich betätigte, so auch als Votschafter in Wien. Der österreichische Hof ist seit Philh Eulenburgs Tagen gewohnt, daß ihm von Berlin aus umgeschickte und mitunter garabazu lästige Leute als Votschafter hingekehrt

werden. Philipp Eulenburg stand auf der Liste der Kynäben und gab der Wiener Polizei mehr als einmal zu geheimen Vorstellungen bei der österreichischen Regierung Anhaltspunkte. Herr v. Wedel gab zwar persönlich keinen Anlaß zum Argerniß, aber das Wort von dem Gesandten, der kein geschickter war, war wie auf ihn gemünzt. Nun kommt Herr v. Tschirschky, ein Mann ohne genügende politische Erfahrung und ohne diplomatische Feinfühligkeit. Ein Mann, den Gott in seinem Zorne zum Staatssekretär gemacht hatte, und der nur deshalb Votschafter in Wien wurde, weil man ihn aus besonderen Gründen nicht abhalsen wollte und ihm deshalb einen Posten übertragen mußte, der keine Mangelnderung darstellte. Was macht nun Herr v. Tschirschky in Wien? In einer Zeit, wo die österreichische Regierung alle Mittel versucht, die Hoffart der übermütigen Magyaren zu dämpfen, hat der deutsche Votschafter in Wien nichts Klügeres zu tun, als nach Budapest zu fahren und sich der entragierten Widerstand des Wiener Kabinetts, der gegenwärtigen ungarischen Regierung vorzustellen. Schon der entschieden deutschfeindliche Charakter des Magyarenkabinetts hätte ihn, sollte man meinen, als Vertreter Deutschlands abhalten müssen, anders als im Notfalle eine Visite in Budapest zu machen. Und völlig von der Hand weisen mußte er die Reize nach Budapest angeht, die der Tatsache, daß sie die Schwierigkeiten der Wiener Regierung im Verkehr mit den rabiaten Ungarn nur vermehrte. Und noch ein Drittes kommt hinzu: Die auswärtige Politik der Donaumonarchie wird in Wien gemacht, ihr Leiter ist der gemeinsame Auslandsminister beider Reichshälften. Was hatte unter diesen Umständen Herr v. Tschirschky in Budapest zu suchen? Für das Deutsche Reich konnte er in Ungarn keine besonderen Vorteile herausblagen, selbst wenn die Spannung zwischen Wien und Budapest nicht bestände. Da sie besteht, hat er die Wiener Regierung verschmüpft, und das bedeutet, wie die Dinge liegen, eine Schädigung der deutschen Interessen. Herr von Tschirschky weiß doch, wie ärgerlich Fürst Bülow über die Visitenpläne des Herrn Cambon war. Hat er, der doch Politiker und Diplomat sein will, denn gar nicht bedacht, daß die Wiener Regierung dieselbe Empfindung haben muß, wenn er im Lande Franz Josephs dasselbe tut, was Herr Cambon in Deutschland tun wollte?

Aber mit den unerfreulichen Wirkungen der Budapest-Reise des Herrn v. Tschirschky sind wir noch nicht zu Ende. Wie er beinahe in Deutschland der Schrittmacher Frankreichs geworden wäre, wenn eine höhere Intelligenz seine „Anregung“ für Cambon nicht illusorisch gemacht hätte, so ist er es tatsächlich in Österreich geworden. Herr Crozier, der französische Votschafter in Wien, hat Herrn v. Tschirschky's Beispiel schleunigst nachgeahmt. Er wird gleich vierzehn Tage lang sich mit den Magyaren anbeuern, in Pliniskirchen ein Denkmal für die dort gefallenen Soldaten Napoleons I.

## Fenilleton.

### Vom Rahn zum Turbinendampfer.

Die große Schiffbau-Ausstellung, die in diesen Tagen in Berlin ihre Pforten öffnen wird, lenkt den Blick zurück auf die fahrbarende und umfassende Entwicklungsette, an deren Anfang der notdürftig ausgehöhlte Baumstamm steht, mit dem die ersten Menschen den Kampf um die Herrschaft über das Meer wagemutig einleiteten und deren vorläufigen Endpunkt wir in den „schwimmenden Städten“ sehen können, die, mit rasender Geschwindigkeit die Wogen des Ozeans durchfurchend, dem Menschenverkehr zwischen den Erdteilen dienen. Noch heute können wir bei den Polynesiern jene primitiven, gebrechlichen Fahrzeuge beobachten, die am Anfang dieses gewaltigen Kampfes gestanden haben. Mit einem plumpen Baumstamm, in den ungelente Hände mit unvollkommenem Gerate eine Höhlung gruben, kaum groß genug, dem Menschenkörper Platz zu geben, auf den mit Pflanzenfasern zusammengebundenen Stämmen, die als Röhre noch heute in den Dinnengewässern den Bauholztransport vermitteln, begann der Mensch den Eroberungszug, der zur Beherrschung der Weltmeere führen sollte. Zunächst ist er an die Flüsse und Ströme gebunden, schon die Küstenfahrt in diesen stumpfen Holzschalen bereitete kaum überwindbare Schwierigkeiten. Aber der Anfang drängt zur Fortsetzung, das Floß als die Bindung mehrerer Teile zur Einheit, legt den ersten Grund zur Konstruktion, und schon im Mindenkann bietet Velchigkeit, Elastizität und Widerstandskraft Mittel der Fortbewegung, die dem Baumstamm überlegen sind. Die Verwendung der Rippen gibt den Anlaß zur Konstruktion von Rippen und damit ist die Urform unseres heutigen Schiffes gegeben.

Rasch schreitet die Entwicklung vorwärts; schon bei den alten Ägyptern, deren Schifffahrt sich auf den Nil und das Rote Meer beschränkte, begegnen wir neben den kleinen, durch Ruder fortbewegten Booten größeren Fahrzeugen, die den Ruderbetrieb mit dem Segel kombinieren und zugleich den ersten ausgesprochenen Seeschiffen mit einem großen, noch mehrteiligen Mast und einer primitiven Takelage. Zur Zeit der vierten Dynastie (2500 bis 2200) werden aus Pflanzen oder Papyrusstäben kleine Boote für den Personenverkehr gebaut, die in ihrer geschweiften Form schon an die venezianische Gondel denken lassen, und Rastfahrzeuge, die Geländer und Deckhaus mit verzierten Wänden zeigen. Kleine Barken mit wunderbar geschweiften Schiffsenden tauchen auf; als Steuer sind am Heck bereits ein oder mehrere größere Ruder befestigt. Aus dem Jahre 2000 v. Chr. sind zahlreiche Abbildungen ägyptischer Fahrzeuge erhalten; auf dem Deck neben der Kajüte gewahrt man den „Ruderkommandeur“, der, wie noch später in den Mittelmeer-Galeeren, mit der Peitsche die Säumigen zur Arbeit antreibt. Mit der wachsenden Seefähigkeit hält auch der Luxus in der Schiffbaukunst seinen Einzug, prunkvolle Verzierungen, in denen immer wieder die Lotusblume erscheint, tauchen auf, der Krieg bemächtigt sich der Fluß- und Meerfahrzeuge, die ersten Seeschlachten werden geschlagen und aus der kleinen Barke, die zwei oder drei Ruderer fortbewegten, ist schon zwanzig Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung ein stattliches Fahrzeug geworden, das außer der Bedienung des großen Einbaumes, außer dreißig oder mehr Ruderern, Rost und Reifigen Platz bietet, sei es zur Überfahrt, sei es zum Kampfe.

Die Phönizier aber, das kühnste Seevolk des Altertums, wissen geschickt die eigenen Erfahrungen mit denen der Völker, zu denen ihre Reisen sie führen, der Ägypter, Perser, der Griechen, zu verschmelzen. Mit ihren Fahrzeugen laufen sie aus zu kühnen Ent-

deckungsfahrten, und die Sage berichtet, daß schon zur Zeit Nechos II. phönizische Seelente Afrika völlig umsegelten. Die Erfordernisse des Krieges führen zur Entdeckung des Rammsporns, der bis zur Zeit der römisch-gallischen Seekriege, die das Entern feindlicher Schiffe zum Mittelpunkt des Meereskampfes machten, gebraucht wurde; an Stelle eines Mastes treten zwei oder gar drei. Die Griechen gehen den gleichen Entwicklungsgang. Schon zu Homers Zeiten zeigen ihre Fahrzeuge die Verbindung von Ruder und Segel; anfangs sind sie ganz offen, nach und nach kommt man dazu, sie hinten und vorn mit einem kurzen Deck zu versehen. Allein das Ruder bleibt bei der Unvollkommenheit der segeltechnischen Kenntnisse der wichtigste Motor; die Entwicklung verläuft vorwiegend in der Linie einer Vermehrung der Ruderkraft. Ohne über die Größe der Fünfsigrunderer, deren Länge über 50 Meter betragen haben mag, hinauszugehen, kommt es schließlich zur Anordnung von Rudern übereinander oder nebeneinander; damit ist das Prinzip der mittelalterlichen Galeere bereits gegeben. Mit den wachsenden Dimensionen aber entwickeln sich auch die inneren Raumverhältnisse immer mehr, Kajüten und Kriegstürme tauchen auf und an Bord finden Schleudermaschinen Raum. Das Segelwesen bildet sich fort, die Takelage entwickelt sich, allein bis zum Aufblühen der italienischen Seerepubliken Venedig, Genua und Pisa fehlt es an entscheidenden Umwälzungen. Selbst Venedig hält noch an den Galeeren fest, die im Grunde der altgriechischen Triere entsprechen, und schafft in der Galeasse den Typus einer größeren Galeere.

Inzwischen hatten im Norden neue Seevölker dem Entwicklungsgang von dem primitiven, aus hantilberzogenem Weidengeflecht gebauten Fahrzeugen zu seefähigen Segelschiffen durchgemacht. Fröh tritt hier, bei Wikingern und Normannen, das Ruder in den Hintergrund; die geschickte Ausnutzung des Windes wird durch

entweihen und politisch kräftig arbeiten. Er kann sich leisten, er wäre ein Narr, wenn er sich diese schöne Gelegenheit zur Verbrüderung mit den Magyaren entgehen ließe, die ihm ausgerechnet der deutsche Botschafter durch seine unbedachte Budapest-Residenzbesuche eröffnet hat. Herr Crozier braucht auf die Wiener Regierung nicht die Rücksichten zu nehmen wie der Vertreter des Österreich verbündeten Deutschland; im Gegenteil, er hat ein Interesse daran, daß die dreibundfreundliche Wiener Regierung durch die dreibundfeindliche Budapest-Regierung dauernd in Schach gehalten wird. Er trifft im Gegenzug zu Herrn von Tschirschky in Budapest die Vertreter einer Nation, die von jeder in Franzosenbegeisterung erzelierte. Und er wird diese Umstände zu nutzen wissen.

In Gesprächen mit politisch interessierten Deutschen von vaterländischer Gesinnung sind wir oft der Auffassung begegnet, als sei der Kanzler an den Mißerfolgen unserer Auslandsdiplomatie selbst schuld. Man hielt es nur für recht und billig, daß man ihm die Sünden der von ihm gewählten Vertreter Deutschlands im Auslande aufs Konto setze. Das wäre gewiß richtig, wenn es tatsächlich Fürst Bülow wäre, der Männer wie Herrn v. Tschirschky auf Posten wie den Wiener stellte. Jeder Eingeweihte weiß, daß der Kanzler leider nicht in der Lage ist, sich seine Mitarbeiter sämtlich auszuwählen, und gerade im Falle des Herrn von Tschirschky lag diese Möglichkeit für ihn nicht vor. Gegen seinen Rat ist Herr v. Tschirschky Staatssekretär, gegen seinen Rat Botschafter in Wien geworden; nachdem Herr v. Tschirschky jetzt zweimal bewiesen hat, daß das Urteil des Kanzlers über ihn auf guten Gründen beruht, wird der Tag wohl nicht mehr fern sein, da man diesen sicherlich wohlmeinenden, aber seiner Aufgabe absolut nicht gewachsenen Politikaster im Reichsinteresse entamtet.

### Der weitere Kampf Gardens gegen Eulenburg und Moltke.

(Von unserem Berliner K.-Korrespondenten.)

Von dem Material, das Maximilian Garden dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt in der Sache Eulenburg eingereicht hat, sind langsam einige in die Öffentlichkeit. 100 Folioseiten hat Herr Garden bekanntlich vollgeschrieben. Es mag einiges Bekanntes darunter sein. Aber Herr Garden ist noch nach seinen letzten Prozessen sehr viel zugerragen worden. Besonders seit Eulenburg durch seine Verhaftung wegen Meinungsäußerung unerschütterlich geworden ist. Wenn die Rache gefangen ist, kriechen die Mäuse bekanntlich aus ihren Höchern. Das ist immer so gewesen. Du kennst ja Hunderte soll der fürstliche weltliche Don Juan verführt haben. Meist hat er sich an Leute aus den unteren Schichten gewandt, die er sich durch Geld verpflichtet hat. Den Fischer Ernst hat er auf weite Reisen mitgenommen. Wie vertraut die Verhältnisse gewesen sind, sieht man daran, daß der Duzkomment eingeführt wurde. In der Öffentlichkeit auf Einsein, in trauriger Stille aber sicher wechselseitig.

Die Dienerschaft in Liebenberg selbst war ihm treu ergeben. Eulenburg war im allgemeinen sehr spendabel, daher hat er auch viel verbraucht, und seine Vermögenslage ist keineswegs mehr glänzend. Dafür war er auch allmächtig. Vom Gardens-Prozess dürfte man in Liebenberg nichts erfahren. Die Zeitungen, die sonst dort gehalten wurden, verschwanden auf einmal während des Prozesses. Selbst im abhängigen Wirtschaftshaus verhängte er die Zeitungssperre. Natürlich blieben die Dinge in Liebenberg doch nicht verborgen. Denn soweit reicht heute der Einfluß auch eines mächtigen Gutsherrn nicht.

Auch seine Standesgenossen hat Eulenburg in seinen homosexuellen Verkehr hineingezogen. Nicht nur den Franzosen Decomte. Wer verführt war, hätte sich natürlich zu plaudern. Trotzdem ist es ein Wunder, daß der Fürst jahrelang seine Treiben verborgen halten konnte. Man sieht, wie lange es mitunter

auf Erden dauert, ehe die Sonne die Dinge an den Tag bringt. Sehr geschickt muß es Philipp entzweien angefangen haben.

Dabei hat sich der Fürst für einen gottbegnadeten Menschen gehalten. Seine Mystik war geradezu gefährlich. Denn sie veranlaßte ihn, sich für ein besonderes Werkzeug zu halten, dem mancherlei erlaubt sei. Er war spirituell. Seine verkörperte Tochter ist ihm nach seinem Tode wiederholt erschienen. Ein Stück ihres geistlichen Gewandes soll sie ihm überlassen haben, das er als treues Andenken aufbewahrte. Auch sein Sekretär, der zugleich sein Schwiegersohn ist — ein rumänischer Jude — ist spirituell. Er liest die Briefe hinter seinem Kopf und steht Kristalle in der Luft herumfliegen.

Von der ärztlichen Wissenschaft hält Eulenburg nicht viel. Gegen Krankheiten hilft das Gebet, war sein Glaube. Allerdings hat er selbst sich nicht vollständig gesund besen können. Indes so krank, wie er sich stellte, ist er nicht gewesen. Er war im Simulieren Meister. Während des ersten Gardens-Prozesses zu erscheinen, dünkte ihm zu gefährlich. Während dieser Zeit ist er in Liebenberg ruhig auf die Jagd gegangen. Er hat behauptet im zweiten Gardens-Prozess, er hätte sich nicht mit Politik beschäftigt. Welch leichtsinnige Aussage! Sein Einfluß auf den Kaiser war ungemein verhängnisvoll. Er verstand es ausgezeichnet, die Neigung des Kaisers zum persönlichen Regiment zu verstärken. Ein Monarch ist nur Gott verantwortlich. Er steht in unmittelbarem Verkehr und in besonderem Gnadenverhältnis zu Gott. Dem gegenüber ist die Verfassung ein Stück Papier, sind Minister und Volksovertretungen Einrichtungen minderen Wertes; mit diesen Anschauungen schmelzte er dem Monarchen. Schon Bismarck erklärte, wenn er den Kaiser in der Nähe weilt, nimmt er Adorantenstellungen ein. Der schwärmerische verklärte Blick sah zum Kaiser auf wie zu einem höheren Wesen. Aber der Fürst hat den Kaiser nicht nur angebetet, er hat ihn auch beeinflusst. Nicht nur früher, wo in Liebenberg das Jeshu'sche Schulgeseß zu Halle gebracht und Caprioli gekürzt wurde. Wie viele Leute haben seine Vermittlung angestrebt, wenn sie irgend einen guten Posten haben wollten! Der Kolonialdirektor Kayser war nicht der einzige. Man mag über Hofheims Politik denken, wie man will, in Sachen der Marokkofrage. Aber daß in Liebenberg mit Hilfe des Franzosen Decomte gegen die schärfere Hofheimsche Tonart intrigiert wurde, kann Eulenburg nicht leugnen. Die deutsche Botschaft in Paris war damals nicht ganz einig. In Liebenberg wußte man manches besser als in der Wilhelmstraße.

Eulenburg wird ja nun wohl seiner gerechten Strafe verfallen. Da hilft ihm keine Intrige mehr. Aber noch ist die Moltke-Sache nicht zu Ende. Nächster Tage entscheidet das Reichsgericht über die Revision des zweiten Moltke-Gardens-Prozesses. Erkennt das oberste Gericht die Revision an, so wird der Prozess von neuem aufgerollt. Und ein anderer Verlauf des Prozesses ist diesmal sicher. Gardens behauptet, neues Material gegen Moltke zu haben. Selbst wenn das Reichsgericht gegen Gardens entscheidet, beginnt Gardens nochmals den Kampf gegen Moltke. Er hat neue Zeugen gegen Moltke. Im Tiergarten soll sich manches abgespielt haben, was den Grafen Kuno zu schwer belastet und seine früheren Aussagen in kein zweifelhaftes Licht stellt. Doch wir wollen nicht vorzeitig etwas verraten, was doch Herr Gardens bald an den Tag bringen wird. Es ist nicht sehr erquicklich, daß die deutsche Presse mit den unerschütterlichen Dingen noch immer nicht zur Ruhe kommt. Aber ehe Eichen stürzen, kostet es viele Ärtziede, auch wenn sie innen recht saul sind.

### Deutsches Reich.

\* Bankenquête. Nach dem bisherigen Fortgang der Arbeiten in der Bankenquête ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Bernehmung der Sachverständigen vor Pfingsten beendet sein wird. Soweit nicht be-

sondere Abhaltungen etwa eintreten, finden die Sitzungen auch weiterhin täglich statt; erledigt wurden am Samstag die Fragen 3 und 4 über engeres Bankwesen. Die Arbeiten der Enquete werden vertraulich behandelt.

\* Der Verband der Eisenbahnassistenten hielt in Berlin seinen fünften Verbandstag ab. Am Sonntag beschäftigte man sich in der Hauptsache mit Satzungsänderungen. Am zweiten Verhandlungstag stand die Frage der Befoldungsreform zur Verhandlung. Nach längerer Debatte wurden die Forderungen der Eisenbahnassistenten an die Regierung und die gesetzgebenden Körperschaften vom Verbandstag in folgender Weise zusammengefaßt: 1. Erhöhung des Anfangsgehalts auf 1800 M. und des Endgehalts auf 3600 M.; 2. Verleihung des Titels Oberbahnassistent nach einer bestimmten Anzahl von Jahren; 3. besondere Bewertung des Nachdienstes; 4. Befreiung des stehenden achtmaligen Nachdienstes und Herabsetzung desselben auf höchstens drei aufeinander folgende Nächte; 5. Abschaffung des 16stündigen Wechseldienstes und Festlegung eines Leistungsmahes von 48 Dienststunden in der Woche; 6. Bewilligung eines dreiwöchigen Urlaubes vom 45. Lebensjahre ab; 7. einmal im Jahre freie Eisenbahnfahrt für die Familienangehörigen; 8. Einführung von Kirchensonntagen; 9. freie Arztwahl; 10. Abschaffung des Diätariats. Der Vorstand wurde beauftragt, diese Wünsche in einer ausführlichen Denkschrift zu begründen und den Behörden zu unterbreiten. Nachdem ein Antrag auf Anschluß des Verbandes an den Deutschen Beamtenbund abgelehnt worden war, wurde der Verbandstag geschlossen.

\* Die Abgeordneten Muley Hafids in Berlin. Die Abgeordneten Muley Hafids in Berlin waren eine halbe Stunde lang als Gäste bei einem Fünfuhrtee im Berliner Schriftstellerklub. Mit Hilfe des Dolmetschers begrüßte sie der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache, in der er glaubte versichern zu können, daß die Mitglieder des Klubs und die Mehrheit des deutschen Volkes ein starkes, von fremden Mächten nicht bedrängtes Marokko wünschen. Der eine der Abgeordneten erwiderte auch diese Begrüßung höflich und unpolitisch.

\* Der Moltke-Gardens-Prozess vor dem Reichsgericht. Die Revision im Moltke-Gardens-Prozess wird bekanntlich am Freitag dieser Woche das Reichsgericht beschäftigen. Wie die „Leipz. Neuezt. Nachr.“ erfahren, wird Gardens selbst zu der Verhandlung erscheinen. In der Revisionschrift seines Verteidigers Bernstein gegen das Urteil des Berliner Landgerichts, das Gardens ja zu vier Monaten Gefängnis verurteilte, heißt es u. a., es seien bei dem Urteil eine Anzahl Urkunden verwendet worden, ohne in öffentlicher Verhandlung vorgelegt worden zu sein. Ferner sei dem Angeklagten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches verweigert worden, obwohl ihm als deutschem Staatsbürger die Wahrnehmung berechtigter Interessen zustand. — Rechtsanwält Dr. Werthauer-Berlin rügt: Fürst Eulenburg sei in der Verhandlung als Zeuge nicht erschöpfend vernommen worden. Oberstaatsanwalt Dr. Zienbier habe für den Fürsten Eulenburg eine Erklärung abgegeben, die Fürst Eulenburg selbst unter seinem Zeugeneide hätte abgeben müssen. Rechtsanwält Dr. Werthauer rügt ferner, daß Graf Moltke und der Haushofmeister des Fürsten Eulenburg, Gerth, am Schlusse der Verhandlung nochmals als Zeugen vernommen worden seien, vom Vorsitzenden aber nicht gefragt wurden, ob sie ihre Aussagen auf den geleisteten Eid versichern. Endlich rügt Rechtsanwält Dr. Werthauer, daß die Einstellung des Privatklageverfahrens und die Erhebung der öffentlichen Anklage rechtlich unzulässig war, zumal dadurch gegen den Grundtatbestand in idem verstoßen worden sei. Gänzlich unzulässig sei die Aufrechterlegung der Kosten des Privatklageverfahrens, da der Angeklagte in diesem Verfahren freigesprochen worden sei. Er beantrage die Aufhebung des Urteils. Den Vorsitz des zweiten Straffenats wird Senatspräsident Dr. Freiherr v. Bülow führen. Justiz-

diese verwegenen Seeräuber, die plündernd die Küste betrauten, um dann auf ihren drachenköpfigen Schiffen wieder zu verschwinden, auf eine hohe Entwicklungstufe gebracht, und was wissenschaftliche Kenntnisse nicht geben können, gibt eine von rücksichtslosem Wagemut aus höchste gesteigerte praktische Erfahrung. Dänen und Skandinavier greifen so in die Kunst der Seefahrt heute- und abenteuerlich ein. Erst die Franzosen waren es aber, die im 15. Jahrhundert mit wissenschaftlichen Grundsätzen den Schiffsbau vor der praktischen Erfahrung emanzipierten und gleich Spantern und Portugiesen das Segel auch theoretisch in den Vordergrund stellten. Allein die unvollkommenen Einrichtungen der Segelschiffe wahren den Anderern als Hilfsmittel noch lange ihre Stellung. Noch anfangs der sechziger Jahre besaß die in der Nordsee gefundene preussische Korvette „Arcton“ Vorrichtungen, um bei Windstille zur Ruderkraft ihre Zustucht nehmen zu können. Die Blütezeit der „Gansa“, die schon das Segel zum Weinherrlicher erhebt, mündet schließlich in die brandenburgische Marine. Während die Schiffe, mit denen Columbus der alten Welt eine neue Hinzueroberte, noch kleineren Maßstabes sind, sog. Karavellen, die nicht einmal ganz gedeckt waren, gewinnen die Dimensionen in der Folge immer mehr an Ausdehnung, der Oberbau der Schiffe verstärkt sich, die Bordwände steigen, die Zahl der Masten wächst und mit ihnen auch die Kenntnis der Segelkunst, die die Takelage immer mehr vervollständigt. In gleichem Maße nehmen alle Seewörter an dieser Arbeit teil, die Hanja wie die Portugiesen, die Holländer wie die Engländer, bis endlich die Einführung der Dampfkraft die Unabhängigkeit der Schifffahrt vom Winde möglich macht. Der Gedanke war nicht neu. Schon 1645 waren in Barcelona Versuche gemacht worden; 1769 folgte James Watt und 1804 Fulton. Napoleon konnte den lähnen Neuerer noch „verrückt“ schelten; seine Erfolge in Amerika waren unaufhaltsam. 1807 erbaute

er den „Clement“ und 1815 lief in Amerika die erste Raddampffregatte vom Stapel. Nun begannen alle Staaten, Kriegsdampfer einzuführen, und 1840 eroberte sich die Schranke den Ehrenplatz, der ihr schon im Jahre 1793 prophezeit worden war. Damit war die Seeherrschaft endgültig errungen; die Wunderwerke der Technik, die heute als machtvollste Schiffschiffe oder prächtige Salondampfer den Vätern zu staunender Bewunderung zwingen, sie sind unzweifelhaft verknüpft mit dem Jahre 1840, da die Schraube das Rad verdrängte. Das war die wichtigste Etappe in der langen Reihe, die vom Kanu zum Turbinenschiff führte.

### Aus Kunst und Leben.

\* Die künstlerische Ausschmückung der Hohlkönigsburg. Mit der Ausmalung der „Goldenen Kammer“ auf der Hohlkönigsburg, die der Kaiser dem Maler Professor August Deitlen, dem Schöpfer der Ausschattung der Kemerate auf der Wartburg, übertragen hat, wird nunmehr begonnen. Nach der Einweihung der Hohlkönigsburg beabsichtigte der Kaiser die ersten, an Ort und Stelle angebrachten farbigen Kartons für die Ausführung. Der Raum befindet sich im Bergfried und hat eine Größe von etwa 5 Meter im Quadrat. Die Malereien sind in Frescomanier gedacht, verbunden mit Mosaik und reicher Vergoldung. Sie behandeln die drei kaiserlichen Geschlechter der Hohenstaufen, Habsburger und Hohenzollern, die nacheinander im Laufe der Zeiten Besitzer der Hohlkönigsburg gewesen sind. Dem Kaiser gefielen die farbigen Kartons außerordentlich und er befahl die unveränderte Ausführung.

C. K. Zola in Japan verboten. Ein ungewöhnlicher Vorfall hat sich in Japan ereignet: Die Stellung des Premierministers ist erschlittert worden, und er hat seinen Abschied nehmen müssen, weil er für ein Werk Zolas eingetreten ist. Der japanische Premierminister

Marquis Saito hatte die Mubestunden, die ihm sein verantwortungsvolles Amt läßt, einer verständnisvollen Lesart der französischen Literatur gewidmet und eine besondere Vorliebe für Zola gefaßt. Als nun eine japanische Übersetzung von „Paris“ erscheinen sollte, schrieb der Minister eine Vorrede dazu, die in ein hohes Lob für den großen Romancier ausklang. Kaum aber war das Buch erschienen, so wurde auf persönlichen Befehl des Mikado von dem Minister des Innern die sofortige Unterdrückung des Werkes angeordnet, da in der Veröffentlichung dieses Werkes „eine Gefährdung für die Ordnung und das Gemeinwohl“ zu erblicken sei. Der Premierminister, der auf so bräute Weise von seinem Souverän getadelt war, konnte nichts anderes tun, als seine Entlassung verlangen, die ihm auch gewährt wurde. So hat Zola's Werk, dessen hohe Bedeutung sein Vaterland soeben erst durch die Überführung seiner Leiche ins Pantheon anerkannt hat, im fernen Osten eine Ministerkrise hervorgerufen.

### Theater und Literatur.

Am Hoftheater zu Darmstadt erlebten die „Rösche“ des Aristophanes gleichsam eine Uraufführung. Das Stück war vom Regisseur Doffer vorzüglich für die moderne Bühne eingerichtet worden.

Die Jbsen-Bereitigung und das Düsseldorf-Schauspielhaus (Direktion Dumont-Bindenau) wollen von nun an alljährlich Jbsen-Maisfestspiele zum Andenken an Jbsen veranstalten.

### Wissenschaft und Technik.

Die Tuberkulose-Arzteversammlung, die das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose alljährlich im Anschluß an seine Generalversammlung zur Klärung aktueller wissenschaftlicher und praktischer Fragen einberuft, findet in diesem Jahre am 15. und 16. Juni in München statt.

rat Bernstein (München) wird vor dem Reichsgericht die Revision vertreten. Rechtsanwalt Dr. Werthauer wird nicht nach Leipzig kommen, da er zurzeit in seiner Berufstätigkeit in Paris tätig sein muß. Als Vertreter des Nebenklägers Grafen Kuno v. Nolke wird Justizrat Dr. Sello-Berlin vor dem Reichsgericht erscheinen.

**• Vom Kriegsschauplatz in Schlig.** Die jüngst mitgeteilte Kriegserklärung des Grafen v. Schlig und Börg gegen die Gemeinde Schlig hat diese gewaltig erregt und zu dem festen Entschluß gebracht, den gräflichen Boykott mit gleicher Münze zurückzugeben. Bis her ist in dem ganzen Bändchen nur Bier und Schnaps aus den gräflichen Brauereien und Brennereien getrunken worden. Beide Getränke sind fortan boykottiert. Ebenso sollen die Schlig'schen Wohnmühen nirgends mehr angenommen werden. Die Schlig'sche Herrschaft zahlt nämlich ihren zahlreichen Arbeitern den Lohn nicht in Reichsmünze aus, sondern in Messingmarken, die in verschiedenen Werten (5 Pf. bis 1 M.) geprägt werden. Diese Messingmünzen freisen nun als sog. „Schlig'scher Geld“ in allen Orten der ehemaligen Grafschaft; alle Geschäfteleute und Wirte nehmen sie in Zahlung, um mit der Herrschaft nicht in Unfrieden zu kommen. Da das gräfliche Rentamt sie ebenfalls in Zahlung nimmt oder auf Verlangen in Reichsmünze umtauscht, so ist jeder zwar vor Schaden gesichert. Nichtsdestoweniger aber stellt diese gräfliche Sondermünze eine große Unbequemlichkeit dar, da sie bei Zahlung außerhalb des Bändchens natürlich unbrauchbar ist. Für die Herrschaft bedeutet diese eigene Münze aus Messing aber eine Zinssparnis. Dieses „Schlig'scher Geld“ ist schon einmal im heftigen Landtage von sozialdemokratischer Seite als unverträglich mit der Reichsgemeinschaft und mit dem staatlichen Münzrecht gerügt worden. Damals wurde von der Gegenseite behauptet, diese Münzen seien lediglich als Wohnkontrollmarken in den landwirtschaftlichen Betrieben des Grafen anzusehen. Diese Verhältnisse werden darum von der Sozialdemokratie nochmals im heftigen Landtage zur Sprache gebracht werden.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Mai.

#### Die Kaiserfeier.

Im Verlauf der gestrigen Tafel im Königl. Schloß brachte der Kaiser die Gesundheit des Kaisers von Rußland aus. Die Musik spielte die russische Nationalhymne.

Die Tafel zählte 57 Gedecke. Unter den Geladenen befanden sich noch außer den bereits erwähnten Persönlichkeiten von der russischen Botschaft in Berlin Generalmajor v. Latitschew und Militär-Attache Oberst v. Michelson, ferner Landrat v. Heimburg. Die Speisenfolge lautete: Moskweiter Suppe, Taunusforellen, Rehschnitte nach Perigord, 1868 Markobrunner, Krebschwämme mit Spargel, 1900er Heidsieck, Boullarden, Früchte, Salat, gebadene Artichoden, 1878er Satour, russische Teedombö, Käsestangen, Nachisch. — Das Musikprogramm verzeichnete meist russische Musikstücke. Die Tafel wurde gegen 3 Uhr aufgehoben.

Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen reisten kurz nach 4 Uhr nach Frankfurt zurück. Um 4 Uhr machte der Kaiser und die Kaiserin mit Fürst Bülow und dem Gefolge einen größeren Ausflug nach Rangenschwalbach, Schlagenbad, Neudorf, Eltville, Schierstein und zurück. Fürst Bülow sah dabei bei dem Kaiserpaar.

Zur gestrigen Abendtafel im Königl. Schloß war der Geh. Baurat Professor Jacobi aus Homburg v. d. D. geladen.

Der Reichskanzler reiste gestern abend 9 Uhr 13 Minuten nach Berlin zurück.

Im Anschluß an die gestrige Parade der hiesigen Garnison vor dem Kaiser kamen die Offiziere derselben nachmittags zu einem Festmahle im Offizierkasino an der Dohlfelder Straße zusammen. An demselben nahmen auch die Offiziere des Homburger Füsilier-Bataillons und die Reserveoffiziere teil. Die Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 konzertierte.

Dem Gärtner Roß, der seit 40 Jahren bei der Firma H. Weber u. Co. hier selbst beschäftigt ist und für diese auch vielfach im Königl. Schloß zu tun hatte, hat der Kaiser in Anerkennung seiner treuen Dienste eine Vorknabel in Adlerform übergeben lassen.

Der Kaiser verließ den Hausmeister Leicher und Meyer, Oberkontrolleur Schneider und Kontrolleur Derbach, sämtlich am hiesigen Kurhaus, die Auszeichnung für langjährige Dienstzeit.

#### Die Landtagswahlen

sind angesichts der Kaiserfeier in Wiesbaden beim Publikum etwas in Vergessenheit geraten. Wenigstens macht sich bis jetzt ein erhebliches Interesse kaum bemerkbar. Trotzdem sind die Parteien eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Die Freisinnige Volkspartei, für die bekanntlich Herr Justizrat Dr. Alberti kandidiert, hat, wie wir hören, im „Hotel Reichshof“, Bahnhofstraße 16, ein ständiges Wahlbureau eingerichtet, dem die Herren Parteifreier Abg. Kuhlmann und Herr Neubauer vorstehen. Auch die Nationalliberale Partei ist

eifrig an der Arbeit. Es steht allem Anschein nach ein besonders energisch geführter Wahlkampf in Aussicht. Man rechnet mit einer stärkeren Wahlbeteiligung als sonst, da das in Wiesbaden zur Anwendung kommende System der Fristwahl den Wählern größere Bequemlichkeit bietet. Bekanntlich brauchen bei der Fristwahl die Wähler nicht zu einer bestimmten Stunde im Wahllokal versammelt zu sein, sondern es ist ihnen freigestellt, innerhalb einiger vom Magistrat bekannt zu machenden Stunden im Wahllokal zur Abgabe ihrer Stimme zu erscheinen. Die dem neuen Landtag vorzuliegende Reform des Wahlrechts wird sicherlich auch das Interesse an der Wahlbewegung wesentlich steigern, wird es doch möglich sein, je nach Ausfall der Wahl das „elendeste aller Wahlrechte“ gründlich umzugestalten.

— **Personal-Nachrichten.** Lehrer Johann Weimer zu Ochingen im Untertürkheimer Kreis erhielt den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern. — Frau Maria v. Brüning in Frankfurt a. M. wurde die zweite Klasse der zweiten Abteilung des Luifensordens mit der Jahreszahl 1885 verliehen.

— **Über Luft- und Sonnenbäder in ihrer Einwirkung auf den menschlichen Organismus** sprach am Sonntagmorgen Herr Dr. Schmidt hier im Luft- und Sonnenbade auf dem Heselberg, woselbst sich einige hundert Personen beiderlei Geschlechts eingefunden hatten und mit Spannung den Darbietungen des Redners lauschten. Dieser führte aus, wie sich durch die fortschreitende Kultur der Mensch von seinem nackten Urzustande entfernte, indem er Kleider anlegte und damit den Grund zur Degeneration legte. Die Folgen sind die unzähligen Krankheiten, die man mit dem Namen Kulturkrankheiten belegte, weil man erkannte, daß sie nur da auftreten, wo man eben der Natur den Rücken kehre. Nachdem man Jahrhunderte hindurch sich vom Sonnenlicht abhüllte, was ja auch schon durch die kirchlichen Gebote bedingt wurde, hat erst die Neuzeit wieder gefunden, daß der Mensch als Vichgeschöpf nicht nur Hände und Gesicht, sondern den ganzen Körper dem Spiel der Luft und der Sonne aussetzen soll. Die Folgen dieser Nachttheorie sind Entgiftung des Blutes durch erhöhte Ausscheidung, Entlastung von Nieren und Zungen, die damit ihrem Hauptzweck wieder ganz dienen können. Nervöse Störungen, Stoffwechselliden usw. können durch Luft- und Sonnenbäder gehoben werden, wie auch der scheinbar gesunde Mensch sich durch solche vor Krankheiten hütet. Die Anwendung der Bäder ist dabei so einfach und billig, daß aber auch jeder Mensch sie benutzen kann. Teuere Badereisen kann man sich ersparen, wenn man für einige Mark eine Luftbadekarte löst und täglich eine oder mehrere Stunden sich auf dem Heselbergbade im Sonnenschein ergeht. Die Wohltat des Badens empfindet man sofort und so kann jeder Arzt den Genuß aus voller Überzeugung empfehlen. Luft- und Sonnenbäder können von allen Menschen, vom Säugling bis zum Greise, genommen werden, wenn nur die Baderegeln befolgt werden und Kranke sich dem Ratte eines Arztes entsprechend verhalten. — Redner gab noch eine Reihe von Beispielen bekannt, aus denen hervorging, daß schwererkrankte Personen, die der Überfälligkeit der inneren Organe mit den giftigen Abfallstoffen durch Luftbäder vorgebaut hatten, ohne Komplikationen genasen, während andere solchen freis ausgelegt waren. Es war dem Vortragenden der Herzogin, die Zuhörer auf die segensreiche Wirkung der Luft- und Sonnenbäder hinzuweisen, was denn auch lauten Appell erweckte, wie der ungeteilte Beifall bewies. Nachdem der Vorsitzende des Vereins für volkverständliche Gesundheitspflege, E. W., noch einige Daten über die Entwicklung des hiesigen Luftbades gegeben, zeigten die vielen Anmeldungen zum Abonnement, daß die Saat auf fruchtbaren Boden gefallen.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 22. Mai 1908, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Erhöhung der Gebührensätze für die Benutzung des Anschlußgleises zum städtischen Schlachthof. Ver. V.-A. 2. Vorschläge, betreffend die Zulassung einzelner Bauhöfen in Landhausquartieren zur Bebauung mit Reihenhäusern (Einsamilienhäusern). Ver. V.-A. 3. Spezialprojekt für den neuen Straßenbauhof an der Mainzer Straße. Kostenfumme 240 000 M. Ver. V.-A. 4. Änderung des Fluchtlinienplans der Dienwalderstraße. Ver. V.-A. 5. Desgleichen des Chaisenweges nebst Seitenstraßen, sowie der Parkstraße nördlich der Dietenmühle. Ver. V.-A. 6. Wahl eines Schiedsmannes und dessen Stellvertreters für den 4. Bezirk und eines Schiedsmannes für den 3. Bezirk. Ver. V.-A. 7. Anfrage des Stadtverordneten Gul an den Magistrat: „Warum werden zurzeit so viele Arbeiter in den städtischen Betrieben entlassen und was gedenkt der Magistrat dazu zu tun?“ 8. Austausch von Gelände am Paulinenschloßchen und am Cansteinberg. 9. Ein Gesuch um käufliche Überlassung von städtischen Grundstücksflächen an der Schützenstraße. 10. Antrag auf Übertragung von Restkrediten aus 1907 auf das Rechnungsjahr 1908. 11. Erwerbung von Gelände im Wege der Enteignung zur Freilegung eines Platzes am Bierhader Berg. 12. Änderung des Fluchtlinienplans für den Distrikt Bierhader Berg. 13. Mitteilung des Magistrats, betr. die bei den Stadtverhandlungen für 1908 von der St.-V.-V. empfohlene Verpachtung einer Weinbergfläche. 14. Anordnung der St.-V.-V. über die feste Anstellung der Kolonnadenaufseher Münch und Christmann.

— **Das Jubiläum des Nationaldenkmals.** In diesem Jahr werden es 25 Jahre, daß das Nationaldenkmal auf dem Niederwald eingeweiht wurde. Die Stadt Rüdesheim trägt sich mit der Absicht, den Jubiläumstag der Denkmalweihe festlich zu begehen, und sie hat, wie wir vor einiger Zeit berichteten, den Kaiser zur Teilnahme an der in Aussicht gestellten Feier eingeladen. Das Oberhofmarschallamt hat nun der Stadt Rüdesheim mitgeteilt, daß der Kaiser nicht an dem Jubiläum des Nationaldenkmals oder vielmehr der Einweihung desselben teilnehmen könne, daß er aber auch nicht in der Lage sei, die Teilnahme von Mitgliedern

der königlichen Familie in Aussicht zu stellen. — Der Kaiser dürfte der Ansicht sein, daß sich die Wiederkehr eines Denkmals-Einweihungstages nicht besonders gut zur Veranstaltung von Jubiläumsschicklichkeiten eignet, da die Veranstaltung derartiger Festlichkeiten in diesem Fall einer wiederholten Einweihungsfeier gleich käme.

— **Die Rheingaurundbahn.** Das Projekt der Rheingaurundbahn liegt gegenwärtig dem Minister mit dem Antrag auf Freigabe der Straßen für den Bahnbau vor. Mit der Genehmigung ist nicht zu zweifeln. Sodann wird das eigentliche Projekt nochmals eingehend von den Aufsichtsbehörden, Regierung in Wiesbaden und Eisenbahndirektion Mainz, geprüft. Wie man hört, wird den Unternehmern zur Pflicht gemacht werden, nicht nur direkte Züge Wiesbaden-Rüdesheim, sondern auch direkte Züge Mainz-Rüdesheim zu fahren, was sich durch eine Abmachung mit der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ sehr wohl ermöglichen läßt.

— **Das Dirnenwesen und der Hausbesitz.** Das Organ der Haus- und Grundbesitzer brachte kürzlich folgenden, nicht unbegründeten Artikel: In letzter Zeit wird von vielen Hausbesitzern wieder sehr über das Dirnenwesen in unserer Weltkurstadt geklagt. Es ist hier zu einer wahren Seuche geworden, und daraus haben sich für bestimmte Straßen Verhältnisse ergeben, die unbedingt einer Abhilfe bedürfen. Eine Straße, in der Dirnen in ihrem Anhang Unterkunft gefunden haben, kommt sehr rasch in Verfall und das Vermieten von Wohnungen wird oft zur Unmöglichkeit gemacht. So lange die Welt steht, wird es ein Ideal bleiben, die Prostitution zu beseitigen. So anerkennenswert alle Bestrebungen sind, welche dahin zielen, Anstand, Sitte und Kultur zu heben, so bleibt doch die Beseitigung dieses Uebels nicht zu erwarten. Aber wir sind der Ansicht, es könnte mehr geschehen, daß sich dieses Uebel nicht auf allen Gassen breit macht. Im Kurviertel gehören die Mondänen zu einer alltäglichen Erscheinung und ihr Treiben wird, das wissen wir, von vielen sehr unangenehm empfunden. Trotzdem greift man nicht zu energischen Abwehrmaßnahmen, sondern es scheint fast, als ob eine stille Duldung gelbt wird. Für die Dirnen ist es nicht leicht, Wohnungsverhältnisse zu finden, da ein anständiger Hauswirt sie nicht duldet. Daß sie trotzdem Unterkunft finden, bezw. finden müssen, liegt auf der Hand und fällt im Grund genommen meistens unter die Kuppel-Paragrafen. Wenn eine Dirne in einem anständigen Hause Aufnahme gefunden hat, fällt es nicht schwer, besonders wenn es sich um eine Kontroll-dirne handelt, den höchst unangenehmen Gast zu entfernen. Sie machen sich in ihrem Wesen und Treiben auch nicht immer gleich bemerkbar. Manche treiben ihr unsauberes Gewerbe weniger erkenntlich und auffällig, ihr Lebenswandel ist nicht offensichtlich, weil sie das Feld ihrer Tätigkeit in die Außenwelt verlegen. Das sind, wenn man davon überhaupt sprechen darf, die besseren Fälle und sie unterscheiden sich scharf von denjenigen, wo es sich um bestimmte Häuser in bestimmten Straßen handelt. Dort entwickeln sich oft schlimme Zustände und sie gehalten sich für die Anlieger geradezu zu einer Salamität und erfordern dringend eine baldige Abhilfe. Unseres Erachtens wäre diese nur möglich durch eine K a f e r n i e r u n g der Prostitution. Die Kasernierung der Prostitution, also Beschränkung auf gewisse Straßen, hat ja ebenfalls ihre Gegner, und besonders die Sittlichkeitsvereine haben sich wiederholt dagegen ausgesprochen. Die letzteren sagen, daß die gefallenen Mädchen dann einer schamlosen Ausbeutung preisgegeben sind. Das ist auch übertrieben, es war vielleicht früher der Fall; zurzeit ist man auch in dieser Hinsicht aufklärter und die Polizei sorgt durch eine strenge Überwachung dafür, daß dieses nicht der Fall ist und menschenwürdige Zustände nicht entstehen. Das jetzige Wohnwesen der gewerbsmäßigen Prostitution kann jedoch nicht beibehalten werden, da es zu schweren Schädigungen in wirtschaftlicher, gesundheitlicher und städtischer Hinsicht Veranlassung gibt. Es läge im öffentlichen Interesse, wenn die Polizeibehörde versuchte, durch Kasernierung der gewerbsmäßigen Prostitution diese Schäden einzuschränken.

— **Der Gehorsam des Beamten.** Das Oberverwaltungsgericht hat in einem Rechtsstreit des Steuererhebers M. gegen die Gemeinde Berlin jetzt eine grundsätzliche Entscheidung gefällt, welche für alle Beamtenkategorien, höhere, subalterne und untere, von einschneidender Bedeutung ist. Es handelt sich um die Frage, ob der Beamte verpflichtet ist, jeder Anordnung seiner Behörde unbedingt zu gehorchen, oder ob er ungefehligen Befehlen Widerstand entgegenzusetzen kann. Seit Jahren kämpfen die Steuererheber in ganz Preußen, welche fast alle Militärärzte sind, um ihre Rangstellung, indem sie sich weigern, erforderlichenfalls Dienste als Magistratsdiener zu leisten. M. war bei einem dienstlichen Gang gestürzt und hatte sich derartige Verletzungen zugezogen, daß er als Steuererheber für dienstunfähig erklärt wurde. Er sollte nunmehr als Magistratsbote fungieren. Hausbesitzer und wohlhabender Mann weigerte er sich und tat überhaupt keinen Dienst mehr. In dem eingeleiteten Disziplinarverfahren wurde von dem Bezirksausschuß auf Dienstentlassung erkannt, weil der Angeklagte einer Anordnung seiner Behörde Widerstand entgegengesetzt hatte. Das Oberverwaltungsgericht folgte dagegen den Ausführungen des Rechtsanwalts Bohn und erkannte, daß die Stadt Berlin nicht berechtigt war, den Angeklagten als Magistratsdiener zu beschäftigen, da die Stellung des Steuererhebers an Rang und Gehalt über derjenigen eines Boten stehe. Der Anordnung des Magistrats aber brauchte der Angeklagte nicht Folge zu leisten, weil sie ungesetzlich sei. Die Dienstentlassung wurde demzufolge aufgehoben und der Angeklagte im Disziplinarverfahren freigesprochen.

— **Die Überfüllung der Eisenbahncompés mit Handgepäck** ist die natürliche Folge der Abkaffung des Freigepekks in Norddeutschland. Eine Mitteilung der preussischen Eisenbahnverwaltung an ihr ganzes Bereich stellt jetzt ausdrücklich fest, daß in letzter Zeit häufiger Wagon über das zulässige Maß hinaus in die Personenwagen mitgenommen worden ist. Gleichzeitig werden

durchgreifende Maßnahmen zur Beseitigung des Unfallsandes veranlaßt. Nach der Verkehrsordnung sieht dem Reisenden in der 1. bis 3. Klasse nur der über und unter seinem Sitzplatz befindliche Raum zur Verfügung, Reisende 4. Klasse dürfen nur eine Traglast mit sich führen. Die Aufsichtsberechtigten werden angewiesen, Reisende mit übermäßigem Handgepäck auf die Unzulässigkeit der Mitnahme aufmerksam zu machen und die Aufgabe als Gepäck anzuordnen.

**Der Urnendiebstahl auf dem Friedhof.** Die Verhandlung wider Müller wegen des Urnendiebstahls, resp. der damit zusammenhängenden Erpressung wird fortgesetzt. Nicht nur Messerschmidt, welcher seinerzeit 2 1/2 Jahre Zuchthaus erhalten hat, sondern auch Köhler betreiben wegen ihrer früheren Verurteilung das Wiedererfassungverfahren. Messerschmidt will bei der Affäre überhaupt nicht beteiligt gewesen sein; Köhler dagegen versichert, Messerschmidt und Müller hätten den Diebstahl mittels Nachschlüssels und Ansehens einer Leiter allein ausgeführt, ihn erst nach vollbrachter Tat zugezogen, und sie hätten ihm auch später erst den Vergewaltigungsort der Urnen verraten. Im direksten Gegensatz zu der Aussage von Köhler steht die von Messerschmidt, der weder selbst bei dem Diebstahl irgendwie in Aktion getreten sein, noch auch von der Täterschaft des Müllers etwas wissen will. Köhler, versichert er, habe sich die Denunziation rein aus den Fingern gefogon. Wie jetzt, so habe er auch früher schon zu seiner eigenen Entlastung Dritten, einmal sogar seinem Schwager, die eigenen Straftaten angedichtet. Dieser Schwager bestätigt das. Köhler hat nicht nur ihm, sondern zugleich noch zwei anderen Personen einen Diebstahl zugehoben, wogegen dieser selbst verurteilt worden ist. Er sei ein Mann, der nicht wisse, was er tue, der nicht ins Zuchthaus, sondern ins Irrenhaus gehöre. Während er zusammen mit Köhler damals im Wandarraht gewesen, habe Köhler ihm, nicht genug damit, ihn denunziert und seine Familie ihres Ernährers beraubt zu haben, obendrein gedroht, ihn, sobald er seine Freiheit wiedererlangt habe, „fakt zu machen“. Es gelang denn auch im Verlaufe der gestrigen Verhandlung nicht einmal, den Nachweis zu erbringen, daß Messerschmidt und Müller sich zusammen mit Köhler um die Tatzeit in bestimmten hiesigen, resp. Mainzer Wirtschaften aufgehalten habe, im Gegenteil war Müller sogar in der Lage, den Alibibeweis zu führen. Während der Nacht vom 9. zum 10. September vorigen Jahres, in der nach der Anklage der Urnendiebstahl verübt worden ist, hat er nachgewiesenermaßen in einer Hochmer Wirtschaft einem Postabend angewohnt und sich dabei dadurch besonders hervorgetan, daß er mehrere Sologefänge zum besten gab und mehrere Kunden Bier begabte. Da, abgesehen von der Aussage des Köhler, auch nicht der geringste Belastungsbeweis gegen Müller geführt werden konnte, wurde von ihm auf die Vernehmung einer ganzen Reihe weiterer Entlastungszeugen verzichtet, und von dem Vertreter der Anklagebehörde selbst ein Freispruch beantragt. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Stahl, stimmte diesem Antrag zu und bat ferner, auch die notwendigen Auslagen des Angeklagten, insbesondere die Kosten seiner Verteidigung, auf die Staatskasse zu nehmen, und der Gerichtshof gab endlich auch diesem weitergehenden Antrage, indem er zugleich die sofortige Haftentlassung des Angeklagten verfügte, statt. Köhler hielt bis zuletzt seine Behauptungen im vollen Umfang aufrecht.

**Feuerbestattung.** Die Betriebsergebnisse deutscher Krematorien zeigen eine andauernd steigende Tendenz. Wie die neueste Nummer der „Flamme“ mitteilt, wurden im Monat April d. J. in den zur Zeit bestehenden 15 deutschen Krematorien im ganzen 343 Feuerbestattungen vorgenommen gegen 270 im April 1907. Von den Eingeführten gehörten 210 dem männlichen, 133 dem weiblichen Geschlecht an. Dem Bekenntnis nach waren 268 evangelisch, 33 katholisch, 4 altkatholisch, 16 mosaisch, 6 freireligiös, 5 Dissidenten, von 13 war das Bekenntnis nicht angegeben. In 217 Fällen, also nahezu zwei Dritteln, fand religiöse Trauerfeier im Krematorium statt. In den ersten vier Monaten 1908 zusammen hatten die deutschen Krematorien 1441 Einäscherungen zu bewirken gegen 1028 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Zunahme beträgt 413 = 40 v. H.

**Techniker-Erholungsheim.** Am 10. Mai fand unter harter Beteiligung der staatlichen und städtischen Behörden die feierliche Grundsteinlegung eines vom Deutschen Technikerverband zu erbauenden Techniker-Erholungsheims in Sonderhausen i. Th. statt. Der Deutsche Technikerverband, der den Grundstock für das Erholungsheim durch freiwillige Sammlungen in seinen Mitgliederkreisen aufgebracht hat, hat dadurch die Zahl seiner Wohlfahrts-Einrichtungen um eine weitere vermehrt.

**Wis-pa-ten.** Ein talentbegabter, junger Wiesbadener Gelehrter und Dichter hat sich einen recht belustigenden All geleistet, indem er ein Büchlein unter dem Titel „Wis-pa-ten, Heimatlänge, aus China, von Callivator“ schrieb und es durch die Buchhandlung von Moriz u. Münzel hier in Vertrieb bringt. (Preis 30 Pfennig.) Er läßt sich von seinem besopften Freund Tschung-Tschu mit nach China nehmen, in die große chinesische Bäderstadt Wis-pa-ten, und er berichtet in flüchtigen, amüsanten Reimen über die Dinge, die er dort gesehen, von dem Bahnhof mit der Uhr, deren Zifferblatt keiner lesen kann, bis zur leidigen Budelei in den Straßen. „Ei, wir buddeln immerzu!“ Ohne Bosheit, aber mit gutem Witz und heiterer Satire berichtet er über die Verhältnisse Wis-pa-ten, und sicher wird sich mancher Leser des hübsch ausgestatteten Heftchens bei der Bestüre fragen, ob er denn eigentlich in Wiesbaden oder der chinesischen Bäderstadt wandle. Das Büchlein sei bestens empfohlen.

**Rheinfahrt der Kurverwaltung.** Infolge genügender Beteiligung konnte das Schiff zu der am Donnerstag stattfindenden Rheinfahrt der Kurverwaltung in feste Bestellung gegeben werden. Der Termin zur Kartenausführung ist bis heute Mittwoch 1 Uhr verlängert worden.

**— Kleine Notizen.** Auch in diesem Jahre wurde dem Spezial-Doggefahr von Ed. Freund jr., Inhaber Ed. Hof's, d. E. te zuteil, mit Versicherungen für den persönlichen Bedarf des Kais. s beauftragt zu werden.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**\* Orgelkonzert in der Marktkirche.** In dem letzten Mittwochskonzert, das sich wieder eines ganz besonders starken Zuspruchs zu erfreuen hatte, lernten wir in der Konzertsängerin Frä. Elsa Schneider aus Frankfurt a. M. eine außerordentlich begabte Künstlerin kennen. Namentlich in der nicht leicht zu interpretierenden Arie „Kommt in mein Herzchenhaus“ aus der Kantate „Ein feste Burg“ von Bach bewies die Sängerin ihre vortreffliche Schulung und erwies sich auch durch seines musikalischen Verständnisses als eine sehr beachtenswerte Nach-Sängerin. Auch in der Arie „Jerusalem, die du tötest die Propheten“ und in dem Psalmers von Habacuc, wobei der leicht anspiechende hohe Sopran zur schönsten Geltung kam, zeigte die Sängerin ihr großes Können. Der kgl. Kammermusiker Herr Otto Siegert spielte die H-Dur-Romance von Beethoven und das Adagio aus dem 1. Violinkonzert von Bruch mit künstlerischem Verständnis für die Kompositionen und mit den schon oft an ihm gerühmten Vorzügen. — Für das heutige Konzert hat die Konzertsängerin Frä. Rina Wendel ihre Mitwirkung zugesagt, die u. a. die herrliche Sopranarie aus dem deutschen Requiem von Brahms, „Ihr habt nun Traurigkeit“, vortragen wird. Ganz besonders möchten wir auf die „Trompetenarie“ aus dem Oratorium „Samson“ von Händel hinweisen, bei welcher der kgl. Kammermusiker Herr Fritz Werner die obligate Trompetenbegleitung übernommen hat. Diese von Frä. Wendel gesungene Arie ist ungemein wirkungsvoll im Zusammenklängen der Singstimme, Trompete und Orgel. Außerdem wird Herr Werner noch einige Solosachen auf dem Cornet à piston vortragen, dessen edler Ton sich außerordentlich stimmungsvoll den hohen Hallen der Kirche anpaßt. Herr Friedrich Peterjen wird auf der Orgel Kompositionen von Brahms und ein sehr wirkungsvolles Allegro von Liszt, auf das wir besonders hinweisen, vortragen. Das Konzert findet am Mittwoch um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Programm 10 St.

**\* Volks-Theater.** Mittwoch nachmittag findet wieder zu ganz kleinen Preisen auf vielfaches Verlangen eine Aufführung der Kinderdarstellung „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen“ statt. Am Donnerstag wird das reizende historische Lustspiel „Die Anneliese oder des alten Dessauers Jugendliebe“ von Ulrich zum ersten Male in Szene gehen. Das Stück behandelt bekanntlich den Liebesroman des jungen Erbprinzen Leopold von Anhalt-Dessau, des späteren „alten Dessauers“, mit der schönen Tochter Anneliese des Apothekers Böbke. Das Lustspiel, dessen Handlung in Dessau spielt, ist in der Titelrolle mit Frau Elsa Wilhelm, der Gattin des Direktors, besetzt und dürfte dadurch eine große Anziehungskraft ausüben. Den Erbprinzen spielt Herr Direktor Wilhelm; Herr Schöndorff, der mit Recht beliebte Charakterdarsteller des Ensembles, hat die Rolle des Marquis von Chalfap, des Gouverneurs des Prinzen, übernommen.

**Gesellschaftliche Mitteilungen.**

**\* Als höchste Auszeichnung** wurde auf der Kochkunst-Ausstellung in Lised der Maggi-Gesellschaft, Berlin, die Wilh. v. S. Staatsmedaille der Freien- und Hansestadt Lübeck zuerkannt. Die Maggi-Gesellschaft zählt nunmehr 10 deutsche Staatspreise, darunter auch denjenigen von Preußen.

**Kassanische Nachrichten.**

**Das 60jährige Jubiläumsfest des Turnvereins Dohheim.** (1) Dohheim, 18. Mai.

In die Zeit der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts, als das Turnen immer allgemeiner wurde und sich an vielen Orten Turnvereine gründeten, fällt auch die Gründung des „Turnvereins Dohheim“. In unserem damals noch kleinen Dörfchen scharten sich im Jahre 1848 eine Anzahl Jünglinge zusammen, um die Turnerei zu pflegen. Das war der Anfang zu dem „Turnverein“, der also in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann. Wohl wirkten die unglücklichen Ereignisse der Jahre 1848/49 hemmend auf den Fortschritt des Turnens ein, da die meisten Turnvereine aufgelöst wurden. Auch unserem Verein erging es nicht besser. Das Turnen wurde verboten, einige Mitglieder mußten flüchtig gehen, die Turngeräte und die Fahne wurden verstreut. Doch 1863 schlossen sich aufs neue 19 Jünglinge zusammen, übernahmen die wenigen noch übrig gebliebenen Geräte und fingen aufs neue zu turnen an. Von diesen 19 leben jetzt noch 4 Mann: Wilhelm Sand, hier, Karl Sand-Maurob, Jean Klärner-Hahn und Karl Draßhäuser-Sonnenberg, während die Gründer aus dem Jahre 1848 alle gestorben sind. Von dieser Zeit an nahm der anfangs so kleine Verein einen immer größeren Aufschwung, so daß die Mitgliederzahl im Lauf der Jahre auf über 300 gestiegen ist, trotzdem sich im Jahre 1902 hier noch ein zweiter Turnverein, die „Turngesellschaft“, gründete.

Dieses 60jährige Jubiläumsfest wurde, vom schönsten Wetter begünstigt, gestern und vorgestern gefeiert. Somit pflegt man bei solchen außergewöhnlichen Gelegenheiten größere Festlichkeiten zu veranstalten, doch war im Hinblick auf die vielen anderen Veranstaltungen, wie Gaudertfest und namentlich auch das Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M., die in diesem Sommer noch stattfinden, seitens des „Turnvereins“ beschlossen worden, das hiesige Fest nur in kleinerem Maßstab zu begehen und namentlich den Montag nicht mehr zu feiern. Ein sehr lobenswerter Entschluß, der anderen festgebenden Vereinen sehr zur Nachahmung empfohlen wird. Aus demselben Grund wurde auch das Fest so früh im Jahr abgehalten und auch von der Herrichtung eines besonderen Festplatzes abgesehen. Die ganze Feier sollte sich in der Turnhalle, auf dem Turnhof und auf dem nahegelegenen Schulhof abspielen, was sich auch als recht praktisch erwies.

Zur Eröffnung des Festes fand am Samstagabend ein Fackelzug sämtlicher hiesigen Vereine statt mit darauffolgendem Kommerz in der Turnhalle. Bei dem Eintritt in die letztere bot sich ein überraschender Anblick dar. Die Halle war nämlich ganz neu und recht geschmackvoll hergerichtet, auch mit elektrischem Licht versehen worden und präsentierte sich im schönsten Schmuck, hell erleuchtet von verschiedenfarbigen, elektrischen Girlanden und von Vogelkugeln. Waren so schon die Vorbedingungen zum guten Gelingen des Kommerzes gegeben, so übertraf der ganze Verlauf desselben doch alle Erwartungen. Der geräumige Saal war bis zum letzten Plätze gefüllt, eine gut geübte Musikkapelle („Harmonie“ hier) sorgte für die nötige Feststimmung, die drei hiesigen Gesangvereine, „Gesangverein

„Dohheim“, „Arion“ und „Sängerlust“, brachten ihre schönsten Lieder zum Vortrag usw. Einen prächtigen Anblick gewährten die bei verdunkeltem Saal von den aktiven Turnern vorgeführten Übungen mit elektrisch beleuchteten, verschiedenfarbigen Keulen. Beifallsstürme entsetzte auch die Musterriege des „Turnvereins Wiesbaden“ mit ihren schwierigen und doch so exakt ausgeführten Übungen am Barren. Jeder anwesende Verein ließ durch seinen Vorsitzenden dem Jubelverein seine Glückwünsche nebst einem Geschenk übermitteln; letztere bestanden aus Diplomen, Medaillen und Jagdmägeln. Es geschah dies von den drei schon genannten Gesangvereinen, dem „Raderklub“, dem „Militärverein“, der „Freiwilligen Feuerwehr“, den aktiven Turnern des Vereins und seitens des Wiesbadener „Turnvereins“. Im Namen des letzteren sprach Herr Sander Wiesbaden herzliche Worte und wies namentlich auf die mannigfachen Beziehungen hin, die beide Vereine schon von jeher verknüpft hätten. Glückwunschktelegramme waren eingegangen von der „Turngesellschaft“ Wiesbaden und der „Turngesellschaft“ Biebrich. Der Kommerz wurde eröffnet von dem Vorsitzenden des festgebenden Vereins, Herrn Rittgen, welcher die Anwesenden begrüßte und dann das Wort dem Herrn Bürgermeister Kossel von hier erteilte, welcher in einer längeren Ansprache auf die Geschichte des Vereins zurückging, der verstorbenen Gründer gedachte und zum Schluß dem Festführer und Förderer der edlen Turnerei, dem deutschen Kaiser, ein dreifaches „Gut Heil!“ ausbrachte, in das alle Anwesenden kräftig einstimmten, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Vorher war schon ein Guldigungstelegramm an den Kaiser nach Wiesbaden abgeleant worden. Der festgebende Verein ernannte den Herrn Bürgermeister Kossel in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied, dem Turner Karl Höhn wurde für 25jährige Mitgliedschaft ein entsprechendes Diplom überreicht. So fand der Kommerz in allen seinen Teilen einen sehr schönen und alle Anwesenden durchaus befriedigenden Verlauf.

Der Sonntag, der eigentliche Festtag, wurde mit einem Bekehr eingeleitet. Um 10 Uhr fand gemeinsamer Kirchgang mit Fahne statt; bei dem Gottesdienst wirkte die Kapelle „Harmonie“ mit und nach Schluß desselben wurde zum Andenken an die verstorbenen Mitglieder am Altar ein Kranz niedergelegt. Der hiesige Festzug, an dem sich ca. 25 Vereine, darunter 15 auswärtige, mit ihren Fahnen beteiligten, stellte sich um 3 Uhr an der Schiersteiner Straße auf und bewegte sich von da an durch die Straßen des Ortes nach der Turnhalle zurück. Auch der „Turnverein Wiesbaden“ war recht zahlreich vertreten. Zwei Festwagen, die Deutsche Turnerschaft im Jahr 1848 und 1908 darstellend, eröffneten und beendeten den Festzug. Nachdem derselbe in dem Festlokal angekommen war, gruppieren sich die Fahnen um die Bühne. Herr Heiser hieß die Anwesenden willkommen, worauf der „Gesangverein Dohheim“ den Begrüßungschor vortrug. Sodann hielt der Sauerreiter, Herr Kleber, Biebrich die eigentliche Festrede. Das „Gut Heil“ des Redners galt dem weiteren Blühen und Gedeihen der Deutschen Turnerschaft und dem eifrigen Mitglied desselben, dem „Turnverein Dohheim“.

Damit war die eigentliche Feier beendet. Im Laufe des Nachmittags fanden noch statt: Schauturnen auf dem Schulhof, Kinderbelustigungen, Ball in der Turnhalle, Konzert im Turnhof usw. Abends war Ball in den beiden Sälen „Zur Turnhalle“ und „Zum deutschen Kaiser“, welche so überfüllt waren, daß viele Tanzlustige wieder umkehren mußten, weil sie keinen Platz mehr finden konnten. Dem „Turnverein Dohheim“ aber, der gezeigt hat, daß man auch in kleinerem Maßstab schöne Feste feiern kann, für sein ferneres Blühen und Gedeihen ein kräftiges „Gut Heil!“

**cc. Sonnenberg, 18. Mai.** Zum Besten des evangelischen Kirchenbaufonds veranstalteten die beiden hiesigen Männergesangvereine „Concordia“ und „Gemütschkeit“ im Saale des Gastwirts Köhler am 16. d. M. ein Wohltätigkeitskonzert, das trotz des für hiesige Verhältnisse sehr beträchtlichen Eintrittspreises sehr gut besucht war. In selbstloser und dankenswerter Weise hatten Frä. Chelius, Wiesbaden (Sopran), begleitet von Herrn Gesangslehrer J. G. Wiesbaden, und die Herren Huber, Dr. Otto und R. Zentner (Streichquartett), sowie die bewährten Dirigenten der genannten Vereine, die Herren Henkel und Stillger, Solopartien übernommen. Die Auswahl der Chöre und der Solopartien war nicht nur zweckentsprechend, sondern sie wurden auch in meisterhafter Darstellung zu Gehör gebracht. Jeder Besucher des Konzertes hat nicht nur mit voller Überzeugung den Dankesworten des Herrn Pfarrers Bender dankbar zugestimmt, sondern er ist auch mit frohem Bewußtsein nach Hause gegangen, recht genutzte Stunden verbracht zu haben. Die hiesigen Gesangvereine haben unter ihren tüchtigen und bewährten Dirigenten wiederum bewiesen, daß sie auch imstande sind, dem Kunstgenuss veredelteren Ohren zu genügen. Deshalb sei ihnen, sowie allen Mitwirkenden bei dem schönen Konzert, nochmals mit dem Wunsch gedankt, daß sie sich zu gleichem Zwecke öfters wieder finden möchten.

(1) Dohheim, 19. Mai. Morgen Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthause „Zum Engel“ die Generalversammlung des „Gewerbevereins“ statt. Die Tagesordnung steht: Rechnungsablage, Jahresbericht, Wahl von drei Vorstandsmitgliedern und Delegiertenwahl zur Generalversammlung des Hauptvereins. — Die Wählberechtigten für die diesjährige Landtagswahl liegen am 18., 19. und 20. Mai zur Einsicht der betreffenden Wähler auf hiesiger Bürgermeisterei offen. — Die öffentliche Impfung für Kinder findet am 3. und 17. Juni d. J. im hiesigen Rathaussaale statt.

hh. Priesenheim, 18. Mai. Zum Gedächtnis des Johann Heinrich Wiherns fand gestern abend in der hiesigen Kirche eine Feier statt. Im Anschluß an die Worte „Ein neu' Gebot gebe ich euch...“ entfaltete Herr Pfarrer Bender ein Lebensbild Wiherns und feierte dieselbe als Prophet und Erwecker christlicher Liebesaktivität auf dem Schiere und inneren Mission. In der Hand von Lichtbildern führte er die Werke Wiherns und andere Anstalten christlicher Liebesaktivität aus und erregte engeren Heimat vor. Voraussichtlich

wird die Bichernfeier mit Lichtbühnenfesten an den nächsten Sonntagen auch in den andern Kirchspielen Medenbach und Wildsachsen abgehalten werden. — Auf dem Wege zur Arbeit, unmittelbar unter der Eisenbahnbrücke vor Poststadt, wurde heute früh der 57jährige Maurer Heinrich Ludwig Bacht von hier von einem Radfahrer, dem 18jähr. Bimmergesellen Franz Ehardt, ebenfalls von hier, welcher in schnellem Tempo die steile Vierhader Straße herunterfuhr, von hinten überfahren. Bacht erlitt einen Unterschenkelbruch am rechten Bein und mußte auf einem Wagen nach Hause gebracht werden. — Einige Stunden später ereignete sich ein zweiter Unglücksfall. Der 57jährige Sohn des Maurerpoliters Friedrich Wöhrmann fiel, als er mit anderen Kindern auf dem alten Friedhof vor der Kirche spielte, so unglücklich von der hohen Kirchenmauer herab, daß er sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

n. Gaud, 18. Mai. Der hiesige katholische Cäcilien-Verein unternahm gestern nachmittags bei herrlichem Maiwetter einen Ausflug durch das Mühltal nach Weisfel. Nachdem hier in der Kirche eine Andacht stattgefunden, wurde im Gasthause Knacht Kaffee getrunken. Dann marschierte der Verein über Bornich nach St. Goarshausen, und zwar durch das berühmte Schweigerttal und zum Schluß ging's auf der Bahn rheinwärts nach Gaud. — Die Wiener haben gut überwintert; ein hiesiger Anker erhielt gestern zwei starke Schwärme. — Aristojen, Kirichen und Birnen haben schon schon angefaßt. Die Feld- und Gartengewächse sehen sehr üppig, die Reben machen gute Fortschritte.

**Aus der Umgebung.**

hd. Frankfurt a. M., 18. Mai. Die 27jährige Schauspieler Heinrich Orth, Wendelgasse 21, mißhandelte am Freitag seine Frau so schwer, daß sie nach dem Krankenhaufe gebracht werden mußte. Dort ist sie gestern an Gehirnhautentzündung gestorben. Orth ist schuldig und wird wegen Totschlags verurteilt. — Ein brutaler Totschlag ereignete sich gestern Abend im Parterre des Hinterhauses Schweizerstraße 21. Dort warf der Auskäufer Otto Wehler sein zweijähriges Söhnchen, das der Aufforderung, zu ihm zu kommen, nicht Folge leistete, mit aller Gewalt zu Boden. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und starb wenige Stunden später. Der Vater wurde in Haft genommen.

hd. Frankfurt a. M., 19. Mai. Im Hause Wittelsbacher Allee 139 hat gestern die Frau des Vermeisters Emil Jaenke sich und ihre drei Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren mit Gas vergiftet. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren noch anderthalbstündiger Tätigkeit nur bei der Mutter von Erfolg, die Aufnahme ins Heiliggeisthospital fand. Die Leichen der drei Kinder wurden nach dem Bornheimer Friedhofe verbracht. Der Mann, der in Freiwalde bei Berlin geboren und in einer hiesigen Kunstdruckerei beschäftigt ist, lebte mit seiner Familie im besten Einvernehmen. Die erst 27 Jahre alte Frau dürfte laut „Frankf. Zeitung“ die unselige Tat mit voller Überlegung vorbereitet und ausgeführt haben.

S. Gomburg v. d. A., 18. Mai. Bürgermeister Lübke und Stadtvorstandsvorsteher Dr. Rüdiger haben sich heute nach London begeben, um sich an der Erwidernng des Besuchs englischer Stadtvorsteher zu beteiligen.

ss. Cassel, 18. Mai. Das Verbot der Scheuflappen bei den Tarameterdroschenpferden ist einstweilen von der Polizei zurückgenommen worden. Die Droschen befehlen deshalb am Sonntag zum erstenmal wieder die Straßen der Stadt.

\* Mainz, 19. Mai. Rheinpegel: 2 m 26 cm gegen 2 m 82 cm am gestrigen Vormittag.

**Gerichtssaal.**

hd. Wien, 18. Mai. In der Ehrenbeleidigungsklage der ruthenischen Studenten gegen den polnischen Dichter Henryk Sienkiewicz, die heute vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung stand, wurde der Angeklagte zu 300 Kronen Geldstrafe, eventuell 30 Tage Arrest, verurteilt.

**Beleidigungsprozeß Olga Molitor-Albert Herzog.**

sh. Karlsruhe, 18. Mai.

**Zehnter Verhandlungstag.**

Der Prozeß geht nunmehr langsam seinem Ende entgegen. Man hofft, daß spätestens Mittwochabend das Urteil gesprochen wird. Der Andrang des Publikums ist auch heute wieder stark. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor v. Woldeck eröffnet die Verhandlungen mit dem Bemerkten, daß noch drei Zeugen geladen und erschienen sind. Zunächst wird noch einmal Rechtsanwalt Dr. Dieß vorgerufen.

Vorf.: Sie haben im Verlauf Ihrer mehrtägigen Bernehmung an einer Stelle in bezug auf

das Gutachten des Geh. Medizinalrats Neumann, das dieser im Prozeß Hau erstattet hat, den Ausdruck „Nonsens“ gebraucht. Ich muß darauf zurückkommen, daß ich diesen Ausdruck nicht ungerührt lassen kann. Es ist durchaus unangemessen und unzulässig, daß in bezug auf Zeugen oder Sachverständige, die hier nur ihre Pflicht tun, derartiges gesagt wird. Im vorliegenden Falle aber erscheint der Ausdruck ganz besonders unangemessen, weil dadurch ein im Dienste der Justiz bewährter Gerichtsarzt von hervorragender wissenschaftlicher und praktischer Tüchtigkeit betroffen wird. Ich kann daher auch nur annehmen, daß eine momentane Erregung den Herrn Zeugen dazu gebracht hat, über die gezogenen Grenzen hinauszugehen. Ich nehme daher Veranlassung, den Ausdruck ganz entschieden zu rügen und die ebenso entschiedene Aufforderung daran zu knüpfen, von derartigen Ausdrücken für die Zukunft abzusehen.

Dr. Dieß: Zur Erklärung, warum ich etwa dazu gekommen wäre, einen härteren Ausdruck auf diesen Herrn anzuwenden, darf ich bemerken, daß ich diesen Herrn Geh. Medizinalrat als einen objektiven und unparteiischen Sachverständigen nicht anerkennen kann, und zwar, weil er am 10. August v. J. gegenüber dem praktischen Arzt Dr. Paul Weigner aus Berlin in bezug auf mich, als den Verteidiger Haus, und ferner in bezug auf die Presse, welche sich das Recht der Kritik in bezug auf den Fall Hau wahrte, geäußert hat: „Rechtsanwälte, welche die Verteidigung eines Hau, übernehmen, sind in

meinen Augen Louts (Bewegung), eine Presse, welche sich für einen Mann wie Hau engagiert, ist eine Loutspreffe (Erneute Bewegung), die Kosten der Verteidigung in diesem Prozeß werden von amerikantischen Wettbüreaus bezahlt, welche auf den Kopf des Hau gewettet haben und welche die Mittel zur Verfügung stellten, um die Verteidigung durchzuführen. (Heiterkeit.) Weiter hat dieser Sachverständige bemerkt, daß er den Hau zwar nie gesprochen habe, sondern nur ein einzigesmal in seinem Leben mit Frau Lina Hau und Fräulein Olga Molitor zusammen gesehen habe, daß der Hau aber in seinen Augen ein Paussub sei, der einer internationalen Verbrecherbande angehöre, die ihn, um den Mord an der Frau Molitor zu begehen, auf den Kontinent geschickt habe. (Erneute Heiterkeit.) Alles dieses hat Dr. Weigner mir in meiner Wohnung erzählt, auch schwarz auf weiß gegeben und auf mein Verlangen nochmals telegraphisch bestätigt. Ferner hat mir Dr. Weigner gesagt, daß der Sachverständige Dr. Neumann in bezug auf die Zeugin Eisele geäußert habe, sie sei eine hysterische Person, die er als Gerichtsarzt auf ihren Geisteszustand hin untersuchen werde. (Bewegung.)

Vorf.: Sie haben diese Bemerkungen gemacht, und was das auf sich hat, ist eine weitere Sache. Sie haben anerkannt, nicht innerhalb der Schranken der Kritik geblieben zu sein, und damit kann die Sache auf sich beruhen. Ich ersuche aber wiederholt, daß die Herren kaltes Blut bewahren.

Später wurde die Zeugin Fanny Schweigert-Baden vernommen, die über die Glaubwürdigkeit Frä. Eiseles Auskunft geben soll. Sie kennt Frä. Eisele seit Jahren. Sie befundet, Frau Prellberg habe ihr erzählt, sie sei bei Frä. Olga nach der Tat gewesen, um ihr zu kondolieren. Darauf habe Frä. Olga erklärt: „Ach, lassen Sie die Mutter, sie ist eines schönen Todes gestorben.“ Frau Prellberg habe noch weitere Erzählungen verbreitet; sie tat so, als ob sie von Frau Molitor alles erfuhre. So erzählte sie auch, Frau Hau habe sich in Paris über Frä. Olga bei ihrer Mutter beklagt. Die Zeugin gibt noch an, man könne der Frau Prellberg nicht alles glauben, sie spräche bald so, bald so. Frä. Eisele sei stets ehrlich und aufrichtig gewesen.

Vorf.: Nun sind wir mit der Zeugenvernehmung zu Ende.

Es soll nun über die Vereidigung des Dr. Dieß beschlossen werden.

Staatsanwalt Dr. Bleicher: Ich beantrage, den Dr. Dieß wegen Verdachts der Teilnahme an der unter Anklage stehenden Beleidigung nicht zu vereidigen. Die Artikel 302 und 303 der „Abolischen Presse“, die den Inhalt der ganzen Verhandlung zwischen den Rechtsanwältin Gönner und Dieß mit Lindenau darlegen, weisen auf Dr. Dieß hin, denn Dr. Gönner ist ein junger Anwalt, er hätte ohne die Einwilligung des Dr. Dieß nichts in die Öffentlichkeit gegeben. In einem Briefe an den Paul Lindau weist auch Dr. Dieß auf Frä. Olga als Täterin hin.

R.-A. v. Pannwitz: Ich schließe mich dem Staatsanwalt an. Dr. Dieß hat selbst zugegeben, an Herrn Lippe und vier Zeitungen durch Dr. Gönner Mitteilung von der Sache Lindenau gemacht zu haben.

Justizrat Bernstein: Ich bitte, den Dr. Dieß zu vereidigen, er kann nicht Teilnehmer an der Tat sein im Sinne des Gesetzes. Wer Ohren hat, zu hören, und Augen, zu sehen, der konnte sich während dieser ganzen Verhandlung der Empfindung nicht verschließen, daß Dr. Dieß nicht eine unwahre Silbe gesagt hat. Wenn er an diesen Artikeln beteiligt war, so hätte er es einfach gesagt. Niemand hat nur die leiseste Veranlassung, auch an dem unbedeutenden Wort des Dr. Dieß im geringsten zu zweifeln. Und wenn einer hier stehen und lügen würde, glauben Sie, daß Herr Herzog die Lüge mit anhören würde? Er würde es nicht tun, weil er ein anständiger Mensch ist. Der Brief an den Paul Lindau, wie der Staatsanwalt sagt, ich sage der Brief an Herrn Dr. Paul Lindau, dieser Brief gehört absolut nicht hierher.

R.-A. Oppenheimer weist ebenfalls auf die Notwendigkeit der Vereidigung des Dr. Dieß hin.

Das Gericht zieht sich zur Beschlusfassung zurück, und verkündet nach längerer Beratung, daß das Gericht beschlossen habe, die Vereidigung des Dr. Dieß abzulehnen, da er als Teilnehmer verdächtig ist; ebenso abgelehnt wird die Nachbeleidigung des Redakteurs Lippe und des R.-A. Dr. Gönner, da sie ebenfalls der Teilnahme verdächtig sind.

R.-A. Bögele: Die Vereidigung beantragt nun die Vernehmung des Zeugen Karl Hau, und zwar 1. darüber, daß seine Frau ihm niemals Unwahrheiten gesagt hat, und daß Hau von der Wahrheit der ihm von seiner Frau Lina Hau gemachten Befundungen überzeugt war, 2. daß er Frau Molitor nicht getötet hat, vielmehr am 6. November mit dem Wagen des Kutschers Braun zur Wahn gefahren ist, 3. daß er am 6. November 1906 nicht einen graumelierten Bart getragen hat, und daß er nicht hinter den Damen Molitor hergegangen ist, 4. daß er mit dem sogenannten Geständnis in London seinen Verteidiger autorisiert hat, die Annahme seiner Täterschaft der Verteidigung zugrunde zu legen.

Die Verteidigung beantragt, den Zeugen zur Gerichtsstelle zu bringen, weil er unmittelbar geladen ist, und auch deshalb, weil mehrere Sachverständige bereits erklärt haben, daß sie persönlich Kenntnis von der Beschaffenheit des Hau haben müssen.

Staatsanwalt Dr. Bleicher: über die Würdigung der Taktik einer Verteidigung, die einen wegen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilten Mann als Zeugen darüber ladet, daß er den Mord nicht begangen habe, will ich weitere Worte nicht verlieren. Ich stehe auf dem Standpunkt: Was Karl Hau sagt, oder was er nicht sagt, ist für unsere Sache ganz bedeutungslos. In materieller Beziehung ist ein Mann, der zum Tode wegen Mordes verurteilt ist, absolut ungläubwürdig, in eigener Sache ein Urteil abzugeben.

R.-A. v. Pannwitz: Ich beantrage die Ablehnung des Antrages.

Justizrat Bernstein: Sie haben als Richter Karl Hau bis zur Stunde nicht gesehen und gehört und können daher von vornherein nicht ausschließen, daß das, was Karl Hau zu diesen Punkten etwa zu sagen hat, nicht doch Glauben verdient. Seine Beurteilung zum Tode allein ist noch kein Anlaß, alles für ungläubwürdig zu halten, was er sagt. Sie können alle nur sagen, dem Zeugen Karl Hau ist mit dem allerschärfsten Mißtrauen zu begegnen, aber ich glaube nicht, daß es ein Grund ist, ihn überhaupt als Zeugen abzulehnen. Es ist nicht Neugier oder Sensationslust, welche uns zu diesem Antrage treibt.

Der Gerichtshof zieht sich dann zur Beratung zurück.

Gegen 1/2 12 Uhr erschien der Gerichtshof wieder im Saale. Auf einem Tische vor dem Gericht sind inzwischen die Kleider der ermordeten Frau Molitor aufgestapelt. Auch das Herz der Toten ist in einem Glase aufgestellt. An einem Kleiderständer ist der schwarze Mantel der Frau Molitor aufgehängt.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor v. Woldeck veranlaßt nun die Sachverständigen zur Erstattung der Gutachten.

Zunächst gibt Geh. Medizinalrat Dr. Raumann-Baden-Baden sein Gutachten ab. Er gibt u. a. an, der Täter muß direkt hinter Frau Molitor gewesen sein. Er hat etwas höher gestanden, etwa 8 Zentimeter, als Frau Molitor. Ich nehme an, daß er ein großer Mann war, der etwa 25 Zentimeter höher war als Frau Molitor. Am bequemsten hatte er es, wenn er sich ein wenig in die Kniebeuge ließ. Der Schuß ist aus größerer Nähe gekommen. Um einen Unfall handelt es sich beim Schuß nicht. Die Absicht, zu töten, lag vor, weil in dieser Schußflucht das Herz lag. Wegen einer Fahrlässigkeit spricht die Richtung des Schusses. Wenn ein Schuß von Frä. Molitor abgefeuert worden wäre, so hätte sie geradezu hinter die Mutter treten müssen. Der Befund bietet keinen Anhalt zu dem Schluß, daß der Schuß von einer Person neben Frau Molitor ausging. Der Schuß kam wahrscheinlich aus einer Entfernung von 15 bis 20 Zentimeter.

Justizrat Bernstein: Wenn es sich um die Frage der Entfernung der Waffe vom Körper handelt, dann können Sie also als Sachverständig nicht gelten. Da müssen Sachverständige sprechen.

Sachverständiger: Ich urteile auf Grund reichlicher Erfahrung.

Vorf.: Dr. Neumann ist nicht in erster Linie als Schießsachverständiger geladen, sondern als Gerichtsarzt, der die Sektion gemacht hat.

Justizrat Bernstein: Ich bin seit Jahren mit dem als Jäger und Schriftsteller gleich geachteten Ludwig Ganghofer sehr befreundet, aber trotzdem treffe ich die Gewissen doch nicht. (Heiterkeit.)

In der Nachmittags-Sitzung gibt Rechtsanwalt Dr. von Pannwitz zunächst eine Ehrenerklärung zugunsten des früher angegriffenen Generalkonsuls Schönfeld ab.

Justizrat Bernstein erbittet sich dann das Tagebuch Lina Haus zur Einsichtnahme aus. Der Vorsitzende bemerkt hierzu jedoch, daß ihm der Staatsanwalt das Buch nicht zu Gerichtshänden, sondern in persönlicher Verwahrung gegeben hat. Das Gericht müsse daher erst beschließen, ob die Aushändigung statthaft sei.

Justizrat Bernstein: Das verziehe ich nicht recht.

Staatsanwalt Dr. Bleicher überreicht darauf Justizrat Bernstein die sich in seinen Händen befindliche Abschrift des Tagebuchs.

Als nächster Sachverständiger wird sodann Büchsenmacher André-Karlruhe vernommen. Er hat schon im Hau-Prozeß als Schieß-Sachverständiger fungiert. Auf Befragen durch Justizrat Bernstein stellt der Sachverständige fest, daß es ausgeschlossen ist, daß der Täter noch weiter als 30 oder 35 Zentimeter entfernt war. Ich muß noch ausführen, daß Frä. Olga nicht die Täterin sein kann.

R.-A. v. Pannwitz: Das werde ich schon besorgen.

Sachverständiger: Ich glaube nicht, daß Sie das so können. (Große Heiterkeit.)

Der nächste Sachverständige ist Oberingenieur Sieber aus Karlsruhe. Er führt aus: Dem Sachverständigen fehlen zwingende Punkte, weil der Revolver und das Geschloß ebenso wie der Täter nicht vorhanden sind. Der Sachverständige hat zahlreiche Schießversuche gemacht. Nach seiner Meinung ist der Schuß aus 10 Zentimeter Entfernung gefallen.

Darauf erstattet Waffenfabrikdirektor Behr-Zuhl sein Gutachten. Er hat seinerzeit auf vier Fragen des Dr. Dieß geantwortet und angegeben, daß nach den Größenverhältnissen Haus und Frau Molitors es höchst unwahrscheinlich sei, daß Hau der Schütze war. Er hätte blitsschnell Kniebeuge machen und die Waffe vorstrecken müssen; das sei eine sehr unbequeme Manöuvrierung. Der Schuß ist wahrscheinlich in einer Entfernung von 5 Zentimeter abgefeuert worden.

Sachverständiger prakt. Arzt Dr. Mende-Ernst-Jülich gibt u. a. an: Jedenfalls war der Täter dicht hinter der Frau Molitor, er schoß ziellos und zufällig. Frä. Olga Molitor kommt nicht in Betracht. In bezug auf die Größe des Täters glaubt der Sachverständige, daß es wahrscheinlich ist, daß eine kleine Persönlichkeit den Schuß abgefeuert hat.

R.-A. Oppenheimer verwahrt sich nochmals dagegen, als ob die Verteidigung behauptet habe, Frä. Olga Molitor sei die Täterin. Diese Supposition sei von Anfang an von der Verteidigung zurückgewiesen worden.

Um 1/2 9 Uhr wird die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

**Sport.**

\* Rudersport. Der Viebricher Ruderverein 1900, E. v. in Viebrich, hielt sein diesjähriges Arruberein, das Zeichen des offiziellen Beginns der jährlichen Rudertätigkeit, am letzten Sonntag ab. Das Hauptinteresse der zahlreichen Zuschauer am Rhein und der benachbarten Sport-Exerzierden nahm die vormittags mit 5 Booten, darunter zwei Vierern, bis über das Viebricher Schloß hinaus fortgedundene Auffahrt in Anspruch, wobei der Verein zeigen konnte, daß er trotz des feuchterigen schlechten Wetters eifrige Tätigkeit auf dem Wasser entwickelte und über seine

Hatllähe, bereits recht gut ausgebildete Mannschaft verfügt. Wie wir hören, ist auch dieses Jahr wieder Beteiligung an Regatten geplant, was vielleicht den in Wiesbaden neuerdings zahlreichen Interessierten für die Tätigkeit dieses Vereines zu bemerken erwünscht ist. Mögen dem aufstrebenden und sich auch für das Schillerstudium vieler Schüler höherer Lehranstalten verdient machenden Verein Erwartungen und Hoffnungen erfüllt werden.

**Kleine Chronik.**

**Opfer des Skisports.** Von Les Plans oberhalb Berg aus suchte eine Bergführertrawane seit Samstag nach den Leichen der seit dem 22. Februar vermißten Skiläufer Böhm-Bern und Otto Meyer-Pforzheim. Die Leiche Meyers wurde am 17. Mai gefunden, die Leiche Böhms dagegen noch nicht. Da die Leiche Meyers keine äußeren Verletzungen aufweist (sie war an einen Felsen angelehnt und sehr gut erhalten), so ist anzunehmen, Meyer sei der Raste und der Erschöpfung erlegen und nicht in einer Lawine umgekommen.

**Des Mordes verdächtig.** In Bad Lipitz in Ungarn wurden der Pensionsinhaber Kraßler und das Ehepaar Pawlicek unter dem Verdachte verhaftet, einen Preußen namens Michel, der angeblich in München 38 000 M. unterschlug und nach Lipitz flüchtete, vergiftet und besaußt zu haben.

**Gräßlicher Selbstmord.** Auf Jeché „Erin“ bei Castrop beging in der Nacht zum Sonntag der Maurer Othm Selbstmord, indem er sich eine Sprengpatrone in den Mund steckte und sie entzündete. Othm wurde der Kopf völlig vom Rumpfe getrennt.

**Die Rassenmörderin.** Aus New York wird gemeldet: Die amerikanische Polizei glaubt, auf der Spur der Mörderin von Vaporte, Frau Guineh, zu sein. Die eingehenden Nachforschungen in allen Teilen der Vereinigten Staaten haben zu dem Ergebnis geführt, daß Frau Guineh sich nach Europa geflüchtet hat, um Sicherheit zu erlangen. Ferner glauben die amerikanischen Behörden, ermittelt zu haben, daß sie auf dem Dampfer „Dania“ der Hamburg-Amerika-Linie von Galveston nach Hamburg abgereist ist.

**Doppelmord.** Eine Vorstadt von Toulon war am Sonntag der Schauplatz eines schauerlichen Doppelmordes. Eine Frau Pauline Rigal erlöschte ihren Gatten, als er mit seiner Geliebten, einer jungen Italienerin namens Annunziata Poletti, am Arme spazieren ging. Erbittert über dieses Auftreten ihres Gemahls, der sie und ihre drei Kinder verlassen hatte, zog die Frau einen Revolver und schoss die Rivalin nieder. Das junge Mädchen starb bald darauf im Spital. Die Frau stellte sich selbst der Polizeibehörde. Bald nach der Tat erschienen die Eltern des ermordeten Mädchens im Volkstheater, um die Leiche ihrer Tochter zu reklamieren. Als die Eltern der Mörderin ansichtig wurden, zog der Vater des Mädchens einen Revolver und gab auf die Mörderin fünf Schüsse ab, so daß sie tödlich getroffen ins Spital gebracht werden mußte. In Toulon rief der Doppelmord viele Szenen hervor.

**Schülerelbstmord.** Der 13jährige Schulknabe Bahnsen in Neumünster, überreizt durch das Lesen von Schundliteratur, hat sich in Gegenwart seiner Schulkameraden erschossen.

**Mis des Lustmordes an einem dreijährigen Kinde in Weingheim** dringend verdächtig wurde ein 15jähriger Bursche verhaftet.

**Die Diakonissin Elsa Möller,** die seit einem Spaziergang im Essener Stadtwald vor einigen Tagen verschwunden war, ist jetzt als Verlebte aus der Ruhr gelandet worden. Die Todesursache ist noch nicht aufgeklärt.

**Vatermörder.** Der Bauunternehmer Schiel in Ottenhausen bei Trier wurde von seinem 18jährigen Sohn, dem er die Herausgabe von Geld verweigerte, mit einer Gade totgeschlagen. Der Sohn wurde verhaftet.

**Letzte Nachrichten.**

**Kein neuer Peters-Prozess in München.**

München, 19. Mai. Major Donat hat an den Rechtsbeistand des Dr. Peters, Rechtsanwalt Dr. Rosenthal, einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt: Angeht die drei später ergangenen gerichtlichen Urteile hat sich meine am 30. Juni und 10. Oktober ausgesprochene Überzeugung modifiziert, so daß ich die mir damals entspringenden Beleidigungen Dr. Peters be dauernd mit Rücksicht auf diese Erklärung des Majors v. Donat wurden die beiden Berufungen, der Strafantrag sowie die Privatklage, die heute, am 19. Mai, zur Verhandlung kommen sollten, zurückgezogen.

**Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.**

**Budapest, 19. Mai.** Wenn gleich zwischen dem Reichskriegsminister und der ungarischen Regierung über die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen Differenzen bestehen, wird an maßgebender Stelle die Lage nicht als krisenhaft aufgefaßt.

**Juniabend, 19. Mai.** Der Vormittag verlief heute ruhig; es ereignete sich kein Zusammenstoß; Vorlesungen fanden nicht statt. Der Rektor erließ eine Kundgebung, in der er den Tadel über die gestrigen Vorfälle ausdrückt und von einer Wiederholung der Tumulte warnt. Man nimmt an, daß die Universität heute nachmittags wieder eröffnet wird.

**Depeschenbureau Gerold.**

London, 19. Mai. „Exchange Telegraphen-Company“ berichtet: Ein Trupp eingeborener Soldaten hat aus Nähe zwei spanische Wachtposten in Colomanca getötet und einen Korporal verwundet, der sich in der Nähe der beiden Opfer befand.

Paris, 19. Mai. Professor Andler hielt gestern nachmittags einen Privatvortrag, um die geplanten Kundgebungen seitens der nationalistischen Studenten zu verhindern. Der Vortrag verlief ohne

Störungen. Umfassende polizeiliche Maßregeln waren getroffen worden, da man Zwischenfälle befürchtete.

Paris, 19. Mai. Der Kolonialminister dementiert das Gerücht, welches von Reisenden aus Mauritien in Umlauf gesetzt worden war und wonach 15 000 Mauren, welche über Mauergerichte und Geschütze verfügten, das General-Quartier des Obersten Durand bedrohten. Diese Alarmanmeldung sei bedeutend übertrieben. Es handle sich nur um eine Abteilung von etwa 120 Mauren, welche nördlich von Ahpuchi signalisiert worden sei.

hd. Verste, 10. Mai. Mit einem verdächtigen Zeichen und beschäftigt sich die Kriminalpolizei. An der Seltzerbrücke wurde aus dem Reichhafen die Leiche einer alten Frau gelandet, die noch nicht lange im Wasser gelegen haben kann und Verletzungen aufweist, die die Annahme eines Verdrehens nahe legen. Der Hinterkopf der Leiche, die noch unbekannt ist, zeigt einen Eindruck, der von einem stumpfen Werkzeuge herzurühren scheint.

wb. Nussbach, 19. Mai. Im Alter von 104 Jahren 2 Monaten starb hier nach 14tägiger Krankheit der älteste Einwohner der Pfalz, Reichsgraf v. der Reichsgraf nach im vorigen Jahre über die alle Mann noch sein Wahlrecht aus und hatte daraufhin ein Schreiben des Reichstanzlers erhalten.

wb. Roschla, 19. Mai. Ein 19jähriger Schlosser fürgte sich von der 78 Meter hohen Hochschichtbrücke. Sein Körper wurde höllig erschmettert aufgefunden.

hd. Tourcoing, 19. Mai. Die ausständigen Maurer griffen gestern die arbeitswilligen Führer an und beschimpften sie, weil sie nicht ebenfalls die Arbeit eingestellt hätten. Es kam zu einem Handgemenge, bei welchem die Gendarmerie einschreiten mußte. Zwei Gendarmen wurden verletzt, einige Verhaftungen vorgenommen. Auch die Maurer von Lille beschloßen gestern den Generalstreik infolge der Ablehnung ihrer Forderungen seitens der Unternehmer.

hd. Paris, 19. Mai. Für die am 4. Juni erfolgende Beisetzung Solas im Pantheon sind bereits alle Vorbereitungen getroffen worden. Die Auskündigung des Pantheons sowie das Beisetzungzeremonie werden die gleichen sein wie seinerzeit für Viktor Hugo.

wb. Stockholm, 19. Mai. Zu auswärtigen Ehrenmitgliedern der Landwirtschaftsakademie wurden gewählt: Der Präsident des deutschen Moor- und Waldvereins, Freiherr von Wangenheim, Professor H. Dauris-Amsterdam, Direktor August Baumann-München und Professor S. Binogradsk-Petersburg.

**Letzt: Handelsnachrichten.**

**Berliner Börse.**

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.

Die Börse eröffnete heute einheitlich, während Amerikaner der gestern erneut einsetzenden Aufwärtsbewegung in New York folgten, mangelnd die Besserung sich unter Parität hielt. Während die Festigkeit des Rentenmarkts infolge der Kurzung von der westlichen Börse anhielt, kam auf dem Montanmarkt kurz nach Eröffnung eine intensive Abschwächung zum Durchbruch unter Hinweis darauf, daß die auf die Steigerung des oberschlesischen Markts in den letzten Tagen gestellten Hoffnungen keine Befestigung gefunden haben. Ferner verstimmt niedrigerer Dividendenschätzungen für Bochumer, Phönix, sowie Abgaben von angeblich gut unterrichteter Seite. Kohlenaktien dagegen besser. 3 Proz. Reichsanleihe 100, 1902 Russen und Japaner 1/4 Proz. höher. Banker vernachlässigt, überwiegend um Bruchteile schwächer, nur Diskont und Dresdener unwesentlich besser. Von Bahnen zeigten Lombarden erneut stärkeren Rückgang, dagegen stellten sich Orient 1 1/2 Proz. besser. Schiffsaktien behauptet. Große Berliner Straßenbahn nach Schwankungen stärker anziehend, Tägliche Geld 4 Proz. und darunter. Nach einer vorübergehenden Abschwächung stellte sich spätere auf höheres London, namentlich für Kanada, eine allgemeine leichte Beschäftigung ein, eine Belebung des Geschäfts erfolgte jedoch nicht. In dritter Stunde trüger, Renten fest, Lombarden matt auf Wiener Verkäufe. Industrielien des Rentenmarkts geteilt, Schlesische Zementwerke besser. Elberfelder Farbenfabrik 6 1/2, Aktiengesellschaft für Anilinherstellung 7 1/2 Proz. höher.

**Der Absatz des Kohlenyndikats.**

wb. Essen, 19. Mai. Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats betrug im Monat April bei 24 Arbeitstagen 5 302 334 Tonnen, oder arbeitstäglich 220 931 Tonnen gegen April 1907 bei 24 1/2 Arbeitstagen 5 467 090 Tonnen oder arbeitstäglich 226 613 Tonnen. Der Absatz ist mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres insgesamt um 164 756 Tonnen und arbeitstäglich um 5634 Tonnen, gleich 2,51 Prozent gefallen. Von der Beteiligung, die im April 6 191 105 Tonnen betrug, sind bei einer um 51 888 Tonnen gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres höheren Ziffer 85,84 Prozent (im Vorjahr 89,05 Prozent) abgelegt worden. — Der auf die Beteiligung anzurechnende Kohlenabsatz betrug im April bei 30 Arbeitstagen (im Vorjahr 30 Arbeitstagen) 842 162 Tonnen, gegen 1 094 863 Tonnen im entsprechenden Monat des Vorjahres oder arbeitstäglich 28 072 Tonnen (gegen 36 493 Tonnen im Vorjahr), gleich 72,18 Prozent der Beteiligung (gegen 100,41 Prozent im Vorjahr). — Der Brickettsatz betrug bei 24 Arbeitstagen (im Vorjahr 24 1/2 Arbeitstagen) 251 529 Tonnen (im Vorjahr 214 022 Tonnen), gleich arbeitstäglich 10 480 Tonnen (im Vorjahr 8871 Tonnen) oder 94,53 Prozent der Beteiligung (im Vorjahr 93,12 Prozent).

**Schiffs-Nachrichten.**

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden Hr. Wädlich, Wilhelmstraße 50. F 344  
Gyr. Dampfer: Bremen-Rav. Post: Kronprinzessin Cecilie nach Bremen, 18. Mai 7 1/2 Uhr vorm. von Rhinow, Mittelmeer-Linie: König Albert nach Genue, 15. Mai 7 Uhr nachm. in Genue. Friedrich der Große nach Genue, 18. Mai 2 Uhr nachm. von Rav. Post. Prinzess Irene nach Genue, 16. Mai 12 Uhr mittags Bellas passiert. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphien und Savannah-Linien: Großer Kurfürst nach Bremen, 18. Mai 6 Uhr vorm. in Bremerhaven. Dania nach Savannah, 16. Mai 4 1/2 Uhr nachm. Dover passiert. „Lühon“ nach Baltzar, New York,

18. Mai 8 1/2 Uhr nachm. Vorkum-Riff passiert. — Australien-Linie: „Moon“ nach Bremen, 17. Mai 1 Uhr vorm. in Aiden. „Wesensau“ nach Bremen, 17. Mai 2 Uhr nachm. von Sdney. „Seydlitz“ nach Australien, 16. Mai 1 Uhr nachm. von Southampton. — Austral-Gründampfer: „Schwabens“ nach Antwerpen, Bremen, 15. Mai 7 Uhr nachm. Gibraltar passiert. „Franken“ nach Marseille, Bremen, 17. Mai 6 Uhr vorm. von Padang. Thüringen nach Java, Bremen, 18. Mai 7 Uhr vorm. von Sdney. — Ostasien-Linie: „Prinzess Alice“ nach Bremen, 18. Mai 1 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Nord“ nach Bremen, 17. Mai 7 Uhr vorm. in Colombo. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Hamburg, 16. Mai 11 Uhr vorm. von Shanghai. „Lülow“ nach Ostasien, 16. Mai 6 Uhr vorm. in Yokohama. „Reiß“ nach Ostasien, 16. Mai 12 Uhr nachts in Aiden. „Goeben“ nach Ostasien, 17. Mai 7 Uhr nachm. von Algier. — La Plata-Linie: „Göttingen“ nach La Plata, 17. Mai in Rotterdam. — Cuba-Linie: „Nordsee“ nach Cuba, 18. Mai Casbourne passiert. — Brasilien-Linie: „Halle“ nach Riohoben, Oporto, Antwerpen, Bremen, 18. Mai von Funchal. „Lobenz“ nach Brasilien, 17. Mai in Oporto. — Mittelmeer-Seeanle-Linie: „Therapia“ nach Nicolajeff. — Rai von Neapel. „Sturari“ nach Marseille, 18. Mai von Odessa. „Sahern“ nach Marseille, 17. Mai in Marseille. „Breußen“ nach Batum, 17. Mai von Konstantinopel. „Sachsen“ nach Genue, 17. Mai von Piräus. — Alexandrien-Linie: „Schleswig“ nach Alexandria, 16. Mai 12 Uhr mittags von Neapel. — Austral-Japan-Linie: „Prinz Waldemar“ nach Sdney, 16. Mai 2 Uhr nachm. in Sdney.

**Deutsche Ostafrika-Linie.** Bureau: 2. Reitenman, Nikolastraße 3. F 322

Reichspostdampfer: „Admiral“, Kapitän Dobbert, von Südafrika nach Hamburg, 18. 5. ab Dover. „Kronprinz“, Kapitän Mey, von Hamburg nach Südafrika, 17. 5. an Lissabon. „Gertrud Boermann“, Kapitän Jensen, von Hamburg nach Südafrika, 15. 5. an Durban. „Adolph Boermann“, Kapitän Jansen, von Südafrika nach Hamburg, 15. 5. ab Durban. „Herzog“, Kapitän Weiskane, von Südafrika nach Hamburg, 17. 5. an Aiden. „Arnold Amsted“, Kapitän Endle, von Hamburg nach Ostafrika, 1. 5. in Sanibar. „Mar Brod“, Kapitän Paffert, von Hamburg nach Ostafrika, 14. 5. ab Neapel.

**Rheinbampfsschiffahrt.** Kölnische u. Düsseldorf-Gesellschaft. Abfahrten von Weidrich: morgens 8.30, 9.35 (Schnell-fahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 10.30 und mittags 12.50 bis Köln; 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz; nachmittags 2.30 (nur Sonntag) bis Ahmannsbaußen und zurück. Gepädwagen von Wiesbaden nach Weidrich, morgens 7.30 Uhr.

Vilette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent H. Videl, Langgasse 20. Telephon 2864. F 327

**Einsendungen aus dem Leserkreise.**

(Auf Rückendung der Aufschriftung der und für viele Briefe zugrundeliegenden, nicht verwendeten Einsendungen kann die Redaktion nicht einsenden.)  
\* Wie kam es, daß die kaiserlichen Automobile im Schlamme stecken blieben? Antwort: Weil die Wege auf Wiesbadener Terrain, welche auf die Sonnenbender Gemahlung führen, vernachlässigt werden. Man sehe außer dem auf das Bahnhofs-Restaurant zuführenden Wege den Weg am Forstlager und die Fußwege durch das Eidelwäldchen, welche bei Regenwetter unpassierbar sind.

**Familien-Nachrichten.**

**Standesamt Wiesbaden.** (Nachb. Nummer 20; gedruckt am Hochzeiten von 2 bis 1 und 2 bis 6 Uhr für Verbindungen nur Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 8-1 u. 3-6 Uhr.)

- 11. Mai: dem Architekten Wilhelm Nimmel e. L. Hilba Wilhelmina Karoline Christiane.
- 12. „ dem Stukateur Wilhelm Häuser e. S. Wilhelm Eduard.
- 13. „ dem Privatier Jakob Müller e. L. Erna Lucie Lola Friede.
- 14. „ dem Oberbürgermeister August Mehn e. L. Frida Martha Anna.
- 14. „ dem Kaufmann Wolf Haybach e. L. Elisabeth Emma Charlotte.
- 16. „ dem Bierfuhrmann Ludwig Dommermuth e. S. Adolf Ludwig Anton Rudolf.
- 16. „ dem Fuhrmann Jakob Ravizar e. L. Luise Elisabethe Jakobine.
- 17. „ dem Kellerer Julius Becker e. S.
- 17. „ dem Logishner Albert Harnisch e. S. Gustav Friedrich.

**Aufgebote:**  
Hausdiener Max Klumm mit Luise Miße hier.  
Kaufmann Philipp Franz Emil Kattreim in Forstbach mit Johanna Anna Elise Wilhelmine Aul daselbst.  
Schneider Johann Schwengler mit Barbara Daun hier.  
Feldwacht Friedrich Schüll in Offenbach mit Marie Groh hier.  
Bewirt. Gastwirt Julius Stritter mit Karoline Reiz hier.  
Kaufmann Eugen Schaeffer mit Margarete Jädel hier.

**Sterbefälle:**  
16. Mai: Rimmermann Friedrich West, 30 J.  
16. „ Marie, geb. von der Beck, Witwe v. Hauptmanns Gustav v. Epilner, 78 J.

**Geschäftliches.**

Hals- und Lungenleidenden  
teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einsendung des Portos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung etc.) befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war.  
Anna Walter, Magdeburg, Stefansbrücke 21, III.

(Bar. 637) F 119  
Zu Familienfestlichkeiten, Gesellschaften usw. empfehle ich echtes Münchener Pilsener, Kalmbacher u. Germania-Bier in den mit Elektrischvorrichtung versehenen Bierfass-Automaten; dasselbe Bier auch in Flaschen.  
M. Kuhl, Friedrichstr. 10. Tel. 2898. 7019

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wädlich und Deibel: Hr. Deckerhoff; für den Druck: Hr. H. W. Müller; für die Wiesbadener Nachrichten und Sport: Hr. Körber; für Wustungen Nachrichten, Was der Umzug, Vermischtes und Vermischtes: Hr. Dierckmann; für die Anzeigen und Willkommene: Hr. Kornau; sämtlich in Wiesbaden.  
Verlag und Druck der 2. Scheiters'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Langgasse

42

Hotel Adler.

# Grosser Seiden-Verkauf

zu nie dagewesenen billigen Preisen.

Selbst die letzten Neuheiten in:

## Rohseide — Foulards — Kaikis — Blusenstoffe

werden zum Teil zu und unter Einkauf abgegeben.

Verkauf nur gegen Bar.

# Seiden-Haus M. Marchand.

691

Reiselustige Damen und Herren willkommen.

## MITTELMEER-FAHRTEN

mit Benutzung der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd

8. Juli: westliches Mittelmeer mit **SPANIEN und MAROKKO**

8. August: östliches Mittelmeer mit **GRIECHENLAND u. KORFU**

Dauer je 20 Tage. Preis alles inbegriffen Mk. 585.—

Prospekte und Referenzen durch das Comité der „Studienfahrten nach den klassischen Stätten der Kunst und Geschichte“, Herrn Dr. phil. Haffner, Freiburg i. B. F 8

**Siebricher Seifenfabrik**  
von  
**Albert Köhler**  
empfiehlt:

Seifenwurst à Pfund 1.25 Mk.,  
Salam à " 1.25 "  
Stiefwurst à " 0.90 "  
bei Mindestabnahme von 25 Pfund an per Stoffe.

Bester und haltbarster, daher  
**billigster Fussboden-Anstrich.**  
**Frauenlob** Bernstein-Oel-Lackfarbe  
(garantiert blei- und giftfrei).

Unübertroffen an Härte, Haltbarkeit und Glanz. Man verlange ausdrücklich **Frauenlob.**

**Niederlagen:**  
Ferd. Alexi, Michelsberg.  
Medizinal-Drogerie A. Cratz, Langgasse 23.  
Willy Graefe, Webergasse.  
Th. Rumpf, Saalgasse 8.  
In Siebrich bei H. Steinhauer.  
In Langenschwalbach bei Chr. Krautworst.  
Man achte auf die Marke „Frauenlob“, da es Nachahmungen gibt.

Oskar Siebert Nachf., Drogerie, Tannusstr. 50.  
Theodor Wachsmuth, Drogerie, Friedrichstr.

## Junker & Ruh-Gaskocher



Garantiert geringster Gasverbrauch durch Doppelsparbrenner D.R.P.

Vorkaufsstelle bei: **L. D. Jung, Kirchgasse 47.** Kataloge gratis. K 103

Von dem grösseren Teile des konsumierenden Publikums wird beim Einkauf von Toiletteseifen nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit und Sorgfalt verfahren, welche diesem so wichtigen Hausbedarfartikel gewidmet werden sollte. Die Folgen davon sind Störungen in der Hauttätigkeit, welche die nachteiligsten Einwirkungen auf den Körper und das Allgemeinbefinden ausüben und dürfte die Ursache hiervon fast ausschließlich auf den Gebrauch minderwertiger Seifen zurückzuführen sein.

Als eine in **sanitärer** wie in jeder anderen Hinsicht empfehlenswerte **Familienseife** hat sich meine

## Nassovia Toilette-Seife

(Marke ges. geschützt)

bewährt.

Sie ist frei von scharfen ätzenden Bestandteilen, reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung durch rasche Zerstörung aller die Porenausdünstung hindernden Stoffe bei, verschönert und verbessert durch ihren dichten milden Schaum den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem belebten Aussehen.

**Angenehmes Parfüm, handliche Form, sparsamer Verbrauch, sowie billiger Preis sind die weiteren Vorzüge dieser hervorragend. Toilette-Seife.**

Vorrätig in Paketen à 5 Stück in verschiedenen Blumengerüchen sortiert  
à 75 Pf. u. 1 Mk. pro Paket. K 192

## Alkoholfrei!

**Jung's** vergorene, alkoholfreie Rheinweine und Schaumwein

Ausserordentlich erfrischend. — Unübertroffen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

	einshl. Glas	bei 12 Flaschen
	1/3 Fl.	1/3 Fl.
Loreher Tischwein	Mk. 0.90	0.55 0.80 0.50
„ Kapellenberger	1.10	0.65 1.— 0.60
„ Pfaffenwies	1.20	0.75 1.10 0.70
„ Bodenthaler	1.50	0.90 1.40 0.85
„ Rotwein	1.20	0.75 1.10 0.70
„ Jungbrunnen-Sekt	3.20	1.80 3.— 1.70

**Haupt-Niederlage: Emil Hees,**  
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,  
Gr. Burgstr. 16. Wiesbaden, Fernsprecher 7 und 57.

**Extra billig**  
empfehle ich bestgearbeitete

## Möbel, Betten und Ausstattungen.

Ruhb.-Spiegelschränke von 70 Mt. an	Eichen-Hurtoiletten von 15 Mt. an
Ruhb.-Bücherchränke 48	Schreibtische 22
1st. Kleiderschränke 16	Ausrichtische 25
2st. Kleiderschränke 28	Waschkommoden 18
Ruhb.-Büfets 125	Sofas 33
Bertilos 80	Ottomanen 27

bis zur elegantesten Ausführung.

**Chr. Tauber,**  
Nassovia-Drogerie,  
Kirchgasse 6. Tel. 717.

## Treibriemen

in allen Breiten u. Stärken liefert sofort  
P.H. Heh. Marx, Lederhandlung,  
Mauritiusstr. 1. Fernsprecher 291

Betrachten Sie es genau  
und Sie werden finden,  
daß das  
**Victoria-Rad**  
in jeder Beziehung  
= tadellos =  
ist. F 6



Vertreter: **Jacob Gottfried,**  
Wiesbaden,  
Grabenstr. 26. Telephon 3895.

**Kaufen Sie keine Ausstattung,**  
ohne mein Warenlager besichtigt und meine Preise verglichen zu haben.  
**Besichtigung gerne gestattet!**

Unerreichte Auswahl. — Nur beste gediegenste Fabrikate.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.  
Eigene Polstererei. Transport frei.  
Beachten Sie genau meine Firma! 683

## Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872. Telephon 3670.  
Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luifenstraße.



Schutz-Mark.

## Nichts macht so viel Vergnügen

als das Öffnen eines Pakets Reichen-Seifenpulver „Goldperle“, weil so hübsche Geschenke beiliegen. Man achte auf den Namen „Goldperle“.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göttingen.**

# Schnell-Politur

(von ersten Firmen empfohlen, viele Anerkennungschriften des In- und Auslandes),

**zum Reinigen und Aufpolieren von Pianos und anderen Möbeln**

von **Dr. M. Albersheim, Wiesbaden**, (Park-Hotel) Wilhelmstr. 30. Fernspr. 3007. Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1.

Meine Schnellpolitur beseitigt Schmutz- u. Oel-Ausschlag von allen polierten, schwarzen oder braunen Möbeln leicht und schnell, ohne die Politur oder das Holz anzugreifen und erzeugt einen **ausgezeichneten dauernden Glanz**. Die Anwendung ist eine äusserst einfache: Man nimmt ein Stück Leinwand, legt es mehrfach zusammen, tränkt es mit der „Schnell-Politur“ und reibt die Möbel damit ab. **Da viele minderwertige Fabrikate im Handel vorkommen, welche ihren Zweck absolut nicht erfüllen, so verlange man ausdrücklich die „Schnell-Politur“ von Dr. Albersheim und weise andere zurück.** K 164  
Flasche Mk. 0.75, drei Flaschen Mk. 2.—.

## Haus- u. Grundbesitzer-Verein E. V., Wiesbaden.

Die satzungsgemäße **ordentliche Mitgliederversammlung** findet **Sonntag, 23. Mai 1908, abds. 8 1/2 Uhr**, im „Friedrichshof“ statt.

- Tagesordnung:**
1. Bericht über das Vereinsjahr 1907/08.
  2. Bericht der Rechn.-Brüf.-Komm. über die Prüfung der Jahresrechn. 1906/07.
  3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung 1907/08.
  4. Festlegung der Mitgliederbeiträge für 1908/09.
  5. Festlegung des Rechnungsüberschlages für 1908/09.
  6. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der satzungsgemäß ausscheidenden Herren: Hch. Hartmann, Max Hartmann, Simon Dcs, Chr. Kalfbrenner, Gustav Schupp.
  7. Ersatzwahl für das verstorbene Vorstandsmitglied Wilhelm Bzw.
  8. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Um rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten. **Der Vorstand.**

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Wir ersuchen unsere Mitglieder um baldige Einreichung ihrer **ausländischen Lose** behufs Nachprüfung des Stempels. F 372

**Millionen** des besten **Reisgeschäfts** geliefert: sämtliche **Zuchgeräte, Brüter u. f. m.** Katalog gratis. F 61  
**Geflügelpark in Auerbach, Hessen.**

## Gg. Otto Rus,

Inhaber des **C. Theod. Wagnerschen Uhren-Geschäfts.** Mühlgasse 17. Fernsprecher 3772.

Spezialität: **Taschenuhren** in mittlerer und feinsten Qualität. **Feine Zimmeruhren** **Grosse Hausuhren** etc. 538  
**Präzisionsuhren** von ersten Genfer Firmen und von **A. Lange und Söhne in Glashütte i. Sa.**

## Apfelwein-Sekt,

sehr gut bekömmlich und vorzüglich zur **Bowle** geeignet, empfiehlt **Jacob Stengel,** Schaumwein-Fabrik, **Sonnenberg-Wiesbaden.** **Telephon 2639.**

Niederlage in jedem besseren Delikatessen-Geschäft. B 7150

## Reizende Neuheiten in Erstlings-Artikeln

sind eingetroffen und empfehle ich

**Kinder-Jäckchen, Röckchen, Kleidchen, Häubchen, Mützen, Schuhehen**

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

**L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.**

Den **Ehrenpreis** für **das absolut beste Bier**

und weitere höchste Auszeichnungen erhielt auf allen beschickten Fach- u. Weltausstellungen das

# Pfungstädter Bier.

Zu beziehen durch die **hiesige Niederlage** Kiedricherstrasse 12 (Telephon 2165) u. in **Biebrich** von **Ph. Schleines,** Feldstrasse. 7781

**Flaschenbier** — Originalabfüllung ist in den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.

**Emaille-Firmenschilder** liefert in jeder Größe, Farbe und Fassung **Wiesbadener Emailierwerk Mattio Rossi, Mehrgasse 3.** 358

## Heizung f. d. Einfamilienhaus

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch **Schwarzhaupl Spielker & Co. Nachl., G. m. b. H., Frankfurt a. M.** (F. 1976) F 114

# S. Guttman & Co.

empfehlen in grosser Auswahl zu anerkannt billigen Preisen:

## Kleiderstoffe.

- Bordüren-Stoffe,** Neuheit der Saison . . . Meter **2.20** Mk. 190 cm breit, **2.50, 3.—**
- Einfarbige Kleiderstoffe** . . . . . Meter **95** Pf. Diagonals, Fischgratgewebe etc. **1.10, 1.40, 1.70 bis 3.—** Mk.
- Alpakas,** glatt und gemustert . . . . . Meter **1.50** Mk. Glanzreiche Qualitäten **2.10, 2.50** Mk. und höher.
- Schwarze Kleiderstoffe** . . . . . Meter **1.—** Mk. Bewährte Qualitäten, Alpakas, Cheviots, Kammgarnstoffe und Grenadines. bis **6.—**
- Crème Kleiderstoffe** . . . . . Meter **95** Pf. glatt und gemustert, in reicher Auswahl, **1.20, 1.50, 1.80** Mk. und höher.
- Blusenstoffe** . . . . . Meter **1.10** Mk. Neuheiten in Streifen, Karos und mit Bordüren bis **2.80**

## Waschstoffe.

- Wollmusselin,** neueste Streifen, Karos, Punkte usw. **75** Pf. und Bordüren . . . . . Meter 1.45, 1.25, 1.10, 90 und
- Baumwollmusselin,** neueste Dessins und Bordüren . . . . . Meter 65, 55 und **45** Pf.
- Leinen und Leinen-Imit.** für Kleider, Röcke und Blusen, moderne Uni-farben und Streifen . . . . . Meter 1.65, 1.25, 80, **55** Pf.
- Zephirs,** erstklassige Fabrikate . . . . . Meter 1.20, 1.— bis **60** Pf.
- Siamosen,** ungeheurer Auswahl, 90 bis 120 cm breit, Meter 100, 80, 70, **55** Pf.

**Weisse Waschstoffe, Batiste, Ripspiquee, Stickerei-Stoffe usw. sehr preiswert.**

- Blusen** in weiss Seidenbatist . . . . . Mk. 9.—, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, **1.75.**
- Blusen** in Wollmusselin, imit. Musselin u. Waschstoffen . . . . . Mk. 12.—, 8.—, 6.—, 5.—, **1.50.**
- Blusen** in Seide u. Wolle u. Spitzenstoffen . . . . . Mk. 25.—, 15.—, 10.—, **5.00.**
- Kostüm Röcke,** lange und fussfreie Fassons . . . . . Mk. 30.—, 20.—, 15.—, **4.00.**
- Morgenröcke,** Wollmusselin und Waschstoffe . . . . . Mk. 25.—, 15.—, **3.00.**
- Matinees** in Wolle und Waschstoffen . . . . . Mk. 12.—, 10.—, 7.—, **2.50.**
- Unterröcke** in Alpaka, Moiree und Waschstoffen . . . . . Mk. 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, **2.00.**

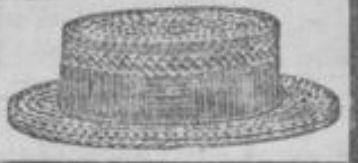
K 57

K 90



Herren- und Knaben- **Stroh-Hüte** in grosser Auswahl.

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.



**Wiesbadener Schützenverein. E. V.**  
Von morgen Donnerstag, den 21. Mai, an bis zum 23. Verbandschießen in Offenbach a. M. ist jeder Donnerstag als **freier Schiesstag** für Vereinsmitglieder bestimmt worden. F 382  
Der Vorstand.

**Konkurs-Versteigerung.**

Am Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters Herrn G. Trobt versteigere ich am Samstag, den 23. Mai cr., morgens 9 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, folgende zur Konkursmasse N. u. B. Werfelds, G. m. b. H., Offenbrunnstr. u. Maschinen-Fabrik, gehörige Werkzeuge, Materialen usw. in dem Fabrikgebäude am Bahnhof zu Dohheim bei Wiesbaden meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Angebot kommen:  
Duplex- und Trägersägen, große Partie neue und gebrauchte Werkzeuge, als: ca. 1500 Kp. gebr. Heilen, 500 Stück neue Heilen, Weisel aller Art, Durchschläge, Heißlöten, ca. 200 Hämmer, div. Rangen, Blechscheren, Särensägen, ca. 1200 div. Spiral- und Gewindbohrer, Bohrwinden, Fräsmaschinen, Fräher, Gewindschneideisen, Sirtel, Winkel, Zwangen, Metall-Kreisfrägen, Metall-Sägeblätter und -Bogen, 20 Stück La-Schleifsteinmaschinen, Polier- und Schmirgelmaschinen, Riemenverbinder, Särensägen, Schüssel, Nietenziehler, Schraubzwickel, Maßhabe, Wasserwagen, Kettenhänge, Hängeseil, Kesselföden, 450 Bogen Schmirgelleinwand, Benzollampen, 3 Handlaternen, 2 Schulfarren, 4 Dezimalwagen, 58 div. eif. Böde, große Partie Materialien, als: ca. 50,000 Kp. Raffen-Kontrollreifen, ca. 7000 Kp. S. M. Stahl, 2000 Kp. div. S. M. Stahl, 500 Kp. Guss- und Silberstahl, 5000 Kp. gutes Stahl- und Panzerblech, 50 Kp. Sandblech, 30 Kp. Raffen-Deltafäden, 8000 Kp. div. Nieten, 300 Kp. Eisenblech, 2000 Kp. div. Fein- und Tür-Hiebänder, 600 Kp. Eisengewind- und Maschinenrauben, ca. 2000 Stück gefed. u. ungefed. Muttern, ca. 2000 Kp. altes Eisen, ca. 200 Kp. div. Leinwand, 100 Kp. gutes Maschinenöl, 100 Kp. Bohröl, 50 Kp. Maltöl, 20 Kp. Carbolinum und noch vieles Andere mehr. Ferner die gesamte, fast neue Bureau-Einrichtung, bestehend aus: 2 Amerikaner Eichen-Schreibbureaus, 2 Schreibmaschinen (Deak), div. Schreibpulte, Schreibhülle u. -Tische, große Anzahl Rechenstühle u. -Stühle, Kausapparat, Kopierpresse und sonstige Bureau-Einrichtungsgegenstände aller Art. Bureau-Einrichtung kommt nachmittags 3 Uhr zum Angebot. 7035  
Schlichtung am Versteigerungstage.



Die Abholung von **FRACHT- UND EILGÜTERN** zur Bahn erfolgt durch die regelmäßig fahrenden **RETTENMAYERS ROLL- u. GEPÄCKWAGEN** zu jeder Tagesstunde. (Sonn- und Feiertags vormittags nur Eilgüter.) (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: " 3-4 " ) Bestellungen beim Bureau: **NIKOLASSTRASSE 3.**

Königlicher Hofspezialist **L. Rettenmayer** Wiesbaden



**Reinen Teint** und frisches, blühendes Aussehen erhält man durch den Gebrauch von **Apotheker Dr. Kirchner's Teint**

**„Reinblut“**  
In haben à Bafet 75 Pf. in folgenden Apotheken: **Hof-Apothek**, Langg. 15, **Edwin-Apothek**, Langgasse 37, **Oranien-Apothek**, Taunusstraße 57, **Victoria-Apothek**, Rheinstraße 41. Die Bestandteile des Teints sind auf jedem Bafet angegeben. (Mar. 4474) F 118

**Persil**  
das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft des höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der **Wäsche** schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!  
Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf**  
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

**Schützenhof-Restaurant,**  
Schützenhofstrasse 4.  
Grösster schattiger Garten mitten der Stadt mit gedeckten Terrassen, herrlichster Aufenthalt im Freien.  
Anerkannt vorzügliche Küche.  
Diner von 12 bis 2 Uhr zu Mk. 1.50 und höher.  
Grosse reichhaltige Abendkarte.  
Pilsner Urquell, Münchener Löwenbräu und Wiesbadener Felsenkeller-Bier vom Fass.  
Gut gepflegte Weine.  
**Oskar Butzmann.**

Luftkurort Dornholzhausen i. T. (F. a. 0609/5) F 112  
**Hotel Scheller und Dependence.**  
Reiz. Frühlingaufenth. vollst. Paus. v. Mk. 4.50 p. Tag an.  
Höhenluft-Kurort Rindensfeld, Berle vom Odenwald.  
Gastr. Tisch. **Hotel u. Pension Victoria,** Telefon 11.  
Scholl. gel. am Wald u. Promenade, einziges Hotel mit Gartenanlagen umgeben, **Terando u. Terrasse m. herrl. Ausicht, erstes Haus am Plage,** Billard, Tennisplatz, Spielplatz, Kegelbahn, Borthal, Verpflegung, Möbige Dreife. Prospekt gratis. **H. W. Obermeier-Kauch.** F 75

**Wilhelm Helfrich,**  
Auktionator und Taxator,  
Wiesbaden, Schwalbacherstraße 7.  
Telephon 2941.

**Sommerkur für Nerven.**  
Dr. N. Schnitz-Kahleiss. Nervenarzt.  
Sanatorium Hofheim im Taunus.  
**Hotel-Restaurant „Friedrichshof“**  
Täglich: **Grosses Militär-Konzert.**  
(Abends von 7 1/2 Uhr ab.)  
Heute Mittwoch, den 20. Mai 1908:  
Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Oranien). 7824

**Zur Kranken- und Kinderpflege:**

<b>Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel</b> Puro Fleischsaft. Liebigs Fleisch-Extrakt. Liebigs Fleisch-Pepton. Magris Bouillonkapseln. Malzsuppen-Extrakt. Dr. Michaelis Elabell-Kakao. Casseler Haferkakao. Kakao Houten. Gaedtke. Jose ausgewogen von Mk. 2.- an. <b>Hafer-Nähr-Kakao,</b> vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, 1/2 Kilo Mk. 1.40.	<b>Somatose.</b> Haematogen. Tropon. Malztropon. Roborat. Plasmon. Sanatogen. Bioson. Bioferrin. Lactagol. Tutalin. Pepsinwein. Hartensteinschokolade. Leguminosen. Malzextrakt. Dr. Theinhardt's Hygiene. Sämtl. Mineralwässer.	<b>Kinder-Nährmittel.</b> Nestle's Kindermehl. Kufekes do. <b>Muffers Kindernahrung</b> Mellins do. Theinhardt's do. Liebes-Kindernahrung Knorr's Hafermehl. Reismehl. Gerstenmehl. <b>Opets Nährwieback.</b> Quaker oats. Arrow root. <b>Chem. reiner Milchzucker</b> p. 1/2 Kilo Mk. 1.-	<b>Kondensierte Milch.</b> Vegetabilische Hygiene. Ramogen. Soxhlet Milchzucker. <b>Soxhlet Nährzucker.</b> Pognin. Malzextrakt. Medizinal Tokayer. Medizinal Lebertran.	<b>Kinderpflege-Artikel.</b> <b>Soxhlet-Apparate</b> u. sämtl. Zubehörsache. Milchflaschen. Milchflaschen-Garnituren. Gummiflaschen. Spielschnuller. Zahnringe. Beißzungen. Vögelchenwurzeln. Badeschwämme. Kinderzahnbürsten. Ohrenschwämmchen. hyg. Mundservietten. <b>Wasserichte Betteliegen.</b> Gummihändchen. Windelbüchsen. hygien. Windeltücher. <b>Eruchhänder Müstierspritzen</b> Nabelpflaster. Heftpflaster. Sämtliche Badesalze. Badethermometer. Kinderpuder. Lanoformstreupulver. Kindererde. Byrolla Wundwatte.	<b>Kinderseife,</b> garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder. Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.
---	--	--	--	---	--

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

**Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.**

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstwahrung**  
64. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Leses jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 2, u. durch jede Buchhandlung.

Überzeugen Sie sich von den sportlichen Qualitäten meiner **Knaben-Waschmaschinen u. -Anlagen** in größter Auswahl. **Heinrich Martin, Wegergasse 18.**  
Rabattmarken.

**Solidaria-Fahrräder**  
Das beste Rad der Gegenwart!  
Lieferung auf Wunsch auch gegen Anzahlung 20-30 Mk. Abrechnung bei Abschluß von Mk. 25 an. Zubehör billigst. Katalog unentgeltl. J. Landrock & Co., Charlottenburg 117

**In Fussbodenlack**  
per Ffd. 60 Pf., bei 10 Ffd. 55 Pf., **Bernstein-Lack** kg Mk. 1.60, bei 10 kg à Mk. 1.50, in allen Farben empfohlen **Oranien-Drogerie** Robert Sauter, Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse, Fernruf 1050, 690





**Herr sucht Zimmer**  
in guter Pension, wo engl. gesprochen wird. Off. in engl. Sprache unter E. 359 an den Tagbl.-Verlag.

**Pension Irma, Adenstraße 11.**  
Ruhe Kurhaus, komfortable Zimmer mit Verpflegung. Hohe Preise. Frau Dr. v. Nagy, Witwe.

**Pension gesucht.**  
Für Oktober wird für ca. 1 Jahr eine vornehme deutsche Familie gesucht, in Wiesbaden, die einen jungen Schweden (18 J.), aus bester Familie, richtig und wohlgezogen, in Pension nähme. Derf. will sich im Deutschen vervollkommen, sucht aber vor allem ein feines deutsches Familienleben. Der Preis spielt keine Rolle, es wird jedoch eine freundliche komfortable Ummgebung gewünscht. Keine Fremdenpension, keine Knabenpension. Offert. baldigst unter G. 354 an den Tagbl.-Verlag.

**Sommerwohnungen**  
Hofgut Geisberg  
(Inh. Jeschke).  
Herrl. Sommerfrische.  
Penf. 4 u. 5 Mk.  
5 Min. v. Wald. 10 M. Kochbr.

**Plakate:**  
== Zimmer frei ==  
in verschiedenen Grössen  
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel  
zu haben in der  
**L. Schellenberg'schen \*\*\***  
\*\*\* Hofbuchdruckerei  
Langgasse 27.

**Fremden-Pensions**  
**Villa Baur,**  
18 Frankfurterstraße 18.  
Neu, modern möblierte Zimmer mit und ohne Pension auf jede Zeitdauer.  
Stübchen Lage. Nählige Preise.  
möblierte Zimmer mit Pension frei.

**Arndtstraße 8, am Kaiser-Friedr., Ring, schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension. Ebenfalls Mittag- und Abendfrisch.**  
**Rheinstr. 58, 2. korn. Zimmer Pension zu mäß. Preise. Schöne Lage.**  
**Wilhelmstr. 2a Zimmer frei mit u. ohne Pension.**  
**Wörthstraße 3, 1. u. 2. Juni möblierte Zimmer mit Pension frei.**

**Hofgut Geisberg**  
(Inh. Jeschke).  
Herrl. Sommerfrische.  
Penf. 4 u. 5 Mk.  
5 Min. v. Wald. 10 M. Kochbr.

**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**  
Sich auf vorgetragene Mittheilungen gehen und Besondere zu erfahren, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern belohnen. Der Verlag.

**Suche sofort 1000 Mark**  
gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen. Off. Offert unter A. R. postlag. Bismarckring erbeten. B7639

**4000 Mark**  
auf 2. Hypothek oder 16.000 Mk. auf 1. Hypothek vom Selbsterbeher gesucht. Off. u. B. 357 an den Tagbl.-Verlag.

**6000 Mark**  
als 2. Hypothek nach der Landesbank nach Sonnenberg sofort od. bis 1. Juli gel. Off. u. C. 357 an d. Tagbl.-Verl.

**Immobilien**  
Sich auf vorgetragene Mittheilungen gehen und Besondere zu erfahren, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern belohnen. Der Verlag.

**Immobilien-Verkäufe.**  
Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke stets zu verkaufen durch **Wohnungs-nachweise-Bureau Lion & Cie.,** Tel. 708, Friedrichstraße 11.

**Villa,**  
in schönster gesundester Lage Wiesbadens, nahe beim Walde (Haltestelle Elektrische Bahn), 10 Zimmer mit vielen Balkonen, reichlichen Nebenräumen, sehr großer Küche, herrlich. Vestibül u. besonders schönem Garten. Ist Umlände halber sofort zu verkaufen. Anfragen unter E. 341 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Fremden-Pension!**  
Neues Haus, ganz der Neuzeit ausgestattet, am Theater und Kurhaus gelegen, zu verkaufen.  
**Julius Allstadt,** Schiersteinstraße 13, Immobilien u. Hypotheken.

**Kapitalien-Angebote.**  
**Bank- B7221**  
Hypotheken-Gelder zu sehr billigen Zinsen u. Provision pr. gleich u. später abzugeben. Ebenso sind einige Tausender tausend Lebens-Versicherungsgelder v. Zan. & 4 1/2 % und 1 % Provision zu vergeben.  
**D. Aberle, Walluferstr. 2.**

**Hypotheken-Bureau**  
**D. Aberle sen., Walluferstr. 2.**  
Es werden durch mich zur 2. Stelle Hypothekender innerhalb 75 % der Selbstschuld. Tare in Beträgen von Mk. 15-40.000 gelocht u. bis 6 % Zins bewilligt. Für Geldgeber kostenfrei. B7219

**2-Famil.-Villa**  
(2 x 5 J. x.) Mk. 68.000 - Südviertel, durch **Max Liebergall,** Seerobenstraße 8, 1. Näheres u. Verkauf.

**Villen zu verkaufen.**  
Große u. kleine Villen, in hübscher Lage befindlich, sind billig zu verk. Offert erbeten unter P. 357 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

**Moderne Villa,**  
7 Zim., beste Lage, 3. u. 4. verm. Näheres Adolfshöhe. Rosenstraße 2.

**Villa, gr. Garten, am Kurhaus, tausche reell für die Lage gegen Etagenhaus. Näh. zu erfahren im Tagbl.-Verlag. Gr**

**Rentables neues Eckhaus**  
in bester zentraler Lage, mit eleg. mod. Lokalitäten, für Weinwirtschaft, Konditorei u. Café geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verk. Off. unt. B. 78 an Tagbl.-Haupt-Agentur. Wilhelmstraße 6. 7873

**Gasthaus**  
(Einn. 26.000 Mk., Restauration, Logis 7200 Mk., Küche 8200 Mk.) inkl. Zins f. 165.000 Mk., 15-20.000 Mk. Anz. zu verk. B. Gombert, Wiebrich a. Rh.

**20-100.000 Mk.** zweite Hypothek hinter Landesbank zu vergeben. Offerten unter P. 358 an den Tagbl.-Verlag.

**30.000 Mk.**  
auf 1. Hypothek per 1. Juli u. Selbstbehalter auszulesen. Offerten unter W. 356 an den Tagbl.-Verlag.

**Auf 2. Hypothek gesucht**  
werden 30.000 oder auch bis 40.000 Mark auf **schönes kleines Haus.** Off. erb. u. B. 359 an d. Tagbl.-Verl.

**Herrschaftl. Besitzung**  
mit 4 Morgen Tafelobstanlagen, am Dambach, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter **No. 7865 Tagbl.-Haupt-Verl.** Wilhelmstr. 6. 7865

**Landhaus Adolfshöhe.**  
7 Z. reichl. Zubeh. gr. Garten, beste Ausstattung, sof. od. später zu verkaufen od. zu vermieten. Off. erb. u. H. 336 an den Tagbl.-Verlag.

**Villenbauplatz,**  
35 m Front und 50 m Tiefe, in etwas erhöhter Lage, nahe der Wilhelmstrasse, zu verkaufen.  
**J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.**

**50.000 Mk.**  
zur 2. Stelle, auch get., u. Juli, auch früher, zu verk. Spekulationsobj. in neuer Stadtteile ausd. Off. u. „Kapital“ postlag. Schleichstraße.

**200.000 Mk. Versicherungsgelder** auf erste Hypothek, wofür hohe Zinsen, per gleich oder später auszulesen. Offerten unter G. 258 an den Tagbl.-Verlag.

**50.000 Mk.**  
als 2. Hypothek in einem im Bahnhofsviertel gel. Anz. nur direkt v. Kap. erb. nach Adenstraße 43, 1 r.

**Moderne neue Villa,**  
nahe Kurhaus, 3 Min. v. elektr. B., mit 10 Räumen, vom Erbauer zum Selbstkostenpreis von 47.000 Mk. sof. zu verkaufen und bezugsbar. Vermittlung erbeten. Offerten unter O. 349 an den Tagbl.-Verlag.

**Villa, neu, hochmodern, herrschaftlich ausgestattet, ideale Lage, 9 Zim., Bad, 100.000, 3 Veranden, Sonnenbad, schöner Garten, unmittelbar Gebirg, wald. Altm. deutsche Riviera, wald. Ansichtsfläche. Näh. u. H. F. Nr. 40 postlagernd Baden-Baden. F 116**

**Fertige Baupläne,**  
füßlich gelegen, zu verkaufen, erste und zweite Hypothek bis 80 % gesichert.  
**D. Aberle senior,** Walluferstraße 2. B 7257

**Geldgeber**  
erhalten kostenfreien Nachweis guter **Hypotheken** durch **Ludwig Stel, Weber-gasse 16. Fernspr. 2168.**

**Suche 3-4000 Mk. Baugeld,** 3-fache Sicherheit. Off. u. G. 258 an den Tagbl.-Verlag.

**Mk. 60-70.000**  
suche ich a. m. Doppelvilla an 1. Stelle u. Zinsf. v. 4 1/2 % - 4 % auszusuchen. Näh. erf. Adenstr. 43, 1 r.

**Mk. 60-80.000**  
a. allererstes Objekt, nahe Kurhaus, als Zweit-ellige Hypothek gesucht. Selbsterbeher erf. Näh. u. O. 345 an den Tagbl.-Verl.

**M. 70.000**  
suche ich a. m. Anwesen nahe Wiesbaden als 1. Hypothek z. Zinsf. v. 5 % z. Juli er. Ang. u. W. B. Hauptpost.

**Günstige Gelegenheit.**  
Neu erbaute Villa mit allem Komfort vom Besitzer zu verkaufen. Off. u. C. 328 an den Tagbl.-Verl.

**Moderne neue Villa!**  
feinste Lage, mit Zentralk., viele, elektr., Gas, Bad, Garten, zu verkaufen.  
**Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken, Schiersteinstraße 13.**

**Villa,**  
gr. Garten, in erster Lage, preiswürdig zu verkaufen. N. i. Tagbl.-Verlag. Gw

**Wohn- u. Geschäftshaus,**  
Südb., 3. u. 4. B. Wohn., sehr gut geb. Speisereich, gr. Verkt., gr. Hof., bei H. Anz. billig zu verk. Aber od. Bauplatz wird in Zahlung genommen. Offert unter M. 358 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Haus**  
mit Stallung für 7 Pferde zu 15.000 Mark bei kleiner Anzahl, sofort zu verk. Näh. bei **Karl Balzer, Faulbrunnstraße 11.** Telefon 2809.

**Zu der Nähe Dohheim,**  
des Bahnhofs, an der Bahnhofsstr., ein Stück Ackerland, 40-60 Acker, zu verk. Off. mit mögl. außerster Preisangabe unter B. 858 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**  
Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile

**Verkäufe**  
Zu viele Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Veröffentlichen einzelner Worte im Text durch Schrift ist unzulässig.

**Zwei Pferde v. anstalt. Schönheit,** zusammen oder auch einzeln, zu verkaufen Dohheimstraße 98.  
**Frischmelk. Schweizer Rasse** zu vt. Lombard, Mühlstraße 2.  
**3. Bernhardiner** billig zu verk. Taunusstraße 4, Sigarengeschäft.  
**Deutsche Dogge, gestirmt,** sehr schön, billig zu verkaufen Schmalbacherstraße 9, 1 Et.  
**Fürmierte Kanarienhähne,** El. Weiß, a. b. Rh. Velte, Weberg. 54.  
**Verst. eleg. Damenkleid,** sehr bill. zu verk. M. Webergasse 9, 1 Et.  
**Weiß. Fonge-Artikel mit Einfäden** bill. abzug. Dohheimerstr. 57, 3 L.  
**Haf neuer Sommeranzug u. Maß** (f. hoch. Fra.) b. u. vt. Bömerh. 3, 1 r.  
**Große Seidenulfsch-Bortiere** (neu) billig. Müllerstr. 32, B. B7492  
**2 gr. Portier, gr. u. H. Näbelg.** Adels-Platz-Kolonne billig zu verk. Kaiser-Friedr.-Ring 8, B. B7529  
**Edison-Phonograph** mit Anzahl Balken billig zu verk. Dohheimerstraße 98, 3 Unts.

**2 Kaiser-Friedrich-10-Markstücke** zu vt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gg. Gelegenheitskauf!  
**Gebr. photogr. Apparat,** 9 x 12 u. 10 x 12 1/2, mit vollst. Zubehör, billig zu verk. A. Müller, Verortz. 13.  
**Gut erhalt. Möbel aller Art,** schön, kompl. Schlafzim., Speisewiz., Sofas, Küchen- u. Kleiderchr., einz. Betten, Kommoden, Tische, Spiegel und Bilder zu verkaufen Adolfsallee 6, Hinterhaus Bart. II 92  
**Prima Schlafzimmer 350 Mk.,** Ottomane 18, 2 vollst. Betten & 16. Kommode, Küchenschrank, 1 u. 2 St. Kleiderchr., nußb. Herr- u. Damen-Schreibstisch, schw. Bücherchr., verschied. Deckbetten & 10, 15, 20 Mk. Matratze, 290 lang, Eisenstuhl billig Scharnhorststraße 46, h. Werkstatt.  
**Ganze Wohnung-Einrichtung,** auch geteilt, sowie Bestein-Rügel wegen halber zu verkaufen Herderstraße 31, 1 l. Zu besich. 1-4 Uhr.  
**Ein gutes Bett u. Kinderwagen** zu verk. Scharnhorststraße 9, 8 B. B  
**16 Betten, Küchenchr., 2 Pferde,** 2 Garten, billig Schornsteinstraße 8.  
**Rad, Ventilator m. gut. Sprung,** 4 et. Betten m. Matr., 1 (sch. Maß) Tisch m. Rarmorpl., 1 laad. Waschtou. bill. Taunusstr. 12, 3. Etage. Soala.  
**Neu laad. Ventilator u. Kinderwagen** zu verk. Adenstraße 3, 3. h. Bart. II 8  
**Keine Salon-Garn., Silber,** Uhren usw. wegen halber sofort zu verk. Bismarckring 37, 3 L. B7518

**Sofa, 2 Lehnst., edel Nußb.,** rotbr. Büsch, 80 Mk. Solawachsbütt. (Krochuhl, Messing-Läuferstange, St. 60 Pfl. Kleiderchr. f. 20 Mk. zu verk. Kaiser-Fredr.-Ring 47, 3 rechts. II 82  
**Ein kleines Eichen-Büfett** billig zu verkaufen Dambachal 32, 2. Schreibestr. 30, 1 u. 2. Nr. Albihr. 15, 26, gr. Kinderbett 25, Vertif. 6, 8. Küchenchr. 4, 8. Badschf. Sofa, Matr. u. n. m. h. Bismarck. 7. Hof Verkt.  
**Ein 2t. nußb.-pol. Kleiderchr.,** 2 Kleiderchr. m. Glasausfag, 1 u. 2. t. l. laad. Kleiderchr., versch. Tische, Stühle, Waschtisch, Nachtschr. bill. zu verk. Goßhütte 18.  
**Küchenchrant, 2 Betten, Tische** billig zu vt. Bismarckring 37, 3. B7416  
**1 schön. Thür, Eisenkranz** zu verk. Neugasse 18/20, Sigarenfab. Gischkranz  
zu verk. Adelsheidstraße 76, B. II 83  
**Prachtv. Salonstisch, gefärb. Leinwand,** Stühle, Porpl., Toilette, Bauernstich, Goldschmied mit 2 Hodern, einzel. u. gefärb. Tischchen, sehr sch. Blumenstiche, sowie versch. Altertümern u. Kunstgegenst. bill. Frankentstraße 9.  
**Gegenstandskauf, 2 Krinallspiegel** billig zu vt. Kleiner, Elmillerstr. 12.  
**Gr. Reisekoffer u. Schließkorb,** ausgeklagen, fast neu, zu verk. Goßhütte 18.  
**Haf neue Matras, 2 Matr. breit,** mit Zub. für 18 Mk. zu verkaufen Barenstraße 2, Schulgelaßt.

**Rähmaschine, neu, billig.** B7234  
**Wellenstraße 27, 3. Unts.**  
**Gebrauchtes Fahrvered zu verk.** Fritz Sander, Dohheimerstraße 86.  
**Leitwagen, Federrolle, Küferl.,** 3 Handwagen m. Wagon, Sportbill. Leonorenstraße 3, Tel. 3330. B7518  
**Sch. w. Kinderwagen, vernidelt,** bill. zu verk. Reitelstraße 3, B. B.  
**Gut erhaltener Kinderwagen** billig zu verk. Horkstraße 3, 3. h. B.  
**Kinderwagen, gut erk. m. G.-M.,** billig zu verkaufen Hartingstr. 7, 1 l.  
**Kinderwagen,** a. erk. mit Gummirad, billig zu verk. Horkstraße 11, 8. Vertil. B7504  
**Vier u. Eis-Sportwagen, G.-M.,** bill. zu verk. Schornhorststr. 48, V. L.  
**Gebrauchtes Motorrad** für 80 Mk. zu verkaufen, anzusehen bei **Jac. Bauer, Kirchstraße 56.**  
**Damenrad,** gebraucht, billig zu verkaufen Langgasse 11, b. Conrad Krell.  
**Sehr gut erk. Herren-Fahrrad** mit Nabehor für 60 Mk. zu verkaufen Reiterstraße 18, 3. h. B. B7469  
**Erschl. Herrenrad mit Freilauf** (n. neu) bill. 8. vt. Bömerh. 3, 1 r.  
**Gebrauchtes Fahrrad,** Ovel, Robell 1907, billig zu verk. Leonorenstraße 12, Hinterhaus Bart.  
**Herrn-Fahrrad f. 30 Mk. zu verk.** Horkstraße 4, 1 Et. Unts. B7511  
**2 kompl. Gaslampen & El. 450,** sof. abzug. Vertiz. 7, 2 It. B7523

**Gebr. Kochherb**  
96 u. 65 cm, kupp. Wasserst. Prot. u. Barmeeften billig zu verkaufen. Conrad Krell, Langgasse 11.  
**Billig zu verkaufen**  
1 Aff. Gasherd m. Bratofen, 1 Dea-Baag, 1 Blumenbank Neugasse 3, 2.  
**Gr. Erkerbeleucht., 7 Hl., zu verk.** Adelsheidstraße 76, Ratterre. II 84  
**Glasabfluh, Türen,** zu verk. Goethestr. 18, 1. h. Bau. III 30  
**Eiserne Treppe,** leicht gerunden, 11 Stufen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzusehen in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Bömerberg 8.  
**Selbst. Tor, 3,25 hoch, 2,40 breit,** bill. zu verk. Roonstraße 6.  
**Eisernes Gartengeländer** billig zu verk. Nibelstraße 17.  
**Für Schlosser!**  
Gutes neues Bandeisfen, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27, Druckerei-Kontor.  
**Mehrere alte Fässer, St. d. Halb, Viertelst., für Garten, abzugeben.** zu verkaufen Hartstraße 21.  
**2 eiserne Fässer zu verkaufen** Adelsheidstraße 76, Laden. II 88  
**Große leere Nischen zu verkaufen** Schiersteinstraße 12, 3. h. B. B. 11 88  
**Schöner gr. Kleiderbill. zu vt.** Schornhorststraße 48, Part. Unts.

Wengungshalber billig zu verkaufen: 6 große Lorbeerbäume, 2 Granaten u. 1 Phönixpalme...

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen...

Wertpapiere solvent zu f. gef. Offerten unter G. N. 100 postlag. Bismarckring. B 7509

Pianos, alte Stühlen kaufte Herr Wolff, Wilhelmstr. 12, 7397

Ein gebrauchtes Speisezimmer zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 308 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel, Altertümer, sowie Wertgegenstände jeder Art...

Ein gebrauchtes Gasheerd zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. R. 64 postl. Bismarckring. B 7502

Eine Gash-Lara mit Zug, 1 H. Wandarm, 1 H. Gasheerd...

Berkaufe

Reut. Fremdenpension, in der Lage, 11 Zim., Bad u. zur Saison zu verm. Off. u. B. 330 an d. Tagbl.-Verl.

Fremden-Pension, beste Kurloge, mit od. ohne Einrichtung...

Kolonialwaren- und Drogerie-Geschäft in bester, Str., elektr. u. Staatsbahn...

Für Hundekennner. Wegen Abreise ins Ausland prächtige Hündchen...

Bilbig zu verkaufen. Klavierschrank für Wiesbaden 1907...

Gelegenheit. Gebt. neu herger. Pianino von Mühlner...

Bülow-Pianos. Der große Pianist Prof. Dr. Man von Bülow...

Billig zu verkaufen. Fast neu, mit Zubehör, billig zu verkaufen...

Für Friseur! Waschtiselle, komplett, billig abzugeben...

Geschäftswagen, sehr gut erhalten, für Messger, Bäcker...

Hofwagenbau Kruck, Schliersteinerstraße 28.

Motorrad Wanderer unter Garantie billig zu verkaufen...

Für Schlosser! Gutes neues Bandeisens, 2 om breit...

Hollsteinwand zu kaufen gesucht. Näheres zu erf. im Tagbl.-Verlag. B 7398 Ea

Verpachtungen

Ader, ca. 45 Ruten, Harstraße, gegenüber d. Bergschloßchen...

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen...

D. A. Lehrerinnen-Verein. Stellenvermittlung, Wiesbaden, Prof. Th. Algen Bismarck. 35, 1.

Gymnasial- u. Real-Unterricht, Nachhilfe, Arbeitsstunden...

Engländerin erbiethet sich für engl., franz. u. ital. Stunden u. Konverz. in od. auß. dem Hause...

Alee und Wiesenben zu verkaufen Schwabacherstraße 39.

Kaufgesuche

Enaros-Geschäft mittleren Umfangs von vermög. Kaufmann zu kaufen gesucht...

Zahle ausnahmsweise hohe Preise für getragene Herren- u. Damen-Kleider...

Bitte sich gut zu überzeugen! Nur Frau Stummer, Kl. Weberstraße 9, 1.

Der beste Zahler von Wiesbaden ist immer noch N. Schiffer...

A. Geizhals, Medergasse 25, Telefon 3793. Mache hiermit die in Herrschaften...

Karl Kunkel zahlt am besten für Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider...

S. Luftig, Mehrg. 33. Ein Anabens und ein Mädchen-Fahrrad zu kaufen gesucht...

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Majden, Eisen u. sonst. u. holt p. ab S. Sipper...

Unterricht

Berlitz School. Moderne Sprachen durch nationale Lehrer. Luisenstrasse 7.

Engländerin erteilt Unterricht, Konverz. Elisabethenstr. 21, II, Garth.

Rheinisch-Westfäl. Handels- u. Schreiblehreanstalt...

Schreib-Unterricht. Buchführung, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben...

Bergbauwesen. In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen...

Dunkles Damen-Portemonnaie, Kind. etw. über 30 Mk. und verschied. Billets...

Schreifter heilender Schäl b. Weil. bis Wilhelmstr. verl. (Berg. Verlagsabg.)...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen...

Dunkles Damen-Portemonnaie, Kind. etw. über 30 Mk. und verschied. Billets...

Schreifter heilender Schäl b. Weil. bis Wilhelmstr. verl. (Berg. Verlagsabg.)...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Chauffeurschule

Leq. de franc. par Mlle. Morcier. Maitresse de la cuisine, Kapellenstr. 12, 1.

Klavier-Unterricht, Wiener Methode, mit sicherem Erfolg alle Stufen bis zur künstlerischen Reife...

Angeregten Klavierunterricht erteilt Anfängern Frau Hoppe...

Verloren Gefunden

Montag, 7 Uhr abds., im Hauptbahnhof Ledertische, enth. ca. 210 Mk. Kurhausfronten...

Verloren Dienstag morgen goldene Damen-Uhr mit Platin-Kette...

Verloren Letzte Samstag nach dem Corso mehrreihige Korallenkette...

Verloren Berl. 1 gold. Korbband elektr. Bahn Marktstr. - Zutritt od. Hauptb. bis Nikolastraße...

Verloren Dienstag morgen goldene Damen-Uhr mit Platin-Kette...

Geschäftliche Empfehlungen

Schmidt, Bürgermeister i. P., Wiesbaden, Moritzstr. 9, 1.

erteilt Not in allen Recht Angelegenheiten, gestützt auf langjährige Erfahrungen...

Abschriften mit Schreibmaschine schnell, sauber, billig.

Bergbauwesen. In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen...

Guter Mittagstisch Gneissaustraße 11, Bari. I. B 7260

Restaurieren von Pelzgemälden und Kopien außer preiswert. Zu erf. im Tagbl.-Verlag.

Gummireifen auf Kinderwagen, beste Qual. mit Aufsicht. Sid. 2.50.

Renovieren von Küchen u. Wohnungen, sowie alle Antreiberarbeiten...

Tabazierer-Naharbeiten werden aufs Beste angeführt.

Schneiderei empf. h. u. Tage frei. Off. u. „365“ postl. Schützenhofstraße.

Perfekte Weißbiederin empf. h. h. Vertramstraße 18, Barlerie. B 7124

Straußfedern und Boas werden schon gereinigt, gefärbt u. gekraut...

Neu-Wäscherei mit elektr. Betrieb von W. Rund, Telephon 1841.

Berliner Neu-Wäscherei Th. Horn, Herderstr. 27, 1 r., nimmt noch Wäsche an...

Russ. Massage, sowie jede andere, von energischer Dame ausgeführt.

Nur kurze Zeit hier. Schwedische Massagen, auch russische usw.

Massage international, von junger Dame. Reichstraße 13, 1 links.

Manifure-Salon. Dame, Sprechst. 9-8 Uhr Bismarckring 26, 1 L. Halste. der Flehr.

Phrenologin wieder zu sprechen Selenenstraße 12, 1. R. 1. Damen.

Phrenologin Selenenstraße 9, Bdh. 2. Etage r.

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

Verloren am 11. d. M. ein Versteckbuch nebst Portemonnaie...

14 Friedrichstraße 14, Wasch- u. Reinigerei. Spezialität: Kleider, Plusen und Gardinen.

Wäsche aufs Land u. Waschen u. Bügeln, auch Wäsche angestrichen.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen b. Gröfel, Jägerstraße 9, 2 L., bei der Badstraße.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln m. tagl. angen. Selenenstr. 12, B. 8.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln nimmt noch entgegen die Wasch- u. Pflegerin, arzt. gepr., empf. sich in Kasernen u. Kranen-Pflege.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

Wäsche u. Krankenpf. empf. sich Fr. Krause, arztl. gepr., Schulg. 4, 3.

# Nationalliberale Partei.

Donnerstag, den 21. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet in der Turnhalle des Turnvereins, Sellmündstraße 25, eine öffentliche Wählerversammlung statt.

## Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Justizrat Siebert.
2. Berichtstattung und Besprechung der Aufgaben des preussischen Landtags durch Herrn Landtagsabgeordneten Kommerzienrat Hartling.
3. Freie Aussprache.

Zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung ladet hierdurch ein F 455

Der Vorstand  
der nationalliberalen Partei des Landtagswahlkreises  
Wiesbaden-Stadt - Untertaunuskreis.

Ich habe mich in Mainz als

## Augenarzt

niedergelassen. (Nr. 5790) F 41  
Sprechstunden: 12-1 u. 2-4 Uhr an Werktagen.  
Wohnung: Mainz, Stadthausstr. 17, 2. i. Math. Roth'schen Hause.  
Telephon 1045.

Dr. H. Spamer, Augenarzt,  
ehem. Assistent v. Prof. Silex-Berlin und  
Vol. Assistent v. Geh. Rat Prof. Uhthoff-Breslau.

# Gasherde u. Gaskocher.

Bestbewährte Fabrikate: Junker & Ruh, Karlsruhe, und Oskar Winter, Hannover.

Reichste Auswahl in allen Ausführungen und Preislagen.

Bequemste und reinlichste Feuerungsart.  
Verkauf und praktische Vorführung der Apparate  
zwecks Anlernung zum sparsamsten Gasverbrauch durch

## August Christmann,

Spezialgeschäft für Oefen und Herde 704  
Bertramstrasse 17. Telephon 2806.

# Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Mai, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Selenenstraße 24 hier:  
einen zweitägigen Kleiderschrank  
öffentlich zwangsweise gegen bare Zahlung.  
Ausschreib. Gerichtsvolkzeher Fr. A.,  
Scharnhorststraße 33.

## Seltene Gelegenheit!

**500** elegante Herren- u. Damen-Strick in schönster neufr. Faslon, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV. Abtag, auch für Kinder, sollen bis Pfingsten zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden.  
Nur Neugasse 22, 1. Etage.

## Nur prima Stoffe.

deutsche u. englische, für Damen Kostüme, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge, Westmäntel, auch Futterstoffe, zum Selbstkaufpreis zu verkaufen  
Schwalbacherstr. 12, 2. Et. 66

## Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 672  
Herrn Sticker, Gr. Burestr. 4.

## 300 Fantasia-Herren-

Westen in allen nur denkbaren Mustern, früherer Preis 8, 10, 12 und 15 Mk., jetzt 3, 4.50, 5.50 und 6 Mk. Daniel Birzweil,  
Schwalbacherstr. 30, 1. Etage.

## Delgemälde

u. del. Kunstmalerei preisw. zu verf. Teilsahl, gel. Bahustr. 3, Pt.

Für die Reise. Reise, Schiffe u. Koffer-Koffer billig zu verkaufen Neugasse 22, 1. Et.

Ganzhaltungs-Eischränke. Wegen Aufgabe des Artikels verkaufen die noch vorräthigen Eischränke für Haushaltungen weit unter Fabrikpreisen  
Steinberg & Vorsanger,  
Wörthstraße 66/68.

Die Anfertigung von Küchenschänken, Küchenschrank, Geschirren u. übernehmen wir nach wie vor.

# Alleinvertrieb

mehrerer absolut konkurrenzloser, außergewöhnlich hohen Gewinn bringender

**Raffee-Artikel**  
werden für Hessen-Raffau und Hessen-Darmstadt 1 oder 2 bei Behörden, Bureaus und besseren Ladengeschäften wirklich gut eingeführte Firmen, resp. Herren.

**ge sucht!**  
Es handelt sich um sehr vornehme Artikel und wollen sich aus diesem Grunde nur ganz seriöse, kapitalfrächtige Reflektanten Mittwoch von 2 1/2-6 und Donnerstag zwischen 10 u. 1 u. 2 1/2 u. 6 Uhr in Frankfurt im „Hotel Continental“ am Bahnhof melden.

Nicht ganz seriöse Reflektanten erhalten keine Auskunft!!!  
(Det. 2930) F 121

## Feinste Tafelbutter

in Postkoll und Paketen, sowie echtes bay., garantiert reines **Butterschmalz** zu billigen Tagespreisen. (Ma 1166) F 7

Hans Lohmüller,  
Rempten (Högan).

## in Rombacher

## Ropjialat

versendet von 100 Stück ab gegen Nachnahme das Hundert Mk. 4. F 41

Michael Schirmer III.,  
Rauz-Rombach.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

## Herrn Fritz Becht

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, besonders Herrn Max Becht für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Turnverein und der freiwilligen Feuerwehr für ihre zahlreichere Beteiligung, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 20. Mai 1908.  
Frieda Becht, geb. Pösch,  
Familie Friedrich Becht.

# Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Kurhaus.** 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3 Uhr: Rail-coach-Ausflug. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Deutscher Opern-Abend.  
**Kgl. Schauspiele.** Abends 7.30 Uhr: Martha.  
**Reizend-Theater.** Abends 7 Uhr: Vater und Sohn.  
**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Ein Walchentraum.  
**Solltheater Wiesbaden.** Nachmittags 4 Uhr: Bügenmädchen u. Wahrheitsmädchen. Abends 8.05 Uhr: Das Mädel ohne Geld.  
**Minophon-Theater.** Taunusstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.

## Bereits-Nachrichten

**Bereits-Nachrichten**  
BeretragFrauenbildung-Brannschubium Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden Sellmündstraße 1, von 11-1 Uhr.  
**Turnverein.** Nachmittags 2/4-4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Regenturnen.  
**Turngesellschaft.** 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.  
**Männer-Turnverein.** Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringenfechten. 9 1/2 Uhr: Gesangs-Abend.  
**Sport-Verein.** 6 Uhr: Übungsfeier.

## Berichtigungen

**Berichtigungen**  
Bereits-Nachrichten  
Freiwillige Versteigerung eines den Erben Rindron gehörigen Hausgrundstücks, gelegen an der Seelgasse 1a, im Bureau des Herrn Justizrats v. Ed. Adelheidstr. 6, 1. dorn, 11 Uhr. (S. Tagbl. 230, S. 2.)  
Versteigerung eines Hügel, eines Klosters usw. im Hause Selenenstraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 234, S. 10.)  
Versteigerung von 2 Warenstränken, 4 Schreibtischen usw. im Versteigerungsbüro Selenenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 234, S. 10.)  
Einzeichnung von Angeboten auf die Stellung eines Pferdes für die städtische Gärtnerei im Aufnahm im Bureau der Verwaltung Bleichstraße 1, Zimmer Nr. 2, nachmittags 11 Uhr. (S. A. A. Nr. 39, S. 2.)

## Theater-Concerte

**Königliche Schauspiele.**  
Mittwoch, den 20. Mai, 181. Vorstellung, 50. Vorstellung, Abonnement A  
**Martha.**  
Oper in 4 Akten (teils nach einem Plane des St. Georges) von B. Friedrich.  
Musik von F. von Flotow.  
Personen:  
Lady Harriet Durham, Frau Ganger.  
Edenfräulein der Königin, Fr. Schröder.  
Nancy, ihre Vertraute, Fr. Ganger.  
Lord Tritanville, Herr Englemann.  
Ihr Vetter, Herr Friedrich.  
Phonol, Herr Schwieger.  
Blumet, ein reicher Väter, Herr Schwieger.  
Der Richter von Richmond, Herr Schmidt.  
Molly, Fr. Ringberg.  
Bobby, drei Mägde, Frau Baumann.  
Betty, Frau Gbert.  
Drei Diener d. Lady, Herr Berg, Herr Schaub, Herr Spiess.  
Wächter und Wächterinnen, Knechte und Mägde, Jäger und Jägerinnen im Besolde der Königin, Diener, Trabanten, Volk.  
Szene: teils auf dem Schlosse der Lady, teils am Richmond und dessen Umgebung.  
Reiz: Regierung der Königin Anna.

## Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Hand.  
Mittwoch, den 20. Mai.  
Düppelarten gültig. Fünzigertarten gültig.  
**Vater und Sohn.**  
Lustspiel in 8 Akten von Gustav Eschmann.  
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Presber.  
Spielleitung: Ernst Bertram.  
Personen:  
Großhändler Holm, Georg Müller.  
Frau Holm, Sophie Schenk.  
Paul, beider Kinder, Rudolf Barta.  
Kathe, beider Kinder, Luise Dehosa.  
Bremser, Agathe Reinhold Hager.  
Bräutigam, Reinhold Hager.  
Frau Bertha Lumb, Elise Noorman.  
Frau Ethel Holm, Agnes Hammer.  
Camilla, Bertha Blanden.  
Reinhold, Theo Tachauer.  
Löögaard, Buchhalter bei Holm, Friedr. Degener.  
Junger Herrschaften, Theodora Vorr.  
Ein Dienstmädchen, Alice Garden.

## Walhalla-Theater.

Direktion: S. Herbert.  
Mittwoch, 20. Mai, und folgende Tage: abends 8 Uhr:  
**Ein Walchentraum.**  
Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Wüllers „Buch der Abenteuer“).  
Musik von Oscar Strauß.  
Personen:  
Joachim XIII., regierender Fürst v. Fleusen-thurn, Albert Riedler.  
Brinzessin Helene, seine Tochter, Marie Baumgarten.  
Graf Lorber, Vetter des Fürsten, Billy Sander.  
Leutnant Niki, Eduard Rosen.  
Leutnant Montsch, Rottias Meyers.  
Bolbi, österreichische Soldat, Anton Bauer.  
Tonschi, Offizier, Adolf Charlt.  
Friederike von Insterburg, Oberkammerfrau, Liza Berndt.  
Wendolin, Hausmutter Bruno Baldow.  
Sigmund, Leibkafai Paul Schulze.  
Franz Steingruber, Dirigentin der Damen-Kapelle, Rosa Burer.  
Annerl, Mitglied der Damen-Kapelle, Hanni Reimers.  
Die Tindinellenkaffi, Mitglied der Damen-Kapelle, Ella Grüner.  
Fritz, Mitglied der Damen-Kapelle, Erna Wosiner.  
Bepi, Mitglied der Damen-Kapelle, Jenny Anke.  
Raji, Mitglied der Damen-Kapelle, Elfe Dietrich.  
Leni, Mitglied der Damen-Kapelle, Selma Rudolf.  
Rein, Mitglied der Damen-Kapelle, Ilse Garbh.  
Kathl, Mitglied der Damen-Kapelle, Hansi Redlon.  
**Volks-Theater.**  
Direktion: Hans Wilhelm.  
Mittwoch, den 20. Mai.  
Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung (zu kleinen Preisen):  
**Lügenmädchen und Wahrheitsmädchen.**  
Ein Kindermärchen in 8 Akten von C. A. Görner.  
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm.  
Personen:  
Rosi, der Schmied, Max Dröz-Däpant.  
Trinzel, seine Tochter, Helene Weidenus.  
Reich, der Müller, Conrad Boehms.  
Vili, seine Tochter, Erna Fries.  
Die graue Frau vom Walde, Mathilde Behl.  
Ein Schmiedegesse, B. Robenburger.  
Ilse, Magd, Erude Elmar.

## Abends 8.05 Uhr: Das Mädel ohne Geld.

Hoffe mit Gesang in 7 Bildern von Berg und Jacobson.  
1. Bild: „Erlische Arbeit“. 2. Bild: „Eine heidaislische Bäckerin“. 3. Bild: „Revolution in der Bäckerei“. 4. Bild: „Mäd im Salon“. 5. Bild: „Das Werk des Herrn von Wismar“. 6. Bild: „Dienstmännern Nr. 68“. 7. Bild: „Zum zweiten Male Hochzeit“.  
Spielleiter: Direktor Wiselmann.  
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Römer.  
Personen:  
Baron Oberst von Sonthelm, Conrad Boehms.  
Eduard, sein Sohn, Kurt Huppel.  
Frau Stern, Registra-torswitwe, Ottilie Brunner.  
Marie, ihre Enkelin, Erna Fries.  
Vertel, Stubenmaler, Arth. Schöndorff.  
Frau Bibby, Bäckermesslerin, Mathilde Behl.  
Franz, Bäckerlehrling, Margat. Beckin.  
Teltow, ein Stuyr, Hans Wilhelm.  
Schworski, Volks-länger, Max Dröz-Däpant.  
Krause, Volkszähler, Gustav Griner.  
Rösaen, Stubenmädch. Minnie Seibere.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 20. Mai.  
Morgens 11 Uhr:  
Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Konzertm. F. Kaufmann.  
1. Ins Feld, Marsch. J. Stasny.  
2. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier“. G. Rossini.  
3. Wie schön bist Du, Paraphrase. Neuwadba.  
4. Valse militaire. E. Waldteufel.  
5. Jagd-Fantasia. C. Zikoff.  
6. Lebenswecker, Galopp Coraggio.  
Nachmittags 4 Uhr:  
Abonnements-Konzert.  
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.  
1. Ouvertüre „Der vier-jährige Posten“. C. Reinecke.  
2. Kosakentanz. A. Seroff.  
3. Finale aus der Oper „Die Jidin“. F. Halovy.  
4. Kennst du mich, Walzer aus der Operette „Blindakuh“. J. Strauß.  
5. Szene u. Ballett aus d. Oper „Die lustigen Weiber“. O. Nicolai.  
6. Fantasia aus d. Oper „Mignon“. A. Thomas.  
7. Das Waldvögelin, Idylle für Flöte und vier Hörner. F. Doppler.  
Flöte-Solo: Herr F. Danneberg.  
8. Lustiges Marsch-Potpourri. K. Komzack.

## Abends 8 Uhr: Im Abonnement: Deutscher Opern-Abend.

Orchester: Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.  
1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“. K. M. v. Weber.  
2. Vorspiel zur Oper „Loreley“. M. Bruch.  
3. Fantasia a. der Oper „Die Entführung“. W. A. Mozart.  
4. Einleitung und Chor III. Akt a. d. Oper „Lohengrin“. R. Wagner.  
5. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ (E-dur). L.v. Beethoven.  
6. Preislied a. d. Oper „Die Meistersinger“. R. Wagner.  
Solo-Violine: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.  
7. Vorspiel z. III. Akt Tanz der Lohrbuben u. Anfang d. Meistersinger aus der Oper „Die Meistersinger“. R. Wagner.

# Biophon-Theater

Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopole.  
Nur noch bis Freitag

täglich 9-10 Uhr abends  
Tanz- und Operetten-Abende.

# Ein Walzer-traum.

Originalbesetzung d. Berliner Theaters des Westens  
Saharet, Passpart, Guerrero,  
841-841. 7915  
Nachmittags 4 1/2-9:  
Das laufende Programm.  
Auswärtiger Theater:  
Frankfurter Stadttheater. Opern-haus. Mittwoch, 20. Mai: Der Waffenschied. - Schauspielhaus. Uziel-Acte.

# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

## Zur Gruppierung der Staaten nach ihren handelspolitischen Beziehungen zu Deutschland.

In unseren neulichen Ausführungen über „Handelsverträge und Außenhandel“ wurden die Bestimmungsländer für unsere Ausfuhr unterschieden in Staaten, mit denen Deutschland einen Tarifvertrag abgeschlossen hat, in solche, mit denen wir nur auf dem Fuße der Meistbegünstigung leben, und in Staaten, die zur Zeit in keinem Vertragsverhältnis mit Deutschland stehen. Einige weitere Angaben über diese Unterscheidung und über die Grundsätze, die dabei in Betracht kommen, dürften von Interesse sein.

Die Zerlegung der Bestimmungsländer der deutschen Ausfuhr in die drei Gruppen Tarifvertragsstaaten, Meistbegünstigungstaaten und Staaten ohne Handelsvertrag ist seit einiger Zeit für Aufgaben der Statistik eingeführt und findet sich u. a. auch in dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich. Nach diesem ihrem Zwecke: für statistische Vergleiche eine handliche Grundlage zu schaffen, will die Unterscheidung verstanden sein. Streng genommen läßt sich bei der Vielgestaltigkeit der Handelsbeziehungen Deutschlands zum Ausland unsere Stellung zu den sämtlichen Bestimmungsländern für unsere Ausfuhr überhaupt nicht in drei derart eng umgrenzte Kategorien einteilen. Wir haben Tarifverträge mit und ohne Meistbegünstigungsklausel, solche mit einer erheblichen Zahl von Tarifvereinbarungen, und solche, durch welche nur einige besondere Konzessionen den betreffenden Vertragsstaaten eingeräumt sind. Im letzteren Falle haben sich unsere Mitkontrahenten im wesentlichen mit solchen Zugeständnissen begnügt, die schon anderen Staaten bewilligt waren. Hier ist die Grenze zwischen Meistbegünstigungs- und Tarifvertrag, was die Summe der tatsächlich eingeräumten Konzessionen betrifft, eine fließende. Wollte man hier allen unterschiedlichen Verhältnissen Rechnung tragen, so würden so viele Kategorien unserer Bestimmungsländer zu bilden sein, daß eine Zusammenfassung zu statistischen Vergleichszwecken überhaupt ausgeschlossen wäre.

In der statistischen Gruppe der Meistbegünstigungstaaten erscheinen u. a. Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika. Auch diese Einreihung erklärt sich von statistischen Gesichtspunkten aus und erscheint insofern begründet. Zwischen Großbritannien und Deutschland besteht zurzeit kein Handelsvertrag. Großbritannien hat vielmehr die Meistbegünstigung autonom vom Bundesrat auf Grund gesetzlicher Ermächtigung eingeräumt erhalten. Die Ermächtigung des Bundesrats läuft bis zum 31. Dezember 1909. — Mit den Vereinigten Staaten von Amerika ist bekanntlich ein Abkommen mit Wirkung vom 1. Juli v. J. ab getroffen worden. Bis dahin waren ihnen — nicht vermöge der Meistbegünstigung, sondern rein tatsächlich — die unerseits in den wichtigeren Handelsverträgen konzertierte Vertragsätze eingeräumt, und zwar vom 13. Juli 1900 bis zum 1. März 1906 auf Grund eines Abkommens mit der Union und von da ab bis zum 30. Juni 1907 auf Grund autonomer Vorgehens unerseits, nämlich wie bei Großbritannien, durch Beschlußfassung des Bundesrats auf Grund gesetzlicher Ermächtigung. Vom 1. Juli 1907 ab sind dann die Vereinigten Staaten durch das Handelsabkommen vom 22. April/2. Mai 1907 in die Reihe unserer Tarifvertragsstaaten eingetretet. Denn wenn sie auch keine Konzessionen eingeräumt erhalten haben, die nicht schon anderen Staaten bewilligt worden waren, so haben sie doch die ihnen zugestandenen Konzessionen zu eigenem Rechte, nicht auf Grund der Meistbegünstigung, und die sonst in Tarifverträgen regelmäßig daneben noch eingeräumte allgemeine Meistbegünstigung steht ihnen überhaupt nicht zu.

In der Kategorie der „Staaten ohne Handelsverträge“ kann die Aufführung des Chinesischen Reichs auffallen. Sie ist indessen hier gleichfalls gerechtfertigt, da zwischen Deutschland und China nur teilweise Meistbegünstigung besteht, insofern zwar die deutschen Waren in China meistbegünstigt sind, nicht aber die chinesischen Waren bei der Einfuhr nach Deutschland. Jedenfalls zeigt auch dieses Beispiel deutlich, daß bei solchen statistischen Gruppierungen nicht alle Eigentümlichkeiten der einzelnen Fälle berücksichtigt werden können, wenn nicht jede Vergleichbarkeit aufhören soll.

## Fremder Handel und fremdes Kapital in Japan.

In der diesjährigen Generalversammlung der Handelskammer (Board of Trade) der fremden Kaufmannschaft Yokohamas ergriff der Vorsitzende dieser Kammer, Herr C. V. Sale, das Wort zu einer längeren Rede. Er hob zunächst hervor, daß infolge des weiter um sich greifenden unmittelbaren Handels (direct trade) die fremden Kaufleute in Japan im verflochtenen Geschäftsjahr nicht so gut abgeschnitten, wie der Gesamtwert der Ein- und Ausfuhr, der einen Rekord für Yokohama und ganz Japan darstelle, es hätte erwarten lassen. Sosehr dies zu bedauern gewesen wäre, so sei es jetzt geradezu ein Glück zu nennen, daß nur der kleinste Teil der aufgespeicherten Waren, von denen die meisten nur unter dem Selbstkostenpreis abgesetzt werden könnten, in den Händen der fremden Kaufleute sich befände. Die mit dem unmittelbaren Handel gemachten traurigen Erfahrungen seien eine Bürgschaft dafür, daß in Zukunft weniger Wettbewerb in dieser Richtung zu erwarten. Fähige Fremde würden nach wie vor gute Geschäfte machen. Ökonomische Gesetze besäßen schließlich doch eine unerbittliche Logik. Auf Jahrzehnte brauche Japan Kapital für seine wirtschaftliche Entwicklung und die Formosa, Korea und der Mandschurei. Das zu dem Zweck zur Verfügung gestellte Kapital bringe dem japanischen Kapitalisten und Bankier mehr ein als Ein- und Ausfuhrhandel. Daran, daß die japanischen Kaufleute den ganzen auswärtigen Handel an sich reißen würden, sei nicht zu denken. Übrigens sei auch die Konkurrenz, die Japan anderen Ländern in der Ausfuhr mache, noch recht unbedeutend, wie aus nachstehenden Zahlen hervorgehe:

	1897	1907	Zunahme
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Japan	22 000 000	43 000 000	21 000 000
Großbritannien	294 000 000	518 000 000	224 000 000
Deutschland	182 000 000	348 000 000	166 000 000
Die Ver. Staaten	210 000 000	376 000 000	166 000 000

Von einer Gefahr könne auch darum keine Rede sein, weil eine Ausdehnung des japanischen Handels ja nur eine Steigerung im Absatz europäischer und amerikanischer Fabrikate bedeute. Die Verantwortlichkeit dafür, daß man solche Befürchtungen hege, trägt zum Teil unsere japanischen Freunde. Er erinnere nur an die Erleichterungen, die den Japanern gegeben würden, z. B. den Tee-Exporteuren, den Exporteuren von Rohseide nach Amerika u. dergl. Das

seien gegen Fremde Ungerechtigkeiten, die sich in anderen Ländern Japanern gegenüber nicht finden. Eine ungerechte Entwicklung habe auch die Besteuerung genommen. Der Handelsreizende sei im Gegensatz zum Grundbesitzer viel zu stark belastet. So betrage die Steuer seit dem letzten Krieg für Grund und Boden in der Stadt 20 Proz., auf dem Lande 8 Proz. und für Felder, Wälder usw. 5 1/2 Proz. mehr, was scheinbar eine starke Zunahme sei, aber gegenüber der starken Wertsteigerung des Bodens, seiner Erzeugnisse usw. nichts bedeute. Man bedenke, daß in Japan von 1900 bis 1907 die Hauptverbrauchsartikel nach der Schätzung der Nippon Ginko (Jap. Reichsbank) um 35 Proz. gestiegen seien, während beispielsweise in Großbritannien (nach der „British Board of Trade Labour Gazette“) die Erhöhung nur 6 Proz. betragen habe. Das mache die verhältnismäßig gute Lage des Grundbesitzers und Landmannes in kaufmännischen, industriellen und anderen städtischen Kreisen um so fühlbarer. Diese Kreise würden daher nichts unterlassen, um eine gerechtere Verteilung der Besteuerung auszuwirken. Alles in allem bleibe immer noch genug Grund zu einer optimistischen Auffassung der Zukunft für den Handel in Japan, auch den fremden Kaufmann nicht ausgeschlossen.

## Banken und Börse.

**Reichsbank-Ausweis.** Die Kräftigung des Status in der zweiten Maiwoche hält sich annähernd in vorjährigen Grenzen. Der Wechselbestand ist um 14,16 Mill. M. zurückgegangen, während er i. V. nur 4,23 Mill. M. verlor. Der Lombard ermäßigte sich um 1,39 Mill. M. (i. V. 2,63 Mill. M.) und der Effektenbestand ist um 84,28 Mill. M. auf 106,86 Mill. M. reduziert; in der vorjährigen Parallelwoche ermäßigte er sich nur um 9,22 Mill. M. auf 98,72 Mill. M. Die sonstigen Aktiva, die i. V. um 10,56 Mill. M. zurückgegangen waren, haben sich diesmal um 7,17 Mill. M. erhöht; es dürfte anzunehmen sein, daß dies durch die zinsfreien Vorschüsse auf Goldimporte veranlaßt wurde. Die Vermehrung der Depositen um 86,77 Mill. M. entspricht annähernd der vorjährigen mit 64,12 Mill. M., ebenso die Erhöhung des Metallbestandes um 88,15 Mill. M. (89,84 Mill. M.). Der Notenumlauf ist um 60,18 Mill. M. (53,27 Mill. M.) zurückgegangen und die Notenreserve erhöhte sich von 30,28 Mill. M. auf 140,59 Mill. M., während sie in der vorjährigen Parallelwoche von 724 Mill. M. auf 111,08 Mill. M. gestiegen war. Welche Einwirkung dieser Ausweis auf die Entscheidungen der Reichsbank wegen der Diskontherabsetzung haben wird, läßt sich nicht sagen. Die Diskontpolitik der Reichsbank ist nach wie vor äußerst zurückhaltend.

**Kapitalerhöhung.** Die außerordentliche Generalversammlung der Westfälischen Bankkommandite Ohm, Herne-Kamp & Cie. beschloß einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals von 5 auf 8 Mill. M.

**Kohlenmarkt.** Aus Essen wird gemeldet: Die Marktlage ist unverändert.

## Berg- und Hüttenwesen.

**Die Goldausbeute Transvaals.** Die Goldausbeute der in der Transvaal Chamber of Mines vereinigten Gruben betrug im April d. J. 543 361 Unzen (im Vormonat 533 440 Unzen) im Werte von 2 308 650 (2 360 865) Pfd. Sterl. und die der Außenbezirke 22 471 Unzen (21 461 Unzen) im Werte von 95 450 (91 157) Pfd. Sterl. Die Zahl der den Gruben zugeleiteten eingeborenen Arbeiter betrug 10 290, dagegen schied 9 158 aus, so daß einschließlich der Robinson-Gruppe 130 991 Arbeiter beschäftigt waren.

## Industrie.

**Sudenburger Maschinenfabrik.** Wir haben kürzlich gemeldet, daß das vergangene Geschäftsjahr nach 116 575 M. Abschreibungen und Reservestellungen mit einem Verlust von 138 368 M. abschloß. Die Verwaltung will nun die Frage einer abermaligen Sanierung in Erwägung ziehen und hofft, der Generalversammlung bestimmte Pläne unterbreiten zu können.

**Akt.-Ges. Weser, Bremen.** Die außerordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft Weser, in der 70 Aktionäre mit 3 485 000 Aktienkapital vertreten waren, nahm den Antrag auf Zuzahlung von 40 Proz., sowie die übrigen, von der Verwaltung gestellten Anträge nach einer kurzen Verhandlung durch Zuruf einstimmig an.

**A. Riebeckische Montanwerke Akt.-Ges., Halle (Saale).** Nach der in der Sitzung des Aufsichtsrats der A. Riebeckischen Montanwerke Akt.-Ges. in Halle (Saale) vorgelegten Bilanz für das Geschäftsjahr 1907/08 beträgt der Bruttogewinn einschließlich des Vortrags von 56 758 M. 3 641 154 M. (i. V. 2 864 709 M.) bei 61 971 M. Vortrag im Vorjahre. Nach Abzug der Geschäftskosten und Abschreibungen, letztere 1 099 688 M. (i. V. 947 618 M.), verblieben als Reingewinn 1 682 154 M. (i. V. 1 242 899 M.). Es wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 12 Proz. Dividende (i. V. 9 Proz.) vorzuschlagen. Der Vortrag beträgt 64 628 M. (56 758 M.).

**Pelten-Guillaume-Lahmeyer-Werke Akt.-Ges. in Mülheim.** Laut vorliegendem Geschäftsbericht betrug der Abschluß für 1907 15 444 748 M. (i. V. 15 022 820 M.) Rohüberschuß. Die Abschreibungen erforderten 2 426 771 M. (2 339 431 M.). Überweisung an den Sicherheitsbestand 100 000 M. (75 000 M.), Unkosten 5 751 640 M. (5 158 303 M.), Anleihendienst 678 336 M. (363 728 M.) und Bank- und sonstige Zinsen sowie Gebühren 333 917 M. (326 351 M.). Es verblieb zuzüglich 421 538 M. (389 782 M.) Vortrag ein Reingewinn von 5 585 622 M. (i. V. 7 129 739 M.), zu folgender Verwendung: Rücklage 308 000 M. (338 000 M.), Arbeiterkassen 90 000 M. (wie i. V.), Versorgungskasse der Beamten 150 000 M. (wie i. V.), Gewinnanteile des Aufsichtsrats 327 216 M. (410 201 M.), 10 Proz. (11 Proz.) Dividende und 435 208 M. (421 538 M.) Vortrag.

**Die Rheinischen Pianofortfabriken Akt.-Ges. (vorm. G. Maud)** in Coblenz hat die Absicht, ihr Aktienkapital zu erhöhen. Um wieviel ist noch nicht gesagt.

**Zahlungsschwierigkeiten.** An der Insolvenz der Stärkefabrik B. Fricker in Magdeburg, die eine Passiva von annähernd 2 Mill. M. aufweist, denen nur sehr geringe Aktiven gegenüberstehen sollen, ist der Magdeburger Bankverein beteiligt, aber durch Bürgschaften etc. größtenteils gedeckt. — Zur Insolvenz der Getreide-, Futter- und Düngemittelgroßhandlung Max Schönwald in Cassel ist mitzuteilen, daß ein Moratorium nicht zustande gekommen, weil einige Gläubiger mit 80- bis 90 000 M. Bevorzugung verlangten.

**Klein-Finanzchronik.** Die Heinr. Lapp Akt.-Ges. für Tiefbohrungen in Aschersleben gründete in Budapest eine Filiale. — Der Betrieb der Norddeutschen Spinnerei und Weberei in Hamburg ist wieder aufgenommen worden, da die Arbeiterinnen alle Forderungen zurückgezogen haben.

## Marktberichte.

**Kurzer Getreide-Wochenbericht** der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 12. bis 18. Mai 1908. Den Preissteigerungen der letzten Wochen folgte diesmal ein mäßiger Rückschlag. Angesichts der fruchtbareren Witterung und günstigerer Saatensstandsberichte aus dem Auslande zeigten sich die Käufer zurückhaltend, zumal man glaubt, daß die Warenbesitzer durch die Besserung der Ernteaussichten, vor allem aber durch das Aufgeld gegenüber neuer Ernte zu schnelleren Entäußerung ihrer Restbestände veranlaßt werden dürften. Der Umstand, daß die Weizenabladungen von Nord- und Südamerika während der letzten Woche wieder eine kleine Zunahme erfahren haben, trug gleichfalls zur Verstimung der Märkte bei, trotzdem die Gesamtleistungen wesentlich hinter dem geschätzten Zufuhrbedarf zurückblieben. Im übrigen hat die allgemeine Geschäftslage seit der letzten Woche keine wesentliche Veränderung erfahren. Vom Inlande lag kein größeres Angebot vor, während die Anstellungen vom Auslande kein sonderliches Entgegenkommen erkennen ließen, so daß von Umsätzen nur wenig veräußert. Auch im Hafengeschäft ist es wieder ruhig geworden, seitdem die Nachfrage für Exportzwecke nachgelassen hat. Der Konsum stellt nach wie vor nur mäßige Ansprüche, wobei für einwandfreie Qualitäten immerhin die letzten Forderungen erzielt werden konnten. Ermäßigte Forderungen für russische Gerste begegneten nur mäßigem Interesse. Mais in greifbarer Ware liegt zurzeit nur von der Donau und von Rußland vor und wird nur bezahlt, da andere Provenienzen gegenwärtig fehlen. Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	223 (+ 5)	189 (- 4 1/2)	158 (+ -)
Danzig	225 (- 2)	192 (+ -)	164 (- 3)
Stettin	217 (+ 1)	193 (+ -)	162 (- 1)
Posen	221 (+ -)	186 (- 2)	158 (+ -)
Breslau	220 (- 1)	191 (- 6)	158 (- 2)
Berlin	221 (+ 3)	196 (- 1)	178 (- 1)
Magdeburg	214 (- 1)	195 (- 2)	165 (- 1)
Halle	215 (+ -)	195 (- 3)	160 (- 2)
Leipzig	215 (- 3)	199 (- 5)	162 (- 2)
Rostock	220 (+ 4)	191 (+ 3)	170 (+ 3)
Hamburg	211 (- 2)	192 (- 1)	178 (+ 3)
Hannover	216 (- 1)	200 (+ -)	164 (+ 4)
Braunschweig	213 (+ 5)	196 (- 2)	162 (- 1)
Düsseldorf	222 (+ 2)	203 (+ -)	175 (- 1)
Cöln	218 (- 1)	200 (+ 1)	173 1/2 (+ -)
Frankfurt a. M.	222 1/2 (- 5)	206 (- 1 1/2)	190 (+ 1/2)
Mannheim	227 1/2 (+ 7 1/2)	204 (- 3 1/2)	177 1/2 (+ -)
Strasburg	230 (+ 6)	202 1/2 (+ 2 1/2)	190 (+ 5)
Stuttgart	235 (+ 5)	- (+ -)	185 (+ -)
München	234 (+ -)	204 (+ -)	184 (+ -)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 220,50 (- 1,-); Budapest Oktober 171,- (+ 2,40); Paris Mai 187,80 (- 2,80); Liverpool Juli 168,20 (- 6,65); Chicago Mai 168,80 (- 8,20); Roggen: Berlin Mai 196,- (- 2,50); Hafer: Berlin Mai 164,- (- 0,50) M.

## Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 18. Mai 1908. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Für 100 kg gute marktfähige Ware.		
	Umsatz*	Stimmung**	Preise
Weizen, hies.	mittel	abwartend	23,00—23,25 22,50—22,75
Roggen, hies.	klein	„	20,50—20,60 20,80—20,75
Gerste, Ried- u. Pfälzer-Gerste.	—	geschäftlos	—
Weizenrauer	—	abwartend	—
Hafer, hies.	mittel	stetig	17,00—18,00 17,00—18,00
Raps, hies.	klein	„	35,25 35,25
Mais.	„	„	16,25 16,25
„ La Plata	„	„	16,25 16,00—16,25
Mannheim, 18. Mai 1908			
Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche).			
Weizen			23,25 23,25
Roggen, Pfälzer			20,50 20,60
Gerste			22,00 22,00
Hafer			18,25—18,50 18,25—18,50
Raps, neuer			36,00 36,00
Mais			—
Mainz, 15. Mai 1908.			
Offizielle Notierung.			
Weizen			22,00—22,60 22,25—22,75
Roggen			20,00—20,40 20,00—20,50
Gerste			—
Hafer			18,50—19,25 18,50—19,25
Raps			—
Mais			—
Diez, 15. Mai 1908.			
Amtl. Notierung.			
Weizen, neuer			22,50—22,75 22,25—22,75
Roggen			20,00—20,27 20,20
Gerste			— 17,00
Hafer			14,00—16,50

	Heute Preise		Vorwöch. Preise	
	per Zentner	per Zentner	per Zentner	per Zentner
Heu	3,20—3,60	—	—	—
Stroh	2,40—2,50	—	—	—

	Heute Preise		Vorwöch. Preise	
	per 100 kg	per 100 kg	per 100 kg	per 100 kg
Frankfurt a. M., 18. Mai 1908. (Eigene Notierung).				
Kartoffeln				
Frankfurt a. M., 18. Mai 1908. (Eigene Notierung).				
Kartoffeln in Waggonladung	5,00—5,25	—	5,25—5,50	—
do. im Detailverkauf	6,00—6,50	—	6,00—6,75	—

**Obst.**  
Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.  
Frankfurt a. M., 18. Mai 1908.  
Erdbeeren I. Qual. 150—250, II. 80—150, Kirschen 60, Trauben 150—250 Pf. pro Pfund, Apfel I. Qual. 30—80, II. 20—25, Zwergobst 50—60, Nüsse 22—25, Haselnüsse 35—40, Kastanien, essbare, 00—00, per Zentner.

\* Der Umsatz am Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

\*\* Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Die Preisnotierungs-Kommission.





# Der Weinmarkt.

Wöchentlich Anzeiger  
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.



## Naturwein-Versteigerung

der (No. 2817) F 87  
**Winzervereinigung Wachenheim a. d. S.**  
(a. G. m. u. S.) (Rheinpfalz)

**Dienstag, 26. Mai 1908, mittags 12 Uhr, im Adler.**  
Ausgeboten werden 64 Fuder 1907er Wachenheimer  
Weißwein in der Taxe von Mk. 560 bis Mk. 970.  
Probetage: 12., 19. u. 26. Mai im Versteigerungslokal.

## Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1908.

Mitgeteilt von der Annoncen-Expedition D. Kreuz,  
Mainz, Große Meiche 12. Wiesbaden, Wilhelmstraße 6.  
Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts.

Mai: 21. \*Stettenheim, Gräfl. u. Schönborn'sches Rentamt;  
Fürst v. Löwenstein-Wertheim-Rosen-  
berg'sche Verwaltung; Ed. Engelmann.  
25. \*Johannisberg, Kom. Rot 3. Arbeiter; Konjul  
Bauer'sche Weingutsverwaltung.

\*) Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Lieferant zahlreicher Holz- und Weinhandlungen

Wiesbaden

Langgasse 27.

## Fremden-Verzeichnis.

**Hotel zum neuen Adler.**  
Goethestraße 16.  
Mund, Oberinsp., Hannover. — Birk,  
Herna. — Latsch, Herne. — Heitsch,  
Frl., Altenburg. — Best, 2 Hrn.,  
Bankdir., Kapkolonie. — Ohltinghaus,  
Frl. Rent., Göttingen. — Helmi, Frl.,  
Schwester, Göttingen. — Müller, mit  
Fr., Wien. — Hohnmann, Frl., Halle.  
— Abel, Frl., Berlin. — Steinebach,  
Breiding.  
v. Niessen, Patentanwalt, Berlin. —  
Stark, Sekr., m. Fr., Karlsruhe.  
— Schmidt, Eisfeld. — Lotz, Eisfeld.  
— Krönker, Dr. med., m. Fr., Gräfen-  
berg. — Krewuschky, Grubenvorsteher,  
m. Fam., Grünberg. — Braun, Rechn.-  
Rat, m. Fr., Strassburg. — Horn, Frl.,  
Stuttgart. — Söckel, Baumeister,  
Schwiebus. — Nieberle, Kfm., Frank-  
furt. — Hammer, Dr. med., m. Frau,  
Berlin. — Lob, Kfm., Düsseldorf. —  
Ulrich, Tierarzt, m. Fr., Neumarkt.  
— Roos, Kfm., Frankfurt. — Beck, Kfm.,  
Davos-Platz. — Kühnel, Techn., mit  
Fr., Berlin.

**Allesanal.**  
Taanusstraße 3.  
Szachin, Kfm., Warschau. — Rosen-  
thal, Kfm., Magdeburg. — Kaufmann,  
Rent., m. Fr., Berlin. — Ruyländer,  
Kfm., Nürnberg. — Deucher, Leg.-  
Skr., Berlin. — Deucher, Fr. Staats-  
anwalt, Kreuzlingen. — Heilbronner,  
Rent., m. Fr., New York. — Deucher,  
Frl., Bern. — Paton, Kfm., m. Fam.,  
Boisheim. — Thom, Rent., m. Fam.,  
Südernheim. — Neumann, 2 Hrn.,  
Rent., Bonn. — Kahle, Bankdir., mit  
Fam., Dresden. — Mohr, Verlagsbuch-  
händler, Wien. — Borchardt, Rent.,  
m. Fr., Berlin. — v. Amberg, Rent.,  
New York. — Henkels, Fr. Rentnerin,  
Solingen. — Soest, Fr. Rent., Solingen.  
— Fahrbach, Fr. Rent., m. Tochter,  
Köln.

**Astoria-Hotel.**  
Sonnenbergerstraße 6.  
Pincus, Fabr., m. Fr., Berlin. —  
Lony, Tepitz. — Mahlstedt, Kgl.  
Niederl. Konsul, Oldenburg. — Peto,  
Kfm., m. Fr., Petersburg. — Bach,  
Kfm., Hamburg. — Serpinsky, Insp.,  
m. Fam. u. Bed., Moskau.

**Bayrischer Hof.**  
Delaspéstraße 4.  
Kummer, Frl., Erfurt. — Liebherr,  
Frl., Erfurt. — Schmitz, Techn. Eisen-  
bahnsekr., Charlottenburg. — Mangold,  
Baumeister, Halle.  
Mitter, Kfm., m. Fr., Frankfurt. —  
Meier, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. —  
Rosshirt, Neustadt a. S.

**Hotel Berg.**  
Nikolasstraße 27.  
Wendorff, 2 Hrn., Kfz., Harze-  
rode. — v. Kolbach, Leut., Mainz. —  
Scherry, m. Fr., Buchselen (Rheinl.).  
— Eisehner, Bankvorst., Bochum. —  
Glaser, Kfm., Barmen.  
Moser, Rent., m. Fam., Blasewitz.  
— Bach, Kfm., Köln. — Künwald, Fr.,  
Statina. — Rosenfeld, Fabrikdir., mit  
Fr., Berlin. — Hartwig, Rent., m. Fr.,  
Leipzig. — Handel, Fr. Verlagsbuch-  
händler, Breslau. — v. Heiningen, Bos-  
koop. — Urbach, Ing., Köln. —  
Mälcher, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. —  
Kaul, Hamburg. — v. Werden, Eisen-  
sch. — Witte, Fr., Köln.  
v. Werden, Eisenach. — Ulmer, Dir.,  
Langenschwalbach. — Hermann, Neu-  
wied. — Hillebrand, m. Fr., Saar-  
brücken. — Cohn, Kfm., Krefeld. —  
Schäfer, Kfm., Eisfeld. — Rommen-  
heller, Berlin. — Tatzel, Kfm., m. Fr.,  
Andernach. — Brandt, Gutbes., Netz-  
bach. — Eicherhoff, Busführer, mit  
Fr., Osnabrück. — Lühr, Kfm., m. Fr.,  
Lübeck. — Jacobi, Weissburg. —  
Vicenco, Weissburg. — Scheernack,  
Kfm., Hamburg. — Bohl, Kfm., Halle.  
— Eduard, Insp., Karlsruhe. — Ravens-  
berg, Hasenwetz. — Heyl, Major im  
Generalstab, Metz. — Knoll, Fräulein,  
Frankfurt.

**Hotel Biemer.**  
Sonnenbergerstraße 11.  
Albarda, Rent., Amsterdam. —  
Lindemann, Sidmouth. — Buddberg,  
Zittau. — Buddberg sen., Zittau. —  
Kaufmann, Frl., Lütlich. — Kauf-  
mann, Lütlich.

**Bellerus.**  
Wilhelmstraße 26.  
Schomann, Dr., m. Fr., Hagen.  
Maerker jr., Ing., m. Fr., Charlotten-  
burg. — v. Münch, Fr. Baronin, Stutt-  
gart. — v. Münch, Baron, Stuttgart.  
Hullström, Kgl. Forstmeister, mit  
Fr., Schweden. — Scholten, m. Frau,  
Amsterdam. — Kieserling, Dir., Offen-  
bach. — Kobinsky, Fr., m. Sohn und  
Bed., Breslau. — Rathen, Stud., Darm-  
stadt. — Meynen, Fr., m. T., Köln.

**Hotel Bender.**  
Häfnergasse 19.  
Petersen, Fr., Hamburg. — Heeger,  
Rent., Hamburg.  
Hitzler, München.  
Dietze, Kfm., Hannover. — Fischer,  
Rechn.-Rat, Magdeburg. — Fischer,  
Rent., Gfindenberg. — Pusch, Frau  
Rent., Südde b. Berlin. — Mull, Fr.,  
Hannover. — Mignon, Rent., m. Fr.,  
Wetzlar.

**Hotel Bingel.**  
Nerostraße 7.  
Cruziat, Paris. — Caspar, Fräulein,  
Frankfurt.

**Schwarzer Bock.**  
Kranzplatz 12.  
Gerecke, Rent., m. Fr., Bad Harz-  
burg. — v. Wachwachs, Fräulein,  
Warschau. — Bahmann, Geheimrat,  
Präsident a. D., Koburg. — Kiekert,  
m. Fr., Köln. — Heike, Fabrikbes.,  
Berlin. — Arkin, Kfm., Warschau. —  
Pohl, Fabrikbes., Zanow. — Herberg,  
Kfm., m. Fr., Hamburg. — Straus,  
Fr., Bamberg.

**Zwei Böcke.**  
Häfnergasse 12.  
Janicke, Fr., m. Sohn, Charlotten-  
burg. — Dietz, Bürgermeister, Kyll-  
burg. — Trautmann, Eisfeld. —  
Hartmann, Echwege. — Götz, Neu-  
stadt a. d. Aisch. — Mahn, Verwalt.,  
Landau. — Weil, Mühlenbes., Langen-  
bach. — Held, Kfm., Weilmünster.  
Hentschel, Fr., Dresden. — Fiasch,  
Weingutbes., Mercktheidenfeld.  
Fiasch, Oberstabsarzt a. D., Dr.,  
Marktheidenfeld.

**Hotel Braubach.**  
Dambachtal 6.  
Frisse, Fr. Rittergutesbes., Paaren.  
— Neumann, Rittergutesbes., m. Frau,  
Niedermühlhen.

**Goldener Brannen.**  
Goldgasse 8/10.  
Naumann, Kfm., Zeitz. — Bertram,  
Kfm., Solingen. — Temmesfeld, Rott-  
hausen. — Scheidig, m. Fr., Nürnberg.  
Temmesfeld, m. Fr., Rothhausen.  
Hildebrandt, Fr. Rektor, Kiel.

**Central-Hotel.**  
Nikolasstraße 33.  
Platz, Rog-Rat, Berlin. — Falken-  
berg, m. Fr., Dortmund. — Abraham-  
zik, Berlin. — Hiras, Kfm., St. Goars-  
hausen. — Hack, Kfm., m. Fr., Braun-  
schweig. — Meyer, Koblenz. —  
Buckus, Kfm., London. — Grünhof,  
Moskau. — Rorling, Kfm., Koblenz. —  
Kessel, Kfm., Hamburg. — Heilwuth,  
Assessor, Hannover. — Wolf, Fabr.,  
Erfurt. — Starck, m. Fr., Schilg-  
heim. — Vorstmann, Kfm., m. Frau,  
Amsterdam. — Metzger, Dr. med., B.-  
Baden. — Graichen, Freiburg. — Luthe,  
Ing., m. Fr., Osnabrück. — Bartho-  
lomä, Kfm., Stuttgart. — Klachner,  
Kaufm., Berlin. — Breuker, Kaufm.,  
Düsseldorf. — Schundler, Kfm., m.  
Fr., Grossalmerode. — Herzog, Kfm.,  
Essen. — Möller, Baumeister, Mann-  
heim. — Volger, Dr. med., Frankfurt.  
— Langguth, Chem., Höchst.

**Hotel Christmann.**  
Michelsberg 7.  
Kaspar, München.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Langgasse 36.  
Röber, Fabr., Waitha. — Ruhl,  
Rent., Schkeuditz. — Held, Kaufm.,  
Schkeuditz. — Demminghoff, Frau,  
Tutzing.  
Müller, Kommerzienrat, m. Familie,  
Kulmbach. — Nachtigall, Kaufmann,  
München. — Niedorf, Amsterd.,  
Tecklenburg. — Oberg, Zivillingenieur,  
Stettin. — v. Perglas Baroß, Wild-  
prechtrods.

**Hotel Dahlheim.**  
Taanusstraße 15.  
Schäfer, Frl. Rent., Berlin. — La-  
cour, Rent., Düren. — Kaiyn, Rent.,  
m. Fr., Amsterdam.

**Darmstädter Hof.**  
Adelheidsstraße 30.  
Ciras, Kgl. Oberzollrevisor, Kassel.  
Grosche, Fr., Limburg. — Schnizer,  
Dr. chem. u. phil., Witten. — Fennel,  
Kfm., Kassel.

**Hotel Deutscher Kaiser.**  
Marktplatz 3.  
Ulrich, Diedenfeld. — Behr, Berlin.  
— Lommer, Kfm., m. Fr., Köln.  
v. Schwarzkopfen, Hauptm. u. Adjut.  
d. Reichskanzlers, Berlin. — Kahn,  
Kfm., Mannheim. — Hopfer, Frau,  
Berlin.

**Kuranstalt Dietzermühle.**  
Parkstraße 44.  
Eichmann, Fabr., Deutsold. — Berlin,  
Rechtsanwalt, Brüssel.

**Hotel Einhorn.**  
Marktstraße 32.  
Sutterlin, Kfm., Strassburg. —  
Petry, Baumt., Kassel. — Klein, Kfm.,  
Essen. — Haase, Kfm., Berlin. —  
Ludwig, Kfm., Frankfurt. — Thomas,  
Kfm., Frankfurt.  
Burghardt, Pfarrer, Eisfeld. —  
Müller, Ing., Köln. — Köster, Esch-  
wege. — Förster, Sangerhausen.  
Mann, Kfm., Berlin. — Wollenberg,  
Kfm., Berlin. — Wolla, Kfm., Läden-  
scheidt. — Voigt, Kfm., Berlin. —  
Boy, Kfm., Berlin. — Vogel, Kaufm.,  
Mittwalden. — Schmol, Kfm., Köln.

**Eisenbahn-Hotel.**  
Rheinstraße 17.  
Haase, Fabr., Immenau. — Sauer-  
hofer, Kfm., m. Fr., Walsheim. —  
v. Grieshelm, Baronin, Bern. — Peter-  
sen, Kfm., Hamburg.

**Englischer Hof.**  
Kranzplatz 11.  
Mayzel, Frl., Warschau. — Lau,  
Kfm., Antwerpen. — Voth, Kaufm.,  
Magdeburg. — Hellberg, m. Frau,  
Gothenburg.

**Hotel Ehrgrina.**  
Bülow, Frl., Frankfurt. — Rhein-  
hard, Fr., Strassburg. — Stern, Frl.,  
Strassburg. — Christ, Frankfurt. —  
Büschmann, Kfm., Hannover. — Götz,  
Kfm., m. Sohn, Lichtenstein. —  
Schüren, Kfm., Köln. — Müller, Kfm.,  
m. Fr., Wetzlar. — Lvon, Kfm., Wetz-  
lar. — Bernicke, Oberwachmeister,  
Eckernförde.

**Europäischer Hof.**  
Günter, m. Tocht., Zwickau. —  
Arnold, Kfm., Plauen. — Doht, Kfm.,  
Barmen. — Thiele, Kfm., Leipzig. —  
Ost, Fabr., Nieder-Olm. — Ost, Frl.,  
Nieder-Olm. — Crepon, Dr. med., Neu-  
stadt. — Lundgren, Rent., m. Frau,  
Stockholm. — Rossler, Stadtrat, mit  
Fr., Heidelberg. — Salenbank, Land-  
richter, Rottweil. — Vollwardt, Kfm.,  
Heidelberg. — Schael, Chefredakteur,  
Mannheim. — Doht, Kfm., Barmen.

**Hotel Fuhr.**  
Geisbergstraße 3.  
Jakobs, Kfm., Zürich. — Hennisch,  
Architekt, Frankfurt. — Müller,  
Athenstedt. — Voigt, Gutbes., Grö-  
ningen. — Forster, m. Fr., Argen-  
tinen. — Forster, Remscheid. —  
Lingke, Strassburg. — Schumann,  
Strassburg. — Gebhard, m. Fr., It-  
lingen. — Marcus, Kreuznach.

**Frankfurter Hof.**  
Webergasse 37.  
Heyland, Kfm., Frankfurt. — Kemp,  
Kfm., Frankfurt. — Reidenbach, Frl.,  
Frankfurt. — Reidenbach, Student,  
Heidelberg. — Haniel, Darmstadt. —  
Eisenstück, Kfm., Frankfurt. —  
Kramer, Dir., Heilbronn. — Magnus,  
Stud., Hamburg. — Fleischmann,  
Kfm., Fürth. — Horn, Frl., Ober-  
selters. — Willing, Fr., m. T., Ober-  
selters. — Döhler, Fr., Hamburg. —  
Schuchard, Darmstadt. — Maistre,  
Hofsekr. S. K. H. des Herzogs Carl in  
Bayern, München. — Gieseke, Frau,  
Köln. — Crepon, Dr. med., Neustrelitz.  
— Udart, Buchdruckereibes., Pfaffen-  
hofen. — Biedermann, Breslau. —  
Gieseke, Köln. — Grötzing, Fabrik,  
Freiburg.

**Hotel Fürstenhof.**  
Sonnenbergerstraße 12 und 12 a.  
Jervis, Rent., Preston. — Kebab,  
Kfm., München. — Strelitz, Fr., Ber-  
lin. — Mackray, Rent., Croydon. —  
Schendel, Kfm., Berlin. — Seligmann,  
Dr. jur., Köln. — Goseking, Rent., m.  
Fr., Amsterdam. — Lentz, Frl. Rent.,  
Hannover. — Spiegelberg, m. Familie,  
Köln. — Hellermann, Konsul, m. Fr.,  
Hamburg. — Schmoller, Frl. Rentner,  
Berlin. — Rapp, Kfm., Eisfeld. —  
König, Frl. Rent., Kreuznach. —  
Barthels, Frau Rent., Treston. —  
Jervis, Rent., Treston. — Dettmann,  
Frau Prof., m. T., Königsberg. —  
Guthmann, Kfm., Budapest. —  
Schwartz, Frl. Rent., Königsberg. —  
Davies, Rentner, London. — Fried-  
rich, Direktor, Karlsruhe. — Schoop,  
Präsident, m. Frau, Haag. — Schöop,  
Frl., Haag. — v. Klein, Baron, Berlin.

**Hotel Gambrians.**  
Marktstraße 20.  
Gauer, m. Fr., Gangloff. — Engel,  
Kfm., Hüttensteinach.

**Grüner Wald.**  
Balthasar, Kfm., Rathenow. —  
Kette, Fr., Berlin. — Loose, Frau,  
Berlin. — Kesselbach, Kfm., Heidel-  
berg. — Müller, Kfm., Herford. —  
Fuss, Kfm., Berlin. — Denzer, Direkt.,  
München. — Knür, Kfm., Düsseldorf. —  
Jacob, Direktor, Kassel. — Renk,  
Kfm., Berlin. — Sachs, Kfm., London.  
— Wegeleben, Kfm., Berlin. — Weyer-  
brock, Kfm., Köln. — Buchholz,  
Advokat Dr., m. Fr., Düsseldorf. —  
Willach, Oberforster, Oberstein. —  
Flügel, Kfm., m. Fr., Montabaur. —  
Petzinger, Kfm., Berlin. — Hebenstein,  
Kfm., Berlin. — van der Weghe,  
Kfm., Brüssel. — Stein, Kfm., Halle.  
— Laue, Kfm., Gotha. — Graun,  
Kfm., Lichtenstein. — Brammer,  
Kfm., Wien. — Tick, Frl., Osterhout.  
— Mastboom, Frl., Haag. — Blanken-  
stein, Kfm., Hamburg. — Berger,  
Kfm., Lichtenstein. — Hetzel, Frau,  
m. Kind, Weimar. — Hoestery,  
Kfm., Lennep. — Brunn, Kfm.,  
Berlin. — Reys, Kfm., Köln. —  
Juliusberger, Kfm., m. Fr., Berlin. —  
Kubits, Kfm., Berlin.

**Hotel Hahn.**  
Spiegelgasse 15.  
Kaiser, Rittergutespächter, Merse-  
burg. — v. Schollat, Fr., Charlotten-  
burg.

**Hamburger Hof.**  
Taanusstraße 11.  
Fischer, Frl., Berlin. — Schäfer,  
Frau Rent., Berlin. — Schäfer, Ing.,  
Paris.

**Hotel Hoppel.**  
Schillerplatz 4.  
Püschel, Gutbes., m. Fam., Stral-  
sund. — Rogner, Kfm., mit Sohn,  
Stuttgart. — Binder, Architekt, mit  
Frau, Hannover. — Betz, Kfm., Ulm.  
— Bauer, Kfm., München. — Seyfert,  
Kfm., Berlin. — Falke, Frau, mit  
Schwester, Leipzig. — Schad, Ingen.,  
m. Fr., Essen.

**Hotel Hohenzollern.**  
Pfullenstraße 19.  
Brandt, Konsul, m. Fr., Danzig. —  
Wallerstein, Fabrikant, m. Fr., Offen-  
bach. — Oestreicher, Fr., Offenbach. —  
Bach, m. Fr., Paris. — Schloss, Frau,  
Paris. — Schwager, Direktor, Neusatz.  
— Böhm, Rent., m. Fr., Charlotten-  
burg.

**Hotel Prinz Heinrich.**  
Bärenstraße 5.  
Sajcher, Ziviling., München.  
**Hotel Holländischer Hof.**  
Rheinbahnstraße 5.  
Engel, Domänenpächter, mit Frau,  
Neumühlen. — Kinschekoen, Fabrik,  
m. Fr., Eisfeld. — Koekert, Fabr.,  
Dessau. — Arendt, Kfm., Hamburg. —  
Kippel, Kfm., m. Fr., Eisfeld. —  
Reissau, Kfm., m. Fr., Dresden.

**Vier Jahreszeiten.**  
Kaiser-Friedrich-Platz 1.  
Fhr., v. Süskind-Schwendi, Königl.  
Kammerherr, mit Bed., Darmstadt.  
— van Alphen, Welsum. — Hubrecht,  
Frau, Welsum. — Baadin ten Cats,  
Welsum. — Kieruff, Fr., Hamburg. —  
Kieruff, Frau, Lübeck. — Langguth,  
m. Fr. u. Automobilführer, Berlin.

**Hotel Imperial.**  
Sonnenbergerstraße 16.  
Linke, Frl., Hamburg. — Richter,  
Kfm., m. Fr., Hohenzollern. — Pless,  
Fr., Dortmund.  
**Intras Hotel garni.**  
Taanusstraße 51/53.  
Simon, Fabrikbes., Berlin. — Nelles,  
Kfm., Königswinter. — Staub, Düssel-  
dorf.

**Kaiserbad.**  
Wilhelmstraße 42.  
Christensen, Frl., Kopenhagen. —  
Schlee, Fr., Brandenburg. — Schwabe,  
Frau, mit Tocht., Berlin. — Gumpert,  
Dr., Berlin. — Gumpert, Rent., Berlin.  
— Sjöberg, m. Fr., Malmö. — von  
Lössau, Oberstleut., Bremen. — Schom-  
bart, Frau, Duisburg. — Nimb, Frau,  
Kopenhagen. — Sjöberg, Frl., Malmö.  
— Stalhammer, m. Fr., Göteborg.

**Kaiserhof.**  
Frankfurterstraße 17.  
Ehrenstein, Kfm., m. Fr., Berlin. —  
Quenne, Redakteur, Brüssel. —  
Etzold, Frl., Melbitz. — Marx, Frau,  
Nizza. — Krusse, Kfm., Kappeln.  
— Liebermann, Frau, Berlin.  
Gerstenberg, Berlin. — Klüschener,  
Frl., Rotterdam. — Cohn, Fr. Rent.,  
Berlin. — Nelson, Fr. Rent., Berlin.

**Kölischer Hof.**  
Kl. Burgstraße 6.  
Vries, Ing., Dortmund. — Dietz, Fr.,  
Mainz. — Mueller, Pfarrer, Sterkrade.  
— Schwieger, Fr. Geh. Rat, Potsdam.

**Goldenes Kreuz.**  
Spiegelgasse 6/8.  
Stratmann, Gutbes., Gelsenkirchen.  
— Hugi, Kfm., Rochlitz. — Stein,  
Fabrikant, Würzburg. — Schutte,  
Würzburg. — Händner, Dammungen.  
— Simon, Frau, Oberstabsarzt Dr.,  
Blankenburg. — Kiesel, Fr., Leisig.  
— Schlosser, 2 Frl., Berlin.

**Hotel Kronprinz.**  
Taanusstraße 46.  
Finkelstein, Antwerpen. — Safr-  
stein, Antwerpen.

**Hotel Zum Landsberg.**  
Häfnergasse 4.  
Schmidt, Köln. — Maenick, Kfm.,  
Dessau. — Steinebach, Dietz. —  
Albrecht, Dortmund. — Schurez,  
St. Johann.

**Hotel Meher.**  
Mühlgasse 7.  
Klippert, Kfm., Leisig. — Schwan-  
beck, Leut., Ehrenbreitstein. — Geus-  
kens, Postverwalter, m. Fr., Pfaffen-  
dorf. — Lamp, Chicago.

**Hotel Minerva.**  
Rheinstraße 9.  
Pfeiffer, Fr. Rent., Lübeck. —  
Deuster, Kfm., Lübeck. — Hempel,  
Frau, Lübeck. — v. Schönwetter,  
Rittmeister, m. Fr., Stuttgart.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.**  
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.  
Forsten-Helm, Gothenburg. —  
Luzard, Bankdirektor, St. Johann. —  
Haven, Boston. — Glaser, Nottingham.  
— Berckemeyer, Fabrikbes., m. Frau,  
Dortmund. — Banck, Direktor, Hel-  
singborg. — Tintner, mit Bed., Frank-  
furt. — Müller, Dr. jur., Kleinblitters-  
dorf. — Hirtel, Bern. — Onagle, Frl.,  
England. — Burnett, m. Fr., London.  
— Röser, Direktor, Berlin. — Ber-  
hardt, Fabrikbes., Berlin. — Würfain,  
Dr. jur., m. Fr., Rbeden. — Schoen-  
rock, m. Fr., Berlin. — Wessel, Kons.  
u. Kommerzienrat, mit Fr., Rheinland.

Nr. 14.

Verlosungsliste.

1908.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
2) Finnländische 10 Taler-L. v. 1868.
3) Gesellschaft für Lindé's Elmaschinen in Wiesbaden, 4% Schuldverschreibungen.

- 4) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) von 1871.
5) Oesterreichische Allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889.
7) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.

- 8) Amsterdamer Industrie-Palast, 10 Fl.-Lose von 1867.
83. Prämienziehung am 1. Mai 1908.
Zahlbar sofort.

- Am 1. April 1908 gezogene Serien:
73 855 717 867 904 1171
1207 1444 1648 1843 1887 1750

- 10 Taler-Lose von 1868.
79. Prämienziehung am 1. Mai 1908.
Zahlbar am 1. August 1908.

- Am 1. Februar 1908 gezogene Serien:
201 236 350 398 446 458
510 514 583 591 748 758 835

- 3) Gesellschaft für Lindé's Elmaschinen in Wiesbaden, 4% Schuldverschreibungen.
Verlosung am 28. April 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

- 4) Mainzer Stadt-Schuldverschreibungen.
Verlosung am 1. Mai 1908.
Zahlbar am 1. November 1908.

- 5) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) von 1871.
Prämienziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.

- 7) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.
Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

- 6) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emiss. 1889.
81. Verlosung am 5. Mai 1908.
Zahlbar am 1. Februar 1909.
(Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.)

2395 2546 3350 3923 5055 7023
7852 Nr. 1-50 a 200 Kr.
Prämienziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.

Serie 490 Nr. 29 (2000), 1159 16 (2000), 2491 32, 3141 18, 3204 35, 3282 14 (4000), 3425 25, 3614 38, 3716 89, 4040 41, 4777 24 (60.000), 4828 25, 5644 11, 6698 1.

4) Amsterdamer Industrie-Palast, 10 Fl.-Lose von 1867.
83. Prämienziehung am 1. Mai 1908.
Zahlbar am 1. August 1908.

Am 1. Februar 1908 gezogene Serien:
201 236 350 398 446 458
510 514 583 591 748 758 835

3) Gesellschaft für Lindé's Elmaschinen in Wiesbaden, 4% Schuldverschreibungen.
Verlosung am 28. April 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

4) Mainzer Stadt-Schuldverschreibungen.
Verlosung am 1. Mai 1908.
Zahlbar am 1. November 1908.

5) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) von 1871.
Prämienziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.

7) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.
Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

6) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emiss. 1889.
81. Verlosung am 5. Mai 1908.
Zahlbar am 1. Februar 1909.
(Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.)

825 918 930 946 65020 033 050 134
181 194 212 230 274 415 431 423 522
503 647 661 712 713 942 66010 031
133 166 192 236 273 293 386 425 503
546 672 865 933 960 67221 329 547

5) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) von 1871.
Prämienziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

7) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.
Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

6) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emiss. 1889.
81. Verlosung am 5. Mai 1908.
Zahlbar am 1. Februar 1909.
(Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.)

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

825 918 930 946 65020 033 050 134
181 194 212 230 274 415 431 423 522
503 647 661 712 713 942 66010 031

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

177 216 233 300 334 335 389 488 534
581 589 606 609 653 810 811 923
140041 125 199 206 290 320 351 353
417 464 484 497 542 639 654 854

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.

Amortisationsziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in (...) beigefügt ist, sind mit 25 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 25 Fl. gezogen.





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:  
Verlag (Gepetion) 2933, Rektion 52,  
Kenderei 2206.  
Anlage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringen-  
lassen. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 3 Mk. 50 Pfg. —  
Bezugs-Erleichterungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Provinzial-Verlage, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 15 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Kauger“  
in einblättriger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel der Spalte, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.  
Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannakur: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 236.

Wiesbaden, Mittwoch, 20. Mai 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,  
in den Zweigstellen der Stadt,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

### Ein preussischer Staatskanzler?

Von einigen Seiten ist in den letzten Tagen ein neues Schlagwort in die politische Debatte geworfen worden, und dieses lautet: Preussischer Staatskanzler! Es wird behauptet, daß der Einfluß des deutschen Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten auf die preussische Regierungsangelegenheiten in seiner letzten Stellung zu gering sei, und daß es deshalb als geboten erscheine, den leitenden Staatsmann, ebenso wie er im Deutschen Reich Reichskanzler ist, auch in Preußen zum Staatskanzler zu machen, ein Posten, den es früher gegeben hat, der aber seit dem am 26. November 1872 erfolgten Tode des Fürsten Hardenberg, für den dieser Posten geschaffen worden war, nicht wieder besetzt worden ist.

Das preussische Staatsministerium zählt gegenwärtig 12 Mitglieder, unter den sich drei Minister ohne Portefeuille befinden, nämlich der Vizepräsident und Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und die Staatssekretäre des Reichsmarineamts v. Tirpitz und des Reichsschatzamts Sydow. Fürst Bülow, der im Hauptamt Reichskanzler ist, ist im Nebenamt nicht nur preussischer Ministerpräsident, sondern zugleich auch preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ein Amt, das unter dem Fürsten Bismarck, dessen Sohn Herbert Minister der auswärtigen Angelegenheiten war, zeitweilig von dem des preussischen Ministerpräsidenten getrennt war. Bekanntlich hat sowohl unter dem Fürsten Bismarck als später auch unter dem Grafen Caprivi eine Trennung der Posten des deutschen Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten stattgefunden, aber diese Untertrennung ist bald als unhaltbar erkannt worden, und unter dem Grafen Caprivi, wo sie infolge des Kampfes um das Schulgesetz eingetreten war, endete sie mit dem Rücktritt sowohl des Reichskanzlers Grafen Caprivi wie des Ministerpräsidenten Grafen Botho Eulenburg. Der Gedanke der Trennung dieser beiden Ämter dürfte wohl infolge der großen Unstimmigkeiten, die dadurch zwischen der deutschen und der preussischen Politik entstanden waren, für immer aufgegeben sein, und es ist vielmehr auf allen Seiten als notwendig empfunden worden, durch irgendwelche Maßnahmen eine größere Übereinstimmung zwischen der deutschen und der preussischen Politik zu erzielen.

Als eine zu diesem Zweck erfolgte Maßnahme ist anzusehen, wenn neuerdings mehrfach, so auch unlängst bei der Ernennung des Herrn Sydow zum Reichsschatzsekretär, dieser zugleich zum preussischen Staatsminister ernannt worden ist, um so den Einfluß des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten, dem die Staatssekretäre im Reich untergeordnet sind, zu verstärken, denn im preussischen Staatsministerium selbst hat der Ministerpräsident bekanntlich nicht die Stellung, wie sie der Reichskanzler im Reich hat. Der Präsident des Staatsministeriums ist nur, wie die Formel lautet, primus inter pares, das heißt: der erste unter Gleichen. Er hat im Ministerrat nur eine Stimme wie jeder andere Minister, und er hat von Amts wegen keinen entscheidenden Einfluß auf die einzelnen Verwaltungen, wie ihm auch nicht das Recht der Kontrolle über die Ressortminister zusteht.

Dieses sogenannte Kollegialsystem hat wiederholt zu Reibungen und Mißständen geführt, die freilich vielleicht weniger im System als in den Personen gelegen haben. Diejenigen, welche auch jetzt wieder eine Abschaffung dieses Systems und seine Ersetzung durch die Einrichtung eines Staatskanzleramtes verlangen, berufen sich darauf, daß der Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck die kollegiale Ministerverfassung als „einen staatsrechtlichen Mißgriff und Fehler“ bezeichnet hat. Und diejenigen, welche gegen eine Änderung des bestehenden Zustandes sind, berufen sich darauf, daß Fürst Bismarck trotz jenes abprechenden Urteils die Ministerverfassung nie geändert hat. Bekanntlich hat diese Frage auch bei dem Sturz des ersten Reichskanzlers eine Rolle gespielt. Fürst Bismarck hatte sich damals auf die Kabinettskorder Friedrich Wilhelms IV. vom

8. September 1873 berufen, derzufolge, um dem Ministerpräsidenten mehr als bisher eine allgemeine Übersicht über die verschiedenen Zweige der inneren Verwaltung und die Möglichkeit zur Erhaltung der notwendigen Einheit darin zu gewähren, jeder Verwaltungszweig sich bei wichtigen Angelegenheiten mit dem Ministerpräsidenten zu verständigen habe. Daß Fürst Bismarck sich weigerte, dem Verlangen des Kaisers nach einer Aufhebung dieser Kabinettskorder zuzustimmen, bildete einen der Anlässe zum Bruch zwischen Kaiser und Kanzler.

In den 18 Jahren, die seitdem vergangen sind, ist an der kollegialen Ministerverfassung, die in Preußen heute ebenso besteht wie damals, nichts geändert worden, und es dürfte trotz der Debatte, die sich jetzt entsponnen hat, auch in Zukunft daran nichts geändert werden. Mögen auch in einzelnen zuweilen Schwierigkeiten entstanden sein, so ist doch nicht zu übersehen, daß der preussische Ministerpräsident, mag er auch nur primus inter pares sein, doch der erste Ratgeber und der Vertrauensmann der Krone ist. Als solcher wird er, wenn er sonst nur der rechte Mann am Plage ist, seinen Einfluß den Ressortministern gegenüber zum Schluß ebenso zur Geltung bringen können, wenn er nur Ministerpräsident und nicht „Staatskanzler“ ist. Auch in diesem Falle kommt es in letzter Linie, wie ja gerade Fürst Bülow bewiesen hat, weniger auf die Einrichtungen als auf die Persönlichkeiten an, und es gilt hier in der Tat das Wort: Männer, nicht Maßregeln!

### Politische Übersicht.

#### Ein interessanter Kandidat.

Auf das Wahlergebnis im Kreise Ledlendorf darf man neugierig sein. Dort haben die Konservativen den katholischen Regierungspräsidenten v. Geßler als Kandidaten aufgestellt, und nun wird es sich fragen, ob die Zentrumswähler für ihn stimmen werden. Herr v. Geßler stellt eine lebendige Vermittlung zwischen Konservativ und Liberal dar; er ist beides und somit eigentlich keines von beiden. Er wird vom Zentrum schwerlich als zugehörig betrachtet werden, aber er selbst darf das nach seinen Gesinnungen beanspruchen. Andererseits rechnet er sich, wie gesagt, zu den Konservativen, die ihn denn auch aufgestellt haben. Die Erwartung dabei ist, daß jene katholischen Wähler, die „aus dem Zentrumsturm herauswollen“, gerade für diesen Kandidaten viel übrig haben werden. Aber wieviele katholische Wähler werden das sein? Jedenfalls hat man es mit einer interessanten Kandidatur zu tun. Herr v. Geßler ist von gegnerischer Seite der Absicht begünstigt worden, den Wahlkreis „nacher“ dem Zentrum in die Hände zu spielen. Er hat das für eine geradezu unehrenhafte Handlungsweise erklärt, die man ihm nicht zutrauen dürfe. Er sei aber der Meinung, daß der Kreis an das Zentrum verloren gehen würde, wenn er seine Kandidatur ausbebe. Man sieht, es wird den katholischen Wählern, auf die Herr v. Geßler rechnet, nicht gerade leicht gemacht, sich auf seine Seite zu stellen. Und man sieht ferner, daß es in diesem Kreise etwas bunt zugeht. In einer Wählerversammlung sagte ein Zentrumsmann Herrn von Geßler die Unterstützung seiner Partei gegen den vom Nationalen Wahlverein aufgestellten Kandidaten zu, worauf Herr v. Geßler an den Zentrumsmann hertrat und ihm in öffentlicher Versammlung dafür dankend die Hand schüttelte. Wenn daraus gefolgert wird, es handle sich also um eine nur scheinbar konservative, in Wirklichkeit aber liberale Kandidatur, so kann man es den Konservativen und Herrn v. Geßler zwar nicht verdenken, daß sie sich dagegen wehren, aber Unklarheiten genug bleiben übrig, und wiederholt ist zu sagen, daß die Zentrumswähler es nicht ganz leicht haben werden, sich zu entscheiden.

#### Vergeblische Unterwählungen.

Einigen strahlüsteren Gemütern, die sich als freiwillige Staatsanwälte aufspielen, mißfällt es sehr, daß die Reichstagsmitglieder durch die wiederholte Vertagung nun schon seit dem Februar 1907 Immunität und Straflosigkeit genießen, die ihnen denn also zunächst bis zum Oktober garantiert und alsdann mindestens bis Ostern 1909, also länger als zwei Jahre, gewährleistet sein wird. Warum soll das beklagenswert und abstellungsbedürftig sein? Die Immunität dauert eben auch während einer längeren Vertagung fort, daran ist ja nichts zu ändern, das ist Gesetz. Also was will man? Die Beschwerde darüber, daß auf diese Weise eine Strafverfolgung illusorisch gemacht wird (und solche Beschwerden eben werden jetzt erhoben), richtet sich an eine falsche Adresse, wenn der Reichstag für diesen Zustand verantwortlich gemacht wird. Es kommt aber den Beschwerdeführern ersichtlich darauf

an, den Grundsatz der Immunität der Abgeordneten überhaupt zu erschüttern. Es wird so dargestellt, als würde das Privileg der Abgeordneten von der öffentlichen Meinung mit Unwillen angesehen, eine Behauptung, von der ihren Vertretern selber natürlich wohlbewußt ist, daß sie keinerlei Begründung besitzt. Wir denken, man braucht nicht zu befürchten, daß es dem Grundsatz der Immunität ernstlich an den Kragen gehen könnte, aber wissen soll man, daß es konservative Beurteiler gibt, die hier gern einmal auf ihre Weise „reformieren“ möchten.

#### Der Erlaß eines südamerikanischen Machthabers.

Über das Attentat, welches am 20. April an dem Präsidenten von Guatemala — Manuel Estrada Cabrera — verübt wurde, gelangen jetzt nähere Details nach Europa. Aus Guatemala City wird uns geschrieben: Der Präsident verließ in Begleitung seines Koffers Don Alexandro Anleu, der seinem Stabe angehört, um 1 Uhr 5 Minuten seine Wohnung, um sich nach dem Palais zu begeben, wo um 2 Uhr der Empfang des amerikanischen Gesandten stattfinden sollte. In der Nähe des Palais bildeten 32 Kadetten der Polytechnischen Schule unter dem Befehl des Kapitäns Emilio Maldonado Spalier. Als der Präsident sich näherte, wurde zum Zeichen des Grußes die Flagge gesenkt, und als Cabrera salutierend die Hand an die Kopfbedeckung legte, knallten mehrere Schüsse aus den Reihen der Kadetten. Der Präsident wurde nur leicht von einer Kugel zwischen dem zweiten und dritten Finger der rechten Hand verwundet, während sein Koffer zu Boden getroffen hinfiel. Der Präsident behielt vollkommene Ruhe und Kaltblütigkeit und veranlaßte die Verhaftung der Schuldigen, welche auch gar keinen Versuch machten, sich der Gerechtigkeit zu entziehen. Fünf von ihnen sind Lehramtskandidaten, vier Studenten. Sieben der Schuldigen wurden hingerichtet, zwei Todesurteile wollte der Präsident nicht unterzeichnen, wegen Minderjährigkeit der Attentäter. Am Abend des nächsten Tages erschien ein Erlaß des Präsidenten an die Bürger Guatemalas, in welchem derselbe zum Ausdruck bringt, daß es das dritte Mal sei, daß aus demselben Kreise heraus Attentate gegen sein Leben verübt würden. Zweimal habe er Milde walten lassen, in der Hoffnung, die besseren Gefühle der Attentäter hierdurch wachzurufen. Er sehe aber, daß sein Vorgehen ein verfehltes gewesen sei, daß die Duldung solcher Attentate, welche sich nicht nur gegen seine Person, sondern gegen das Regime richten, geeignet sei, die Anarchie im Lande herbeizuführen. Er sah sich daher genötigt, die Strenge der Befehle walten zu lassen, obgleich er persönlich milder Natur und derartigen Zwangsmassregeln abhold gefinnt sei. Im Laufe seiner zehnjährigen Regierung sei es das erste Mal, daß er zu Exekutionen seine Zuflucht nehme. Er wisse aber, daß alle gutgesinnten Bürger auf seiner Seite stünden, wenn er in energischer Weise dafür Sorge, daß das Prestige des Staates, dessen oberste Leitung seiner Hände anvertraut, auch von ihnen gewahrt würde. Er hoffe nun, durch die traurigen Maßnahmen, welche er ergreifen mußte, soweit Ordnung im Lande geschafft zu haben, daß jeder Guatemalteco in Ruhe seinen Beschäftigungen nachgehen und das Land den wirtschaftlichen Aufschwung nehmen könne, dem es jetzt nach der Vollendung der Interozeanischen Eisenbahn entgegenfahre. — Wie allgemein anerkannt wird, ist Präsident Cabrera keineswegs das blutgierige Schakal, als welches er in gewissen Kreisen, die ein Interesse daran haben, ihn anzuschwärzen, gemalt wird. Er ist ein Mann von vorzüglicher Bildung, war früher Rechtsanwalt, und hat in Guatemala während der Dauer seiner zehnjährigen Regierung viel Gutes geschaffen. Er besitzt nur den einen Fehler — ein Selbstmordmännchen zu sein, was ihm die altgefeffenen spanischen Geschlechter nicht verzeihen können. Aus den Kreisen der letzteren rekrutierten sich, wie bei den früheren Versuchen, auch dieses dritte Mal die Attentäter.

#### Zur Eulenburg-Affäre.

Vorausgesetzt, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Eulenburg gut bleibt, soll die Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg in der Meineidsaffäre noch vor Eintritt der Gerichtsferien stattfinden. Wie verlautet, soll das Briefmaterial, das die Staatsanwaltschaft in Eulenburg beschlagnahmt hat, Belastendes auch noch für andere Persönlichkeiten ergeben haben. Näheres ist vorläufig aber nicht zu erfahren.

In der Untersuchungssache gegen den Fürsten Eulenburg ist das Wiesener Amtsgericht ersucht worden, eine dort wohnende Zeugin darüber zu hören, ob der Fürst in früherer Zeit jungen, hübschen Kellnern und Liftboys gegenüber eine auffällige Vorliebe an den Tag gesetzt habe.

### Deutsches Reich.

\* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten gestern auf Schloß Waldburg in Ostpreußen der Trauung der früheren Hofdame der Kronprinzessin, Gräfin Walburgis zur Dohna-Schlobitten, mit dem Leutnant im Regiment Gardebataillon v. Müllers bei. Nach der Trauung traten die Kronprinzlichen Herrschaften die Rückreise nach Potsdam an.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind von Petersburg nach Darmstadt abgereist.

Im Austrage des Königs von Sachsen begab sich Geheimrat Prof. Dr. Fiedler nach Freiburg (Schweiz), um den Gesundheitszustand des Prinzen Max festzustellen. Nach einer in Dresden eingegangenen Mitteilung des Privatsekretärs des Prinzen hält der Prinz Vorlesungen an der Universität wie gewöhnlich und ließ überhaupt in seinen Beschäftigungen keine Veränderung eintreten.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der dritte Sohn des Prinzen Albrecht, der seit nun zwei Jahren in Königsberg residiert, um sich bei den verschiedenen Verwaltungsbehörden informativ zu beschäftigen, wird nicht lange mehr in Königsberg bleiben, da er auf Wunsch des Kaisers als unfähbarer Generalleutnant im Regiment des Prinzen Friedrich Heinrich, seines ältesten Bruders, die Verwaltung der schlesischen Herrschaften übernehmen und in Kamenz residieren soll.

Der Chef der bekannten Orgelfabrik Kommerzienrat Walder ist in Ludwigslust, 64 Jahre alt, gestorben.

\* Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers wird am 7. Juli d. J. von Kiel aus beginnen. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich in der letzten Juliwöche. Der Kaiser hat für die Nordlandreise bereits eine Reihe von Einladungen ergehen lassen. In amtlichen Berliner Kreisen wird es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß der Kaiser während der Reise mit König Haakon und noch der Reise mit dem Zaren zusammentritt.

\* Der Minister **Pu-Schi-man**, der an der Spitze der chinesischen Kommission steht, die die deutschen Staats-einrichtungen ein Jahr lang studieren soll, wird demnächst vom Fürsten Bülow und dann auch vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Der Minister, der bisher in einem Hotel in Berlin wohnte, ist jetzt nach der Schaperstraße gezogen, wo er dauernden Aufenthalt genommen hat.

\* Die marokkanische Gesandtschaft hat Berlin wieder verlassen und ist in Hamburg eingetroffen. Sie trat an Bord des Dampfers „Oldenburg“ die Rückreise nach der Heimat an.

\* Aus dem rheinischen Rom. Bei den vorigen Kölner Stadtratswahlen zweiter Klasse wurden die Wahlen dreier Liberaler vom Zentrum beanstandet und vom Oberverwaltungsgericht für ungültig erklärt. Bei den gefürzten zu Ende gegangenen Erlasswahlen legten sämtliche Kandidaten der Zentrums-partei 28 Stadtverordnetenkollegium fest sich nunmehr aus 28 Zentrums- und 17 Liberalen Stadtverordneten zusammen.

\* **Wem gehört die Walhalla?** In der gefürzten Sitzung des Finanzausschusses der bayerischen Kammer der Abgeordneten kam auf Anregung des Referenten Dr. Schädlers die Frage des Eigentumsverhältnisses der Walhalla bei Regensburg zur Sprache. Nach dem Willen König Ludwigs I. sollte die Walhalla dem neuen Deutschen Reich übergeben werden. Fraglich aber sei, ob das Deutsche Reich, wie es 1871 unter Ausschluß

Österreichs gegründet wurde, dem Reich entspreche, das König Ludwig im Auge gehabt habe. Kultusminister Wehner erklärte, daß über diese Angelegenheit ein Gutachten des Kronanwalts eingefordert worden, aber noch nicht eingelaufen sei.

\* Die Reinigungsverschiedenheiten im rheinisch-westfälischen Baugewerbe wurden durch Schiedsspruch des Schiedsgerichts endgültig beseitigt. Die Lohnverhältnisse blieben unverändert. Die Arbeitshetze hat eine geringe Änderung zugunsten der Arbeiter erfahren.

\* **Van Biedermann verhaftet.** Die „Schief. Ztg.“ meldet aus Thorn: Der Posener Güteragent und Inhaber der Parzellierungsbank von Drwenzki und Langner, Martin Biedermann, ist am Samstag auf der Grenzstation Alexandrowo von der russischen Behörde verhaftet worden, weil er einen falschen Paß vorwies. Biedermann beabsichtigt, in Geschäftsangelegenheiten nach Warschau zu reisen.

\* **Ein deutscher Richterverein?** Einer Anregung aus richterlichen Kreisen folgend, hat die Redaktion der „Deutschen Juristenzeitung“ den ersten Schritt zur Begründung eines preussischen Richtervereins und eines deutschen Richterbundes getan. Die Redaktion der Zeitschrift bittet alle preussischen und nichtpreussischen Richter, die ein Interesse an der Gründung eines preussischen Richtervereins oder eines deutschen Richterbundes haben, ihr briefliche Mitteilungen zu machen, sei es durch Erklärung ihrer grundsätzlichen Bereitwilligkeit, Mitglied einer solchen zu begründenden Vereinigung zu werden, sei es durch Einzelvorschläge über die Organisation.

\* **Der Dank für die übertriebene Gastfreundschaft.** Recht häufig ist der Brief, den einer der französischen Studenten nach seiner Reise ins „Bierland“ an Monsieur Barrès, den wutschnaubenden Patriot, schrieb: „Tolpatsche waren wir, weil wir nicht wußten, welchen Charakter die Deutschen unserem Besuche aufprägen würden. Tolpatsche, aber keine schlechten Franzosen. In Berlin angekommen, hören wir die Trinkprüche, die unserem Ausflug eine ganz andere Tragweite geben, als wir beabsichtigten. Ein Offizier, der Tischnachbar eines der Unserigen, spricht ihm von Annäherung. Unmöglich, erwidert unser Freund, solange die Frage von Elsaß-Lothringen nicht geordnet ist. . . . Wenn der Ton der Trinkprüche zu prononciert war, berücksichtigen wir unter uns den Eindruck, indem wir einander halbblau zutrauen: „Auf die Revanche!“

\* **Die Universität Lausanne und die sächsische Kammer.** Der Vizepräsident Abg. Opitz hat mit 19 konservativen Abgeordneten folgenden Antrag eingebracht: „Die Kammer wolle beschließen, mit Rücksicht auf die neueren Vorgänge an der Universität Lausanne, bei denen nach den vorliegenden Zeitungsberichten eine in rücksichtslosster Form auftretende deutschfeindliche Gesinnung, sowie die Förderung anarchistischer Bestrebungen aufgegriffen ist, die Staatsregierung zu ersuchen, über diese Vorgänge Ermittlungen anzustellen und für den Fall der Behauptung der Vorgänge die Universität Lausanne von den Hochschulen auszunehmen, deren Besuch bei der Zulassung zur Prüfung an der Universität Leipzig in die vorbereitende Zeit angerechnet werden kann.“

\* **Polnische Bißholde.** Enteignet wurde — schreibt die „Wageta Grudziondzka“ — der deutsche Pastor Schmidt in Josefowo bei Mogilno von seinem Eigentum, indem die 400 M. aus der lutherischen Kirchentasse, sowie eine Uhr und verschiedene andere Gegenstände gestohlen haben. — Dem Anstедler Michel in Kalkersaue, Kreis Monargowitz, sind durch Feuer eine Scheune, zwei Ställe, eine Kuh und zwei Schweine enteignet worden. — Die politische Presse sollte sich doch überlegen, ob es nicht in ihrem eigenen Interesse läge, solche „Biße“ zu unterlassen.

### Parlamentarisches.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten setzte die Debatte über den Vollzug des Reichsvereinsgesetzes fort. Debatte (liberal) führte aus, die ganze Debatte sei im Grunde überflüssig, da alle mit den Anordnungen, welche die bayerische Regierung im Vollzuge getroffen habe, einverstanden seien. Bei der Bekämpfung des Reichsvereinsgesetzes werde mit maßlosen Über-treibungen gearbeitet; tatsächlich bringe das ganze Gesetz für Bayern keine einzige Verschlechterung. Wenn die liberalen Parteien im Reichstag das Gesetz abgelehnt hätten, so wären die zahlreichen freiheitlichen Bestimmungen niemals in ein preussisches Vereinsgesetz hineinge-kommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Minister v. Brettreich, der Sprachenparagraf sei lediglich aus nationalen Gründen entfallen; daß eine sonstige Einwirkung stattgefunden habe, erklärte der Staatssekretär des Innern bereits zweimal für unrichtig. Jugendliche unter 18 Jahren seien zur Beurteilung der Fragen des öffentlichen Lebens noch nicht in der Lage. Zur Regelung des Plakatwesens sei die bayerische Regierung bereit. Die Erlaubnis zum Anschlag von Plakaten dürfe nur verweigert werden bei Verstößen gegen das Gesetz, die öffentliche Ordnung und die gute Sittlichkeit. Bezüglich der Gewerkschaften bleibe alles beim alten. Die bayerische Regierung erachte sie als nicht politisch. Der Gesetzentwurf über den Vollzug des Reichsvereinsgesetzes wurde darauf einstimmig angenom-men.

Der Zentrumsparlamentarier **Rintelens** tritt in den Ruhestand. Dem bekannten Zentrumsparlamentarier Kammergerichtsrat und Geh. Oberjustizrat Dr. Rintelens in Berlin ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt worden. Dr. Rintelens war bisher der älteste im aktiven Dienst befindliche preussische Richter; er würde im August dieses Jahres sein 60jähriges Dienstjubiläum haben feiern können. Er ist im Jahre 1838 geboren. Seit 1883 gehörte er dem preussischen Abgeordnetenhaus an, von 1894 bis 1906 war er Mitglied des Reichstags. Wegen seines hohen Alters nahm er jetzt eine neue Kandidatur zum Abgeordnetenhaus nicht mehr an. Viktor Rintelens ist auch als Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Schriften hervorgetreten.

### Heer und Flotte.

**Verbot des Verkehrs von Druckwerken.** Der Kriegsminister bringt erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich ver-boten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertriebe von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Verbänden, seien es ihre eigenen oder fremde, zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertriebe von Druckwerken oder Waren ihren vor-gesehenen Meldung zu ersparen.

### Deutsche Kolonien.

**Hauptmann Franke im Ovamboland.** Wie die „Deutsche Post“ erfährt, hat der Gouverneur von Süd-westafrika den bekannten Helden von Omurru Hauptmann Franke in das Ovamboland entsandt, um auf friedlichem Wege unseren Einfluss zu erweitern und zu verstärken. Hauptmann Franke muß wegen seiner Ruhe und gelehrten Klugheit als besonders geeignet für eine solche Sendung bezeichnet werden. Die Maßnahme be-weist jedenfalls aufs neue, daß an eine kriegerische Auf-tollung der Ovambofrage unsererseits nicht gedacht wird, daß sie aber auch nicht aus dem Auge gelassen wird.

Für das Denkmal in Windhoek zu Ehren der Ge-fallenen von Deutsch-Südwestafrika sind beim Kommando der Schutztruppen bis jetzt rund 2500 M. eingegangen.

### Genilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

##### Spiritistische Séancen bei Eulenburg.

Von wohlunterrichteter Seite wird uns eine anschau-liche Schilderung einer spiritistischen Sitzung auf Schloß Liebenberg gegeben: Die „aroben Tage“ auf Schloß Liebenberg, an denen man mit Geistern Verkehr pflegte, machten sich schon durch das äußerliche Gepräge bemerk-bar. Schon am frühen Vormittag rollten die Equipagen und Automobile der Freunde des Hauses heran, die sich aus persönlicher Neigung oder aus Neugier und Wissens-durst an den Sitzungen beteiligen wollten. Die Zahl der Geladenen war stets sehr klein und nur die Intimitäten des Hauses hatten an solchen Tagen Zutritt. Die ganze Angelegenheit trug wirklich einen ernsten Charakter, zumal die meisten Teilnehmer dem Hausherrn als über-leugte Okkultisten bekannt waren. Natürlich wurde alles selbst vor dem Dienstpersonal streng geheim gehalten. Das Zimmer, in dem die Sitzung stattfand, war streng abgeschlossen und im ganzen Umkreis der Räume durfte sich kein Diener sehen lassen. Die Teilnehmer gehörten alle — mit einer einzigen Ausnahme — dem alten Adel an. Man sah da hohe Beamte und auch manchen Militär. Nur hin und wieder wurde ein Bürgerlicher zugezogen, aber nur dann, wenn es sich um einen Spiritisten von Ruf oder um einen Pfadfinder handelte. Übrigens be-handeln zwischen dem Liebenberger Kreis und der Petersburger Hofgesellschaft enge Beziehungen. In Petersburg ist fast die ganze Hofgesellschaft dem Spiritismus, sowie allen anderen Mysterien geheimer Wissenschaften (Astrologie, Theosophie, Gesundbäten, Somnambulismus) sehr ergeben. Eine große Rolle spielt dort der frühere Palmenlänger Davidoff, der auch auf Schloß Liebenberg weilte, um Proben seiner Kunst abzugeben. Auch Fürst D., der in Petersburg in diesen Klubs eine führende Rolle spielt, war des öfteren der Gast des Fürsten Eulenburg. In Liebenberg hat man sich — das muß zugegeben werden — nur ernsthaft und würdig mit allen diesen mythischen Fragen beschäf-tigt. Während man in Petersburg sich nur aus über-lässigkeit und rein spielerisch mit allerlei Dingen ab-

gibt, und die verschiedenartigen Sekten bald zu allerlei erotischen Mysterien auswuchsen, die schließlich sich in „Adamenten-Klubs“ zusammenschlossen, wurde in Lieben-berg nur das Psychologisch-Geheimnisvolle kultiviert. Der Wahlspruch lautete hier an manchen Tagen: „Das Leben hat einen tieferen Sinn!“ oder „Die Idee der Seele“. Bei solcher Gelegenheit wurden auch die so-genannten geheimnisvollen Kräfte (wie Tischrücken, Wünschelrute, Zitteren von Gießern Verstorbenen) durch Experimente untersucht. Der Unterschied zwischen den Séancen in Liebenberg und dem spiritistischen Treiben in Russland zeigte sich auch darin, daß man in Peters-burg den Okkultismus nur als Vorbild für gewisse Paster benutzte, während die Liebenberger Gesellschaft aus wissenschaftlichen Motiven den Geheimlehren hal-digte. Daß es auch in dem Schloß des Fürsten Eulenburg an gewissen exzentrischen und pathologisch ver-anlagten Teilnehmern nicht fehlte, ist selbstverständlich nicht in Abrede zu stellen, denn es ist erwiesen, daß Personen mit krankhaften Neigungen sehr leicht mythischen Auktionen zugänglich sind. Man weiß, daß es vor Jahren in Paris solche geheime Logen gegeben hat, in denen zuerst Spi-ritismus getrieben wurde; zum Schluß artete dieses Treiben in tolle Orgien aus, bis die Polizei einschritt und dem geheimen Sektierertum ein Ende machte.

\* **Geistliche Landesausstellung 1908.** Man schreibt uns aus Darmstadt: Im Ausstellungsgebäude für freie Kunst sind die Abjukturarbeiten an den Wän-dern, die Anbringung der als Hintergrund für die Ge-mälde einfarbig getönten Stoffbespannung nebst Ein-teilung der Kojen und die Tönung der dekorativen Holz-teile inzwischen soweit fertig, daß die Hängelkommission bereits die Verteilung der Kunstwerke in den einzelnen Räumen und Unterabteilungen der Säle begonnen hat. Bei dem reichen Material, das vorliegt, wird in der Disponierung desselben jedes einzelne nach seinem Größenmaß, nach Tönung und Farbensimmung, ohne andere zu beeinträchtigen, so verteilt und plaziert, daß die Eigenschaften des Werkes zu bestmöglicher Geltung und Wirkung gelangen. Von den plastischen Arbeiten haben die beiden großen Tierplastiken von Professor August Gaul, die Löwin und der Adler, im Ehrensaal (ersten Oberstichsaal) ihre Aufstellung gefunden. Die

Kleinplastik (Bronze) wird in den dazu geeigneten Räumen aufgestellt. Am westlichen Eingang wird eine Anlage von Grabdenksteinen in lebendigem Grün zur Erhellung gebracht, veranstaltet von dem Vorsitzenden der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“. Bei dem Einsatz aller Kräfte ist der Zeitverlust wieder ausgeglichen, der bis in die letzten Tage die architekto-nischen und dekorativen Arbeiten infolge des Weis-tänder-Anstandes erheblich fürte. Am Samstag, den 23. d. M., wird der Großherzog von Hessen eine künst-lerische und kunstgewerbliche Ausstellung eröffnen, die in allen wesentlichen Punkten den Besuchern ein über-sichtliches Ganzes wird zeigen können.

##### Bildende Kunst und Musik.

= Am Sonntag, den 17. d. M. fand in der Dreifal-tigkeitkirche zu Worms die zweite Aufführung des Oratoriums „Hioh“ (Manuskript) aus des Balladen-meisters Löwe Nachlaß statt. Die Wiedergabe des inter-essanten Werkes war eine sehr gelungene unter der Leitung von Professor Diehl und Mitwirkung der Solisten Constanze Pof (Worms), Tony Canstätt-Wiesbaden, Adolf Müller-Frankfurt und Albert Jung-blut-Berlin. Namentlich machten außer der ergreifend durch Ad. Müller ausgesprochen Hauptpartie ein Solo-terzett (Sopran, Alt, Tenor) und ein à capella Solo-Quartett tiefen Eindruck.

Wie uns mitgeteilt wird, soll auf besonderen Wunsch des Kaisers von der Kaiserin ein Ölgemälde gefertigt werden, das seinen Platz in der Hofkönigsburg finden soll. Wahrscheinlich wird das Portrait im großen Saale oder in einer der Kemenaten seinen Platz finden. Im allgemeinen zeigt die Kaiserin keine große Neigung, Künstlern längere Zeit zu sitzen, so daß es meistens der Überredung ihres Gemahls bedarf, um sie hierzu zu be-wegen.

##### Wissenschaft und Technik.

Admiralitätsrat **Koldewey**, der Führer der ersten deutschen Nordpolexpedition von 1868/69, ist im Alter von 71 Jahren in Hamburg gestorben. Er war zuletzt Leiter der zweiten Abteilung der Seewarte. Die Universität Freiburg i. Br. hat in diesem Semester zum ersten Male die Besuchsziffer 2500 erreicht und überschritten.

Weitere Spenden sind dringend erforderlich, wenn ein der 2000 Toten würdiges Ehrenmal, das bekanntlich auch dem Gedächtnis der ermordeten Anführer und ihrer Hinterbliebenen geweiht sein wird, errichtet werden soll.

Entwicklung von Daresalam. Das kaum vor Jahresfrist gebaute Zollgebäude in Daresalam erweist sich in seiner Anlage als viel zu klein. Nach der „Ostafrikanischen Zeitung“ lagern, weil im Gebäude kein Raum ist, in der Nähe Berge von Warenballen, die nur unzureichend mit alten Wellblechplatten zugedeckt werden können. Leider hat man wohl veräußert, rechtzeitig Schuppen oder dergleichen der Anlage hinzuzufügen. Der Regen hat vor kurzem unter diesen Waren außerordentlichen Schaden angerichtet. — Das beweist gewiß, daß die Entwicklung von Daresalam einen erfreulichen Aufschwung genommen, andererseits aber auch, daß die verantwortlichen Stellen dabei nicht genug Voraussicht bewiesen haben.

### Die Ereignisse in Marokko.

Staaten im gestrigen Ministerrat festgesetzten Instruktionen beziehen sich auf das Zusammenwirken mit dem vom Großwesir Ben Sliman zu ernennenden marokkanischen Kommissaren. Staaten will die Ausbildung der zu schaffenden Grenzgendarmarie, des Zollwächterkorps und der wehrfähigen Bevölkerung im allgemeinen Interesse. Alle diese Rechte, sowie die Erhebung von lokalen Steuern zur Verbesserung der Straßen und des Marktwesens leitet Frankreich aus den Verträgen von 1901/02 her. Im übrigen vertraut die Regierung auf Staaten bewährte Initiative.

Dem „Temps“ wird aus Tanger berichtet, daß Muley Hafid in Mekinez eingetroffen sei.

Der im Elysee gehaltene Ministerrat beschloß die endgültigen Vorschriften für den General d'Amade zur Bekämpfung der „Pazifikation“ der Gebiete der Schanjas und für den General Stautes wegen seiner Obliegenheiten als Oberkommissar. Beim Nachhau sollen wegen der Ernennung des marokkanischen Oberkommissars Schritte getan werden. Minister Picton teilte später die Telegramme des Botschafters Constant mit, welcher anzeigte, daß die französische Gesellschaft von Heraklea Benützung erhalten habe und die Sache deshalb als erledigt anzusehen sei.

wb. Paris, 20. Mai. Die Nachricht, daß Muley Hafid in Mekinez eingetroffen ist, wird lebhaft erörtert. Mehrere Blätter erklären, daß das nunmehr täglich bevorstehende Eintreffen desselben in Fez eine fürchtbare Schlappe für Abd ul Kisis bedeute und die Aufgabe der Franzosen außerordentlich erschweren und verwickeln würde.

### Deutsche Tapferkeit im Dienste Frankreichs.

In Nr. 7325 der „France militaire“ ist ein Tagesbefehl des Oberstleutnants Pierron wiedergegeben, der sich auf das Gefecht vom 18. April bei Menabba bezieht. Bekanntlich war das Binal der Kolonne Pierron während der Nacht von den Marokkanern überfallen worden. Die Leute lagen infolge der Anstrengungen des vorausgegangenen Marsches meist in tiefem Schlaf, und es wäre eine sehr ernste Katastrophe eingetreten, wenn es nicht dem Hauptmann Maury gelungen wäre, eine kleine Schar von Legionären des 1. Fremdenregiments zusammenzurufen, mit der er sich dem eingedrungenen Feinde entgegenwarf. Der Tapferkeit dieser Leute verdankte es der Oberstleutnant, daß das Gefecht wiederhergestellt wurde und schließlich sogar zum Siege führte. In seinem Tagesbefehl macht er diejenigen namhaft, die sich in der Gefechtskrisis besonders auszeichnet haben. Wir lesen da u. a.: Krüger, Bizefeld, Weber, hat seinen Zug mit Energie und Kaltblütigkeit geführt. Die Gefreiten Lude und Heumann, die Soldaten Mayer, Koffer und Heinz zeigten vorzügliche Haltung im Feuer. Gefreiter Pehold hat als Führer eines kleinen Aufpostens, der von einem sehr überlegenen Gegner angegriffen wurde, im heftigsten Feuer Kaltblütigkeit und Entschlußkraft bewiesen; Morgenstern ausgezeichnete Haltung im Gefecht. — So mancher deutsche Fremdenlegionär mag hier vorläufig nicht genannt sein, weil er für Frankreichs Ehre den Soldatenorden gefunden hat! — Daß sie sich tapfer schlugen, auch unter fremder Fahne, ist ehrenwert; viel schöner aber wäre es doch für diese irreflektierten Söhne der Mutter Germania, sie hätten für des eioenen Vaterlandes Wohl ihre deutsche Tapferkeit bekundet.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

##### Der Studentenkonflikt in Innsbruck.

hd. Innsbruck, 20. Mai. Die freiheitlichen Studenten haben gestern bei der Wiederaufnahme der Vorlesungen den ganzen Tag über die Universität besetzt gehalten, weil die klerikalen Studenten nicht zuzugaben, von Demonstrationen und Störungen abzusehen. Abends verließen die Klerikalen geschlossen die Universität. Der Rektor verfügte hierauf die Schließung der Tore, um die Freiheitlichen zurückzuhalten. Diese verließen etwas später die Universität und eilten dann den anderen nach. Die Klerikalen versammelten sich im Akademikerhause, das von den Freiheitlichen belagert wurden. Es fanden kleinere Kämpfe statt, mehrere Fenster wurden wieder eingeschlagen. Die Polizei drängte die Freiheitlichen mit einigen flachen Hieben zurück. Hierauf zogen die Freiheitlichen zur Redaktion des „Tiroler Anzeigers“, des Organs der christlich-sozialen Partei, und zerstörten dort alle erreichbaren Fenster. Die Polizei hieb mit den Säbeln ein, wobei mehrere Studenten verletzt wurden. Einige wurden verhaftet. Hierauf zogen die Demonstranten zum Coulonshaus der klerikalen Verbindung „Austria“ und warfen dort alle Fenster ein.

Wie verlautet, werden in der Umgebung Innsbrucks Aufrufe verbreitet, die die Bauern in die Stadt

rufen. Es wird für heute nacht der Einmarsch der Bauern befürchtet. Das Militär wird bereit gehalten.

hd. Innsbruck, 19. Mai. Am nächsten Sonntag findet hier eine Versammlung des Tiroler Bauernbundes statt, wozu mehrere tausend Bauern erscheinen. Man befürchtet dabei ähnliche Vorfälle wie in Graz. Der hiesige „Allgemeine Tiroler Anzeiger“, das Organ der christlich-sozialen Partei, schreibt: „Wenn Wahrheit und Wirklichkeit regieren, wenn die Regierung in der Nachschulfrage nicht bald Ordnung schafft, dann werden die Bauern nach Innsbruck kommen und selber gründlich Ordnung machen.“

hd. Wien, 19. Mai. Der deutsch-nationale Parteitag hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß infolge der klerikalen Gewaltakte gegen die Universitäten ein weiterer Zusammenschluß mit den Christlich-Sozialen zu gemeinsamem Vorgehen in nationalen Angelegenheiten unmöglich sei.

hd. Wien, 19. Mai. An der Technischen Hochschule in Wien kam es mittags ebenfalls zu großen Tumulten, weil mehrere klerikale Studenten erschienen waren. Mehrere klerikale Abgeordnete, die gerade den Platz vor der Technischen Hochschule passierten, wurden von Studenten insuliert.

#### Stürmische Szene im Parlament.

Im Einlaufe befand sich beim österreichischen Abgeordnetenhaus außer einem Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten, betreffend die Grazer Vorfälle, ein Dringlichkeitsantrag der Christlich-Sozialen, in welchem Genußung verlangt wird für die Befriedigung, die von dem Wiener Universitätsprofessor Ebner in einer anläßlich der Vorfälle in Graz an die Studentenschaft erlassenen Kundmachung den klerikalischen Bauern zugefügt worden sei. Bei der Verlesung der beiden Dringlichkeitsanträge kam es zu lärmenden Zwischenrufen zwischen den Abgeordneten und den Christlich-Sozialen einerseits und den Christlich-Sozialen andererseits. Die Lärmigkeiten dauerten während der Verlesung des weiteren Einlaufes an. — Nach längerer Debatte wurden die vom Weinkulturausschuß vorgeschlagenen Resolutionen zugunsten der von einem Notstande betroffenen Weinbau treibenden Bevölkerung angenommen. Vor Schluß der Sitzung brachte der Sozialist Romec den vorgeschlagenen Abend in Graz auf den böhmischen Sozialisten Soceny von den Tschschisch-Modikalen, die den Abgeordneten Kofac zur Bahn brachten, unternommenen Überfall zur Sprache. Mehrere böhmische Sozialisten stürzten sich gegen die Bank, auf der Kofac sich besand, und versuchten, auf ihn einzudringen. Es gelang jedoch schließlich, Tätlichkeiten zu verhindern. Nach einer tumultuösen Szene sprach Präsident Weiskirchner sein tiefstes Bedauern über den Vorfall sowie darüber aus, daß politische Kämpfe nicht mit den Waffen des Geistes ausgetragen werden. Er erklärte, den Fall der Obmannerkonferenz unterbreiten zu wollen und an sie zu appellieren, auf die Klubgenossen im Sinne des Friedens und der Versöhnung einwirken zu wollen. Kofac erklärte, er sei gegen seine Feinde stets loyal gewesen und habe den Vorfall selbst mißbilligt.

#### Japan.

Zu den Kämpfen der Kolonne des Generals Barrett an der afghanischen Grenze wird noch berichtet, daß eine Anzahl Befestigungswerke von den englischen Truppen eingenommen und zerstört worden sind. Unter den 29 Vermundeten auf englischer Seite befinden sich 3 Offiziere. Die englischen Operationen werden fortgesetzt.

#### Türkei.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ berichtet aus Tokio, daß man in japanischen politischen Kreisen den Rücktritt des Grafen Hayashi als Minister des Auswärtigen für notwendig hält, um so den Chinesen gewisse Vorteile zu geben. Man hofft, daß der Boykott japanischer Waren in China durch den Rücktritt Hayashis beendet sein wird.

#### Vereinigte Staaten.

Die demokratische Staatskonvention von Alabama und Kalifornien hat sich für die Präsidentschaftskandidatur Bryan erklärt.

Der Kongress nahm einstimmig eine Gesetzesvorlage, betreffend die Bewilligung von 1½ Millionen Dollar für die Beteiligung Amerikas an der im Jahre 1912 in Tokio stattfindenden Ausstellung, an.

Eine angesehenere Persönlichkeit teilte mit, Last erwäge, im Fall seiner Wahl den Botschafter Hill als Staatssekretär an die Spitze des Kabinetts zu stellen.

#### Venezuela.

„New York Herald“ berichtet aus New York: Der amerikanische Gesandte in Venezuela, welcher nach New York zurückgekehrt ist, erklärt, die durch den Ausbruch der Pest in Caracas geschaffene Lage sei schlimmer als man vermute. Man spreche von 50 bis 70 Toden in La Guayra. Ebenso werden drei Pestfälle aus Caballo gemeldet. Trotzdem behauptete die venezolanische Regierung, daß die hygienischen Verhältnisse im Lande befriedigend seien.

Edward Grey erwiderte, daß die Verhandlungen über einige Punkte noch nicht abgeschlossen seien. Er könne aber gegenwärtig den Mitteilungen, die dem Haupte bereits vorgelegt haben, nichts hinzufügen. Auf die weitere Frage Ashley, ob die Gesandten Muley Hafid im Auswärtigen Amt um eine Audienz nachgesucht hätten, erwiderte Sir Edward Grey, daß dies nicht der Fall gewesen sei. Ashley hat ferner um Auskunft darüber, ob es die Absicht der Regierung sei, Muley Hafid als Sultan anzuerkennen, wenn dieser, der bereits Marrakesch im Besitz habe, sich auf dem Wege nach Fez befinde und in Fez seinen Einzug halte. Staatssekretär Sir Edward Grey entgegnete, er sei nicht davon unterrichtet, daß irgend ein Ereignis eingetreten sei, um zu rechtfertigen, daß die Regierung einem derartigen Plan näher trete. Schließlich fragte Ashley noch, mit wem der Staatssekretär verhandeln wolle, wenn es notwendig werden sollte, mit der Regierung von Marokko in Unterhandlungen zu treten, wenn man mit Muley Hafid nicht verhandle. Der Staatssekretär erwiderte, England könne nicht mehr als einen Herrscher auf einmal anerkennen. (Gelächter.)

Die süddeutschen Bürgermeister nahmen gestern an einem Gartensfest beim Abgeordneten Leber teil, dessen Kunstsammlung von Werken Remolds, Constables und Romneys ihre Bewunderung hervorrief. Von da begaben sie sich zur ungarischen Ausstellung, woselbst sie das Diner einnahmen.

#### Britisch-Indien.

Zu den Kämpfen der Kolonne des Generals Barrett an der afghanischen Grenze wird noch berichtet, daß eine Anzahl Befestigungswerke von den englischen Truppen eingenommen und zerstört worden sind. Unter den 29 Vermundeten auf englischer Seite befinden sich 3 Offiziere. Die englischen Operationen werden fortgesetzt.

#### Japan.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ berichtet aus Tokio, daß man in japanischen politischen Kreisen den Rücktritt des Grafen Hayashi als Minister des Auswärtigen für notwendig hält, um so den Chinesen gewisse Vorteile zu geben. Man hofft, daß der Boykott japanischer Waren in China durch den Rücktritt Hayashis beendet sein wird.

#### Türkei.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ berichtet aus Tokio, daß man in japanischen politischen Kreisen den Rücktritt des Grafen Hayashi als Minister des Auswärtigen für notwendig hält, um so den Chinesen gewisse Vorteile zu geben. Man hofft, daß der Boykott japanischer Waren in China durch den Rücktritt Hayashis beendet sein wird.

#### Vereinigte Staaten.

Die demokratische Staatskonvention von Alabama und Kalifornien hat sich für die Präsidentschaftskandidatur Bryan erklärt.

Der Kongress nahm einstimmig eine Gesetzesvorlage, betreffend die Bewilligung von 1½ Millionen Dollar für die Beteiligung Amerikas an der im Jahre 1912 in Tokio stattfindenden Ausstellung, an.

Eine angesehenere Persönlichkeit teilte mit, Last erwäge, im Fall seiner Wahl den Botschafter Hill als Staatssekretär an die Spitze des Kabinetts zu stellen.

#### Venezuela.

„New York Herald“ berichtet aus New York: Der amerikanische Gesandte in Venezuela, welcher nach New York zurückgekehrt ist, erklärt, die durch den Ausbruch der Pest in Caracas geschaffene Lage sei schlimmer als man vermute. Man spreche von 50 bis 70 Toden in La Guayra. Ebenso werden drei Pestfälle aus Caballo gemeldet. Trotzdem behauptete die venezolanische Regierung, daß die hygienischen Verhältnisse im Lande befriedigend seien.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Mai.

##### Kaisertage.

Das Kaiserpaar lehrte mit dem Reichskanzler und Gefolge gestern abend kurz vor 6 Uhr von dem Automobil-Ausflug zurück. Der Kaiser empfing dann den Geh. Baurat Professor Jacobi von Homburg, der über den Stand der Saalburgarbeiten berichtete und, wie schon gemeldet, zur Abendtasel gezogen wurde.

Das Hoftheater zeigte gestern abend bei der 6. und letzten Festvorstellung das gewohnte, glänzende Bild. Das Kaiserpaar, der Kaiser im Interimsrock des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Kaiserin in einer weißseidenen Toilette, nahm um 1/2 8 Uhr in Begleitung des Intendanten Dr. v. Muckenbecher und der Hofdame Gräfin v. Keller in der Mittelloge Platz und folgte dem Schönenhanschen Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ mit lebhaftem Interesse. Konrad Dreher als „Theaterdirektor Striese“ war hier in seinem Element und erntete durch die bekannte urkomische Darstellung desselben hürrnischen Weisfall. Der Kaiser brach oft in lautes Lachen aus und schien sich, wie auch die Kaiserin, vortrefflich zu amüsieren. Nach dem zweiten Akt wurde auf der Terrasse des Bopers eine Erfrischung eingenommen. Zuerst erschien dort in Begleitung des Intendanten der Kaiser, später auch die Kaiserin, die beide hier die Gräfin Anna Görtz empfingen.

##### Frankreich.

Die Belforter Polizei verhaftete als Urheber des Diebstahls von Telegraphendraht zwischen dem Platzkommando und einem Fort zwei Franzosen und ein deutsches Ehepaar.

Professor Andler hielt einen Privatvortrag, um die geplanten Kundgebungen seitens der nationalistischen Studenten zu verhindern. Der Vortrag verlief ohne Störung. Umfassende polizeiliche Maßnahmen waren getroffen worden, da man Zwischenfälle befürchtete.

Die Untersuchung über die Beschaffung von Lebewehrwaffen für die marokkanischen Stämme ergab das Vorkommen von Diebstählen bei den Staatsmanufakturen und mangelnde Wachsamkeit beim Verkauf angeblich mangelhafter Waffen, die mit Leichtigkeit brauchbar zu machen sind. Noch andere Umstände werden angeführt, die den Zwischenhandel erleichtern.

Die Mitteilung über die erneuerten französisch-spanischen Zwischenfälle in Casablanca macht sich in Paris in starken Preßangriffen gegen die spanische Regierung Luft, der man auch eine ungeschickte innere Politik vorwirft, weil die angeforderten Maßnahmen gegen politische Verdächtige ein Diktatorsystem in Spanien vorzubereiten scheinen.

##### England.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hat Ashley (Konj.) die Regierung um Mitteilungen über die Fortschritte in den Verhandlungen zwischen der englischen und der russischen Regierung hinsichtlich der macedonischen Reformen. Staatssekretär Sir

Das Kaiserpaar sprach sich lobend über die anziehende und erfrischende Lage der Terrasse aus, die die gütigste Gelegenheit zur Erholung bietet und wohl auch beim Publikum bald mehr Anklang fände. Das Kaiserpaar verließ nach Schluß der Vorstellung unter begeisterten Hochrufen des Publikums die Mittelloge und empfing in der kleinen Fürstenloge Frau Doppelbauer-Rodius und Herrn Direktor Konrad Dreher. Beiden drückten die Majestäten die höchste Zufriedenheit über ihre Leistungen aus, wie auch über den gesamten Verlauf der Vorstellung. Der Kaiser überreichte dann Frau Doppelbauer eine Brosche mit seinem Namenszug in Brillanten und Herrn Konrad Dreher eine Brustnadel in Brillanten. Nachträglich erhielten noch Broschen mit den kaiserlichen Initialen in Brillanten Frau Veffler-Gurfard und Fräulein Engell. Wertvolle kaiserliche Andenken erhielten auch die Herren Veffler, Geisse-Winkel, Heusel, Andriano und Dr. Oberländer.

Die Abreise des Kaisers verlief nicht ganz programmgemäß, indem der Monarch nach der Vorstellung im Theater, das die Kaiserin bereits verlassen hatte, noch einmal in das Schloß fuhr, um sich hier von der Kaiserin zu verabschieden. (Im Schloß war man darauf gar nicht vorgesehen und hatte die meisten Lichter schon ausgelöscht.) Dann fuhr der Kaiser über die Wilhelm- und Kaiserstraße, wo sich ein zahlreiches Publikum und viele Haderträger (Mitglieder der Feuerwehr, Krieger-, Gesangs- und Turnvereine) aufgestellt hatten, um dem Kaiser ihre Abschiedsgrüße zuzusprechen, nach dem Bahnhof. Hier waren in dem glänzend erleuchteten Kaiserpaßwagen nur Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Polizeipräsident v. Schenk und Oberst v. Conta zur Verabschiedung anwesend. Mit dem Oberbürgermeister unterhielt sich der Kaiser noch in äußerst liebenswürdiger Weise, er äußerte sich sehr befreidigt über seinen hiesigen Aufenthalt, die „schönen Tage“, wie er sagte, lobte die prächtige Anlage der Kaiserstraße und bemerkte dabei, er freute sich, dazu mitgeholfen zu haben, daß der Güterbahnhof verlegt worden sei und dadurch die schönen Straßen von der großen „Bahiererei“ verschont blieben. So bekundete der Kaiser wieder aufs neue seine lebhafteste Anteilnahme an der Entwicklung unserer Stadt. Auch dem Polizeipräsidenten gegenüber sprach sich der Kaiser sehr befreidigt über die hier verlebten Tage aus. Er verabschiedete sich von den drei Herren mit freundlichen Worten und kräftigem Händedruck. Nach dem Besteigen des Salonwagens unterhielt sich der Kaiser noch bis zur Abfahrt mit Oberst v. Conta. Etwa 2 Minuten nach der bestimmten Zeit, 10 Uhr 32 Minuten, fuhr der aus sieben Wagen bestehende Hofzug langsam und lautlos aus der Halle, begleitet von den letzten Hochrufen des auf dem Bahnhof anwesenden Publikums. Um dieselbe Zeit wurden die Kutschen aus dem Schloß abgeholt und unter klingendem Spiel in die Wohnung des Regimentskommandeurs zurückgebracht. Auffallend war es, daß nachher auch, obwohl die Kaiserin die Nacht noch im Schloß weihte, daselbst alle Posten bis auf einen eingezogen wurden.

Die Kaiserin hat heute vormittag der Herzogin von Sachsen-Altenburg im „Hotel Rose“ einen Abschiedsbesuch ab und fuhr dann im offenen Halbverdeck mit ihrer Hofstaatdame Gräfin Keller direkt zum Bahnhof, unterwegs noch einmal überall lebhaft begrüßt. Im Bahnhof waren, wie bei der Abreise des Kaisers, wieder der Oberbürgermeister, der Polizeipräsident und der Regimentskommandeur erschienen, von denen sich die hohe Frau in der liebenswürdigsten Weise verabschiedete, dabei dem Oberbürgermeister gegenüber sich ebenfalls sehr befreidigt über den Verlauf der Tage in Wiesbaden aussprechend. Pünktlich um 8 Uhr 40 Minuten fuhr der aus sechs Wagen bestehende Train unter lebhaften Zurufen des Publikums aus der Halle. Die Kaiserin trifft gegen Mittag in Bonn ein, wo sie ihren zweitjüngsten Sohn, den Prinzen Oskar, besucht, und heute abend reist sie nach Potsdam weiter.

So sind sie denn vorüber, die schönen Kaiserfeste mit ihren mannigfachen Abwechslungen und ihrem kolossalen Fremdenverkehr, der auch in materieller Hinsicht nicht gering eingeschätzt werden darf. Anfangs recht launisch, gestaltete sich das Wetter doch noch besonders günstig, so daß das Kaiserpaar seinen hiesigen Aufenthalt in der gewohnten Weise durch häufige Ausfahrten und Ausritte in unseren schönen Wald und größere Spaziergänge daselbst genießen konnte. Dreimal ging es denn auch jeden Tag hinaus in das frische, duftende Grün. Ausgezeichnet wurde der diesmalige Besuch des Kaiserpaars besonders durch die in dessen Gegenwart vollzogene Enthüllung des Oranier-Denkmales, ein sinniges und wertvolles Geschenk des Kaisers, wofür ihm „Seine getreue Stadt Wiesbaden“, wie er diese bei der Übergabe nannte, immer dankbar bleiben wird.

Von den Arrangements im Königl. Schloß war der Kaiser ebenfalls hochbetrieidigt, was dadurch zum Ausdruck kam, daß er dem Kastellan Wessels, der erst im vorigen Jahr hierher veretzt wurde und die Vorbereitungen für die hiesige Hofhaltung zum erstenmal ge-

troffen hatte, zum Oberkassellan ernannte. Herr Wessels freit allerdings schon längere Jahre im Hofdienst und ist mit den Wünschen des Kaisers von den zahlreichen Reisen her, die er mit diesem machte, genau vertraut. Der Kaiser sprach sich namentlich über die beiden im Eitel Louis XVI. ganz neu eingerichteten Zimmer sehr lobend aus und bemerkte launig, das seien nun seine schönsten Zimmer. Dabei mochte er denn auch Herrn Wessels von dessen Beförderung selbst Mitteilung mit den Worten: „Gratuliere, Herr Oberkassellan.“

Anlässlich der Einweihung der Erlöserkirche zu Homburg v. d. H. wurde dem Oberregierungsrat Petersen, Dirigent der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Königl. Regierung hier, der Kronenorden 2. Klasse verliehen. — Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in unserer Stadt erhielten Polizeiwachmeister G. Neumann, die Krimitivschutzmänner Karl Eichkardt und Friedrich Mummé, sowie die Schuhmacher Th. Bod. Gg. Groß und Ph. Bürger das Allgemeine Ehrenzeichen und die Kurhausbediensteten Hausmeister J. Leiser und G. Wener, Oberkontrolleur G. Schneider und Kontrolleur R. Terzbach, wie schon gemeldet, die Kronenordenmedaille.

— **Angelkommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant Gronen aus Düsseldorf im „Victoria-Hotel“; Staatsrat und Kaiserl. russischer Konsul v. Voniagin aus Remel im „Hotel Westminster“;

— **Das Feilkonzert im Anzgarieu zu Ehren des Geburtstags des Kaisers von Rußland** verlief gestern abend unter ungewöhnlichem Jubel und viel Glück in gelungenster Weise. Neben den musikalischen Genüssen waren es die Illumination und die Wasserfontäne, welche allseitige Befriedigung und Bewunderung erregten und die Besucher bis zu später Stunde festhielt, obwohl das Konzert selbst nur allzu früh zu Ende war.

— **Das Marschallkommando,** das zu dem Aufenthalt des Kaiserpaars von Berlin hierhergekommen war und aus drei Sottachmeistern und ca. 30 Bediensteten, sowie 40 Reit- und Wagenpferden und 12 Wagen bestand, wird heute abend um 9 Uhr 20 Minuten mittels Extrazugs nach Berlin zurückbefördert. Die acht Automobile wurden bereits heute vormittag auf der Bahn verladen.

— **Das Homburger Denkmal für die Landgräfin Elisabeth.** Der Homburger Kurdirektor, Freiherr von Malsbahn, wurde vor einigen Tagen zum Kaiser nach Wiesbaden zum Vortrag über den Stand der Denkmalsangelegenheit befohlen. Bekanntlich hat im Jahre 1900 die Kaiserin Friedrich den Freiherrn von Malsbahn gebeten, die notwendigen Vorarbeiten für ein Denkmal ihrer Großtante (Landgräfin Elisabeth war eine englische Königsstochter) zu besorgen. Nach dem Tode der Kaiserin im Jahre 1901 wandte der Kaiser sein Interesse der Sache zu, und auch König Eduard ließ sich wiederholt über die Denkmalsfrage unterrichten. Schon vor längerer Zeit wurde das Denkmal, eine Marmorbüste auf geeignetem Sockel, dem Bildhauer Fritz Werth in Homburg in Auftrag gegeben, nachdem der Kaiser und König Eduard dessen Entwurf gebilligt hatten. Das Denkmal wird seinen Platz in Homburg gegenüber der englischen Kirche finden. Die Gesamtkosten sind vom Kaiser und König Eduard sowie anderen Verwandten der Landgräfin Elisabeth gestiftet worden. Wie der Kaiser dem Kurdirektor Freiherrn von Malsbahn mitteilte, wird er im August nach Homburg kommen, um die Denkmalsenthüllung vorzunehmen. Mit der Aufstellung wird nunmehr in Kürze begonnen.

— **Bezirksauschuh.** Dem Karussellbesitzer Peter Gold zu Höchst ist von seiten der Polizeiverwaltung um dessen Willen die Inbetriebsetzung eines Karussells verboten worden, weil Verkehrshindernisse eventuell zu befürchten seien. Diese Verfügung hält Gold nicht für berechtigt und er klagt auf Aufhebung derselben. Nach einem heute gefassten Beschlusse findet zunächst eine Ortsschlichtung statt.

— **Wiesbadener Ausstellung 1909.** Im Hotel-Restaurant „Union“ trat gestern abend der Finanzauschuh unter dem Vorsitz des Herrn Hoffschorsteinsegersmeisters Meier zusammen. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu erwähnen, daß der Garantiefonds heute bereits 880.000 M. beträgt und mit aller Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß in etwa acht Tagen der Betrag von 400.000 M. erreicht sein wird. Des weiteren ist der Vertrag mit dem Grundstückbesitzer Romberger nunmehr abschlußfertig, so daß in den nächsten Tagen dem Bauauschuh ein vollständig arrondiertes Ausstellungsgelände zur Verfügung gestellt werden kann. Die Eröffnung der Geschäftshalle, Nikolastraße 17, soll heute erfolgen, und wird dieselbe alsdann ihre Tätigkeit in vollem Umfange aufnehmen können. Aus diesem Grunde ist die Flüssigmachung eines Betriebskapitals zur Deckung der laufenden Ausgaben unerlässlich, und beschließt die Versammlung, beim Allgemeinen Vorshuh- und Sparkassen-Verein die Eröffnung eines vorläufigen Kredits bis zum Höchstbetrage von 30.000 M. gegen Verpfändung der erforderlichen Unterlagen zu beantragen. Aus Handwerkerkreisen ist weiterhin dem Ausstellungsvorstand ein Antrag zugegangen, welcher die Rückerstattung eines Teiles der Platzgebühren an minder kapitalkräftige Handwerker bei einem etwa sich ergebenden Überschuh beschwörtet. Da nun der Hauptzweck des Ausstellungsunternehmens in der Förderung des Handwerks besteht, so glaubt die Versammlung, sich dem Antrag wohlwollend gegenüberstellen zu können, und wird die Geschäftshalle ermächtigt, minder bemittelten und tüchtigen Handwerkern die teilweise Rückvergütung der Platzgebühren bei einem etwaigen Überschuh in Aussicht zu stellen, zumal auch der Lokalgewerbe-Verein in seiner vorgelagerten Sitzung den Betrag von 2000 M. als Beihilfe zur Platzmiete für weniger kapitalkräftige Gewerbetreibende bewilligt hat. Da durch die vorgenannten beiden Beschlüsse jedem strebsamen Handwerker des Regierungsbezirks ermächtigt wird, die Ausstellung zu besuchen, so ist zu hoffen, daß die Anmeldungen aus

Handwerkerkreisen nunmehr recht zahlreich eingeht. Ausstellungsbedingungen und Anmeldeformulare werden im Ausstellungs-Bureau, Nikolastraße 17, unentgeltlich verabfolgt und wird jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.

— **Denkmal für Fritz Reuter.** Die Stadt Stavenhagen in Mecklenburg gedenkt ihrem berühmten Sohn Fritz Reuter, der dort am 7. November 1810 geboren wurde, zur Jahrhundertfeier seines Geburtstages ein Denkmal zu errichten. Wer die humor- und gemütvollen Dichtungen des einst so schwergeprüften Dichters kennt, wer an seinen lebenswahren und prächtigen Schöpfungen, wie denen eines „Onkels Bräsig“, eines „Inspektor Hamermann“ und eines „Pommesfopp“ je seine Freude gehabt hat, wenn der warmherzige Dichter eine frohe Stunde verschafft, oder wenn er in trüben Aufgehellen hat, der wird gern ein Scherlein als Zeichen seiner Dankbarkeit und Verehrung beitragen, um die Enthüllung des Denkmals am 7. November 1910 in der Vaterstadt des unvergeßlichen Dichters zu ermöglichen, um so mehr, da Stavenhagen und dessen Umgegend viel-jah der Schauplatz seiner Dichtungen ist. Beiträge nehmen in Empfang: der „Tagblatt“-Verlag und Professor Dr. Adam, Emsfer Straße 71, 2.

— **Die Sterbekasse des Wiesbadener Beamtenvereins** hatte auf den 18. d. M. ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Verammlung einberufen, da der lang-jährige verdiente Rechner der Kasse, Herr Rechnungsrat Bergmann hier, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hatte. Die außerordentlich zahlreich besuchte Verammlung wählte als Ersatz für Herrn Bergmann das feitherige Vorstandsmitglied Herr Landesbank-Oberbuchhalter Studer hier, sowie als neues Vorstandsmitglied Herrn Regierungskassier Hartmann hier. Die Verammlung hieß die Absicht des Vorstandes, mit dem Wiesbadener Beamtenverein wieder engere Fühlung zu nehmen, gut. Der anwesende Vorsitzende des „Beamtenvereins“ begrüßte diese Bestrebungen und sagte das größte Entgegenkommen zu.

— **Anthropologischer Verein.** Im Laufe des vergangenen Vereinsjahres wurden in den Sitzungen mehrfach die Spuren des festlichen Aderbaus, die sog. Hochäder, die sich an den Südbahängen des Taunus noch ziemlich häufig finden, erwähnt. Um nun den Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, diese Hochäder und die dazu gehörigen Gräberfelder aus eigener Anschauung kennen zu lernen, hat der Vorstand beschlossen, am Samstag, den 23. Mai, einen Ausflug zur Besichtigung dieser Denkmäler zu veranstalten. Abfahrt nach Chausseehaus 2 Uhr 30 Min. vom Hauptbahnhof. Vom Chausseehaus aus wird über die Clarenthaler Chaussee, Sasauerte, Adomstal nach „Unter den Eichen“ marschiert. Auf diesem Wege bietet sich Gelegenheit, eine größere Zahl von Hochädern, Gräberfeldern usw. zu besichtigen. Die Führung wird Herr Dr. Bergmann übernehmen. Gäste, auch Damen, sind wie immer willkommen.

— **Deutscher und Österreichischer Alpenverein.** Die hiesige Sektion unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug in den Odenwald. Die Abfahrt erfolgt 5 Uhr 25 Min. früh ab Hauptbahnhof mit Rheinfahrt nach Darmstadt. Die Fußwanderung beginnt in Groß-Diebach und führt über den prächtigen Aussichtspunkt „Reunfircher Höhe“ nach dem herrlichen Lindenfels, wo um 1¼ Uhr gemeinsames Essen stattfindet. Von Bensheim aus wird um 7 Uhr 25 Min. oder 8 Uhr 9 Min. die Heimreise angetreten. Anmeldungen sind an Herrn Ludwig Hef, Webergasse 18, zu richten.

— **Schulnachrichten.** Als erste verheiratete Lehrerin ist Frau Esfinger in Oberhaide widerrieflich ange stellt worden.

— **Nachmittags-Ausflüge.** Nach Oppenheim mit Sonntagssahrlare zu den direkten Jügen um 2 Uhr, 2.35, 2.58 und 3.28 Uhr. Sehr empfehlenswert ist auch die Fahrt per Dampfboot ab Biebrich 2.10 Uhr, Ankunft am Oppenheimer Bahrt 4.45 Uhr; von da ungefähr 20 Minuten nach der herrlichen St. Katharinenkirche, einem der schönsten Panzerwerke deutscher Gostil (erbaut 1262 bis 1439). Hinter der Kirche die Michaelskapelle mit Weinhaus; ferner sehenswert die Kapelle (Kutcherhaus mit Gedenktafel), das Guttenhäuschen am Gienheimer Tor, die restaurierte St. Bartholomäuskirche. Durch das alte Gantor den schattigen Burgweg hinauf in wenigen Minuten zu der Ruine Landstrone, der einst so stolzen Reichsfeste. Großartiges Panorama; herrlicher Fernblick über Rhein- und Mainebene, Odenwald und Taunus. Bei den hübschen Anlagen große Wirtschaftshalle mit schattiger Terrasse; vorzügliche Restauration; sämtliche Weine in Regie des Verschönerungsvereins.

— **Von der Akademie Frankfurt a. M.** (Pflingst-ausflug) Das Programm für den vom 4. bis 18. Juni stattfindenden Pfingstaufzug, bei dem insbesondere Genua, Marseille und Lyon besucht werden sollen, ist erschienen und unentgeltlich beim Portier zu haben. Es kann nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern — etwa 30 — zu diesem Ausflug zugelassen werden, in erster Linie die ordentlichen (immatrikulierten) Studierenden (Besucher). Die Einschreibefrist liegt bis zum 22. d. M. beim Portier auf. Die Zulassung von Hospitanten und Hörern kann erst später und nur dann erfolgen, wenn sich unter den ordentlichen Studierenden nicht genügend Teilnehmer finden sollten.

— **Erpressungsversuche.** Der Sohn einer achtbaren Familie aus Mainz hatte von auswärtigen Briefen an Mainzer und Wiesbadener Offiziere gerichtet, in denen er mit Enthüllungen wegen Vergehens gegen den § 175 drohte, wenn ihm nicht für sein Schweigen entsprechende Geldsummen gezahlt würden. Die Offiziere erachteten gegen den Erpresser Anzeige, worauf dessen Verhaftung in Frankfurt erfolgte.

— **Der Lebensmüde,** der sich kürzlich in dem Abort eines hiesigen Cafés durch einen Neudurchschuh so schwer verletzete, daß er kurze Zeit danach im hiesigen Kran-fenhause starb, wurde jetzt als der 18jährige Expedient Hermann Wiese aus Hamburg erkannt, der zuletzt in Düsseldorf in Stellung war und eine ihm anvertraute

Geldsumme unterschlagen hatte, die er hier, wie erwähnt, in schlechter Gesellschaft bis auf den letzten Pfennig durchbrachte. Er wurde bereits wegen der Unterschlagung von der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf verfolgt.

— **Kindesmord.** Nach der gerichtlichen Session der Sache des am Samstag im Dohheimer Gemeindeveld aufgefundenen neugeborenen Kindes hat dasselbe nach der Geburt gelebt. Es handelt sich hier nach um Kindesmord, obwohl sich Merkmale eines gewalttätigen Todes nicht feststellen ließen. Von der untauglichen Mutter konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

— **Führer durch das Bahntal.** Ein schmuckes, handliches Büchlein legt uns der Bahntalverband vor: einen von Karl v. Hesse'schen verfassten illustrierten Führer durch das Bahntal, der sich an Gründlichkeit mit den meisten der mit bekannten Bahnführer messen kann, sie aber ziemlich alle übertrifft, was die Frische der Darstellung und die Vertrautheit des Verfassers mit der gesehilderten Gegend anbelangt. Der billige Preis (20 Pf.) dürfte diesen gewissermaßen offiziellen Führer durch das Bahntal die meiste Verbreitung sichern. Sein praktischer Wert wird durch ein Verzeichnis von Hotels, Sommerfrischen und Pensionen und eine gute Karte wesentlich erhöht.

— **Wohnungswandel.** Die Architekten Harling und Ras hier selbst veräußerten ihre an der Wiesbadener Allee zu Wiesloch belegene Villa an einen auswärtigen Herrn. — Herr Baumwieser M. Bach veräußerte sein Verbleibendstein- als Chamissostr. 104 zum Preis von 150.000 M. an den Techniker Herrn Phil. Fried. Krauß hier, Schäpsbohrstraße 14.

— Die 8. Mittelmeerfahrt von Nord-Süd findet vom 17. August bis 5. September statt. Sie hat das Schiff „Seemann“ wie die 7. vom 15. Juli bis 4. August. Die Reise beginnt in Marseille und führt mit eigenem Salondampfer über Barcelona, Palma (Mallorca) nach Algier, Tunis mit Gorboua, Dafe Gaba, Tezopolis und Malta. Das antike Syracus und Taormina stehen uns in demselben Maße wie Capri, die Grotte, Pompeji, Neapel und Rom, wo wir 8 Tage verweilen. Sie wir nach Marseille zurückfahren, halten wir uns noch in dem Paradies Europa, Montecarlo, auf, von wo Ausflüge nach Nizza und La Turbie unternommen werden können. Der Preis für die interessante 21-tägige Reise beträgt nur 350 M. Darin sind sämtliche gemeinsamen Ausgaben für Schiff, Verpflegung mit Wein, Eisenbahn 2. Klasse, Bekleidungen, Führungen, Wagenfahrten usw. enthalten, so daß der einzelne nur für streng persönliche Ausgaben zu sorgen hat. Prospekte werden gegen Retourkarte nach- und durch Nord-Süd, Berlin W. 8, Kronenstraße 15.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

• **Balhall-Theater.** Täglich geht bei ausverkauften Häusern die Straußsche Operette „Ein Walzertraum“ in Szene.

• **Neue Gastspiel des Königlich-Besolderten-Ensembles in der Voge Wato.** Auch kurz vor Schluss des hier mit so großem Beifall aufgenommenen Gastspiels bringt die Direktion ein vollständig neues Programm. Georg Kaiser, Lucia Beyer, Claire Cola, Jean Moreau und der geniale „Selbstschaffende“ Dr. Max Müller werden das Neueste auf dem Gebiete des modernen Chansons, des Humors und der Satire bringen. So das Ensemble bereits ab 20. Mai für ein längeres Gastspiel im Hahener Kurhaus verpflichtet ist, muß das hiesige Gastspiel so rasch beendet werden.

**Kassianische Nachrichten.**

— **Wiederich, 19. Mai.** Der hiesige Vorkühverein setzte das Stammkapital der Genossen neuerdings auf 500 M. fest. Als Delegierter zu dem in Frankfurt stattfindenden Unterverbandskongress und Allgemeinen Genossenschaftskongress wurden die Herren A. Waldmann, E. Kellermann und Jean Lerner gewählt.

a. **Dohheim, 19. Mai.** Das Richterliche Anwesen Wiesbadener Straße 39 ging durch Verkauf zum Preise von 2500 M. an den Ländw. Adolf Belz über.

wo. **Sonnenberg, 19. Mai.** Zum Zweck der Stellungnahme gegen die geplante Wertzuwachssteuer war auf gestern abend in den Köhlerischen Saal eine allgemeine Bürgerversammlung einberufen worden. Die Zahl der Erschienenen war eine recht große. Bannunternehmer Fries als Leiter der Versammlung gab zunächst in kurzen Zügen die Bestimmungen des für Sonnenberg geplanten Einkommensteuers bekannt. Er wies darauf hin, daß einzelne Bestimmungen des vom Bürgermeister der Gemeindevertretung vorgelegten Entwurfs außerordentliche Härten entstehen. Während man in Wiesbaden bei der Bemessung des Wertzuwachses nur auf 4 Jahre zurückgreife, sei in Sonnenberg ein Zurückgreifen auf 15 Jahre geplant. Die Folge werde angesichts der Tatsache, daß es sich bei der Sonnenberger eingetragenen bäuerlichen Bevölkerung durchweg um von den Eltern ererbten Besitz handele, eine Abführung eines vollen Viertel des Wertzuwachses an die Gemeindekasse sein. Bodenwerte, die im Jahre 1800 sich nicht über 500 M. erhoben hätten, seien inzwischen, im Ausnahmefalle, auf 10.000 M. gestiegen. Die Nachbargemeinden Hirschfeld, Dohheim, Ehrenheim, Schierheim und Wiederich erhoben sämtlich erheblich höhere Einkommensteuerverhältnisse, Dohheim z. B. 160 Prozent gegen nur 100 Prozent in Sonnenberg. Da sei doch zunächst einmal die Frage in Erwägung zu ziehen, ob sich eine angemessene Erhöhung des Einkommensteuersatzes, etwa um 10 bis 15 Prozent, nicht mehr empfehle als die Erhebung einer Wertzuwachssteuer. Damit erreichte man auch eine Stabilität in den Einnahmen, wie die Wertzuwachssteuer sie nicht garantiere. Doch allerwärts nämlich zeigten die Einnahmen aus der Wertzuwachssteuer gegenüber den ursprünglich in Ansatz gebrachten Beiträgen ein erhebliches Minus. In Breslau seien 500.000 Mark vorsehene gewesen und nur etwa 31.000 M. eingegangen; in Köln belaufe sich der Betrag auf etwa 60.000 M. gegenüber von 350.000 M., die man zu vernehmen hoffte. Auch in Wiesbaden sei man durch den Ertrag der Umsatzsteuer enttäuscht worden. — Der Meinungsaustrausch, welcher sich an das Referat anschloß, war ein recht eingehender. Landwirt Karl Wagner bemängelte, daß der Entwurf der Gemeinde-

vertretung zur Stellungnahme vorgelegt worden sei, ohne sie vorher erschöpfend mit dem Inhalt bekannt zu machen. Schreinermeister Wilhelm Hubert hielt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission der Gemeindevertretung für nötig, damit sie dort einmal gründlich nach allen Seiten erwogen werde. Schreinermeister Ludwig Wintermeyer regte einen Massenprotest gegen die Vorlage an. Man müsse im ganzen Dorf Unterschriften für den Protest sammeln. Beigeordneter Dörer überraschte mit der Mitteilung, das Ortsrat sei vom Gemeinderat zwar beraten, dort aber mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt worden. Restaurateur Hammer vom Bahnhofs bemängelte an dem Entwurf, daß er nicht alle Interessen gegeneinander abwäge und daß die Gemeindevertretung so kurzerhand darüber habe beschließen sollen. Nachdem noch verschiedene weitere Personen gesprochen, gelangte einstimmig eine Resolution im Sinne der Wintermeyerschen Ausführungen zur Annahme. Das Schriftstück wurde gleich abgefaßt, von den Versammlungsmitgliedern unterzeichnet und soll im weiteren unter den Ortsangehörigen zur Unterschrift in Umlauf gesetzt werden. Verlangt wird darin von der Gemeindevertretung die pure Ablehnung der Vorlage.

KL. Adteim, 18. Mai. Der Amferverein (Sektion Adteim) hielt gestern im „Spiel Nera“ eine Versammlung ab, die außerordentlich stark besucht war. Herr Lehrer Ahmann-Adteim referierte über das Thema: „Das Auge des Amfers“. Er zeigte in längerem, interessanten Ausführungen, daß das Amferauge vor dem Bienenhaus, im Bienenhaus, in der Bienenwohnung offen gehalten werden müsse. Außerdem soll der Amfer und muß er ein Auge für die Natur und die Heimat haben. Reicher Beifall wurde dem Vortrag zu Teil. Die Verlesung zweier Schwärme und die Verteilung zweier Klätter Stülpel machte die sonst ruhigen Amfer ziemlich hitzig. Am 6. Uhr schloß die Versammlung; als Ort der nächsten Tagung wurde Esch gewählt.

o. **Nichten, 18. Mai.** Der Amfersverein (Sektion Nichten) hielt gestern im „Spiel Nera“ eine Versammlung ab, die außerordentlich stark besucht war. Herr Lehrer Ahmann-Adteim referierte über das Thema: „Das Auge des Amfers“. Er zeigte in längerem, interessanten Ausführungen, daß das Amferauge vor dem Bienenhaus, im Bienenhaus, in der Bienenwohnung offen gehalten werden müsse. Außerdem soll der Amfer und muß er ein Auge für die Natur und die Heimat haben. Reicher Beifall wurde dem Vortrag zu Teil. Die Verlesung zweier Schwärme und die Verteilung zweier Klätter Stülpel machte die sonst ruhigen Amfer ziemlich hitzig. Am 6. Uhr schloß die Versammlung; als Ort der nächsten Tagung wurde Esch gewählt.

o. **Oberlahnstein, 18. Mai.** In Friedrichslegen wurde ein Reich unter dem Verdacht verhaftet, unrichtige Handlungen mit Anreden vorgenommen zu haben. Der Mann soll wegen ähnlicher Handlungen bereits mit 11 Jahren Zuchthaus bestraft sein.

R. **Weiterburg, 17. Mai.** Für Weiterburg und Umgegend hat sich ein Naturverein des „Deutschen Lehrervereins für Naturkunde“ gebildet. Bekanntlich besteht in Rastau schon eine Anzahl solcher Bezirksvereine, jedoch nicht in der Ausdehnung, wie es die Bedeutung des genannten Vereins als wünschenswert erscheinen läßt. Der Zweck des Vereins besteht in der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, der Einwirkung auf die Ausgestaltung des naturkundlichen Unterrichtes in der Schule, der Beteiligung an der Erforschung der natürlichen Verhältnisse der Heimat, sowie dem Eintreten für den Schutz ihrer Naturdenkmäler. Mitglieder können außer Lehrern und Lehrern auch Naturfreunde aus anderen Ständen werden. Für den geringen Beitrag von jährlich 2 M. erhalten die Mitglieder die Veröffentlichungen des Vereins. Diese bestehen aus der Zeitschrift „Aus der Heimat“, welche jährlich einmal erscheint und aus dem vom Verein herausgegebenen Schriften. Mit diesem Vereinsjahr beginnt ein groß angelegtes Mitarbeiterverzeichnis, welches von einem der bedeutendsten Mitarbeiter Europas bearbeitet wird. Die Mitarbeiter erhalten jedes Jahr einen Band dieses Werkes mit ca. 15 Bogen Text und 48 farbigen Abbildungen. Neben dem genannten Werk gibt der Verein ein Handbuch der Verteilung heraus, welches von dem Konjunktur des Ag. Naturalienkabinetts in Stuttgart, Prof. Dr. Oberherzog Franz und dessen Assistent, Dr. C. Schüb, bearbeitet wird. Das letztgenannte Werk wird in einem Umfang von ca. 20 Bogen Text mit ca. 72 farbigen Abbildungen voraussichtlich den Mitgliedern ebenfalls in diesem Jahre kostenlos zugestellt. Aus dem Gelegenen geht hervor, daß gerade in diesem Jahr die Gelegenheit günstig ist, mit der Mitgliedschaft in dem genannten Verein zu beginnen. Interessierten erfahren alles Nähere durch Herrn M. Obermeier, Stuttgart-Gablenberg. Anmeldungen für den Verein Weiterburg sind zu richten an Herrn Lehrer Häberer in Weiterburg.

R. **Verdalen b. Weiterburg, 18. Mai.** Zu unserer Notiz in Nr. 230 dieses Blattes ist zu berichtigen, daß die hiesige Lehrstelle ganz unerwartet mit dem Schulamtsbevrerger Wälinger aus Frankfurt-Sachsenhausen besetzt wurde.

**Sport.**

7. **Internationale Lawn-Tennis-Turnier.**  
 Auch das 7. Internationale Tennis-Turnier der Kurverwaltung hat nunmehr sein Ende erreicht. Der geistige Schwung brachte noch einige spannende Endkämpfe, von denen besonders das Doppelspiel A. J. Wibling-Simond gegen D. Froitzheim-D. Kreuzer hervorzuheben zu werden verdient. Die beiden deutschen Spieler setzten der früheren Niederlage unerwartet heftigen Widerstand entgegen und ließen sich den ersten Satz erst nach hartem Kampf mit 8-6 nehmen. Froitzheim's prachtvolle Schmetterbälle waren selbst für Wibling nicht zu nehmen. Donn spielte Kreuzer besonders aufgeregt und der zweite Satz ging mit 6-1 verloren, auch im letzten Satz half alles Widerstreben nichts, mit 6-4 wurde auch er von Wibling-Simond gewonnen. Auffällig war noch die große Überlegenheit Wiblings über Kitzl, den er mit 6-1, 6-1, 6-2 leicht abfertigte. Der Sieg in der Damen-Meisterschaft fiel ebenso sicher Frau Dr. Neresheimer zu, die ihre einzige gefährliche Gegnerin, Fräulein v. Krohn, mit 6-3, 6-2 schlug. Dank der vorzüglichen Leitung des Turniers, die, wie immer, in den Händen des Herrn J. Moran-Brandt ruhte, waren die Kämpfe bereits gegen 5 Uhr beendet. Nach einer launigen Ansprache des Herrn Affenors Vorpmann nahm Frau Regierungspräsidentin v. Weiser die Verteilung der Ehrenpreise vor, die sich auch in diesem Jahre durch besondere Reichhaltigkeit auszeichneten. Der Schlusstag brachte noch folgende Spiele:  
 Meisterschaft von Wiesbaden, Herren-Einzel: Wibling schl. Kitzl 6-1, 6-1, 6-2.  
 Wiesbadener Pokal, Herren-Einzel: Wibling schl. Froda 6-2, 8-6, 6-4, Wibling schl. Wiblingmann 6-1, 6-0, 6-2.  
 Herren-Doppelspiel: Wibling-Simond schl. Froitzheim-Kreuzer 8-6, 6-1, 6-4.  
 Damen-Einzel: Frau Neresheimer schl. Fräulein von Krohn 6-3, 6-2.  
 Damen- und Herren-Doppelspiel: Simond-Frau Neresheimer schl. Frau Honigmann 6-3, 6-2.  
 Herren-Einzel mit Vorgabe A: von Wibling (2/3) schl. Dorf (1/3) 2-4, 6-2, 6-4, v. Wibling (2/3) schl. Dodge (-1/3) 6-3, 4-6, 6-1.  
 Herren-Einzel mit Vorgabe B: Knauer (-) schl. Carnap (15,1) 1-6, 6-5, 6-3.  
 Damen-Einzel mit Vorgabe: Fräulein Kirchhotes (15,2) schl. Fräulein Hofer (15,1) 6-3, 6-0; Frau Dr. Robinson (30,2) schl. Fräulein v. Krohn (-13,3) u. Sp.; Fräulein Kirchhotes (15,2) schl. Frau Dr. Robinson (30,2) 6-4, 6-2.  
 Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: Homard-Kreuzer (3/6) schl. Dodge-Rabe (-15) 6-5, 4-6, 6-1; Lindpaintner-Widmann (2/6) schl. Homard-Kreuzer (5/6) 6-2, 2-6, 7-5; Honigmann-Pastor (15,4) schl. Lindpaintner-Widmann (2/6) 5-6, 6-3, 6-3; Pastor-Honigmann (15,4) schl. Dorf-Simon (1/6) 1-6, 6-2, 6-3.  
 Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: Dorf-Frau Neresheimer (15,2) schl. von Wibling-Fräulein v. Krohn (-15) 6-4, 6-3; Dorf-Frau Neresheimer (-15,3) schl. Honigmann-Frau Honigmann (15,2) 6-4, 3-6, 6-1.  
 Preise erhielten:  
 Wiesbadener Pokal: 1. Preis A. J. Wibling, 2. Preis R. Kitzl, 3. Preise J. D. Rabe und Fräulein v. Wibling.  
 Meisterschaft von Wiesbaden, Herren-Einzel: 1. Preis A. J. Wibling, 2. Preis Wibling, 3. Preise Froda und D. Kreuzer.  
 Meisterschaft von Wiesbaden für Damen: 1. Preis Frau Dr. Neresheimer, 2. Preis Fräulein v. Krohn.  
 Herren-Doppelspiel: 1. Preise A. J. Wibling und G. M. Simond, 2. Preise D. Froitzheim und D. Kreuzer.  
 Gemischtes Doppelspiel: 1. Preise Frau Dr. Neresheimer und G. M. Simond, 2. Preise Frau Honigmann-Dorf.  
 Herren-Einzel mit Vorgabe, Klasse A: 1. Preis Arb. v. Wibling, 2. Preis C. P. Dodge, 3. Preise J. A. Lindemann und Dorf.  
 Herren-Einzel mit Vorgabe, Klasse B: 1. Preis Knauer, 2. Preis D. Carnap, 3. Preise S. M. C. Cheales und H. Peers.  
 Damen-Vorgabe: 1. Preis Fräulein Kirchhotes, 2. Preis Frau Dr. Robinson, 3. Preise Fräulein Hofer und Fräulein v. Krohn, 4. Preise Fräulein Simon, Fräulein Froitzheim, Fräulein v. Waldhausen und Fräulein Leoni.  
 Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: 1. Preise Pastor-Honigmann, 2. Preise Dorf-Simon.  
 Gemischtes Doppelspiel mit Vorgabe: 1. Preise Frau Neresheimer-Dorf, 2. Preise Herr Honigmann und Frau Honigmann.  
 \* **Münzger Sportplatz, Am Donnerstag, 28. Mai (Himmelfahrtstag), gelangt der Große Preis von Mainz in einem 50-Kilometer-Dauerrennen mit Motoristmoter zum Austrag. Der Große Preis ist mit 1200 M. dotiert (800 M., 400 M., 200 M.). Das Rennprogramm umfaßt noch zwei Berufsfahrer-Fliegerrennen, sowie ein Amateurr-Gaueverhandfahren für Mitglieder des D. R. V. über 5000 Meter. Ein Motorrennen über 10 Kilometer, offen für alle Motore, bildet den Beschluß des Rennmittags. Meldeschluß ist am kommenden Sonntag, abends 6 Uhr. Es gelangen insgesamt 2000 M. in bar und Ehrenpreise zur Verteilung.**  
 \* **Der Motor-Jachtclub von Deutschland hielt in Berlin seine Generalversammlung ab.** Den Vorsitz führte der Präsident des Clubs, Erzengel Widenborn. Direktor Rasch erstattete den Jahresbericht, der eine erfreuliche Entwicklung des Clubs im Jahre 1907 konstatieren konnte. Die Mitgliederzahl ist auf 229 angewachsen. Auch die sportliche Betätigung der Mitglieder war im Vorjahre eine außerordentlich rege und erfolgreiche. So konnten von 84 während der Saison in Deutschland ausgeschieden Preisen von Mitgliedern des Motor-Jachtclubs allein 67 Preise, darunter 26 erste und 4 Ehrenpreise, gewonnen werden. Herr Joachim erstattete den Kaschenbericht. Danach betrugen die Einnahmen im Vorjahre 55.000 M., die Ausgaben 48.000 M., so daß ein Guthaben von 7000 M. verbleibt.

Damen-Einzel, Meisterschaft von Wiesbaden: Frau Neresheimer schl. Fräulein von Krohn 6-3, 6-2.

Damen- und Herren-Doppelspiel: Simond-Frau Neresheimer schl. Dorf-Frau Honigmann 6-3, 6-2.

Herren-Einzel mit Vorgabe A: von Wibling (2/3) schl. Dorf (1/3) 2-4, 6-2, 6-4, v. Wibling (2/3) schl. Dodge (-1/3) 6-3, 4-6, 6-1.

Herren-Einzel mit Vorgabe B: Knauer (-) schl. Carnap (15,1) 1-6, 6-5, 6-3.

Damen-Einzel mit Vorgabe: Fräulein Kirchhotes (15,2) schl. Fräulein Hofer (15,1) 6-3, 6-0; Frau Dr. Robinson (30,2) schl. Fräulein v. Krohn (-13,3) u. Sp.; Fräulein Kirchhotes (15,2) schl. Frau Dr. Robinson (30,2) 6-4, 6-2.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: Homard-Kreuzer (3/6) schl. Dodge-Rabe (-15) 6-5, 4-6, 6-1; Lindpaintner-Widmann (2/6) schl. Homard-Kreuzer (5/6) 6-2, 2-6, 7-5; Honigmann-Pastor (15,4) schl. Lindpaintner-Widmann (2/6) 5-6, 6-3, 6-3; Pastor-Honigmann (15,4) schl. Dorf-Simon (1/6) 1-6, 6-2, 6-3.

Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: Dorf-Frau Neresheimer (15,2) schl. von Wibling-Fräulein v. Krohn (-15) 6-4, 6-3; Dorf-Frau Neresheimer (-15,3) schl. Honigmann-Frau Honigmann (15,2) 6-4, 3-6, 6-1.

Preise erhielten: Wiesbadener Pokal: 1. Preis A. J. Wibling, 2. Preis R. Kitzl, 3. Preise J. D. Rabe und Fräulein v. Wibling.

Meisterschaft von Wiesbaden, Herren-Einzel: 1. Preis A. J. Wibling, 2. Preis Wibling, 3. Preise Froda und D. Kreuzer.

Meisterschaft von Wiesbaden für Damen: 1. Preis Frau Dr. Neresheimer, 2. Preis Fräulein v. Krohn.  
 Herren-Doppelspiel: 1. Preise A. J. Wibling und G. M. Simond, 2. Preise D. Froitzheim und D. Kreuzer.

Gemischtes Doppelspiel: 1. Preise Frau Dr. Neresheimer und G. M. Simond, 2. Preise Frau Honigmann-Dorf.

Herren-Einzel mit Vorgabe, Klasse A: 1. Preis Arb. v. Wibling, 2. Preis C. P. Dodge, 3. Preise J. A. Lindemann und Dorf.

Herren-Einzel mit Vorgabe, Klasse B: 1. Preis Knauer, 2. Preis D. Carnap, 3. Preise S. M. C. Cheales und H. Peers.

Damen-Vorgabe: 1. Preis Fräulein Kirchhotes, 2. Preis Frau Dr. Robinson, 3. Preise Fräulein Hofer und Fräulein v. Krohn, 4. Preise Fräulein Simon, Fräulein Froitzheim, Fräulein v. Waldhausen und Fräulein Leoni.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: 1. Preise Pastor-Honigmann, 2. Preise Dorf-Simon.

Gemischtes Doppelspiel mit Vorgabe: 1. Preise Frau Neresheimer-Dorf, 2. Preise Herr Honigmann und Frau Honigmann.

\* **Münzger Sportplatz, Am Donnerstag, 28. Mai (Himmelfahrtstag), gelangt der Große Preis von Mainz in einem 50-Kilometer-Dauerrennen mit Motoristmoter zum Austrag. Der Große Preis ist mit 1200 M. dotiert (800 M., 400 M., 200 M.). Das Rennprogramm umfaßt noch zwei Berufsfahrer-Fliegerrennen, sowie ein Amateurr-Gaueverhandfahren für Mitglieder des D. R. V. über 5000 Meter. Ein Motorrennen über 10 Kilometer, offen für alle Motore, bildet den Beschluß des Rennmittags. Meldeschluß ist am kommenden Sonntag, abends 6 Uhr. Es gelangen insgesamt 2000 M. in bar und Ehrenpreise zur Verteilung.**

\* **Der Motor-Jachtclub von Deutschland hielt in Berlin seine Generalversammlung ab.** Den Vorsitz führte der Präsident des Clubs, Erzengel Widenborn. Direktor Rasch erstattete den Jahresbericht, der eine erfreuliche Entwicklung des Clubs im Jahre 1907 konstatieren konnte. Die Mitgliederzahl ist auf 229 angewachsen. Auch die sportliche Betätigung der Mitglieder war im Vorjahre eine außerordentlich rege und erfolgreiche. So konnten von 84 während der Saison in Deutschland ausgeschieden Preisen von Mitgliedern des Motor-Jachtclubs allein 67 Preise, darunter 26 erste und 4 Ehrenpreise, gewonnen werden. Herr Joachim erstattete den Kaschenbericht. Danach betrugen die Einnahmen im Vorjahre 55.000 M., die Ausgaben 48.000 M., so daß ein Guthaben von 7000 M. verbleibt.

A **Regatta bei Niederrhein**. Der Segelclub „Abingau“ veranstaltete am Sonntagvormittag eine Weltfahrt zwischen Eschereim und Niederrhein, an welcher folgende Boote teilnahmen: Klasse 1: „Santa-Maria“, Thersie-Bingen, „Rix“, Niederrhein, Klasse 2: „Silda“, Niederrhein, Klasse 3: „Sanja“, Mainz, „Gudrun“ und „Jan“, Niederrhein. Außerdem begleiteten mehrere unbetheilte Boote die Weltfahrt, so daß den zahlreichen Zuschauern in Niederrhein ein hübsches sportliches Bild geboten wurde, trotzdem bei dem herrlichen Hochwasser und leichten Wind sich namentlich die Stromauffahrten etwas in die Länge zogen. Die Gewinner der einzelnen Klassenpreise waren „Rix“, „Silda“ und „Sanja“.

A **Wittlichenerische Motorboot-Regatta**. Zu der am Sonntag, den 24. Mai, stattfindenden Regatta des „Rein Motor-Jachtclub“ von Coblenz reisp. Remagen nach Eifel sind folgende Meldungen abgegeben worden. Klasse 1: Fahrboote: „Stegfried“, Wesslinger Jagdgesellschaft, Klasse 2: Offene Tourenboote: „Moat“, Eifel, „Göller“, „Eifel“, „Wassersport“, „Esterella“, S. A. Marx-Mannheim, Klasse 3: Rennboote nach der Formel von Remagen: „Dere“, Christ, Varis-Berlin; „Romenlos“, Ferd. Leip-Frankfurt a. R.; „Selva“, Walter Selva-Altena; „Adler“, Herrm. Weingand-Duffeldorf. „Moat“ und „Esterella“ sind Neubauten, letztere ist das erste herauskommende Erzeugnis der neuen Firma Heinrich-Berlin in Niederrhein. Auch das Ruppische Boot ist neu und „Selva“ ist der von der vorjährigen Rheinregatta her bekannte „Argus II.“. Zurzeit steht die Abhaltung der Regatta an dem dazu in Aussicht genommenen Termin jedoch noch in Frage, da des gegenwärtigen hohen Hochwassers wegen regierungsseitig die Genehmigung noch aussteht.

\* **Personen-Motorboote im Berliner Verkehr.** Es ist in den letzten Jahren wiederholt davon die Rede gewesen, auf den Berlin durchziehenden Wasserstraßen einen Personenverkehr einzurichten, doch ist keiner dieser Pläne bis jetzt zur Ausführung gelangt. Jetzt sollen zwei bedeutende Verkehrspunkte, die Potsdamer Brücke und der Blücherplatz, auf dem Wasserwege miteinander verbunden werden. Vom 10. Mai ab sollen zunächst vier Motorboote, die je 50 Personen fassen, auf dem Landwehrkanal in Betrieb gesetzt werden. Der Fahrpreis für diese Strecke wird 5 Pf. betragen. Es wird erwartet, ob sich diese Kunst im Verkehrsleben der Reichshauptstadt einführen wird.



**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

nach unseren so starke, dass wir nicht umhin konnten, trotz der enormen Spesen, die eine solche Reklame verursacht,

# Die Nachfrage Gratisbildern

ist eine

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Jedem, der sich in der Zeit vom 21. Mai bis inkl. 8. Juni, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

# Als Geschenk

Fahrstuhl.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

Fahrstuhl.

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton, zu verabfolgen.

Für die Haltbarkeit der Bilder wird garantiert.

12 Visites 1.90 | 12 Kabinetts 4.90

## Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Trotz der billigen Preise künstlerische Ausführung.

12 Postkarten 1.90 | 12 Visites für Kinder 2.50

### Das Geheimnis der Pariserin!

Ihre moderne Haarfarbe erhält man

durch Apotheker Blum's präp. Henna.

Es macht die Haare goldig schimmernd und locker, graue Haare erhalten die frühere Farbe.

Vollständig unschädlich!

Echt in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.



### Bügeleisen

von 2 Pf. 3.- an, Plätteisen, Bügelkühle, geschmied. billig.

Franz Flössner, Wehrstr. 6.

### Turngesellschaft,

Damen-Abteilung.

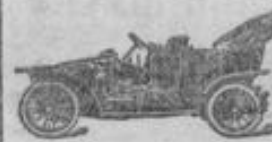


Leiterin: Fräulein Hartmann.

Monat. Beitrag 2 M. 1.-, F 431

### „Lukull“

ist der wohlgeschmeckteste Pumpernickel!



### Automobile Renault freres

in Fach- und Sportkreisen anerkannt feinste Marke der Welt. Flotter Tourenwagen. Geräuschloser Stadtwagen. Spezial-Typen für Sportzwecke. Billiger Betrieb. Höchste Lebensdauer. Prospekte, Besuche und Probefahrten für Interessenten kostenfrei durch den General-Vertreter **Jac. W. F. Ickrath, Mainz, Münsterstr. 16.** Spezial-Reparatur-Werkstätten, Ausstattungsstücke, Ersatzteile, Betriebsmittel. Garage für zirka 40 Automobile. (Nr. 8700) P 89. Neue und gebrauchte Wagen stets vorrätig.

18 Pf. Neue Matjes-Springe 18 Pf. 10 Pf. Sommer-Matta bei 5 Pfund 10 Pf. 3 Grabenstraße. Friedrich Schaab, Grabenstraße 3. 709

# Damen-Hüte. Backfisch-Hüte. Kinder-Hüte.

Vornehmer Geschmack!

## Sport-Hüte.

Alle Preislagen!

Strohformen, aparte Geflechte und Formen.

Blumen, enorme Auswahl.

Hutbänder, einfarbig und gemustert, ausserordentlich preiswert.

Elegante Kopien nach feinsten Original-Modellen u. eigenen Entwürfen in allen Spezialgenres werden in jeder Preislage hergestellt.

Besonders vorteilhaft! Ein Posten Modell-Hüte bis zu 50% im Preise ermässigt.

1 Posten heller Fantasie-Paletots,	modernste Stoffe und Schnitte,	statt 8.50	12.—	16.50	19.50
		Mk. 6.50	8.50	12.50	15.—
1 Posten Staubmäntel,	hübsch garniert,	statt 6.50	8.75	11.50	16.50
		Mk. 4.50	6.50	8.50	12.—
				18.—	

# M. Schneider.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

Ausstellung von Wiesbadener Schaffenden, Originalwerke

von Dichtern, Schriftstellern, Komponisten, Malern, Bildhauern und Architekten

im Rathaus-Festsale

von 3. bis 31. Mai.

Täglich geöffnet von 10-1 und von 3-6 Uhr.

Eintrittspreis für die Person 50 Pf., Dauerkarten 2 Mk.

Karten an der Kasse im Saale.

F414



Kinder-Söckchen.



Reizende Auswahl.

Alle Grössen.

Billigste Preise.

K 57

Bitte um gefl. Besichtigung

meiner vorjährigen in

Rex-Apparaten und Gläsern

eingemachten Obst- und Gemüse-Konserven.

Sehenswerte Ausstellung!

Erich Stephan,

Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.

K 144

Das alte Koch'sche Papiergeschäft, gegründet 1836,

Inhaber Emil Schenck, befindet sich

nur Langgasse 33,

gegenüber dem Europäischen Hof. — Fernsprecher 2071.

525

Seidenstoff-Abteilung J. BACHARACH.



Die Original „Faille-Herco“ hat sich im Tragen ausserordentlich bewährt!

K 44

Preis der prima Qualität in allen Farben (reine Seide) 195 Mk.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

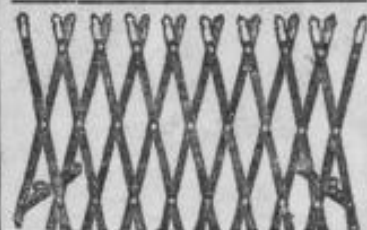
J. Herz Langgasse = 20. =

K 118

Walzertraum.

Grammophon-Platten u. Phonographen-Walzen sind in großer Auswahl am Lager. Erstes Spezial-Geschäft

Hch. Matthes Witwe, Webergasse 14, Kirchgasse 54, 1. Telephon 8425. Eigene Reparaturwerkstätte.



Fenster-Gitter,

um das Hinabfallen d. Blumentöpfe zu verhüten, verstellbar für jedes Fenster, zu —.60, —.85, 1.15, 1.35 etc.

Blumenspritzen,

in den verschiedensten Größen und Qualitäten. K 68

Kaufh. Führer,

Kirchgasse 48. Inh. Rich. Hartkopf.

Brennholz à Str. 1.30 etc.

Fein gespalten, à Str. 2.20 etc. frei ins Haus. 476

Ottmar Kissling, Kapellenstr. 5/7. Teleph. 488.

Dralles Birkenwasser,

Entschöl, Schuppenwasser, Quinine, Haarbalsam, Brennnesselwasser, Day Rum. Billigste Preise. J. Zamponi, Ecke Häfner- und Langgasse.

Aussergewöhnliche Angebote

bieten wir unseren Kunden durch grosse Gelegenheitskäufe in

Waschstoffen

in nur neuesten Mustern, in kolossaler Auswahl, zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Ein Posten Musseline imit. in hellen und dunklen Mustern, waschechte gute Qualität, als enorm billig. Meter statt 45 Pf. 25 Pf.

Ein Posten Zephyrstoffe in den schönsten Karos, für Kleider und Blusen, waschecht, statt 40 Pf. Meter nur 18 Pf.

Ein Posten Leinen imit. für Kleider u. Blusen in glatt u. gestr. in allen erdenklichen Farben, gute Qualität. Meter 55, 48 und 40 Pf.

Ein Posten Bordüren-Leinen in grosser Farbauswahl, besonders gute Qualität, statt 75 Pf. Meter nur 50 Pf.

Ein Posten Bordüren-Musseline in überraschend grosser Auswahl, prachtvolle Muster mit neuesten Bordüren, Meter 60, 55, 48 und 42 Pf.

Ein Posten rein wollene Musseline für Kleider und Blusen, gute Elsässer Ware in schönen Mustern, Meter nur 65 Pf.

Ein Posten Seiden-Batiste, prachtvolle, glanzreiche Ware, in weiss und farbig, statt 65 Pf. Meter nur 1.—

Ein Posten weisse Zephyrstoffe für Schürzen, Kleider u. Blusen, in gestreift, geblumt und durchbrochenen Mustern, Meter 70, 55, 45, 40 u. 30 Pf.

Ein Posten Woll-Batiste, beste Ware, in weiss, creme und farbig, solides Tragen, statt Mk. 1.40 Meter nur 95 Pf.

Ein Posten Rips-Pikee in kolossaler Auswahl, schmal u. breit gerippt, Meter 80, 70, 60 u. 40 Pf.

Ein Posten weiss Panama und Diagonal für eleg. Kleider u. Blusen, in nur bester Elsässer Ware, Meter 1.20, 1.—, 80 u. 70 Pf.

Ein Posten Seiden-Satin, prachtvolle glanzreiche Ware, einfarbig und gemustert, Meter nur 60 Pf.

Tennis-Stoffe, Waschstoffe für Knaben-Anzüge enorm billig.

Guggenheim & Marx,

14 Marktstrasse 14.

Habatt-Marken.

Habatt-Marken. K 175

Rosenthal & Co.,

Kirchgasse 7.

Spezialität: Bäckerei- u. Konditorei-Bedarfsartikel.

Ferner empfehlen für Haushalt und Gewerbe:

Johnsche Voldampf-Waschmaschinen,

Schaedes Blitz-Waschmaschinen,

Mangeln, Wringmaschinen in jeder Grösse,

Kayser-Nähmaschinen.

Günstige Zahlungsweise! Kein Laden!



Tuch-Handlung.

Frühjahrs- und Sommer-Stoffe für Herren- und Knaben-Bekleidung

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4. 832

Perser Teppiche

Ludwig Ganz,

Telephon 921.

Constantinopel.

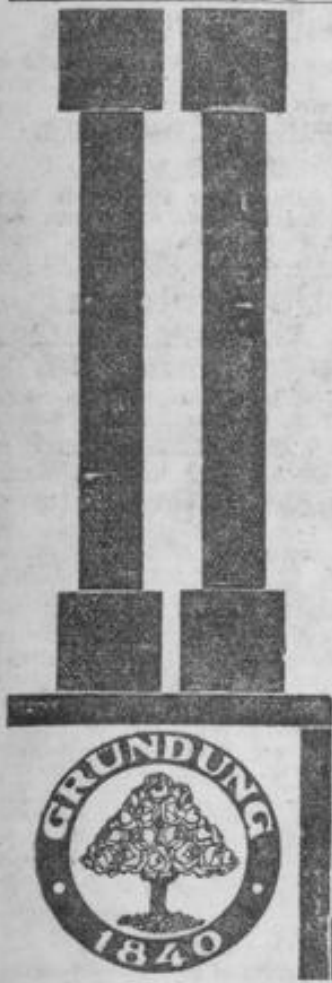
Mainz, Ludwigstrasse.

Transitlager.

Smyrna.

Zur Zeit grösstes Lager Deutschlands.

F 68



## Grösste Auswahl hochaparter Batist- u. Stickerei - Blusen

von Mk. 4.50 an.

NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE

### J. M. BAUM,

Ecke der Kirchgasse u. Friedrichstr.

### Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäcke, Tücher u. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.  
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr. F208

### Süd- und Dessert-Weine,

reellste Qualitäten des Handels, die ihre Preislagen in vollstem Maße repräsentieren, jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme:

Samos, beste Marke Karlowasi	Fl. —.50 Pf.
Moscato di Aetna	— .50
Tarragona Port	— .90
Calif. old Port	1.25 Mk.
Fine old Port	1.50
Superior old Port	2. —
Royal extra old Port	3. —
Madeira, spanisch	1.25
old	1.50
dry pale	2. —
delicaterische	2.50
old selected	3. —
Malaga	1.25
rotgolden	1.50
braun	2. —
alter	2.50
ganz alter	3. —
Marsala	1.25
vechio	1.50
Ingilterra	1.80
extra	2.50
vechio	3. —
Sherry, Calif. old	1.25
golden Solera	1.50
fine old	1.80
pale	2.50
Oloroso	3. —

Mediz. Ungarwein.  
Ruster Ausbr. (Tokayer) 1.80 u. 2.50  
Ausbr. herb. (Sauerbrüder) 1.80  
Vermouth di Torino,  
echt Original, 1/2 Fl. 1.50 u. Mk. 2. —  
Gleiche Preise per Liter im Faß-  
bezug. — Die Preise sind so vor-  
teilhaft, daß ein direkter Bezug von  
oft zweifelhaften Firmen ab Spanien  
nicht rentiert. K 64

Wilh. Heinr. Birck,  
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.,  
Bezirks-Fernspr. No. 216 Wiesbaden.

### ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse u.  
entfernt Sommersprossen und Mitosen.  
(Flakon 1 Mk.)

### ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert un-  
schädlich (à 60 Pf.).

### ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut  
(Karton à 3 Stück 1.25).

### ALBIONZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiß (à 60 Pf.).  
Echt in  
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,  
Große Burgstraße 5.

Kurhaus zu Wiesbaden.  
Donnerstag, den 21. Mai,  
Abends 8 Uhr im kleinen Saale:  
**XI. Vortrag**  
Herr Dr. Richard Dehmel.  
(Eigene Dichtungen.)  
1. Platz 1—8. Reihe: 4 Mk., 2. Platz: 3 Mk.; Galerie, nicht numeriert: 1.50 Mk.  
Karten-Verkauf an der Tageskasse. Die Karten sind gleichberechtigt mit der  
Tageskarte. — Die Damen werden ergebens ersucht, ohne Hüte erscheinen  
zu wollen. F 251  
Städtische Kurverwaltung.

Putze nur mit  
**Globus**  
Putzextract

Hotel-Restaurant „Reichshof“  
Bahnhofstrasse 16  
zeigt die  
Vergrößerung  
seines Wein- und Bier-Restaurants an.  
Naturreine Weine. Gutgepflegte Biere.  
Anerkannt vorzügliche Küche. 7909  
Telephon 149. — Mässige Preise. Bes.: Carl Koch.

Zahle für getr. Herren- u. Damen-Kleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise.  
J. Rosenfeld, Mehrg. 29.  
Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erf. Beron. Dr. unter N. 287 an den Tagbl.-Verlag.

## Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens die Wohlthat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den leidenden Kindern

eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 480 Kinder ausgesandt und die von Herzien und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflanzlinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Besuchern gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberseelbach, durch welches der Verein die Vorteile des Landaufenthalts und der Soolbadkur zu vereinigen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, jedoch sich die Kur noch wirkungsvoller gestalten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue Gründung bedeutend getrigert und die werktätige Hilfe edler Wohlthäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbite zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Vant-  
kommandite O. Ladner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem  
find alle Nachstehenden, sowie die Redaktion d. Bl. gerne bereit, Gaben in  
Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Aufsicht:  
Arefel, Landeshauptmann, 1. Vors., Agathe Merzings, 2. Vors., Anna Neben,  
1. Schriftf., Dr. Eigener, 2. Schriftf., Oscar Ladner, Schatzm., Elisabeth  
Prell, Rich. Rabelsch, Dr. W. Koch, G. Sutorius.

Der weitere Aufsicht:  
Frau Professor Bergmann, Frau Desele, Frau Dr. Dreher, Frl. v. Dungen,  
Frau Geh.-Rat Fresenius, Frl. Gallus, Frl. Grashmann, Frau Harde, Frau  
Simon Heh, Frau Landger, Frau Dr. Goman, Frau Prof. Kasse, Frau  
Baronin Ludw. v. Knosp, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Natunsta-  
Greiffenklau, Frau Mayer-Windscheid, Frau Reg.-Rätin v. Reister, Frau  
General-Merzings, Frl. Luffe Reebe, Frau Oberst v. Forenböck, Frl. Pauline  
Scholz, Frl. Seelach, Frau Sanitätsrat Seiberth, Frau Strauß-Bogler,  
Herr Stadtrat Arab, Herr Kommerzienrat Gerbling, Herr Dr. med. C. Videt,  
Herr Dr. jur. Fr. Videt, Herr Reg.-Rat v. Conta, Herr Justizrat v. Ed., Herr  
Raufm. W. Ertel, Herr Dr. Geißler, Herr Barrer Gruber, Herr Dr. Guradze,  
Herr Landrat v. Heimbürg, Herr Dr. Hirsch, Herr Prof. Kasse, Herr Rektor  
Wöppler, Herr Dr. Eugenbühl, Herr Eduard Wödel, Herr Stadtschulrat  
Müller, Herr Dr. Bräuhm, Herr Vankrat Reusch, Herr Dr. Schellenberg,  
Herr Polizeipräsident v. Schand, Herr Rektor Schloffer, Herr Dr. Sahn-  
seiffen, Herr Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Barrer Rechenmeier, Herr  
Rent. W. Borwerk, Herr Dr. Walther, Herr Prof. Dr. Weintraub, Herr  
Dr. Beyrauch. F 214

## Perser Teppiche.

Engros-Preise.  
**B. Ganz & Cie., Mainz**  
Telephon 76. Flachsmarkt. Telephon 76.  
Paris. Constantinopel. Smyrna.  
Aelteste Importeure Deutschlands.  
Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.  
Man achte genau auf die Adresse.

Ein schöner Fußboden-Anstrich ist  
berühmte Frau Stolz. Solchen erhalten  
Sie mit  
**Fußboden-Glanzack,**  
hergestellt aus nur bestem Material,  
außerordentlich haltbar u. von schönstem  
Glanz, schnell trocknend und nicht nach-  
stehend. 610  
von 60 Pf. p. Pfd. an.  
Für Gartenmöbel das beste und dauer-  
hafteste Anfrischmittel.  
Leicht und spielend herzustellen.  
In allen Farben vorrätig.  
**Ja Delfarbe,**  
streichfertig, schnell trocknend, nicht flehend,  
in allen Farben.  
Pinsel in größter Auswahl  
kaufen Sie in der Drogeriehandlung  
**H. Kneipp,**  
Telephon 2078. Goldgasse 9.

## Maiwein,

hergestellt nach eigenem  
Rezept aus naturreinem Wein,  
à Fl. Mk. 1. —  
exkl. Glas.  
**Emil Hees,**  
Hollieferant,  
vormals C. Acker,  
Gr. Burgstr. 16.  
Tägl. frischer Waldmeister,  
frische Pflirsche u. Ananas.  
Verlangen Sie  
Spezial-Liste  
über meine beliebten  
Bowlenweine. 675

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 687

Königlicher Hofspezialist L. Rettenmayer Wiesbaden. Verpackungen einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung...

Gebrauchtes Mobiliar. 1 3-sig. Divan auf Holzhaar, 1 schwarzer Salontisch, 1 Ruhb.-Schreibt., 1 Ruhb.-Ovaltisch, versch. Ruhb.-Kommoden...

Zahnbürsten mit Garantie für Haltbarkeit. In jeder Grösse, Ausstattung u. Preislage vorrätig. Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind aus ausgesuchtem bestem Material...

Petroleum-Kocher von Mk. 1.75 an, Spiritus-Kocher von Mk. —.50 an empfiehlt 708 Franz Flössner, Wellritze 6.

Aufklärung! Gefläre hiermit, daß ich mit der Gerichtsverhandlung am 12. Mai begh. des Unternehmers Hch. St. absolut nichts zu thun habe. Dies zur gef. Kenntnissnahme. Hch. Stock, Fuhrunternehmer, Weiningerstr. 35.

Die gelbe Gefahr!

Deutsche Hausfrauen hütet Euren kostbarsten Schatz, die Wäsche! Soda macht sie gelb und grössere Mengen davon sind schädlich. — In manchen Waschmitteln ist bis zu 90% Soda enthalten. — Darum prüft! Chlor zerlegt die Wäsche in kurzer Zeit. Das patentamtlich geschützte, von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte — „Ding an sich“ — ist frei von Chlor u. Soda, wäscht, bleicht, desinfiziert u. spart an Geld, Zeit u. Arbeit. — „Ding an sich“ erobert sich schrittweise, trotz aller Anfeindungen, jeden Tag neue Freunde. Verkaufstellen siehe Annoncen am 22. und 29. Mai. (Bwg. 435) P 121

Nebulor-Inhalatorium

Tannusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. Fragen Sie Ihren Arzt!

Reichshallen-Theater. Danny Gürtler, König der Bohème, hatte auch bei seinem gestrigen Auftreten einen stürmischsten Beifall. — Das Gastspiel währt nur noch wenige Tage. Ferner 8 erstklassige Spezialitäten. Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Billette im Vorverkauf bei den bekannten Stellen.

Abschriften mit der Schreibmaschine, Verstellfäsig, Adressen, sowie stenographische Arbeiten billigst, schnell und fehlerfrei. 7776 Bernhard Karl, Schulg. 7, 1. Telefon 2085.

Brennholz-Versteigerung. Donnerstag, den 21. cr., von 12 Uhr ab, bei Hefsmann, a. d. Bismarckmauer, 5. Kaserstr. 7942 Straussfedern-Manufaktur \* Blanck \* Friedrichstr. 29, 2. St. Straussfedern u. Boas Detail zu Engrospreisen.

Tauben — Hühner. Mais, Hirsen u. Bruchreis offeriert Altkndt-Konsum, 31 Meiser-Str. 31.

Magnum bonum 25 Pf. per Stumpf, Jentner Nr. 3.10, helle, gesunde, feinfreie, nicht sauerzischende, großkalende Ware, nicht eingetroffen. Sommer-Walze 2 Pfund 20 Pf. Schwanke Nachf., Schwalbacherstr. 49. T. 414.

Saatkartoffeln, norddeutsche, goldgelbe, habe noch 20 Str. abgegeben. Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.

Salzgurken, Essiggurken (Corichons), Mixed-Pickles in Flüssern, Dosen und lose empfiehlt für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer zu Engrospreisen Wilh. Frickel, Grabenstrasse 16. Telefon 778.

100 Touristen-Sport- u. Tennis-Ritzüge, neueste Muster (Belagelstaus), in allen Größen, früher 25-50 Mk., jetzt 15-30 Mk. Schwalbacherstr. 30, 1 St., Allee. 5fte. Preiselbeeren, so lange Vorrat, per 10 Pfd. 4 Mark, Fruchtige u. Pflanzenmud per 10 Pfd. 3 Mark empfiehlt W. Mayer, Telaspestr. 8.

Neue Matjesheringe per Stück 15, 20 u. 25 Pf. für Wirte und Wiederverkäufer Engrospreise. Frickel's Fischhallen Grabenstrasse 16 Vieichstraße 4. Telefon 778.

Gute Salats u. Speise-Kartoffeln billigst Dohmeierstrasse 24, 1. 25-30,000 Mk. auf 1. Hypothek auszugeben. Offert, n. v. Selbstrest. mit 1. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 2. Hypothek gesucht werden 30,000 oder auch bis 40,000 Mark auf schönes hiesiges Haus. Off. erb. u. S. 255 an d. Tagbl.-Verl.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 10 S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Allen den lieben Kollegen, Freunden und Bekannten, welche bei dem Begräbnis unserer geliebten Schwester, Steffi Sandori, ihre Teilnahme bekundeten, Herrn Direktor Dr. Rauch und Herrn Detektivbüro für die trostvollen Worte, sowie den Herren vom „Schub-Quartett“ für den herrlichen Gesang hierdurch unseren herzlichsten herzlichsten Dank. Durch die tiefe Trauer und Grösstlichkeit waren wir leider nicht in der Lage, alle die lieben Freunde festzustellen, welche uns durch Kranz- und Blumenpenden ihre Teilnahme in so reichen Maße bewiesen haben, daher auch ihnen Allen hierdurch unsern allerherzlichsten Dank. 707 Veldt und Mülli Sangora (Frankfurt a. M.).

Villen zu verkaufen. Große u. kleine Villen, in hübscher Lage befindlich, sind billig zu verk. Offerten erbeten unter P. 257 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Haus mit gutgehender Wirtschaft und Fremdenzimmern, im Zentrum der Stadt, zu verkaufen. Offerten unter U. 255 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ährenologin. Bleichstraße 12, 1 L. Laden mit 3 Schaufenstern oder auch geteilt (passend für jede Branche) Schiersteinerstraße 4. 1754

Gebild. Fräulein sucht Stellung als Haushälterin od. Krankenpflegerin. Off. an W. Bärermann, Hauptbahnhofstrasse Mannheim.

Goldene Börse mit langer goldener Halskette, Rängen u. Aufsätzen (gravierter Stein), Schlüssel u. etw. Geld Dienstag abend im Kurhaus verl. Abzug ges. gute Bel. Villa Fortuna, Bäumleinstr. 7.

Rotlebernes Damen-Sandtäschchen, versch. Inh., verl. Wiederbr. Belohn. Schachhorststraße 3, 2 rechts.

Arme Frau verlor heute morgen ihr Portemonnaie mit Inhalt. Der eintliche Finger wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben Steinstraße 17, Vorderhaus Dach.

Gold. Kettenarmband mit 2 Brillanten und 2 Sappiren am Montagabend verloren. Abzugeben gegen Belohnung Hotel Pariser Hof.

Verloren ein engl. Gebetbuch von Engl. Kirche bis Bahnhof. Abz. Hotel 4 Jahreszeiten.

3 Schlüssel von Göbenstraße über den Kaiser-Friedrich-Ring verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schiersteinerstr. 17, Schuhmacher-Waden.

Goldene Brosche mit zwei Opalen in der Uhrschloß- und Moritzstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Albrechtstraße 49, 1.

Brosche, 10-Markst. u. Kaff. Friederich mit ein. a. j. u. v. l. u. g. gute Belohn. abzugeben Schwalbacherstr. 5, 3. B 7060

Silberne Damen-Uhr mit rosa Zifferblatt verloren. Gegen Belohn. abzug. Kapellenstraße 31.

Verloren Souvenärdm. Ede Weinberg u. Akerstraße, eine silb. Damentasche. Geg. den Geldbetrag. Wilhelmstr. 25, Herotel 18.

Eheschliessung in England. Auskunft hierüber erteilt: Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“, Am Rümmerstr. 2. 7877 Ph. 19. Falls das Wetter günstig, würde mich freuen, Dich heute 8 1/2 Uhr zu sehen.

Fremden-Verzeichnis.

- Badhaus zum Kranz. Langgasse 55. Santler, Fr., m. T., Kulmbach. — v. Hoff, Obering., Kattowitz. — Wäsche, Rent., Rostock. — Beyer, Frau Fabrikbes., Rosswein. — Santler, Kfm., Kulmbach. Metropole und Monopol. Wilhelmstrasse 6 u. 8. Febr. v. Spiegel, Rittergutbes., mit Frau, Helmer. — Kalko, Kfm., m. Frau, Hamburg. — Arend, Fr., Glasgow. — Wagner, Fr., Zittau. — Lebrecht, Frau, Berlin. — Hilgenstock, Frau Direkt., Riess. — de Haan, Hugenholz, Frau, Haarlem. — Feltmann, Brauereidirektor, mit Fr., Haarlem. — Schaedler, Fr., m. T., Rotterdam. — Leuthauser, m. Fr., Rittergut Reideberg bei Halle. — Reinders, Dr. med., St. Louis. — Krause, Fr., Berlin. — Strunk, m. Fr., Gelsenkirchen. — Mayer, Berlin. — Oppenheimer, Aschaffenburg. — Pongs, Viersen. — Löcker, Kfm., Antwerpen. — Metzler, Kfm., Kreuznach. — Wilkens, Frau, Bremen. — Beling, Schriftsteller Dr., m. Fr., Frankfurt. — Leendertz, mit Frau, Krefeld. — v. Hoffmann, Schriftsteller Dr. phil., Frankfurt. — Langeveld, Haag. — Altschül, m. Fr., Mannheim. — Haas, Kfm., Berlin. — Heuse, Kfm., Frankfurt. — Adet, Kreuznach. — Rothschild, Kfm., Kreuznach. — Engels, Dr., mit Frau, Düsseldorf. Hotel Nassauer Warte. Saalgasse 32. Althof, Fr., Eppendorf. — Lampe, Gross-Umstadt. — Speinhard, Strassburg. — Secretmann, Kfm., m. Tocht., Eppendorf. Hotel National. Tannusstrasse 21. Liden, Kfm., m. Fr., Harnsford. — Raup, Fabrikant, m. Fr., Rockenhausen. — Makler, Fr., Bremerhaven. — Sonnenfels, Rent., m. Fr., Breslau. Kurhaus Bad Nerotal. Nerotal 18. Ries, Fr., Berlin. — Jantsen, Gutshaus, Lawitz. — Eichstedt, Fr., Kl. Jaszew. Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 23. Eckes, Fr. Dr., Pfeddersheim. — v. Barnkow, Frau Reg.-Präs., Osnabrück. — Richert, Zollinspektor, Lückwitz. — Richert, Frau, m. T., Eilenburg. Nonnenhof. Kirchgasse 15. Fricke, Schulinspektor, Hamburg. — Hirsch, Kfm., Nürnberg. — Beer, Kfm., Hamburg. — Gross, Kfm., Berlin. — Stock, Kfm., mit Familie, Köln. — Grosse, Hamburg. — Marroköhmeke, Hamburg. — Kolts, Rektor, Hamburg. — Meerwein, Architekt, Hamburg. — Fleisch, St. Johann. — Barfuss, Kfm., m. Fr., Berlin. — Voller, Prof. Dr., Hamburg. — Hammele, Kfm., Berlin. — Kossack, Kfm., Hannover. — Huber, Fr., Düsseldorf. — Utrecht, Kfm., Bremen. — Bach, Student, Bonn. — Staas, Kfm., m. Fr., Hochster. — Elswaldt, Frau, Berlin. — Grundler, Fr., Zerenberg. — Sture, Frau, Berlin. — Grundler, Dr. med., Zerenberg. — Essinger, Kfm., München. — Greiner, Fabrikbes., mit Frau, Döbeln. — Schrabé, Dr. med., Bonn. — Saller, Regierungsrat, Ludwigshafen. Palast-Hotel. Kranzplatz 5 u. 6. Bergmann, Kfm., Berlin. — Strassburger, m. Fr., Mannheim. — Stagnat, Rent., m. Frau, Berlin. — v. Becker, Konsul u. Majoratsherr, mit Familie, Kuezkow. — Nachtigall, München. — Houben, Frau, Hamburg. — Linden, Fabrikant, mit Fam. u. Automobil, Bonn. — Becker, Rent., mit Frau, Eupen. — Ehrnberg, Bürgermeister, Simrishamn. — Mathias, Kfm., m. Fr., Nürnberg. Pfälzer Hof. Grabenstrasse 5. Sladeczek, Prag. — Deuter, Kfm., Amsterdam. — Stadler, Kfm., Bomdorf. — Silvestre, Kfm., Avignon. — Schäfer, Kfm., Flacht. — Harraz, Kapl. Oberbahnassistent, mit Frau, Wattenscheid. Hotel du Parc u. Bristol. Wilhelmstrasse 28-30. Franck, Konsul, m. Fr., Antwerpen. — Frihr. von und zu Aufsess, Gutshaus, m. Freifrau, Elmischwang. — Von Schlippe, Exzell., Fr., m. Tocht. und Bedien., Moskau. Hotel Petersburg. Museumstrasse 3. Fliessen, Fabrikant, m. Fr., Darmheim. — Fricke, Kfm., m. Fr., Berlin. — Cartens, Fr. Rent., Hamburg. — Cartens, Fabrikbes., Magdeburg. — Arens, Kfm., m. Tochter, Essen. — Jitschin, Frau, Breslau. — Hilgers, Architekt, m. Fr., M. Gladbach. — Hoffmann, Fr., Frankfurt a. d. O. — Collet, Dr., Christiania. — Silva, Hauptmann, Darmstadt. — Bagert, Kapitän, London. — Burnett, Kapitän, London. — Bellwid, Fr., Sangerhausen, Frankfurt. — Ohldorf, Fr., Sangerhausen, Berlin. Zur guten Quelle. Kirchgasse 3. Schötil, Bonn. — Bruestle, New York. — Schröder, Hannover.

# Amtliche Anzeigen



## des Wiesbadener Tagblatts.

Berlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.

Abend-Heft gedruckt von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

310  
Fernsprecher:

Berlag (Expedition) 2053, Riedelhof 32, Druckerei 2266.

Tagblatt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

— Ausgabe: Zweimal wöchentlich. —

Nr. 40.

Wittwoch, den 20. Mai.

1908.

**Bekanntmachung.**  
Interessenten werden hierdurch auf die Polizei - Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 30. April 1904 - Regierung-Amtsblatt Nr. 17, Fol. 412, Seite 176, betreffend Scheidevorschriften für Reinigungs - Anlagen, in denen Benzol oder ähnliche leicht entzündliche Reinigungsmittel verwendet werden und für Betriebe, in denen die in diesen Anhalten verwendeten Reinigungsmittel zu erneuter Verwendung gereinigt werden, aufmerksam gemacht.  
Wiesbaden, den 29. April 1908.  
Der Polizei-Präsident:  
v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen den amtlichen Gewerbe - Aufsichtsbeamten (Gewerbeamt) zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Besserungen und unnötiger Kosten von vornherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen der §§ 120a bis d der Gewerbeordnung den Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf.  
Wiesbaden, den 4. Mai 1908.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
betreffend das Ausschussgeschäft pro 1908.

Das diesjährige Ausschussgeschäft im Stadtkreis Wiesbaden findet am 25., 26., 27., 28. u. 30. Mai, 1. u. 2. Juni statt.

Es kommen zur Vorstellung:  
Am 25. Mai: Die als tauglich vorgemusterten des Jahrgangs 1888.  
Am 26. Mai: Ein Teil des Jahrgangs 1887 u. 1888.  
Am 27. Mai: Der Rest des Jahrgangs 1888.

Am 28. Mai: Die zum Landsturm zugehörigen Leute und die bauern Untauglichen.  
Am 30. Mai: Die der Ersatzreserve zugehörigen Militärschulungspflichtigen.

Am 1. Juni: Die nach der Rüstung hier zugehörigen Militärschulungspflichtigen.

Vorladungen und Lösungsscheine sind mitzubringen.  
Besuche um Befreiung bzw. Zulassung Militärschulungspflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hier selbst eingehandt werden.

Diese Besuche gelangen an dem Tage, an dem die Melamierten zur Vorstellung kommen, und zwar unmittelbar nach Beendigung des Rüstungsgeschäfts, zur Verhandlung.

Tabei müssen diejenigen Angehörigen (Etern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. Exemptionsfähigkeit die Befreiung bezugnehmend eines Militärschulungspflichtigen beantragt worden ist, zugegen oder im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest nachweisbar sein, da sonst keine Befreiung erfolgen kann.

Bei einem solchen Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgefertigt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärschulungspflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Weichstraße 5 in sauberen Anzuge, mit einem reinen Hemde gefeibet, und sauber angezogen, der Ersatzkommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Rüstungsgeschäfts haben die Militärschulungspflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Unverschämtheit, unerlaubte Entfernung, unnützes Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärschulungspflichtigen während der Abhaltung des Rüstungsgeschäfts verboten.

Zwiderhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärschulungspflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirklicht haben, nach § 26 und 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 M., oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 4. Mai 1908.  
Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission Wiesbaden-Stadt:  
v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
betreffend Pferde-Vormustering.  
Die diesjährige Pferde-Vormustering des Stadtkreises Wiesbaden findet am 30. Mai, 1., 2., 4., 5. und 6. Juni statt.  
Der Musterungsplatz ist der Egerplatz an der Schiersteinerstraße.  
Es kommen zur Vorstellung:  
Am 30. Mai, vormittags 9 Uhr: Die Pferde aus dem 1. Stadtbezirk.  
Am 1. Juni, vormittags 9 Uhr: Die Pferde aus dem 2. Stadtbezirk.  
Am 2. Juni, vormittags 9 Uhr: Die Pferde aus dem 3. Stadtbezirk.  
Am 4. Juni, vormittags 9 Uhr: Die Pferde aus dem 4. Stadtbezirk.  
Am 5. Juni, vormittags 9 Uhr: Die Pferde aus dem 5. Stadtbezirk.  
Am 6. Juni, vormittags 9 Uhr: Die Pferde aus dem 6. Stadtbezirk.

Geleichzeitig findet eine Musterung der Fahrzeuge statt und sind diese zu der genannten Zeit ebenfalls auf dem Musterungsplatze zur Stelle zu bringen.  
Jeder Pferdebesitzer ist gemäß § 4 der Pferde-Ausbeugungs-Vorschriften vom 1. Mai 1902 verpflichtet, zu der genannten Zeit seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) der Hengste,
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
- d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütsbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen - vom Unionklub geführten - - Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckstein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
- g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht mehr fähig sind oder wegen Anhedungsgefahr den Staat nicht verlassen dürfen,
- h) der Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortsgemeinde abgehaltenen Musterung als bauernkriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind.

i) der Pferde, unter 1,50 Meter Wandmaß.  
Bei hochtragenden Stuten (Biffer o) ist der Deckstein beizubringen.  
Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Mitglieder der regierenden deutschen Familien;
2. die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal;
3. die aktiven Offiziere und Sanitätsbeamten bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
4. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde;
5. die Vollhalter hinsichtlich derjenigen Pferdebesitzer, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß;
6. die königlichen Staatsgestüte;
7. die kaiserlichen Berufsfeuerwehren.

Die bei der letzten Pferdenuftung als seitlich kriegsunbrauchbar bezeichneten Pferde sind jedoch vorzuführen; ebenso auch diejenigen Pferde, welche bei der letzten Pferdenuftung aus irgend einem Grund gefehlt haben.

Die Pferde müssen gesäumt, im übrigen aber blank (ohne Geschir) vorgeführt werden. Scläger und bissige Pferde müssen ausdrücklich als solche bezeichnet werden, um Unfällen vorzubeugen.

Die Bestellung der Pferde hat bis spätestens 9 Uhr vormittags zu erfolgen.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt streng in der Reihenfolge der für jedes Pferd ausgetragenen Nummer, welche an der halben Seite des Pferdes zu befestigen ist.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt in zwei Reihen - Front nach der Stadt - traqenweise und in den Straßen nach der Reihenfolge der Hausnummern 1, 2, 3 usw. Die Straßen folgen in alphabetischer Ordnung und werden durch Tafeln, soweit solche vorhanden, bezeichnet.

Für das rechtzeitige Erscheinen der Pferde sind die betreffenden Besitzer verantwortlich und werden diejenigen, welche ihre Pferde garrüch, oder nicht pünktlich zur Stelle bringen, oder den Musterungsplatz mit ihren Pferden verlassen, bevor dieselben gemustert worden sind, auf Grund des § 27 des Gesetzes über

die Kriegsdienstleistungen vom 18. Juli 1878 mit einer Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft werden.  
Wiesbaden, den 4. Mai 1908.  
Der Polizei-Präsident:  
v. Schenk.

**1. Bezirk:**  
Adelheidsstr., oberhalb der Drantenstraße, 41-91 u. 42-86, Albrechtsstraße, oberhalb der Drantenstraße, 31-43 u. 86-46, Alexandrasstraße, An der Ringstraße, Arnoldstraße, Dogheimerstraße, Eitelstraße, Erbacherstraße, Gassenheimerstraße, Guttenbergplatz, Hattenheimerstraße, Gollarterstraße, Gattenheimerstraße, Gerdstraße, Jahnstraße, Johannesbergstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Karlstraße, Niedererstraße, Clarenthalerstraße, links der Dogheimerstraße, Kleiststraße, Klennerstraße, Lugenbargplatz, Lugenbargstraße, Reuburgerstraße, Rosbacherstraße, Reuburgerstraße, Niedermalstraße, Deitricherstraße, Rautenheimerstraße, Rheingauerplatz, Rheingauerstraße, Rheinstraße, oberhalb der Schwabacher- u. Oranienstraße, 51-111 und 50-96, Nischstr., Nischheimerstraße, Scheffelstraße, Schenkenborsstraße, Schiersteinerstraße, Walfartherstraße, Wielandstraße, Winklerstraße, Wörthstr.

Außerhalb der Stadt einzeln belegene Häuser und Gehöfte: Nisch und rechts der Schiersteinerstraße, links und rechts der Dogheimerstraße.

**2. Bezirk:**  
Adelheidsstraße, unterhalb der Drantenstraße, 1-30 und 2-40, Adolfsallee, Adolfsstraße, Albrechtstr., unterhalb der Drantenstraße, 1-29 und 2-31, Augustastr., Bahnhofsstraße, Biedricherstraße, Ellenbogenstraße, Paulbrunnengasse, Fischestr., Friedr.straße, Frib - Kadestraße, Frib - Reuterstraße, Gerichtsstraße, Goethestraße, Derrgartenstraße, Pochhammerstraße, Kaiserplatz, Kaiserstraße, Kaiser-Wilhelm-Ring, Kirchgasse, Kleine Kirchgasse, Lessingstr., Vorjüngstraße, Luisenplatz, Luisenstraße, Königs- und Kaiserlandstraße, Mainstraße, Nauergasse, Mauritiusplatz, Mauritiusstraße, Reimsstraße, Neugasse, Nikolastr., Ruchbaumstraße, Oranienstr., Rheinbarnstraße, Rheinstraße, unterhalb der Schwabacher- u. Oranienstraße, 1-49 und 2-48, Schillerplatz, Schlachthausstraße, Sch. Adolfsstraße, Schulgasse, Schwabacherstr., unterhalb M. Adelsberg u. Enje Straße, 1-45 u. 2-40, Al. Schwabachstraße, Viktoriastraße, Wilhelmstr., unterhalb Friedrich- u. Frankfurterstraße, 1-15 u. 2-18, Meine Wilhelmstraße, Bismardplatz. - Außerhalb der Stadt einzeln belegene, zu keiner Straße zählende Gehöfte und Häuser: Am Schlachthausweg, rechts und links der Biedricherstr., Distrikt Jagengarten.

**3. Bezirk:**  
Abeggstraße, Adolfsberg, Alwinenstraße, Amelsbergstraße, Bärenstraße, Beerenbrennstraße, Bierhaderstraße, Blumenstraße, Bodenfeldstr., Große Durgstraße, Kleine Durgstraße, Langensberg, Delaspeystraße, Erbsenstr., Frankfurterstr., Kleine Frankfurterstraße, Frankfurterlandstr., Gartenstraße, Gollgasse, Grabenstr., Grüweg, Guttag-Prentagstraße, Dämmergasse, Hainergasse, Sandstraße, Herrmannsberg, Schöckstraße, Hildstr., Kohlenlocher, Hohenlocher, Hunsbaldstraße, Kaiser - Friedrich - Platz, Kreuzstraße, Kursaalplatz, Langenbeldplatz, Langenbeldstraße, Klein Langenbeld, Leberweg, Marktplatz, Marktstraße, Nebengasse, Rosartstraße, Mühlgasse, Rutenstraße, Rautenstraße, Reulingerstraße, Röhlerstraße, Rothenstraße, Saane Ausicht, Schloßplatz, Schubertstraße, Solmsstraße, Sonnenbergstr., Sophienstraße, Spionellgasse, Thelemannstr., Theodorstraße, Ullandstr., Webergasse, unterhalb der Langgasse, von 1-29 u. 2-30, Kleine Webergasse, Wilhelmshöhe, Wilhelmstraße, oberhalb der Friedrich- u. Frankfurterstraße, von 30-54. - Außerhalb der Stadt einzeln belegene, zu keiner Straße zählende Gehöfte u. Häuser: Rechts und links der Erbenheimer Chaussee.

**4. Bezirk:**  
Dambachstr., Elisabethenstraße, Emilienstraße, Franz - Adolfsstr., Freudentastraße, Geisbergstr., Dornenstraße, Hirschgarten, von Römberg, beim Webergasse, bis Steingasse, 5. 17-21 u. 20-26, Hildebrandstr., Kantstraße, Kapellenstraße, Kellertstr., Kochbrunnengasse, Kranzplatz, Langgasse, von Webergasse bis Launusstraße, Nr. 49-51 u. 50-56, Langstraße, Leberstraße, Müllerstr., Reuburgerstraße, Rerofstraße, Retzstr., Reuburgerstr., Reuberg, Rautenbaderstraße, Querstraße, Röderstr., unterhalb der Feldstraße u. d. Römberg, von 15-41 u. 16-34, Ruhbergstraße, Rosenstraße, Saalstraße, Schachtstraße,

von Römberg bis Steingasse, von 29-33 u. 28-30, Steingasse, Eitstraße, Launusstraße, Thomaestraße, Weichstraße, Weinbergstraße, Wilhelmstr., unterhalb der Feldstraße, zu keiner Straße einzeln belegene, zu keiner Straße zählende Gehöfte und Häuser: Gernerischer Zimmerplatz, hinter der Kellerstraße, Rerofstraße, Rortshaus Dambachstr., Alärer, östlich der Hildebrandstraße, Rannede, Distrikt Winkelsch, Evangel. Rettungshaus, Hofgut Geisberg, Villa Panorama, Behlung Brandscheid.

**5. Bezirk:**  
Karlstraße, Adlerstr., Am Römertor, Bachmeyerstraße, Büdingenstraße, Gollinsstraße, Feldstraße, Geißstraße, Gemeindegasse, Gullab-Adolfsstr., Hirschgarten, Hirschgarten, vom Schulberg bis Römberg, beim Webergasse, 1-15 u. 2-18b, Hohlstr., Kallstr., Kesselfeldstr., Klarenthal, Knausstraße, Jahnstraße, Langgasse, vom Michelberg bis Webergasse, 1-47 u. 2-48, Ludwigstr., Michaelsberg, Philippsbergstraße, Platterstr., Quersfeldstraße, Niederberg, Ruderstraße, oberhalb der Feldstraße und dem Römberg, 1-13 u. 4-14, Römberg, Roststraße, Schachtstraße, von Schwabacherstraße bis Römberg, 1 bis 27 und 2 bis 26, Schützenhofstraße, Schützenstraße, Schulberg, Schwabacherstraße, oberhalb dem Michelberg und der Ermerstraße, 45 bis 78 und 42 bis 44, Weilmühlstraße, Webergasse, oberhalb der Langgasse, 31-51 u. 52-58, Unter den Eichen. - Außerhalb der Stadt einzeln belegene, zu keiner Straße zählende Gehöfte und Häuser: Links der Bahnhofsstr., an der Blindensäule, auf dem Niederberg.

**6. Bezirk:**  
Verttramstr., Bismardring, Gleichstraße, Glöcherplatz, Glöcherstraße, Hildstr., Dreiweidenstr., Drudenstraße, Edernstraße, Elenorenstraße, Emeritstraße, Frankfurterstraße, Gneisenaustraße, Gohenstr., Helenestraße, Hellmündstraße, Hermannstr., Klarenthalstraße, rechts der Dogheimerstr., Lohringerstr., Rastauer-Ring, Rettelbedstraße, Roonstraße, Schwarhorstr., Sedanplatz, Sedanstraße, Seebornstraße, Saltramstr., Waterloostr., Weichenburstr., Wellenstr., Weiderstraße, Weidenstraße, Wörthstr., Zietenstraße, Zimmermannstraße. - Außerhalb der Stadt einzeln belegene, zu keiner Straße zählende Gehöfte und Häuser: Weilmühlstr., zwischen Zahn- und Platterstraße, Klostermühle, Hölcherstr., unter der Roten, Kanarier, Kolonnenhäusern, Rischbachstr., Rischbachstr., Hof Adomst., Villa Waldstraße, Jagdschlöß Platte, Wallmühl.

**Venderung der Besuchszeiten im städtischen Krankenhaus.**  
Bei der letzten Besuchszeit des Krankenhauses ist der Krankenbesuch in dem jetzigen Umfang (an Sonntagen meist 1000 Personen) und der Ausdehnung von zwei wöchentlich 2 Stunden mit außerordentlichen Befreiungen für die Kranken vermehrt. Da im allgemeinen bei einem bettlägerigen Kranken schon ein 1/4 stündiger Besuch ermüdend wirkt, ist es im Interesse der Kranken dringend erforderlich, daß die bis jetzt gültig gewesenen Besuchszeiten entsprechend geändert werden.

Vom 1. Juni dieses Jahres ab werden deshalb als allgemeine Besuchszeiten die Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr an jedem Mittwoch, Freitag und Sonntag festgesetzt. Die Ausdehnung der Besuchszeiten bis 4 Uhr wird hiermit aufgehoben.  
Besuche zu anderen Stunden unterliegen der besonderen ärztlichen Genehmigung, die aber jederzeit bei genügender Begründung erteilt wird. In solchen Fällen haben die Besucher den Namen des betr. Kranken, den sie zu besuchen wünschen, bei der Telefonistin anzugeben, die bei dem Arzt telephonisch die Genehmigung einholt.

Bei Schwerkranken muß der Besuch im eigenen Interesse der Kranken von der Zustimmung des Arztes abhängig gemacht werden. Zu Kranken mit übertragbaren Krankheiten kann im allgemeinen wegen der Gefahr der Weiterverbreitung niemand zugelassen werden. Den Angehörigen Scherlach- oder Diphtheriekranker wird Gelegenheit gegeben, letztere durch das Fenster zu sehen.  
Alle Besucher haben den Haupteingang an der Schwabacherstraße zu passieren und erhalten dort von dem diensttuenden Portier entsprechende Anweisung.

Das Mitbringen von Genugmitteln, insbesondere von geistigen Getränken aller Art, in das Krankenhaus ist verboten. Zwiderhandlungen werden von dem Besuche der Kranken ausgeschlossen. Pakete, Körbe, Sandtöcher und dergl. dürfen nicht mit

auf die Krankenabteilung genommen, sondern müssen dem Portier übergeben werden.  
Das Mitbringen von Sunden in die Anstalt ist verboten.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1908.  
Städtisches Krankenhaus.

**Bekanntmachung.**  
Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfbedürftige Angehörige entgegen, wird erachtet:  
des Tagelöhners Jakob Wengel, geb. 12. 2. 1868 zu Niederhadamar, geb. am 17. 8. 1866 zu Schilt, der ledigen Dienstmagd Karoline Wod, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster, des Schneidergehilfen Peter Duhr, geb. am 8. 8. 1862 zu Weiler, der geschiedenen Ehefrau Alb. Conradi, Lina, geb. Roth, geb. am 11. 12. 1862 zu Wehen, des Tagelöhners Wilhelm Feig, geb. 17. 9. 1864 zu Worsdorf, des Mühlenters Albert Berger, geb. am 25. 2. 1872 zu Feuerbach, des Müllerbauers Wilhelm Wegh, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleben, des Tagelöhners Eduard Freund, geb. am 26. 4. 1870 zu Sühr, der ledigen Maria Bergen, geb. am 7. 9. 1880 zu Roken, des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 6. 1864 zu Eichenbain, des Tagelöhners Hermann Faust, geb. am 18. 3. 1876 zu Wiesbaden, der Ehefrau Theobald Hellmeister, Philippine, geb. Crispinus, geb. am 7. 6. 1872 zu Nigen, des Plasterers Bernhard Gendebis, geb. am 4. 8. 1872 zu Borsbeim, des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 1866 zu Sommerda, der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1862 zu Ludwigshafen, der Ehefrau des Hofschänkenlehrs Ludwig Kranz, Christiana, geb. Beder, geb. am 22. 9. 1876 zu Frankfurt a. M., des Tapeziererhilfen Wilhelm Knobach, geb. am 27. 8. 1874 zu Wiesbaden, des Tagelöhners Stephan Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkl.

des Tagelöhners Karl Rehm, geb. am 7. 11. 1867 zu Wiesbaden, des Kammdruckers Wlth. Reichardt, geb. am 28. 7. 1853 zu Ufersleben, der led. Dienstmagd Anna Rothgerber, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberstein, des Tagelöhners Konrad Schfer, geb. am 23. 11. 1873 zu Rarth, und dessen Ehefrau, Dulba, geb. Rymann, geb. am 10. 3. 1875 zu Serben, des Schneiders Ludwig Schfer, geb. am 14. 7. 1863 zu Roshach, des Installateurs Heinz Schmidt, geb. am 17. 8. 1872 zu Strohingen, des Kaufmanns Herrn. Schobel, geb. am 27. 5. 1862 zu Weilar, des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 1872 zu Naurod, der ledigen Dienstmagd Karoline Schöfler, geb. am 20. 8. 1879 zu Weilmünster, des Ruffschers Max Schönbaum, geb. am 20. 5. 1877 zu Oberdollendorf, des Technikers Friedrich Scholz, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden, der ledigen Margaretha Schorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelbera, der led. Lina Simons, geb. am 10. 2. 1871 zu Saiger, des Maurers Wilhelm Ueban, geb. am 3. 12. 1872 zu Würges, des Leal. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weimberg, des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. am 9. 8. 1862 zu Neunkirchen, der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Rinzer, Emilie, geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 16. Mai 1908.  
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Die Reumoblen für das Haus der Abgeordneten, betr. die Abteilungen für die einzelnen Wahlbezirke des Stadtkreises Wiesbaden, liegen am 20., 21. und 22. d. M. in dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 6, während der Stunden von 8 1/2-12 1/4 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags zur Einsicht offen und es können innerhalb dieses 3 Tage Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen bei der Gemeindevorstandsbehörde (Magistrat) schriftlich vorgebracht oder auf Zimmer Nr. 6 zu Protokoll gegeben werden. Einsprüche, die sich gegen den Inhalt der festgestellten Wahlerlisten richten, sind gegenüber der Abteilungsliste nicht mehr zulässig.  
Wiesbaden, den 18. Mai 1908.  
Der Magistrat.

Verzeichnis der in der Zeit vom 10. bis einschl. 18. Mai 1908 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundböden. Gefunden: 1 Damenschirm, ein Handbeutel mit Inhalt, 1 Armband, 2 Goldketten mit Anhänger, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 photoar. Apparat, 3 Damen-Uhren, 1 Kranzring u. 1 alte Münze, 1 Spazierstock, 1 goldene Sicherheitsnadel, ein Futteral mit 2 Damenschirmen uad 1 Spazierstock, 1 latein. Lehungsbuch, 1 Paar lange Damenhandschuhe, ein Damenring, 1 Nadel-Sandwich, ein Pappschachtel mit alten Kleidern, Pyriten usw., 1 Brosche, 1 kleines Portemonnaie, 1 schälisches Gebetsbuch, 1 alte Silbermünze, 1 Damenjackchen, 1 Pelzboa.

Bekanntmachung. Der Tagelöhner Friedrich Volkmar, geboren am 17. März 1871 zu Staßfurt, zuletzt Deubheimerstraße Nr. 81 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß diese aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.



Freiwillige Feuerwehr. Montag, den 25. Mai 1908, abends 7.30 Uhr: Hebung des 1. Halbjahres (Leiter 1, Omnibus-Spritze 1 und Tender), im Hofe der Feuerwache.

Verdingung. Die Lieferung und Einrichtung eines Speisecabinetes mit Sandbetrieb für das Verwaltungsgebäude des städtischen Krankenburoes soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung. Die Erneuerung von Fenstern an der Wetterseite der Schule am Schulberg Nr. 10 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingung. Die Ausführung der Klempnerarbeiten, Los I für das Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude, sowie wahl. Halle, Los II für 4 Blumenverkaufsböden auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für in Wiesbaden anlässige Unternehmer vergeben werden.

Verdingung. Die Ausführung der Klempnerarbeiten, Los I für das Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude, sowie wahl. Halle, Los II für 4 Blumenverkaufsböden auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für in Wiesbaden anlässige Unternehmer vergeben werden.

Verdingung. Die Ausführung der Klempnerarbeiten, Los I für das Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude, sowie wahl. Halle, Los II für 4 Blumenverkaufsböden auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für in Wiesbaden anlässige Unternehmer vergeben werden.

Verdingung. Die Ausführung der Klempnerarbeiten, Los I für das Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude, sowie wahl. Halle, Los II für 4 Blumenverkaufsböden auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für in Wiesbaden anlässige Unternehmer vergeben werden.

Verdingung. Die Ausführung der Fenster-, Schaufenster und Glastüren, sowie Rolläden Los I — und die Holzgefinke, sowie Holzbeden Los II — für die Blumenverkaufsböden auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für in Wiesbaden anlässige Unternehmer vergeben werden.

Bekanntmachung. Am Römerberg, zwischen Schachtstraße und Röderstraße, soll im Mai cr. mit dem Umbau der Schweige in rauhes Pflaster begonnen werden.

Bekanntmachung. In der Röderstraße, zwischen Taunus- und Lebrückerstraße, soll im Juni d. J. mit dem Umbau der Rohrbahn und Schweige in Kleinflaster, bezw. Pflaster und Asphalt, begonnen werden.

Bekanntmachung. Bei dem Nachsehen von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasserentwässerungen unter den Küchenkübeln, Wannen und sonstigen Ausgüssen, die sog. Weisböhms, ungenügend gereinigt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Klempnerarbeiten, Los I für das Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude, sowie wahl. Halle, Los II für 4 Blumenverkaufsböden auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für in Wiesbaden anlässige Unternehmer vergeben werden.

Verdingung. Die Ausführung der Klempnerarbeiten, Los I für das Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude, sowie wahl. Halle, Los II für 4 Blumenverkaufsböden auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für in Wiesbaden anlässige Unternehmer vergeben werden.

### Verzeichnis der Feuermelder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

№	Strasse	Namen
1	I Hofstraße	Blum, Fabrik-Unternehmer
2	II Albrechtstr., Ecke Nikolast.	Ebert, Hausmeister
3	II Bahnhofstraße	Heizer d. Kernbergbahn
4	IV Beante	Gärtner König Friedr.-Str. 6
5	I Friedrichstr., Ecke Nöhringstraße	Schulpedell Gutenbergg.
6	I Friedrichstraße, am Rondell	J. Bürst, Witt. Helmumstr.
7	III Bierhaderstraße	
8	III Bierhaderstraße, Ecke Alwinenstr.	
9	I Bleichstraße	
10	III Kurialplatz	
11	I Altonenstraße	G. Deutz, Emilienstr. 3
12	IV Emilienstr., Ecke Kapellenstraße	
13	I Emmerstraße, Ecke Quersfeldstraße	
14	II Frankfurterstr.	
15	II Frankfurterstr., Ecke Martinstr.	
16	II Friedrichstraße, Palast	
17	III Gartenstraße	
18	III Geisbergstraße	
19	IV Geisbergstr., Ecke Adolfsstr.	
20	II Goethestr., Ecke Adolfsallee	
21	IV Gasse-Adolfsstr., Ecke Hartingstr.	
22	II Gassen-Prentzstr., Platz gegenüber	
23	I Herderstraße	
24	IV Kapellenstraße	
25	I Karstraße, Ecke Rosenstraße	
26	IV Kochstr., Ecke Kälberstr.	
27	I Kurialstr., Ecke Balkmühlstr.	
28	IV Langgasse	
29	II Mainzerstraße	
30	III do.	
31	I Moritzstr., Ecke Albrechtstraße	
32	III Mühlgasse	
33	IV Nierbergstraße	
34	IV Nierstr.	
35	I Oranienstraße	
36	III Parkstraße, Ecke Bodenstedtstr.	
37	IV Platzerstraße	
38	II Rheinstraße	
39	II do.	
40	II do. (Kaltenplatz)	
41	I do.	
42	IV Sandstr., am Platz	
43	I Sandstr.	
44	IV Sandstr.	
45	I Scheffersstr.	
46	II Schladhauserstr.	
47	III Schöne Aussicht	
48	IV Schloßberg	
49	I Schuppenstraße	
50	I Schwabacherstr.	
51	II do.	
52	III Sonnenbergerstr. (Liederstr.)	
53	III Sonnenbergerstr.	
54	III Sonnenbergerstr. (au r.)	
55	V Stadtstraße	
56	IV Taunusstraße	
57	I Tausenstraße	
58	II Tausenstraße	
59	I Tausenplatz	
60	I Tausenplatz	
61	VI Tausenstraße 133	

### Ämliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen befinden sich bei folgenden Privatpersonen:

1. Bei Herrn Dillen, Rheinstr. 79.
2. " Forman, Kirchstraße 45.
3. " Anton Ehrich, Kronstraße 12.
4. " Georg Weiler, Schachthofstraße 12.
5. " G. Hoffmann, Blätterstr. 120.
6. " Otto Krügel, Paulbrunnstraße 13.
7. " Johann Josef, Mauerg. 7.
8. " Karl von, Moritzstr. 70.
9. " Deiner, Mai, Wälderstraße 7.
10. " R. Böttcher, Lützenburstr. 8.
11. " R. Kämpel, Römerberg 2/4.
12. " G. Kämpel, Emserstraße 48.
13. " D. Köhler, Goethestraße 22.
14. " G. Köhler, Neugasse 1.
15. " Arth. Schwab, Adolfsstraße 3.
16. " Frau Johanna Schmidt, Altonenstraße 14.
17. " C. Inhofen, Schwalbacherstraße 71.
18. " Arth. Rann, Kranzplatz 2.
19. " Chr. Webershäuser, Katteler, Schladhaus.

Bekanntmachung. Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur folgende hiesige Firmen berechtigt: 1. Georg Auer, Taunusstraße 26; 2. Max Gottschalk, Rauergasse 19; 3. R. Doffeln, Friedrichstraße 43; 4. Electr. Anst. G. v. Puchner, Oranienstraße 40; 5. Maschinenfabrik Wiesbaden, Friedrichstraße 12; 6. Theodor Weininger, Kapellenstraße 1; 7. Aug. Schaeffer Nachf., Saalstraße 1; 8. Phil. Steimer, Berggasse 51; 9. Thiergärtner und Holz & Bittner, G. m. b. H., Wilhelmstr. 10; 10. Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft, Lüttenstraße 6; 11. Aug. Nedel, Sietzenring 1; 12. Electr. Ges. Wiesbaden Ludwig Danion & Co., Friedrichstr. 31; 13. Rothbar Ort, Taunusstraße 5; 14. Heinrich Dorn Söhne, Dornheimerstraße 77a; 15. Heinrich Städt Söhne, Oranienstraße 24; 16. Gebr. Bollmeier, Langgasse 39; 17. Max & Meurer, Albrechtstr. 32. Wiesbaden, den 24. März 1908.

Bekanntmachung. In dem Bad am Römerberg sind zwei Banngebäude eingerichtet und werden wie in den Banngebäuden an Schloßberg und in der Moosstraße Banngebäude für Männer und Frauen verabreicht. Badezeit in allen Bädern: In den Monaten: Mai bis September, von vorm. 7 Uhr bis abends 8.30 Uhr; Oktober bis April, von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männer-Abteilungen sind an Werktagen (außer am Samstag) und an Feiertagen von 1.30 bis 2.30 Uhr geöffnet. Die Frauen-Abteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen. An Samstagen und Tagen vor Feiertagen bleiben die Badeanstalten bis 9 Uhr abends geöffnet. An Sonn- und Feiertagen wird eine Stunde früher geöffnet, und um 11 Uhr mittags geschlossen. Städt. Maschinenbauamt.

Nassau'sche Landesbibliothek. Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 4. Mai 1908 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorbestellt werden können. Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart. Bd. 243-246. Tib. 1907. Prager. Der Deutsche Buchhandel. Seine Geschichte und seine Organisation. Bd. 1 u. 2. Berlin 1907. Wochenschrift, International. Bd. 1. Berlin 1907. Amtsblatt, Kirchl., für den Amtsbez. d. Königl. Konsistoriums, Jahrg. 1 bis 8. Frankfurt a. M. 1899-1907. Schell, H. Religion und Offenbarung. A. 2. Paderborn 1902. Schulzeitung, Nassau. Jahrg. 5, Wiesbaden, H. Rauch, 1907. Jahrbuch des Freien Deutsch. Hochsch. Frankfurt a. M. 1907. Schulblatt, Allgemeines, Organ des Allgem. Lehrvereins. Jahrg. 28, Wiesbaden. R. Bechtold, 1907. Gagnon, Karl. Die transcendente Harmonie bei Ernst Marcus. Wiesbaden, H. Staadt, 1907. Wundt, M. Der Intellektualismus in der griechischen Ethik. Leipzig 1907. Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreussen. Bd. 1 und 2. Danzig 1881-1895. Burgwart, Zeitschrift für Burgenkunde etc. Jahrg. 8. Berlin 1907. Kunst, Dekorative, Illustrierte Zeitschr. f. angewandte Kunst. Bd. 15. München 1907. Studien zur Deutschen Kunstgeschichte. Heft 92 bis 95. Strassburg 1907 und 1908. Juristen-Zeitung, Deutsche, Jahrg. 12. Berlin 1907. Stub. Kommentar zum Handelsrechtbuch. Bd. 1. Aufl. 8. Berlin 1906. Mitteil. L. Römisches Privatrecht bis auf die Zeit Diokletians. Bd. 1. Leipzig 1908. Cohn, G. Nationalökonomische Studien. Stuttgart. 1896. Jahrbuch, Statistisches, für d. preuss. Staat. Jahrg. 3-6. Berlin 1906-1908. Jahrbuch, Statistisches, Deutscher Städte. Jahrg. 14. Bresl. 1907. Eisenbahnen Afrikas. Grundlage und Gesichtspunkte. Berlin 1907. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. Volkswirtschaftliche Chron.

für das Jahr 1906. Jena 1907. Gesch. von Herrn Bankrat Reusch, Edelmann, A. Schützenwiese u. Schützengeste der deutschen Städte vom 13. bis 18. Jahrhundert. München 1900. Zeitschrift, Basler, für Geschichte u. Altertumskunde. Bd. 3-4. Basel 1906 bis 1907. Kammerechnungen der Stadt Hamburg, herausg. v. K. Koppmann. Bd. 1-7. Hamburg 1890 bis 1894. Bronner, F. J., Von deutscher Sitte und Art. Volkssitten u. Volksbräuche in Bayern. München 1908. Magazin. Neues Loosnische. Bd. 81 bis 83. Grlitz 1905-1907. Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte. Bd. 39 u. 40. Wernigerode 1906 u. 1907. Zeitschrift für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Bd. 36 und 37. Kiel 1906 und 1907. Monatschrift, Altpreuss., Bd. 44. Königsberg 1907. Zur-Und. Die Kölner, bearbeitet von H. v. Loesch. Bd. 1 u. 2. Bonn 1907. Urbare. Rheinische, Bd. 1 u. 2. Bonn 1902-1906. Fehner, H., Die handelspolitischen Beziehungen Preussens zu Ostpreussen. Berlin 1898. Baedeker, Grossbritannien. A. 4. Leipzig 1907. Deutsch-Südwestafrika. Amtlicher Ratgeber für Auswanderer. Berlin 1907. Papiers secrets de l'Empire. Edit. nonulairo etc. Rev. 1871. Gesch. von Herrn L. Berse-Witten. Zeitschrift für Kolonialpolitik etc. Jahrgang 9. Berlin 1907. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes Geographischer Anstalt. Bd. 57. Gotha 1907. Ring, Viktor. Asiatische Handelskompanien Friedrichs des Grossen. Berlin 1899. Talleyrands Briefwechsel mit Ludwig dem XVIII. während des Wiener Kongresses. Herausgeg. v. Pollain, deutsche Ausgabe von P. Baillet. Leipzig 1881. Schmel, H., Ludwig Frk. Gieson 1908. Schmidt-Weissenfels, Ed., Der Herzog von Gotha und sein Volk. Aufl. 3. Leipzig 1861. Geschenkt von Herrn L. Berger-Witten. Serrel, H., Viktor Hehn. Riga 1907. Koester, C., Bilder aus vergangenen Zeiten für unsere Kinder und Enkel. Hagen 1896. Gesch. von Herrn Berger-Witten. Carnot, Lazare. Mémoires 1753-1823. Tom 1 u. 2. Paris 1907. Pantenius, Th. H., Aus m. Jugend Jahren. Leipzig 1908. Rauschenbusch, W., Leben und Wirken von August Rauschenbusch. Kassel 1901. Gesch. v. Verfasser. Pender, Johannes, Geschichte des Fürsten Bismarck in Einzeldarstellungen. Bd. 2 und 13. Teil 1. Berlin 1907. Kissling, J. H., Lorenz Truchsess von Pommerfelden. Mainz 1906. Edward. Missionary life among the Jews in Moldavia, Galicia and Silesia. London 1907. Gesch. von Frau Kreisrichter Rahn, Meyer, Friedrich. Verzeichnis einer Goethe-Bibliothek. Leipzig 1908. Geiser, L., Das junge Deutschland. Berlin 1907. Bremer, O., Deutsche Phonetik. Leipzig. 1893. Mentz, F., Bibliographie der Deutschen Mundartenforschung. Leipzig 1892. Dingeldeit, F., Licht und Schatten in der Liebe. Kassel 1838. Speckmann, D., Das goldene Tor. Berlin 1908. Gesch. von Fräulein Frieda Otto. Gall, L. v., Frauenleben. Bd. 1 u. 2. Leipzig. 1856. Kalpe, F., Mutterschaft. Ein helvetischer Roman. Berlin 1907. Volkstümlicher. Wiesbadener. Heft 6-45. Aufl. 2. Wiesbaden 1902-1905. Zahn, Ernst, Die Clari-Marie. Stuttgart 1907. Tovote, H., Sonnemans. Aufl. 5. Berlin 1904. Paulus, Ed., Aus mein. Leben. Gedichte. Stuttgart 1907. Fitger, A., Die Hexe. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Aufl. 4. Oldenburg 1885. Urania, Taschenbuch für das J. 1884. Leipzig 1884. Gesch. von Herrn Bibliothekar Dr. Henrich, Dahn, Felix, Attila. A. 10. Leipzig 1907. Tolstol, Leo, Für alle Tage. Bd. 2. Dresden 1907. Drachmann, H., Verachrieben. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1904. Gids, Jaargang 71. Deel 1 u. 2. Amsterdam. 1907. Gesch. v. Herrn Aloys Mayer, Musset, Alfred de, Comédies et proverbes. T. 1 bis 3. Paris 1887. Quinault, Ph., Théâtre choisi. Nouvelle édition. Paris 1882. Annales, Mathématique, B. 64. Leipzig 1907. Annalen der Physik. 4. Folge. Bd. 22 u. 23. Leipzig 1907. Berichte der Deutschen chemischen Gesellschaft. Jahrg. 39. Bd. 1-4. Berlin 1906. Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Weintraud. Mitteilungen, Gelsenheim, Ueber Obst- u. Gartenbau. Bd. 17 bis 22. Wiesbaden, R. Bechtold, 1903 bis 1907. Motive für schmückende Gewebe. Gez. v. Bohe, Bouffier und Weishaupt, mit Vorwort von Zitelmann, Wiesbaden, R. Bechtold, 1907. Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Heft 125-130. Berlin 1907. Gesch. von Herrn Lucas Gruber u. Kravennil, Verkleinerte Abdrücke der 10 Wandtafeln 2. Alkoholfrage. München 1907. Gesch. von Herrn Dr. Laquer, Zeitschrift für ärztliche Fortbildung. Jahrg. 3 u. 4. Jena 1906 u. 1907. Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Weintraud. Monatshefte, Therapeutische. Jahrg. 21. Berlin 1907. Verhandlungen des Kongresses für innere Medizin. 94. Kongress. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1907. Zander, R., Die Leibübungen und ihre Bedeutung für die Gesundheit. A. 2. Leipzig 1904. Gesch. von Herrn Dr. Laquer, Halling-Hansen, R., Perioden im Gewicht der Kinder und in der Sonnenwärme. Kopenhagen. 1896. Gesch. v. Herrn Geh. San.-Rat Prof. Dr. A. Pagenstecher. Hofinger, A., Die andauernde gewohnheitsmässige Obstipation. München 1908. Gesch. von Herrn Dr. Laquer, Mitteilungen, Wissenschaftliche, Aus Bai Kreuznach, Kreuznach, 1909. Gesch. v. Herrn Geheimrat A. Pagenstecher. Lenne, Alb., Neuenahr. Ein Führer für Kurgäste. Neuenahr 1904. Gesch. v. demselben. Key, Ellen, Ueber Liebe und Ehe. A. 2. Berlin 1904. Gesch. von Fraulein Mel. Escherich. Archiv für Orthopädie, Mechanotherapie etc. Bd. 8. Wiesbad., J. F. Bergmann 1907.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Steuertag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 2 Mt. 1.00 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländisch Postgebühr. —  
Bezugs-Einsparungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Zweigstellen, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 40 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Einzelnen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einheitlicher Form; 20 Pfg. in davon abweichender Form, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werksamten; 2 Mt. für auswärtige  
Werksamten. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 235.

Wiesbaden, Mittwoch, 20. Mai 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni  
auf das

## „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,  
in den Zweigstellen der Stadt,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Deutsche Diplomatenlinden.

Aufs neue müssen wir das unerfreuliche Thema von der „Minderbegabtheit“ unserer Diplomatie erörtern. Herr v. Tschirschky und Bögendorf, der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und jetzige Votschafter des Deutschen Reiches in Wien, zwingt uns dazu. Vor einigen Monaten, als Herr v. Tschirschky noch das Auswärtige Amt mehr schlecht als recht verwaltete, gab es lebhaftes Erörtern über die Tatsache, daß der neue französische Votschafter in Berlin, Mr. Cambon, sich auch am Dresdener Hofe offiziell vorstellte. Keiner seiner Vorgänger hatte es getan, und man fragte sich vergebens nach den Motiven des Herrn Cambon für diesen Schritt, der höchst ungewöhnlich schien und allgemein als ein nicht gerade freundlicher Akt gegen die Reichsregierung gedeutet wurde. Man sagte sich mit Recht, daß jede Erweiterung des aktiven und des passiven Gesandtschaftsrechts der deutschen Einzelhöfe eine Schädigung des deutschen Einheitsgedankens bedeutet; ohnehin ist es schon unerfreulich genug, daß einzelne Bundesstaaten wie z. B. Preußen und Bayern, im Auslande besondere Gesandtschaften unterhalten, wo doch die Auslandspolitik des deutschen Reiches eine ist. Für die Wahrung der einzelstaatlichen Interessen bei der Handhabung der Reichspolitik genügt der Bundesratsauschuss für die auswärtigen Angelegenheiten vollauf. Sinter dem Wünsche des französischen Votschafters, auch bei den einzelnen Bundesstaaten beglaubigt zu werden, verberg sich ganz unbefenbar die Absicht einer kleinen antideutschen Kundgebung. Die französische Regierung wollte damit zeigen, daß sie das Gefüge des Deutschen Reiches für nicht so fest hält, als daß es nicht doch noch einmal auseinanderfallen könnte. Solche Anschauungen, von dem Kabinett einer Großmacht offenbart, pflegt ihre suggestive Wirkung auch auf die übrige Welt nicht zu verfehlen. Erfreulicherweise protestierte die deutsche Presse mit großer Einmütigkeit gegen die Liebhaberei des Herrn Cambon, und Fürst Bülow beehrte sich, Herrn Cambon deutlich zu machen, daß die von

ihm geplanten Visiten an weiteren deutschen Einzelhöfen der Reichsregierung nicht paßt. Herr Cambon seinerseits bezieht sich, seine Absicht als ganz harmlos hinzustellen, er erklärte, zu seinem Wunsche nur durch den Umstand veranlaßt zu sein, daß auch der englische, der österreichische und der russische Votschafter in Berlin von jeher auch noch bei den Einzelstaaten beglaubigt seien. Aber Fürst Bülow erklärte: si duo faciunt idem, non est idem. Und dabei blieb's — der Zwischenfall schien erledigt.

Er ist es nicht, denn jetzt plaudert ein französisches Blatt die „Opinion“ aus, daß Herr Cambon auf die Idee zu seiner Visitentour nicht selbst gekommen sei, sondern daß er dazu eine Anregung erhalten habe, eine Anregung, die er allerdings in kluger Erkenntnis der Wirkungen einer solchen Visite bei den deutschen Einzelstaaten freudig befolgt habe. Und der Herr Cambon diese Anregung gegeben, war, so berichtet die „Opinion“, ein deutscher Diplomat, war — Herr v. Tschirschky. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der doch in erster Linie für eine gedeihliche Führung der politischen Geschäfte Deutschlands zu sorgen hat, regt bei dem Votschafter Frankreichs — Frankreichs! — einen Schritt an, der eine Schädigung der deutschen politischen Interessen im Gefolge haben muß. Was kann es, vom Reichsstandpunkte aus betrachtet, Verfehrteres, ja unter Umständen Unheilvolleres geben als einen direkten Verkehr auswärtiger Mächte mit gewissen Einzelstaaten? Nicht, daß wir davon eine Zertrümmerung des Reiches befürchteten. Wohl aber würden dadurch der Einheitlichkeit, Geschlossenheit und Energie der Reichspolitik, die ohnehin jetzt viel zu wünschen übrig läßt, neue schädliche Hemmungen bereitet werden. Fürst Bülow wird nicht umhin können, Herrn von Tschirschky ins Gebot zu nehmen und ihn zu fragen, was er sich hat beikommen lassen, als er Herrn Cambon diese kuriose „Anregung“ gab. Wir fürchten, es wird dem ehemaligen Staatssekretär schwer werden, dafür plausible Gründe beizubringen. Sollte aber Herr von Tschirschky so naiv sein, sein Verfahren so zu erklären, wie es Leute, die ihn kennen, erklären zu sollen glauben, sollte er sich damit verteidigen, daß er als Sachse den Dresdener Besuch Cambons in majorem gloriam des sächsischen Hofes herbeigeführt habe, so wird ihm der Kanzler die gehörige Quittung für solchen Kantonsstandpunkt nicht vorenthalten dürfen.

Wir glauben nicht, daß Fürst Bülow um die Notwendigkeit herumkommen wird, den Wiener Votschafter kaltzustellen, denn wenn man ihm schon den faux pas in Sachen Cambon vergeben wollte, so hat er doch neuerdings sich ein zweites starkes Stück geleistet. Wie er als Staatssekretär in der Affäre Cambon zugunsten des französischen und zumungunsten des deutschen Interesses sich betätigte, so auch als Votschafter in Wien. Der österreichische Hof ist seit Philo Eulenburgs Tagen gewohnt, daß ihm von Berlin aus ungeschickte und mitunter geradezu lästige Leute als Votschafter hingesetzt

werden. Philipp Eulenburg stand auf der Liste der Knäden und gab der Wiener Polizei mehr als einmal zu geheimen Vorstellungen bei der österreichischen Regierung Anhaltspunkte. Herr v. Wedel gab zwar persönlich keinen Anlaß zum Argernis, aber das Wort von dem Gesandten, der kein Geschickter war, war wie auf ihn gemünzt. Nun kommt Herr v. Tschirschky, ein Mann ohne genügende politische Erfahrung und ohne diplomatische Feinfähigkeit. Ein Mann, den Gott in seinem Borne zum Staatssekretär gemacht hatte, und der nur deshalb Votschafter in Wien wurde, weil man ihn aus besonderen Gründen nicht abhalsen wollte und ihm deshalb einen Posten übertragen mußte, der keine Rangminderung darstellte. Was macht nun Herr v. Tschirschky in Wien? In einer Zeit, wo die österreichische Regierung alle Mittel verucht, die Hoffart der übermütigen Magyaren zu dämpfen, hat der deutsche Votschafter in Wien nichts Klügeres zu tun, als nach Budapest zu fahren und sich der entragierten Widersacherin des Wiener Kabinetts, der gegenwärtigen ungarischen Regierung vorzustellen. Schon der entschiedenen deutschfeindliche Charakter des Magyarenkabinetts hätte ihn, sollte man meinen, als Vertreter Deutschlands abhalten müssen, anders als im Notfall eine Visite in Budapest zu machen. Und böllig von der Hand weisen mußte er die Reife nach Budapest angesichts der Tatsache, daß sie die Schwierigkeiten der Wiener Regierung im Verkehr mit den rabizten Ungarn nur vermehrte. Und noch ein Drittes kommt hinzu: Die auswärtige Politik der Donaumonarchie wird in Wien gemacht, ihr Leiter ist der gemeinsame Auslandsminister beider Reichshälften. Was hatte unter diesen Umständen Herr v. Tschirschky in Budapest zu suchen? Für das Deutsche Reich konnte er in Ungarn keine besonderen Vorteile herauschlagen, selbst wenn die Spannung zwischen Wien und Budapest nicht bestände. Da sie besteht, hat er die Wiener Regierung verschupst, und das bedeutet, wie die Dinge liegen, eine Schädigung der deutschen Interessen. Herr von Tschirschky weiß doch, wie ärgerlich Fürst Bülow über die Visitenpläne des Herrn Cambon war. Hat er, der doch Politiker und Diplomat sein will, denn gar nicht bedacht, daß die Wiener Regierung dieselbe Empfindung haben muß, wenn er im Lande Franz Josephs dasselbe tut, was Herr Cambon in Deutschland tun wollte?

Aber mit den unerfreulichen Wirkungen der Budapest-Reise des Herrn v. Tschirschky sind wir noch nicht zu Ende. Wie er beinahe in Deutschland der Schrittmacher Frankreichs geworden wäre, wenn eine höhere Intelligenz seine „Anregung“ für Cambon nicht untersagt gemacht hätte, so ist er es tatsächlich in Österreich geworden. Herr Crozier, der französische Votschafter in Wien, hat Herrn v. Tschirschky's Beispiel schleunigst nachgeahmt. Er wird gleich vierzehn Tage lang sich mit den Magyaren anbidern, in Hünfirken ein Denkmal für die dort gefallenen Soldaten Napoleons I.

## Fenilleton.

### Vom Kanu zum Turbinendamyfer.

Die große Schiffbau-Ausstellung, die in diesen Tagen in Berlin ihre Pforten öffnen wird, lenkt den Blick zurück auf die Jahrtausende umfassende Entwicklungsfette, an deren Anfang der nordtägig ausgehöhlte Baumstamm steht, mit dem die ersten Menschen den Kampf um die Herrschaft über das Meer wagemutig einleiteten und deren vorläufigen Endpunkt wir in den „schwimmenden Städten“ sehen können, die, mit rasender Beschwindigkeit die Wogen des Ozeans durchsurfend, dem Menschenverkehr zwischen den Erdteilen dienen. Noch heute können wir bei den Polynesiern jene primitiven, gebrechlichen Fahrzeuge beobachten, die am Anfang dieses gewaltigen Kampfes gestanden haben. Mit einem plumpen Baumstamm, in den ungelente Hände mit unvollkommenen Geräte eine Höhlung gruben, kaum groß genug, dem Menschenkörper Platz zu geben, auf den mit Pflanzenfasern zusammengebundenen Stämmen, die als Röhre noch heute in den Binnengewässern den Bauholztransport vermitteln, begann der Mensch den Eroberungszug, der zur Beherrschung der Weltmeere führen sollte. Zunächst ist er an die Flüsse und Ströme gebunden, schon die Aßienfahrt in diesen plumpen Holzschalen bereitete kaum überwindbare Schwierigkeiten. Aber der Anfang drängt zur Fortsetzung, das Floß als die Bindung mehrerer Teile zur Einheit, legt den ersten Grund zur Konstruktion, und schon im Nindenkanu bietet Leichtigkeit, Elastizität und Widerstandskraft Mittel der Fortbewegung, die dem Baumstamm überlegen sind. Die Verwendung der Rippen gibt den Anlaß zur Konstruktion von Rippen und damit ist die Urform unseres heutigen Schiffes gegeben.

Rasch schreitet die Entwicklung vorwärts; schon bei den alten Ägyptern, deren Schiffahrt sich auf den Nil und das Rote Meer beschränkte, begegnen wir neben den kleinen, durch Ruder fortbewegten Booten größeren Fahrzeugen, die den Ruderbetrieb mit dem Segel kombinieren und zugleich den ersten ausgesprochenen Seeschiffen mit einem großen, noch mehrteiligen Mast und einer primitiven Takelage. Zur Zeit der vierten Dynastie (2500 bis 2000) werden aus Pflanzen oder Papyrusstäben kleine Boote für den Personenverkehr gebaut, die in ihrer geschweiften Form schon an die venezianische Gondel denken lassen, und Laßfahrzeuge, die Geländer und Deckhaus mit verzierten Wänden zeigen. Kleine Barken mit wunderlich geschweiften Schiffsenden tauchen auf; als Steuer sind am Heck bereits ein oder mehrere größere Ruder besetzt. Aus dem Jahre 2000 v. Chr. sind zahlreiche Abbildungen ägyptischer Fahrzeuge erhalten; auf dem Deck neben der Kajüte gewahrt man den „Ruderkommandeur“, der, wie noch später in den Mittelmeer-Galeeren, mit der Peitsche die Sänmigen zur Arbeit antreibt. Mit der wachsenden Seetätigkeit hält auch der Luxus in der Schiffbaukunst seinen Einzug, prunkvolle Verzierungen, in denen immer wieder die Lotusblume erscheint, tauchen auf, der Arleg bemächtigt sich der Fluß- und Meerfahrzeuge, die ersten Seeschlachten werden geschlagen und aus der kleinen Barte, die zwei oder drei Ruderer fortbewegten, ist schon zwanzig Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung ein stattliches Fahrzeug geworden, das außer der Bedienung des großen Einbaumes, außer dreißig oder mehr Ruderern, Mast und Reußen Platz bietet, sei es zur Überfahrt, sei es zum Kampfe.

Die Phönizier aber, das kühnste Seevolk des Altertums, wissen geschickt die eigenen Erfahrungen mit denen der Völker, zu denen ihre Reiser: sie führen, der Kanpter, Perser, der Griechen, zu verschmelzen. Mit ihren Fahrzeugen laufen sie aus zu kühnen Ent-

deckungsfahrten, und die Sage berichtet, daß schon zur Zeit Nechos II. phönizische Seelente Afrika völlig umsegelten. Die Erfordernisse des Krieges führen zur Entdeckung des Rammsporns, der bis zur Zeit der römisch-galatischen Seekriege, die das Entern feindlicher Schiffe zum Mittelpunkt des Meereskampfes machten, gebraucht wurde; an Stelle eines Mastes treten zwei oder gar drei. Die Griechen gehen den gleichen Entwicklungsang. Schon zu Homers Zeiten zeigen ihre Fahrzeuge die Verbindung von Ruder und Segel; anfangs sind sie ganz offen, noch und nach kommt man dazu, sie hinten und vorn mit einem kurzen Deck zu versehen. Allein das Ruder bleibt bei der Unvollkommenheit der segeltechnischen Kenntnisse der wichtigste Motor: die Entwicklung verläuft vorwiegend in der Linie einer Vermehrung der Ruderkraft. Ohne über die Größe der Ruderer zu sprechen, deren Länge über 50 Meter betragen haben mag, hinauszuweichen, kommt es schließlich zur Anordnung von Ruderern übereinander oder nebeneinander; damit ist das Prinzip der mittelalterlichen Galeere bereits gegeben. In den wachsenden Dimensionen aber entwickeln sich auch die inneren Raumverhältnisse immer mehr, Kajüten und Kriegstürme tauchen auf und an Bord finden Schleudermaschinen Raum. Das Segelwesen bildet sich fort, die Takelage entwickelt sich, allein bis zum Ausflühen der italienischen Seerepubliken Venedig, Genua und Pisa fehlt es an entscheidenden Umwälzungen. Selbst Venedig hält noch an den Galeeren fest, die im Grunde der altgriechischen Triere entsprechen, und schafft in der Galeasse den Typus einer größeren Galeere.

Inzwischen hatten im Norden neue Seewölker den Entwicklungsang von dem primitiven, aus hautüberzogenem Weidengeflecht gebauten Fahrzeugen zu fechtigen Segelschiffen durchgemacht. Früh tritt hier, bei Wikingern und Normannen, das Ruder in den Hintergrund: die geschickte Ausnutzung des Windes wird durch

einweihen und politisch kräftig arbeiten. Er kann sich's leisten, er wäre ein Narr, wenn er sich diese schöne Gelegenheit zur Verbrüderung mit den Magyaren entgehen ließe, die ihm ausgerechnet der deutsche Botschafter durch seine unbedachte Budapester Höflichkeitseröffnung hat. Herr Crozier braucht auf die Wiener Regierung nicht die Rücksichten zu nehmen wie der Vertreter des Osterreich verbündeten Deutschland; im Gegenteil, er hat ein Interesse daran, daß die dreibundfreundliche Wiener Regierung durch die dreibundfeindliche Budapester Regierung dauernd in Schach gehalten wird. Er trifft im Gegenzug zu Herrn von Tschirsky in Budapest die Vertreter einer Nation, die von jeher in Franzosenbegeisterung erzelierte. Und er wird diese Umstände zu nutzen wissen.

In Gesprächen mit politisch interessierten Deutschen von vaterländischer Gesinnung sind wir oft der Auffassung begegnet, als sei der Kanzler an den Misserfolgen unserer Auslandsdiplomatie selbst schuld. Man hielt es nur für recht und billig, daß man ihm die Sünden der von ihm gewählten Vertreter Deutschlands im Auslande aufs Konto setze. Das wäre gewiß richtig, wenn es tatsächlich Fürst Bülow wäre, der Männer wie Herrn v. Tschirsky auf Posten wie den Wiener stellte. Jeder Eingeweihte weiß, daß der Kanzler leider nicht in der Lage ist, sich seine Mitarbeiter familiär auszuwählen, und gerade im Falle des Herrn von Tschirsky lag diese Möglichkeit für ihn nicht vor. Gegen seinen Rat ist Herr v. Tschirsky Staatssekretär, gegen seinen Rat Botschafter in Wien geworden; nachdem Herr v. Tschirsky jetzt zweimal bewiesen hat, daß das Urteil des Kanzlers über ihn auf guten Gründen beruht, wird der Tag wohl nicht mehr fern sein, da man diesen sicherlich wohlmeinenden, aber seiner Aufgabe absolut nicht gewachsenen Politikaster im Reichsinteresse entamtet.

### Der weitere Kampf Hardens gegen Eulenburg und Moltke.

(Von unserem Berliner K.-Korrespondenten.)

Von dem Material, das Maximilian Harden dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt in der Sache Eulenburg eingereicht hat, scheidet langsam einiges in die Öffentlichkeit. 100 Foliosseiten hat Herr Harden bekanntlich vollgeschrieben. Es mag einiges Bekanntes darunter sein. Aber Herrn Harden ist noch nach seinen letzten Prozessen sehr viel zugetragen worden. Besonders seit Eulenburg durch seine Verhaftung wegen Meutereiverdachts unschädlich geworden ist. Wenn die Klage gefangen ist, kriechen die Mäuse bekanntlich aus ihren Löchern. Das ist immer so gewesen. Du sende, ja Du sende, soll der fürstliche weibliche Don Juan verführt haben. Meist hat er sich an Leute aus den unteren Schichten gewandt, die er sich durch Geld verpflichtet hat. Den Kaiser Ernst hat er auf weite Reisen mitgenommen. Wie vertraut die Verhältnisse gewesen sind, sieht man daran, daß der Duzkomment eingeführt wurde. In der Öffentlichkeit auf Einsein, in trauter Stille aber sicher wechselseitig.

Die Dienerschaft in Liebenberg selbst war ihm treu ergeben. Eulenburg war im allgemeinen sehr spendabel, daher hat er auch viel verbraucht, und seine Vermögenslage ist keineswegs mehr glänzend. Dafür war er auch allmächtig. Vom Harden-Prozess dürfte man in Liebenberg nichts erfahren. Die Zeitungen, die sonst dort gehalten wurden, verschwanden auf einmal während des Prozesses. Selbst im abhängigen Brückhause verhängte er die Zeitungssperre. Natürlich blieben die Dinge in Liebenberg doch nicht verborgen. Denn soweit reicht heute der Einfluß auch eines mächtigen Gutsherrn nicht.

Auch seine Standesgenossen hat Eulenburg in seinen homosexuellen Verkehr hineingezogen. Nicht nur den Franzosen Become. Wer verführt war, hütete sich natürlich, zu plaudern. Trotzdem ist es ein Wunder, daß der Fürst jahrzehntelang sein Treiben verborgen halten konnte. Man sieht, wie lange es mitunter

diese verwegenen Seeräuber, die plündernd die Küste heimzogen, um dann auf ihren drachenköpfigen Schiffen wieder zu verschwinden, auf eine hohe Entwicklungstufe gebracht, und was wissenschaftliche Kenntnisse nicht geben können, gibt eine von rücksichtslosem Wagemut aus höchste gesteigerte praktische Erfahrung. Dänen und Skandinavier greifen so in die Kunst der Seefahrt heute, und abenteuerfrohen ein. Erst die Franzosen waren es aber, die im 15. Jahrhundert mit wissenschaftlichen Grundsätzen den Schiffsbau vor der praktischen Erfahrung emanzipierten und gleich Spaniern und Portugiesen das Segel auch theoretisch in den Vordergrund stellten. Allein die unvollkommenen Einrichtungen der Segelschiffe wahren den Ruderern als Stillschiffen Mittel noch lange ihre Stellung. Noch anfangs der sechziger Jahre besaß die in der Nordsee gesunkene preussische Korvette „Arcona“ Vorrichtungen, um bei Windhülle zur Ruderkraft ihre Zustucht nehmen zu können. Die Blütezeit der „Ganja“, die schon das Segel zum Nebenmittel erhebt, mündet schließlich in die brandenburgische Marine. Während die Schiffe, mit denen Kolumbus der alten Welt eine neue hinaroberte, noch kleineren Maßstabes sind, sog. Karavelle, die nicht einmal ganz gedeckt waren, gewinnen die Dimensionen in der Folge immer mehr an Ausdehnung, der Oberbau der Schiffe verstärkt sich, die Bordwände steigen, die Zahl der Masten wächst und mit ihnen auch die Kenntnis der Segelkunst, die die Takelage immer mehr vervollkommen. In gleichem Maße nehmen alle Seevölker an dieser Arbeit teil, die Ganja wie die Portugiesen, die Holländer wie die Engländer, bis endlich die Einführung der Dampfkraft die Unabhängigkeit der Schifffahrt vom Winde möglich macht. Der Gedanke war nicht neu. Schon 1545 waren in Barcelona Versuche gemacht worden; 1769 folgte James Watt und 1804 Fulton. Napoleon konnte den lächerlichen Neuzer noch „verrückt“ schelten; seine Errolae in Amerika waren unaufhaltsam. 1807 erbaute

auf Erden dauert, ehe die Sonne die Dinge an den Tag bringt. Sehr geschickt muß es Philipp entschieden angefangen haben.

Dabei hat sich der Fürst für einen gottbegnadeten Menschen gehalten. Seine Mythe war geradezu gefährlich. Denn sie veranlaßte ihn, sich für ein besonderes Werkzeug zu halten, dem mancherlei erlaubt sei. Er war Spiritist. Seine verstorbene Tochter ist ihm nach seinem Glauben wiederholt erschienen. Ein Stück ihres gespenstischen Gewandes soll sie ihm überlassen haben, das er als treuestes Andenken aufbewahrt. Auch sein Sekretär, der zugleich sein Schwiegersohn ist — ein rumänischer Jude — ist Spiritist. Er liest die Briefe hinter seinem Kopf und sieht Kräfte in der Luft herumfliegen.

Von der ärztlichen Wissenschaft hält Eulenburg nicht viel. Gegen Krankheiten hilft das Gebet, war sein Glaube. Allerdings hat er selbst sich nicht vollständig gesund beten können. Jedes so krank, wie er sich stellte, ist er nicht gewesen. Er war im Simulieren Meister. Während des ersten Harden-Prozesses zu erscheinen, dünkte ihm zu gefährlich. Während dieser Zeit ist er in Liebenberg ruhig auf die Jagd gegangen. Er hat behauptet im zweiten Harden-Prozess, er hätte sich nicht mit Politik beschäftigt. Welch leichtsinnige Aussage! Sein Einfluß auf den Kaiser war ungemessen verhängnisvoll. Er verstand es ausgezeichnet, die Neigung des Kaisers zum persönlichen Regiment zu verstärken. Ein Monarch ist nur Gott verantwortlich. Er steht in unmittelbarem Verkehr und in besonderem Gnadenverhältnis zu Gott. Dem gegenüber ist die Verfassung ein Stück Papier, sind Minister und Volkvertretungen Einrichtungen milderer Verles; mit diesen Anschauungen schmiegte er dem Monarchen. Schon Bismarck erklärte, wenn er den Kaiser in der Nähe weilt, nimmt er Vorantehaltungen ein. Der schwärmerische verklärte Blick sah zum Kaiser auf wie zu einem höheren Wesen. Aber der Fürst hat den Kaiser nicht nur angebetet, er hat ihn auch beeinflusst. Nicht nur früher, wo in Liebenberg das Gedächtnis Schulgefeß zu Falle gebracht und Capri vi gehäutet wurde. Wie viele Leute haben seine Vermittlung angekrebt, wenn sie irgend einen guten Posten haben wollten! Der Kolonialdirektor Kayser war nicht der einzige. Man mag über Holsteins Politik denken, wie man will, in Sachen der Marokkofrage. Aber daß in Liebenberg mit Hilfe des Franzosen Become gegen die schärfere holsteinische Tonart intrigiert wurde, kann Eulenburg nicht leugnen. Die deutsche Botschaft in Paris war damals nicht ganz einig. In Liebenberg mußte man manches besser als in der Wilhelmstraße.

Eulenburg wird ja nun wohl seiner gerechten Strafe verfallen. Da hilft ihm keine Intrige mehr. Aber noch ist die Moltke-Sache nicht zu Ende. Nächster Tage entscheidet das Reichsgericht über die Revision des zweiten Moltke-Harden-Prozesses. Erkennt das oberste Gericht die Revision an, so wird der Prozess von neuem aufgerollt. Und ein anderer Verlauf des Prozesses ist diesmal sicher. Harden behauptet, neues Material gegen Moltke zu haben. Selbst wenn das Reichsgericht gegen Harden entscheidet, beginnt Harden nochmals den Kampf gegen Moltke. Er hat neue Zeugen gegen Moltke. Im Tiergarten soll sich manches abgespielt haben, was den Grafen Kuno zu schwer belastet und seine früheren Aussagen in kein zweifelfreies Licht stellt. Doch wir wollen nicht vorzeitig etwas verraten, was doch Herr Harden bald an den Tag bringen wird. Es ist nicht sehr erquicklich, daß die deutsche Presse mit den unerkennlichen Dingen noch immer nicht zur Ruhe kommt. Aber ehe Eichen stürzen, sohet es viele Mythen, auch wenn sie immer recht saul sind.

### Deutsches Reich.

\* Bankenquete. Nach dem bisherigen Fortgang der Arbeiten in der Bankenquete ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Vernehmung der Sachverständigen vor Pfingsten beendet sein wird. Soweit nicht be-

er den „Clement“ und 1815 lief in Amerika die erste Raddampffregatte vom Stapel. Nun begannen alle Staaten, Kriegsdampfer einzuführen, und 1840 eroberte sich die Schraube den Ehrenplatz, der ihr schon im Jahre 1793 prophezeit worden war. Damit war die Seeherrschaft endgültig errungen; die Wunderwerke der Technik, die heute als mächtvolle Schlachtschiffe oder prächtige Salondampfer den Vaien zu staunender Bewunderung zwingen, sie sind unlösbar verknüpft mit dem Jahre 1840, da die Schraube das Rad verdrängte. Das war die wichtigste Etappe in der langen Kette, die vom Kanu zum Turbinenschiff führte.

### Aus Kunst und Leben.

\* Die künstlerische Aufschmückung der Hofkönigsburg. Mit der Ausmalung der „Goldenen Kammer“ auf der Hofkönigsburg, die der Kaiser dem Maler Professor August Deiker, dem Schöpfer der Ausstattung der Klemente auf der Wartburg, übertragen hat, wird nunmehr begonnen. Nach der Einweihung der Hofkönigsburg beabsichtigt der Kaiser die ersten, an Ort und Stelle angebrachten farbigen Kartons für die Ausführung. Der Raum befindet sich im Bergfried und hat eine Größe von etwa 5 Meter im Quadrat. Die Malereien sind in Freskomantel gedacht, verbunden mit Plastik und reicher Vergoldung. Sie behandeln die drei kaiserlichen Geschlechter der Hohenzauern, Habsburger und Hohenstauffen, die nacheinander im Laufe der Zeiten Besitzer der Hofkönigsburg gewesen sind. Dem Kaiser gefielen die farbigen Kartons außerordentlich und er befahl die unveränderte Ausführung.

C. K. Jola in Japan verboten. Ein ungewöhnlicher Vorfall hat sich in Japan ereignet: Die Stellung des Premierministers ist erschüttert worden, und er hat seinen Abschied nehmen müssen, weil er für ein Werk Jolas eingetreten ist. Der japanische Premierminister

sondere Abhaltungen etwa eintreten, finden die Sitzungen auch weiterhin täglich statt; erledigt wurden am Samstag die Fragen 3 und 4 über engeres Bankwesen. Die Arbeiten der Enquete werden vertraulich behandelt.

\* Der Verband der Eisenbahnassistenten hielt in Berlin seinen fünften Verbandstag ab. Am Sonntag beschäftigte man sich in der Hauptsache nur mit Satzungsänderungen. Am zweiten Verhandlungstag stand die Frage der Beförderungsreform zur Verhandlung. Nach längerer Debatte wurden die Forderungen der Eisenbahnassistenten an die Regierung und die gegebenden Körperschaften vom Verbandstag in folgender Weise zusammengefaßt: 1. Erhöhung des Anfangsgehalts auf 1800 M. und des Endgehalts auf 3600 M.; 2. Verleihung des Titels Oberbahnassistent nach einer bestimmten Anzahl von Jahren; 3. besondere Bewertung des Nachdienstes; 4. Beseitigung des sieben- bis achtmaligen Nachdienstes und Herabsetzung desselben auf höchstens drei aufeinander folgende Nächte; 5. Abschaffung des 16stündigen Wechseldienstes und Festlegung eines Leistungsmahes von 48 Dienststunden in der Woche; 6. Bewilligung eines dreiwöchigen Urlaubs vom 45. Lebensjahre ab; 7. einmal im Jahre freie Eisenbahnfahrt für die Familienangehörigen; 8. Einführung von Kirchensonntagen; 9. freie Arztwahl; 10. Abschaffung des Diöziats. Der Vorstand wurde beauftragt, diese Wünsche in einer ausführlichen Denkschrift zu begründen und den Behörden zu unterbreiten. Nachdem ein Antrag auf Anschluß des Verbandes an den Deutschen Beamtenbund abgelehnt worden war, wurde der Verbandstag geschlossen.

Die Abgeordneten Mules Hatids in Berlin. Die Abgeordneten Mules Hatids in Berlin waren eine halbe Stunde lang als Gäste bei einem Frühstück im Berliner Schriftstellerverbund. Mit Hilfe des Dolmetschers begrüßte sie der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache, in der er glaubte versichern zu können, daß die Mitglieder des Klubs und die Mehrheit des deutschen Volkes ein starkes, von den fremden Mächten nicht bedrängtes Marokko wünschten. Der eine der Abgeordneten erwiderte auch diese Begrüßung höflich und unpolitisch.

\* Der Moltke-Harden-Prozess vor dem Reichsgericht. Die Revision im Moltke-Harden-Prozess wird bekanntlich am Freitag dieser Woche das Reichsgericht beschäftigen. Wie die „Leipz. Neuest. Nachr.“ erfahren, wird Harden selbst zu der Verhandlung erscheinen. In der Revisionschrift seines Verteidigers Bernstein gegen das Urteil des Berliner Landgerichts, das Harden ja zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, heißt es u. a., es seien bei dem Urteil eine Anzahl Urkunden vernichtet worden, ohne in öffentlicher Verhandlung vorgelegt worden zu sein. Ferner sei dem Angeklagten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches verweigert worden, obwohl ihm als deutschem Staatsbürger die Wahrnehmung berechtigter Interessen zustand. — Rechtsanwält Dr. Werthauer-Berlin rügt: Fürst Eulenburg sei in der Verhandlung als Zeuge nicht erschöpfend vernommen worden. Oberstaatsanwalt Dr. Jenbiel habe für den Fürsten Eulenburg eine Erklärung abgegeben, die Fürst Eulenburg selbst unter seinem Zeugeneid hätte abgeben müssen. Rechtsanwält Dr. Werthauer rügt ferner, daß Graf Moltke und der Haus Hofmeister des Fürsten Eulenburg, Geriz, am Schlusse der Verhandlung nochmals als Zeugen vernommen worden seien, vom Vorsitzenden aber nicht gefragt wurden, ob sie ihre Aussagen auf den geleisteten Eid versichern. Endlich rügt Rechtsanwält Dr. Werthauer, daß die Einstellung des Privatklagenverfahrens und die Erhebung der öffentlichen Anklage rechtlich unzulässig war, zumal dadurch gegen den Grundjag ne bis in idem verstößen worden sei. Gänzlich unzulässig sei die Aufselegung der Kosten des Privatklagenverfahrens, da der Angeklagte in diesem Verfahren freigesprochen worden sei. Er beantrage die Aufhebung des Urteils. Den Vorsitz des zweiten Strafenals wird Senatpräsident Dr. Freiherr v. Bülow führen. Justiz-

Marquis Saini hatte die Ruhestunden, die ihm sein verantwortungsvolles Amt läßt, einer verständnisvollen Lektüre der französischen Literatur gewidmet und eine besondere Vorliebe für Jola gefaßt. Als nun eine japanische Übersetzung von „Paris“ erscheinen sollte, schrieb der Minister eine Vorrede dazu, die in ein hohes Lob für den großen Romancier ausklang. Kaum aber war das Buch erschienen, so wurde auf persönlichen Befehl des Mikado von dem Minister des Innern die sofortige Unterdrückung des Werkes angeordnet, da in der Veröffentlichung dieses Werkes „eine Gefährdung für die Ordnung und das Gemeinwohl“ zu erblicken sei. Der Premierminister, der auf so brutale Weise von seinem Souverän getadelt war, konnte nichts anderes tun, als seine Entlassung verlangen, die ihm auch gewährt wurde. So hat Jolas Werk, dessen hohe Bedeutung sein Vaterland schon erst durch die Überführung seiner Leiche ins Pantheon anerkannt hat, im fernem Osten eine Miniaturerfolge hervorgezungen.

### Theater und Literatur.

Am Hoftheater zu Darmstadt erlebten die „Frische“ des Aristophanes gleichsam eine Uraufführung. Das Stück war vom Regisseur Holzer vorzüglich für die moderne Bühne eingerichtet worden.

Die Ibsen-Bereinigung und das Düsseldorf'sche Schauspielhaus (Direktion Dumont-Bindenau) wollen von nun an alljährlich Ibsen-Maischspiele zum Andenken an Ibsen veranstalten.

### Wissenschaft und Technik.

Die Tuberkulose-Arzterversammlung, die das Deutsche Zentral Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose alljährlich in Anschluß an seine Generalversammlung zur Klärung aktueller wissenschaftlicher und praktischer Fragen einberuft, findet in diesem Jahre am 15. und 16. Juni in München statt.

rat Bernstein (München) wird vor dem Reichsgericht die Revision vertreten. Rechtsanwalt Dr. Werthauer wird nicht nach Leipzig kommen, da er zurzeit in seiner Berufstätigkeit in Paris tätig sein muß. Als Vertreter des Nebenklägers Grafen Kuno v. Wolff wird Justizrat Dr. Sello-Berlin vor dem Reichsgericht erscheinen.

**\* Vom Kriegsschauplatz in Schlich.** Die jüngst mitgeteilte Kriegserklärung des Grafen v. Schlich und Görz gegen die Gemeinde Schlich hat diese gewaltig erregt und zu dem festen Entschluß gebracht, den gräflichen Vorkrieg mit gleicher Münze zurückzugeben. Bisher ist in dem ganzen Ländchen nur Bier und Schnaps aus den gräflichen Brauereien und Brennereien getrunken worden. Beide Getränke sind fortan konfottiert. Ebenso sollen die Schlicher Lohnmünzen nirgends mehr angenommen werden. Die Schlicher Herrschaft zahlt nämlich ihren zahlreichen Arbeitern den Lohn nicht in Reichsmünze aus, sondern in Messingmarken, die in verschiedenen Werten (5 Pf. bis 1 M.) geprägt werden. Diese Messingmünzen kreisen nun als „Schlicher Geld“ in allen Orten der ehemaligen Grafenschaft; alle Geschäftsleute und Wirte nehmen sie in Zahlung, um mit der Herrschaft nicht in Unfrieden zu kommen. Da das gräfliche Rentamt sie ebenfalls in Zahlung nimmt oder auf Verlangen in Reichsmünze umtauscht, so ist jeder zwar vor Schaden gesichert. Nichtsdestoweniger aber stellt diese gräfliche Sondermünze eine große Unbequemlichkeit dar, da sie bei Zahlung außerhalb des Ländchens natürlich unbrauchbar ist. Für die Herrschaft bedeutet diese eigene Münze aus Messing aber eine Zinsersparnis. Dieses „Schlicher Geld“ ist schon einmal im Hessischen Landtage von sozialdemokratischer Seite als unverträglich mit der Reichsgewerbeordnung und mit dem staatlichen Münzrecht gerügt worden. Damals wurde von der Gegenseite behauptet, diese Münzen seien lediglich als Lohnkontrollmarken in den landwirtschaftlichen Betrieben des Grafen anzusehen. Diese Verhältnisse werden darum von der Sozialdemokratie nochmals im hessischen Landtage zur Sprache gebracht werden.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 20. Mai.

**Die Kaiserfeste.**

Im Verlauf der gestrigen Tafel im Königl. Schloß brachte der Kaiser die Gesundheit des Kaisers von Rußland aus. Die Musik spielte die russische Nationalhymne.

Die Tafel zählte 37 Bedeckte. Unter den Geladenen befanden sich noch außer den bereits erwähnten Persönlichkeiten von der russischen Botschaft in Berlin Generalmajor v. Latischew und Militär-Attache Oberst v. Michelson, ferner Landrat v. Heimburg. Die Speisensolae lautete: Moskower Suppe, Launssorellen, Rehschnitz nach Perigord, 1893 Kartoffelbrunnen, Krebschwänze mit Spargel, 1900er Feisch, Poularden, Früchte, Salat, gebadene Artichoden, 1878er Latour, russische Teebombe, Käsehangen, Nachtisch. Das Musikprogramm verzeichnete meist russische Musikstücke. Die Tafel wurde gegen 3 Uhr aufgehoben.

Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen reisten kurz nach 4 Uhr nach Frankfurt zurück. Um 4 Uhr machte der Kaiser und die Kaiserin mit Fürst Bälou und dem Gesolge einen größeren Ausflug nach Langenschwalbach, Schlangenbad, Neubor, Elmille, Schierstein und zurück. Fürst Bälou sah dabei bei dem Kaiserpaar.

Zur gestrigen Abendtafel im Königl. Schloß war der Geh. Baurat Professor Jacobi aus Homburg v. d. G. geladen.

Der Reichskanzler reiste gestern abend 9 Uhr 13 Minuten nach Berlin zurück.

Im Anschluß an die gestrige Parade der hiesigen Garnison vor dem Kaiser kamen die Offiziere derselben nachmittags zu einem Festmahle im Offizierkafino an der Dohheimer Straße zusammen. An demselben nahmen auch die Offiziere des Homburger Füßler-Bataillons und die Reserveoffiziere teil. Die Kapelle des Füßler-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 konzertierte.

Dem Gärtner Koch, der seit 40 Jahren bei der Firma A. Weber u. Co. hierselbst beschäftigt ist und für diese auch vielfach im Königl. Schloß zu tun hatte, hat der Kaiser in Anerkennung seiner treuen Dienste eine Vorknadel in Adlerform übergeben lassen.

Der Kaiser verließ den Hausmeistern Scheer und Meyer, Oberkontrollleur Schneider und Kontrollleur Derbach, sämtlich am hiesigen Kurhaus, die Auszeichnung „für langjährige Dienstzeit“.

**Die Landtagswahlen**

sind angefaßt der Kaiserfeste in Wiesbaden beim Publikum etwas in Vergessenheit geraten. Wenigstens macht sich bis jetzt ein erhebliches Interesse kaum bemerkbar. Trotzdem sind die Parteien eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Die freisinnige Volkspartei, für die bekanntlich Herr Justizrat Dr. Albert Landfried, hat, wie wir hören, im „Hotel Reichshof“, Bahnhofstraße 16, ein ständiges Wahlbureau eingerichtet, dem die Herren Parteisekretär Alb. Kuhlmann und Herr Bauer vorstehen. Auch die Nationalliberale Partei ist

eifrig an der Arbeit. Es steht allem Anschein nach ein besonders energisch geführter Wahlkampf in Aussicht. Man rechnet mit einer stärkeren Wahlbeteiligung als sonst, da das in Wiesbaden zur Anwendung kommende System der Prüfung der Wähler größere Bequemlichkeit bietet. Bekanntlich brauchen bei der Prüfung die Wähler nicht zu einer bestimmten Stunde im Wahllokal versammelt zu sein, sondern es ist ihnen freigestellt, innerhalb einiger vom Magistrat bekannt zu machenden Stunden im Wahllokal zur Abgabe ihrer Stimme zu erscheinen. Die dem neuen Landtag vorzuliegende Reform des Wahlrechts wird sicherlich auch das Interesse an der Wahlbewegung wesentlich steigern, wird es doch möglich sein, je nach Ausfall der Wahl das „Lebendste aller Wahlrechte“ gründlich umzugestalten.

**— Personal-Nachrichten!** Lehrer Johann Weimer zu Lebingen im Unterweidenerbezirk erhielt den Adler der Inhaber des königlichen Ordens von Hohenzollern. — Frau Maria v. Brünning in Frankfurt a. M. wurde die zweite Klasse der zweiten Abteilung des Luitpoldordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen.

**— Über Luft- und Sonnenbäder** in ihrer Einwirkung auf den menschlichen Organismus sprach am Sonntagmittag Herr Dr. Schmidt hier im Luft- und Sonnenbade auf dem Heselberg, wofür sich einige hundert Personen beiderlei Geschlechts eingefunden hatten und mit Spannung den Darbietungen des Redners lauschten. Dieser führte aus, wie sich durch die fortschreitende Kultur der Mensch von seinem nackten Urzustande entfernte, indem er Kleider anlegte und damit den Grund zur Degeneration legte. Die Folgen sind die unzähligen Krankheiten, die man mit dem Namen Kulturkrankheiten belegte, weil man erkannte, daß sie nur da auftreten, wo man eben der Natur den Rücken lehrt. Nachdem man Jahrhunderte hindurch sich vom Sonnenlicht abschloß, was ja auch schon durch die kirchlichen Gebote bedingt wurde, hat erst die Neuzeit wieder gefunden, daß der Mensch als Vögelgeschöpf nicht nur Hände und Gesicht, sondern den ganzen Körper dem Spiel der Luft und der Sonne aussetzen soll. Die Folgen dieser Radiktheorie sind Entzerrung des Blutes durch erhöhte Ausscheidung, Entlastung von Nieren und Lungen, die damit ihrem Hauptzweck wieder ganz dienen können. Nervöse Störungen, Stoffwechselliden usw. können durch Luft- und Sonnenbäder gehoben werden, wie auch der scheinbar gesunde Mensch sich durch solche vor Krankheiten hütet. Die Anwendung der Bäder ist dabei so einfach und billig, daß aber auch jeder Mensch sie benutzen kann. Feinere Badereisen kann man sich ersparen, wenn man für einige Mark eine Luftbadekarte löst und täglich eine oder mehrere Stunden sich auf dem Heselbergbade im Sonnenschein ergötzt. Die Wohltat des Badens empfindet man sofort und so kann jeder Arzt den Genuß aus voller Überzeugung empfehlen. Luft- und Sonnenbäder können von allen Menschen, vom Säugling bis zum Greise, genommen werden, wenn nur die Baderegeln befolgt werden und Kranke sich dem Räte eines Arztes entsprechend verhalten. — Redner gab noch eine Reihe von Beispielen bekannt, aus denen hervorging, daß schwererkrankte Personen, die der Überfüllung der inneren Organe mit den giftigen Abfallstoffen durch Luftbäder vorgebaut hatten, ohne Komplikationen genesen, während andere solchen stets ansahen. Es war dem Vortragenden der Herzenseide, die Zuhörer auf die segensreiche Wirkung der Luft- und Sonnenbäder hinzuweisen, was denn auch lauten Appell erweckte, wie der ungeteilte Beifall bewies. Nachdem der Vorsitzende des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege, G. B., noch einige Daten über die Entwicklung des hiesigen Luftbades gegeben, zeigte die vielen Anmeldungen zum Abonnement, daß die Saat auf fruchtbarem Boden gefallen.

**— Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 22. Mai 1908, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Erhöhung der Gebühren für die Benutzung des Aufschlagsleises zum städtischen Schlachthof. Ber. H. A. 2. Vorschläge, betreffend die Zulassung einzelner Baublöcke in Landhausquartieren zur Bebauung mit Reihenhäusern (Einfamilienhäusern). Ber. B. A. 3. Spezialprojekt für den neuen Straßenbauhof an der Mainzer Straße. Kostensumme 240 000 M. Ber. B. A. 4. Abänderung des Fluchtlinienplans der Dornwaldstraße. Ber. B. A. 5. Desgleichen des Chaisenweges nebst Seitenstraßen, sowie der Parkstraße nördlich der Dietenmühle. Ber. B. A. 6. Wahl eines Schiedsmannes und dessen Stellvertreters für den 4. Bezirk und eines Schiedsmannes für den 3. Bezirk. Ber. B. A. 7. Anfrage des Stadtverordneten Gul an den Magistrat: „Warum werden zurzeit so viele Arbeiter in den städtischen Betrieben entlassen und was denkt der Magistrat dazu zu tun?“ 8. Austausch von Gelände am Paulinenschloßchen und am Cansteinberg. 9. Ein Versuch um käufliche Überlassung von städtischen Grundstücken an der Schäferstraße. 10. Antrag auf Übertragung von Restcrediten aus 1907 auf das Rechnungsjahr 1908. 11. Erwerbung von Gelände im Wege der Enteignung zur Freilegung eines Platzes am Bierstadter Berg. 12. Abänderung des Fluchtlinienplans für den Distrikt Bierstadter Berg. 13. Mitteilung des Magistrats, betr. die bei den Gatsverhandlungen für 1908 von der St. V. B. empfohlene Bervachtung einer Weinbergfläche. 14. Anhörung der St. V. B. über die feste Anstellung der Kolonnadenaufscher Münch und Christmann.

**— Das Jubiläum des Nationaldenkmals.** In diesem Jahr werden es 25 Jahre, daß das Nationaldenkmal auf dem Niederwald eingeweiht wurde. Die Stadt Rüdesheim trägt sich mit der Absicht, den Jubiläumstag der Denkmalweiheung feierlich zu begehen, und sie hat, wie wir vor einiger Zeit berichteten, den Kaiser zur Teilnahme an der in Aussicht gestellten Feier eingeladen. Das Oberhofmarschallamt hat nun der Stadt Rüdesheim mitgeteilt, daß der Kaiser nicht an dem Jubiläum des Nationaldenkmals oder vielmehr der Einweihung desselben teilnehmen könne, daß er aber auch nicht in der Lage sei, die Teilnahme von Mitgliedern

der königlichen Familie in Aussicht zu stellen. — Der Kaiser dürfte der Ansicht sein, daß sich die Wiederkehr eines Denkmals-Geburtstages nicht besonders gut zur Veranstaltung von Jubiläumsgedächtnissen eignet, da die Veranstaltung derartiger Gedächtnisse in diesem Fall einer wiederholten Einweihungsfeier gleich käme.

**— Die Rheingarrundbahn.** Das Projekt der Rheingarrundbahn liegt gegenwärtig dem Minister mit dem Antrag auf Freigabe der Straßen für den Bahnbau vor. An der Genehmigung ist nicht zu zweifeln. Sodann wird das eigentliche Projekt nochmals eingehend von den Aufsichtsbehörden, Regierung in Wiesbaden und Eisenbahndirektion Mainz, geprüft. Wie man hört, wird den Unternehmern zur Pflicht gemacht werden, nicht nur direkte Rüge Wiesbaden-Rüdesheim, sondern auch direkte Rüge Mainz-Rüdesheim zu fahren, was sich durch eine Abmachung mit der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ sehr wohl ermöglichen läßt.

**— Das Dirnenwesen und der Hausbesitz.** Das Organ der Haus- und Grundbesitzer brachte kürzlich folgenden, nicht unbegründeten Artikel: In letzter Zeit wird von vielen Hausbesitzern wieder sehr über das Dirnenwesen in unserer Weltkurstadt geklagt. Es ist hier zu einer wahren Senne geworden, und daraus haben sich für bestimmte Straßen Uebelstände ergeben, die unbedingt einer Abhilfe bedürfen. Eine Straße, in der Dirnen mit ihrem Anhang Unterkunft gefunden haben, kommt sehr rasch in Verfall und das Vermieten von Wohnungen wird oft zur Unmöglichkeit gemacht. So lange die Welt steht, wird es ein Ideal bleiben, die Prostitution zu beseitigen. So anerkennenswert alle Bestrebungen sind, welche dahin zielen, Anstand, Sitte und Kultur zu heben, so bleibt doch die Beseitigung dieses Übels nicht zu erwarten. Aber wir sind der Ansicht, es könnte mehr geschehen, daß sich dieses Übel nicht auf allen Gassen breit macht. Im Kurviertel gehören die Mondänen zu einer alltäglichen Erscheinung und ihr Treiben wird, das wissen wir, von vielen sehr unangenehm empfunden. Trotzdem greift man nicht zu energischen Abwehrmaßnahmen, sondern es scheint fast, als ob eine stille Duldung geübt wird. Für die Dirnen ist es nicht leicht, Wohnungsgelegenheiten zu finden, da ein ausländischer Hauswirt sie nicht duldet. Daß sie trotzdem Unterkunft finden, bezw. finden müssen, liegt auf der Hand und fällt im Grund genommen meistens unter die Ruppel-Paragrafen. Wenn eine Dirne in einem anständigen Hause Aufnahme gefunden hat, fällt es nicht schwer, besonders wenn es sich um eine Kontrollbirne handelt, den höchst unangenehmen Gast zu entfernen. Sie machen sich in ihrem Wesen und Treiben auch nicht immer gleich bemerkbar. Manche treiben ihr unsauberes Gewerbe weniger erkenntlich und auffällig, ihr Lebenswandel ist nicht offensichtlich, weil sie das Feld ihrer Tätigkeit in die Außenwelt verlegen. Das sind, wenn man davon überhaupt sprechen darf, die besseren Fälle und sie unterscheiden sich scharf von denjenigen, wo es sich um bestimmte Häuser in bestimmten Straßen handelt. Dort entwickeln sich oft schlimme Zustände und sie gestalten sich für die Anwohner geradezu zu einer Katastrophe und erfordern dringend eine baldige Abhilfe. Unseres Erachtens wäre diese nur möglich durch eine Kasernierung der Prostitution. Die Kasernierung der Prostitution, also Beschränkung auf gewisse Straßen, hat ja ebenfalls ihre Gegner, und besonders die Sittlichkeitsvereine haben sich wiederholt dagegen ausgesprochen. Die letzteren sagen, daß die gefallenen Mädchen dann einer schamlosen Ausbeutung preisgegeben sind. Das ist auch übertrieben, es war vielleicht früher der Fall; zurzeit ist man auch in dieser Hinsicht aufgeklärter und die Polizei sorgt durch eine strenge Überwachung dafür, daß dieses nicht der Fall ist und menschenwürdige Zustände nicht entstehen. Das jetzige Wohnungsweisen der gewerbmäßigen Prostitution kann jedoch nicht beibehalten werden, da es zu schweren Schädigungen in wirtschaftlicher, gesundheitlicher und sittlicher Hinsicht Veranlassung gibt. Es läge im öffentlichen Interesse, wenn die Polizeibehörde versuchte, durch Kasernierung der gewerbmäßigen Prostitution diese Schäden einzuschränken.

**— Der Gehorsam des Beamten.** Das Oberverwaltungsgericht hat in einem Rechtsstreit des Steuererhebers M. gegen die Gemeinde Berlin jetzt eine grundsätzliche Entscheidung gefällt, welche für alle Beamtenkategorien, höhere, subalterne und untere, von einschneidender Bedeutung ist. Es handelt sich um die Frage, ob der Beamte verpflichtet ist, jeder Anordnung seiner Behörde unbedingt zu gehorchen, oder ob er ungeleglichen Befehlen Widerstand entgegenzusetzen kann. Seit Jahren kämpfen die Steuererheber in ganz Preußen, welche fast alle Militärämter sind, um ihre Rangstellung, indem sie sie sich weigern, erforderlichenfalls Dienste als Magistratsdiener zu leisten. M. war bei einem dienstlichen Gang gestürzt und hatte sich derartige Verletzungen zugezogen, daß er als Steuererheber für dienstunfähig erklärt wurde. Er sollte nunmehr als Magistratsbote fungieren. Hausbesitzer und wohlhabender Mann weigerte er sich und tat überhaupt keinen Dienst mehr. In dem eingeleiteten Disziplinarverfahren wurde von dem Bezirksausschuß auf Dienstentlassung erkannt, weil der Angeklagte einer Anordnung seiner Behörde Widerstand entgegensetzte hatte. Das Oberverwaltungsgericht folgte dagegen den Aufforderungen des Rechtsanwalts Bahn und erkannte, daß die Stadt Berlin nicht berechtigt war, den Angeklagten als Magistratsdiener zu beschäftigen, da die Stellung des Steuererhebers an Rang und Gehalt über derjenigen eines Boten stehe. Der Anordnung des Magistrats aber brauchte der Angeklagte nicht Folge zu leisten, weil sie ungesetzlich sei. Die Dienstentlassung wurde demzufolge aufgehoben und der Angeklagte im Disziplinarverfahren freigesprochen.

**— Die Überfüllung der Eisenbahnwaggons mit Gepäck** ist die natürliche Folge der Abschaffung des Freigepäckes in Norddeutschland. Eine Mitteilung der preussischen Eisenbahnverwaltung an ihr ganzes Reich stellt jetzt ausdrücklich fest, daß in letzter Zeit häufiger Gepäck über das zulässige Maß hinaus in die Personenwagen mitgenommen worden ist. Gleichzeitig werden

durchgreifende Maßnahmen zur Beseitigung des Unfalls... Nach der Verkehrsordnung steht dem Reisenden in der 1. bis 3. Klasse nur der über und unter seinem Sitzplatz befindliche Raum zur Verfügung...

Der Urnendiebstahl auf dem Friedhof. Die Verhandlung wider Müller wegen des Urnendiebstahls, resp. der damit zusammenhängenden Erpressung wird fortgesetzt. Nicht nur Messerschmidt, welcher seinerzeit 2 1/2 Jahre Zuchthaus erhalten hat, sondern auch Köhler betreiben wegen ihrer früheren Verurteilung das Wiederholungserfahren. Messerschmidt will bei der Affäre überhaupt nicht beteiligt gewesen sein; Köhler dagegen versichert, Messerschmidt und Müller hätten den Diebstahl mittels Nachschlüssels und Ansehens einer Leiter allein ausgeführt...

Feuerbestattung. Die Betriebsergebnisse deutscher Krematorien zeigen eine andauernd steigende Tendenz. Die die neueste Nummer der „Blatte“ mitteilt, wurden im Monat April d. J. in den zurzeit bestehenden 15 deutschen Krematorien im ganzen 343 Feuerbestattungen vorgenommen gegen 275 im April 1907. Von den Eingeweihten gehörten 210 dem männlichen, 133 dem weiblichen Geschlecht an...

Techniker-Erholungsheim. Am 10. Mai fand unter starker Beteiligung der staatlichen und städtischen Behörden die feierliche Grundsteinlegung eines vom Deutschen Technikerverband zu erbauenden Techniker-Erholungsheims in Sondershausen i. Th. statt.

Wis-pa-ten. Ein talentbegabter, junger Wiesbadener Gelehrter und Dichter hat sich einen recht belustigenden Titel erwirkt, indem er ein Büchlein unter dem Titel „Wis-pa-ten, Heimatklänge aus China, von Callivator“ schrieb und es durch die Anbahnung von Morris u. Münzel hier in Vertrieb bringt.

Rheinfahrt der Kurverwaltung. Infolge genügender Beteiligung konnte das Schiff zu der am Donnerstag stattfindenden Rheinfahrt der Kurverwaltung in seine Bestimmung gegeben werden. Der Termin zur A r t e n l ö s u n g ist bis heute Mittwoch 1 Uhr verlängert worden.

Aleine Antigen. Auch in diesem Jahre wurde dem Spezial-Gutsbesitzer von Ed. Kraund jr., Inhaber Ed. Hof, die Erbe zuteil, mit Versicherungen für den persönlichen Bedarf des Kaisers betraut zu werden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Orgelkonzert in der Marktkirche. In dem letzten Mittwochkonzert, das sich wieder eines ganz besonders starken Zuspruchs zu erfreuen hatte, lernten wir in der Konzert-Sängerin Fräulein Ella Schneider aus Frankfurt a. M. eine außerordentlich begabte Künstlerin kennen.

Volks-Theater. Mittwoch nachmittag findet wieder zu ganz kleinen Preisen auf vielfaches Verlangen eine Auf-führung der Kindervorstellung „Lügenmäuschen und Wahrheitsmündchen“ statt. Am Donnerstag wird das reizende historische Lustspiel „Die Anneliese oder des alten Deshausers Jugendliebe“ von Ulrich zum ersten Male in Szene gehen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Als höchste Auszeichnung wurde auf der Hochkunst-Ausstellung in Lübeck der Roggi-Gesellschaft, Berlin, die Allert-Staatsmedaille der Freie- und Hansestadt Lübeck zuerkannt. Die Roggi-Gesellschaft besitzt nämlich 19 deutsche Staatspreise, darunter auch Denkmäler von Preußen.

Raffanische Nachrichten.

Das 60jährige Jubiläum des Turnvereins Dohheim. (1) Dohheim, 18. Mai.

In die Zeit der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts, als das Turnen immer allgemeiner wurde und sich an vielen Orten Turnvereine gründeten, fällt auch die Gründung des „Turnvereins Dohheim“. In jenem damals noch kleinen Dörfchen scharten sich im Jahre 1848 eine Anzahl Jünglinge zusammen, um die Turnerei zu pflegen.

Dieses 60jährige Jubiläum wurde, vom schönsten Wetter begünstigt, gefeiert und vorgestern gefeiert. Sonst pflegt man bei solchen außergewöhnlichen Gelegenheiten größere Festlichkeiten zu veranstalten, doch war im Hinblick auf die vielen anderen Veranstaltungen, wie Gau-turnfest und namentlich auch das Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M., die in diesem Sommer noch stattfinden, seitens des Turnvereins beschlossen worden, das diesjährige Fest nur in kleinerem Maßstab zu begehen...

Zur Eröffnung des Festes fand am Samstagabend ein Fackelzug sämtlicher hiesigen Vereine statt mit darauffolgendem Kommerz in der Turnhalle. Bei dem Eintritt in die letztere bot sich ein überraschender Anblick dar. Die Halle war nämlich ganz neu und recht geschmackvoll hergerichtet, auch mit elektrischem Licht versehen worden und präzentierte sich im schönsten Fest-schmuck, hell erleuchtet von verschiedenfarbigen, elektrischen Girlanden und von Bogenlampen.

Dohheim, „Arion“ und „Sängerlust“, brachten ihre schönsten Lieder zum Vortrag usw. Einen prachtvollen Anblick gewährten die bei verdunkeltem Saal von den aktiven Turnern vorgeführten Übungen mit elektrisch beleuchteten, verschiedenfarbigen Leuchten. Beifallskürnen entsetzte auch die Musterriege des „Turnvereins Wiesbaden“ mit ihren schwirrenden und doch so exakt ausgeführten Übungen am Barren. Jeder anwesende Verein ließ durch seinen Vorsitzenden dem Fackelverein seine Glückwünsche nebst einem Geschenk übermitteln; letztere bestanden aus Diplomen, Medaillen und Jahrenägeln. Es geschah dies von den drei schon genannten Geängvereinen, dem „Radelklub“, dem „Militärverein“, der „Freiwilligen Feuerwehr“, den aktiven Turnern des Vereins und seitens des Wiesbadener „Turnvereins“.

Der Sonntag, der eigentliche Festtag, wurde mit einem Wochruf eingeleitet. Um 10 Uhr fand gemeinsamer Kirchgang mit Fahne statt; bei dem Gottesdienst wirkte die Kapelle „Harmonie“ mit und noch Schluß desselben wurde zum Andenken an die verstorbenen Mitglieder am Altar ein Kranz niedergelegt. Der feierliche Festzug, an dem sich ca. 25 Vereine, darunter 15 auswärtige, mit ihren Fahnen beteiligten, stellte sich um 8 Uhr an der Schiersteiner Straße auf und bewegte sich von da an durch die Straßen des Ortes nach der Turnhalle zurück.

Damit war die eigentliche Feier beendet. Im Laufe des Nachmittags fanden noch statt: Schauturnen auf dem Schulhof, Kinderbelustigungen, Ball in der Turnhalle, Konzert im Turnhof usw. Abends war Ball in den beiden Sälen „Zur Turnhalle“ und „Zum deutschen Kaiser“, welche so überfüllt waren, daß viele Tausendfüße wieder umfahren mußten, weil sie keinen Platz mehr finden konnten.

ec. Sonnenberg, 18. Mai. Zum Besten des evangelischen Kirchenbaufonds veranstalteten die beiden hiesigen Männergesangsvereine „Concordia“ und „Gemütschkeit“ im Saale des Gastwirts Köhler am 16. d. M. ein Wohlthätigkeitskonzert, das trotz der hiesigen Verhältnisse sehr beträchtlichen Eintrittspreises sehr gut besucht war. In selbstloser und dankenswerter Weise hatten Fräulein Helius, Wiesbaden (Sopran), begleitet von Herrn Gesangslehrer Jech, Wiesbaden, und die Herren Huber, Dr. Otto und R. Zentner (Streichtrio), sowie die bewährten Dirigenten der genannten Vereine, die Herren Henkel und Stillaer, Solopartien übernommen. Die Auswahl der Chöre und der Solopartien war nicht nur zweckentsprechend, sondern sie wurden auch in meisterhafter Darstellung zu Gehör gebracht.

(1) Dohheim, 19. Mai. Morgen Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthause „Zum Engel“ die Generalversammlung des „Gewerksvereins“ statt. Auf der Tagesordnung steht: Rechnungsablage, Jahresbericht, Wahl von drei Vorstandsmitgliedern und Delegiertenwahl zur Generalversammlung des Hauptvereins.

hh. Breckenheim, 18. Mai. Zum Gedächtnis des Johann Hinrich Wicherns fand gestern abend in der hiesigen Kirche eine Feier statt. Im Anschluß an die Worte „Ein neu' Gebot gebe ich euch...“ entrollte Herr Pastor Vender ein Lebensbild Wicherns und feierte diesen als Prophet und Erwecker christlicher Liebeshätigkeit auf dem Gebiete der inneren Mission. An der Hand von Lichtbildern führte er die Werke Wicherns und andere Anstalten christlicher Liebeshätigkeit aus unserer engeren Heimat vor.

Wird die Widernisfeier mit Lichtbildervortrag an den nächsten Sonntagen auch in den andern Kirchspielsorten Medenbach und Wilsbach abgehalten werden. — Auf dem Wege zur Arbeit, unmittelbar unter der Eisenbahnbrücke vor Jgstadt, wurde heute früh der 37jährige Maurer Heinrich Ludwig Veicht von hier von einem Radfahrer, dem 18jährigen Zimmergesellen Franz Eckhardt, ebenfalls von hier, welcher in schnellem Tempo die freie Bierstadter Straße herunterfuhr, von hinten überfahren. Veicht erlitt einen Unterschenkelbruch am rechten Bein und machte auf einem Bagen nach Hause gebracht werden. — Einige Stunden später ereignete sich ein zweiter Unglücksfall. Der 37jährige Sohn des Maurerpoliers Fritz Bohrmann fiel, als er mit anderen Kindern auf dem alten Friedhof vor der Kirche spielte, so unglücklich von der hohen Kirchenmauer herab, daß er sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

**n. Gumb.** 18. Mai. Der hiesige katholische Ceciliaen-Verein unternahm gestern nachmittags bei herrlichem Wetter einen Ausflug durch das Mühlthal nach Weibel. Nachdem hier in der Kirche eine Andacht stattgefunden, wurde im Gasthause Anethi Kaffee getrunken. Dann marschierte der Verein über Bornich nach St. Goarshausen, und zwar durch das berühmte Schweizerthal und zum Schluß ging's auf der Bahn rheinwärts nach Gumb. — Die Vienen haben gut überwintert; ein hiesiger Junker erhielt gestern Abend starke Schwürme. — Aprilosen, Kirichen und Birnen haben schon schön angefangen. Die Feld- und Gartengewächse stehen sehr üppig, die Aehren machen gute Fortschritte.

Aus der Umgebung.

**hd. Frankfurt a. M., 18. Mai.** Die 27jährige Schausteller Heinrich Dietrich Wendelgasse 21, mißhandelte am Freitag seine Frau so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist sie gestern an Gehirnblutung gestorben. Dietrich ist flüchtig und wird wegen Totschlags verfolgt. — Ein brutaler Totschlag ereignete sich gestern Abend im Parterre des Hinterhauses Schweizerstraße 21. Dort warf der Ausländer Otto Wegel sein zweijähriges Söhnchen, das der Aufforderung, zu ihm zu kommen, nicht Folge leistete, mit aller Gewalt zu Boden. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und starb wenige Stunden später. Der Vater wurde in Haft genommen.

**hd. Frankfurt a. M., 19. Mai.** Im Hause Wittelsbacher Allee 130 hat gestern die Frau des Werkmeisters Emil Jaccke sich und ihre drei Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren mit Gas vergiftet. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren nach anderthalbstündiger Tätigkeit nur bei der Mutter von Erfolg, die Aufnahme ins Heiliggeisthospital fand. Die Leichen der drei Kinder wurden nach dem Bornheimer Friedhofe verbracht. Der Mann, der in Freiwalde bei Berlin geboren und in einer hiesigen Kunstdruckerei beschäftigt ist, lebte mit seiner Familie im besten Einvernehmen. Die erst 27 Jahre alte Frau dürste laut „Frankf. Zeitung“ die unselbige Tat mit voller Überlegung vorbereitet und ausgeführt haben.

**h. Somburg u. d. S., 18. Mai.** Bürgermeister Lübke und Stadiverordnetenvorsteher Dr. Müdiger haben sich heute nach London begeben, um sich an der Erwidernng des Besuchs englischer Stadtvertreter zu beteiligen.

**ss. Cassel, 18. Mai.** Das Verbot der Schenklappen bei den Taxameterdroschken ist einleitweise von der Polizei zurückgenommen worden. Die Droschken belebten deshalb am Sonntag zum erstenmal wieder die Straßen der Stadt.

**\* Mainz, 19. Mai.** Rheinpegel: 2 m 26 cm gegen 2 m 82 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

**hd. Wien, 18. Mai.** In der Ehrenbeleidigungsklage der ruthenischen Studenten gegen den polnischen Dichter Genral Skieniewicz, die heute vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung stand, wurde der Angeklagte zu 300 Kronen Geldstrafe, eventuell 30 Tage Arrest, verurteilt.

Beleidigungsprozeß Olga Molitor-Albert Herzog.

sh. Karlsruhe, 18. Mai.

Zehnter Verhandlungstag.

Der Prozeß geht nunmehr langsam seinem Ende entgegen. Man hofft, daß spätestens Mittwochabend das Urteil gesprochen wird. Der Ausdruck des Publikums ist auch heute wieder stark. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor v. Bolded eröffnet die Verhandlungen mit dem Bemerkten, daß noch drei Zeugen geladen und erschienen sind. Zunächst wird noch einmal Rechtsanwält Dr. Diech vorgelufen.

Vors.: Sie haben im Verlauf Ihrer mehrtägigen Vernehmung an einer Stelle in bezug auf

das Gutachten des Geh. Medizinalrats Neumann,

daß dieser im Prozeß Frau Molitor, den Ausdruck „Kontingenz“ gebraucht. Ich muß darauf zurückkommen, daß ich diesen Ausdruck nicht ungerügt lassen kann. Es ist durchaus unangemessen und unzulässig, daß in bezug auf Zeugen oder Sachverständige, die hier nur ihre Pflicht tun, derartiges gesagt wird. Im vorliegenden Falle aber erscheint der Ausdruck ganz besonders unangemessen, weil dadurch ein im Dienste der Justiz tätiger Gerichtsarzt von hervorragender wissenschaftlicher und praktischer Tätigkeit betroffen wird. Ich kann daher auch nur annehmen, daß eine momentane Erregung den Herrn Zeugen dazu gebracht hat, über die gezogenen Grenzen hinauszugehen. Ich nehme daher Veranlassung, den Ausdruck ganz entschieden zu rügen und die ebenso entschiedene Aufforderung daran zu knüpfen, von derartigen Ausdrücken für die Zukunft abzusehen.

Dr. Diech: Zur Erklärung, warum ich etwa dazu gekommen wäre, einen härteren Ausdruck auf diesen Herrn zu verwenden, darf ich bemerken, daß ich diesen Herrn Geh. Medizinalrat als einen objektiven und unparteilichen Sachverständigen nicht anerkennen kann, und zwar, weil er am 10. August v. J. gegenüber dem praktischen Arzt Dr. Paul Weiskner aus Berlin in bezug auf mich, als den Verteidiger Frau Molitor, und ferner in bezug auf die Presse, welche sich das Recht der Kritik in bezug auf den Fall Frau Molitor, geäußert hat; Rechtsanwälte, welche die Verteidigung eines Frau Molitor übernommen, sind in

meinen Augen Louis (Bewegung), eine Presse, welche sich für einen Mann wie Frau Molitor, ist eine Louisschreiber (Erneute Bewegung), die Kosten der Verteidigung in diesem Prozeß werden von amerikanischen Wettbureaus bezahlt, welche auf den Kopf des Frau Molitor haben und welche die Mittel zur Verfügung stellen, um die Verteidigung durchzuführen. (Weiterkeit.) Weiskner hat dieser Sachverständige bemerkt, daß er den Frau Molitor nie gesprochen habe, sondern nur ein einzigesmal in seinem Leben mit Frau Vina Frau Molitor und Frau Olga Molitor zusammen gesehen habe, daß der Frau Molitor aber in seinen Augen ein Pausbuch sei, der einer internationalen Verbrecherbande angehöre, die ihn, um den Mord an der Frau Molitor zu begehen, auf den Kontinent geschickt habe. (Erneute Weiterkeit.) Alles dieses hat Dr. Weiskner mir in meiner Wohnung erzählt, auch schwarz auf weiß gegeben und auf mein Verlangen nochmals telegraphisch bestätigt. Ferner hat mir Dr. Weiskner gesagt, daß der Sachverständige Dr. Neumann in bezug auf die Zeugin Elise geäußert habe, sie sei eine hysterische Person, die er als Gerichtsarzt auf ihren Geisteszustand hin untersuchen werde. (Bewegung.)

Vors.: Sie haben diese Bemerkungen gemacht, und was das auf sich hat, ist eine weitere Sache. Sie haben anerkannt, nicht innerhalb der Schranken der Kritik geblieben zu sein, und damit kann die Sache auf sich beruhen. Ich erwäge aber wiederholt, daß die Herren kaltes Blut bewahren.

Später wurde die Zeugin Fanny Schweigert-Baden vernommen, die über die Glaubwürdigkeit Fräulein Elises Auskunft geben soll. Sie kennt Fräulein Elise seit Jahren. Sie bekennt, Frau Prellberg habe ihr erzählt, sie sei bei Fräulein Olga nach der Tat gewesen, um ihr zu kondolieren. Darauf habe Fräulein Olga erklärt: „Ach, lassen Sie die Mutter, sie ist eines schönen Todes gestorben.“ Frau Prellberg habe noch weitere Erzählungen verbreitet; sie tat so, als ob sie von Frau Molitor alles erfür. So erzählte sie auch, Frau Molitor habe sich in Paris über Fräulein Olga bei ihrer Mutter beklagt. Die Zeugin gibt noch an, man könne der Frau Prellberg nicht alles glauben, sie spräche bald so, bald so. Fräulein Elise sei stets ehrlich und aufrichtig gewesen. Vors.: Nun sind wir mit der Zeugenvernehmung zu Ende.

Es soll nun über die Verteidigung des Dr. Diech beschlossen werden.

Staatsanwalt Dr. Bleicher: Ich beantrage, den Dr. Diech wegen Verdachts der Teilnahme an der unter Anklage stehenden Beleidigung nicht zu verurteilen. Die Artikel 302 und 303 der „Badischen Presse“, die den Inhalt der ganzen Verhandlung zwischen den Rechtsanwälten Gönner und Diech mit Lindemann darlegen, weisen auf Dr. Diech hin, denn Dr. Gönner ist ein junger Anwalt, er hätte ohne die Einwilligung des Dr. Diech nichts in die Öffentlichkeit gegeben. In einem Briefe an den Paul Lindemann weist auch Dr. Diech auf Fräulein Olga als Täterin hin.

R.-A. v. Pannwitz: Ich schließe mich dem Staatsanwalt an. Dr. Diech hat selbst zugegeben, an Herrn Lippe und vier Zeitungen durch Dr. Gönner Mitteilung von der Sache Lindemann gemacht zu haben.

Justizrat Bernstein: Ich bitte, den Dr. Diech zu verurteilen, er kann nicht Teilnehmer an der Tat sein im Sinne des Gesetzes. Wer Ohren hat, zu hören, und Augen, zu sehen, der konnte sich während dieser ganzen Verhandlung der Empfindung nicht verschließen, daß Dr. Diech nicht eine unabwehrbare Silbe gesagt hat. Wenn er an diesen Artikeln beteiligt war, so hätte er es einfach gesagt. Niemand hat nur die leiseste Veranlassung, auch an dem unbedeutenden Wort des Dr. Diech im geringsten zu zweifeln. Und wenn einer hier zusehen und lägen würde, glauben Sie, daß Herr Herzog die Lüge mit anhören würde? Er würde es nicht tun, weil er ein anständiger Mensch ist. Der Brief an den Paul Lindemann, wie der Staatsanwalt sagt, ich sage der Brief an Herrn Dr. Paul Lindemann, dieser Brief gehört absolut nicht hierher.

R.-A. Dypenheimer weist ebenfalls auf die Notwendigkeit der Verteidigung des Dr. Diech hin.

Das Gericht zieht sich zur Beschlussfassung zurück, und verkündet nach längerer Beratung, daß das Gericht beschlossen habe, die Verteidigung des Dr. Diech abzulehnen, da er als Teilnehmer verdächtig ist; ebenso abgelehnt wird die Nachbeleidigung des Redakteurs Lippe und des R.-A. Dr. Gönner, da sie ebenfalls der Teilnahme des Dr. Diech sind.

R.-A. Wögele: Die Verteidigung beantragt nun die Vernehmung des Zeugen Karl Frau, und zwar 1. darüber, daß seine Frau ihm niemals Unwahrheiten gesagt hat, und daß Frau Molitor von der Wahrheit der ihm von seiner Frau Vina Frau Molitor gemachten Bekundungen überzeugt war, 2. daß er Frau Molitor nicht geidtet hat, vielmehr am 6. November mit dem Wagen des Kutschers Braun zur Bahn gefahren ist, 3. daß er am 6. November 1906 nicht einen granulierten Part getragen hat, und daß er nicht hinter den Damen Molitor hergegangen ist, 4. daß er mit dem sogenannten Geständnis in London seinen Verteidiger autorisiert hat, die Annahme seiner Täterschaft der Verteidigung zugrunde zu legen.

Die Verteidigung beantragt, den Zeugen zur Gerichtsstelle zu bringen, weil er unmittelbar geladen ist, und auch deshalb, weil mehrere Sachverständige bereits erklärt haben, daß sie persönlich Kenntnis von der Beschaffenheit des Frau Molitor haben.

Staatsanwalt Dr. Bleicher: Über die Würdigung der Tat ist eine Verteidigung, die einen wegen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilten Mann als Zeugen darüber ladet, daß er den Mord nicht begangen habe, will ich weitere Worte nicht verlieren. Ich setze auf dem Standpunkt: Was Karl Frau sagt, oder was er nicht sagt, ist für unsere Sache ganz bedeutungslos. In materieller Beziehung ist ein Mann, der zum Tode wegen Mordes verurteilt ist, absolut unglaubwürdig, in eigener Sache ein Urteil abzugeben.

R.-A. v. Pannwitz: Ich beantrage die Ablehnung des Antrages.

Justizrat Bernstein: Sie haben als Richter Karl Frau bis zur Stunde nicht gesehen und gehört und können daher von vornherein nicht ausschließen, daß das, was Karl Frau zu diesen Punkten etwa zu sagen hat, nicht doch Glauben verdient. Seine Verurteilung zum Tode allein ist noch kein Anlaß, alles für unglaubwürdig zu halten, was er sagt. Sie können alle nur sagen, dem Zeugen Karl Frau ist mit dem allerhöchsten Mißtrauen zu begegnen, aber ich glaube nicht, daß es ein Grund ist, ihn überhaupt als Zeugen abzulehnen. Es ist nicht Reugier oder Sensationslust, welche uns zu diesem Antrage treibt.

Der Gerichtshof zieht sich dann zur Beratung zurück.

Gegen 1/2 12 Uhr erhielten der Gerichtshof wieder im Saale. Auf einem Tische vor dem Gericht sind inzwischen die Kleider der ermordeten Frau Molitor aufgeschleppt. Auch das Herz der Toten ist in einem Glase aufgestellt. An einem Kleiderhänger ist der schwarze Mantel der Frau Molitor aufgehängt.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor v. Bolded veranlaßt nun die Sachverständigen zur Erstattung der Gutachten.

Zunächst gibt Geh. Medizinalrat Dr. Roumann-Baden-Baden sein Gutachten ab. Er gibt u. a. an, der Täter muß direkt hinter Frau Molitor gewesen sein. Er hat etwas höher gestanden, etwa 3 Zentimeter, als Frau Molitor. Ich nehme an, daß er ein großer Mann war, der etwa 25 Zentimeter höher war als Frau Molitor. Am bequemsten hatte er es, wenn er sich ein wenig in die Kniebeuge legte. Der Schuß ist aus größerer Nähe gekommen. Um einen Zufall handelt es sich beim Schuß nicht. Die Absicht, zu töten, lag vor, weil in dieser Schußflucht das Herz lag. Gegen eine Fahrlässigkeit spricht die Richtung des Schusses. Wenn ein Schuß von Fräulein Molitor abgefeuert worden wäre, so hätte sie geradezu hinter die Mutter treten müssen. Der Befund bietet keinen Anhalt zu dem Schluß, daß der Schuß von einer Person neben Frau Molitor ausging. Der Schuß kam wahrscheinlich aus einer Entfernung von 15 bis 50 Zentimeter.

Justizrat Bernstein: Wenn es sich um die Frage der Entfernung der Waffe vom Körper handelt, dann können Sie also als Sachverständiger nicht gelten. Da müssen Sachverständige sprechen.

Sachverständiger: Ich urteile auf Grund reicher Erfahrung.

Vors.: Dr. Neumann ist nicht in erster Linie als Schießsachverständiger geladen, sondern als Gerichtsarzt, der die Sektion gemacht hat.

Justizrat Bernstein: Ich bin seit Jahren mit dem als Jäger und Schriftsteller gleich geachteten Ludwig Gänghofer sehr befreundet, aber trotzdem treffe ich die Gemien doch nicht. (Weiterkeit.)

In der Nachmittags Sitzung gibt Rechtsanwalt Dr. von Pannwitz zunächst eine Ehrenerkklärung zugunsten des früher angegriffenen Generalkonsuls Schönfeld ab.

Justizrat Bernstein erbittet sich dann das Tagebuch Vina Frau zur Einsichtnahme aus. Der Vorsitzende bemerkt hierzu jedoch, daß ihm der Staatsanwalt das Buch nicht zu Gerichtshänden, sondern in persönlicher Verwahrung gegeben hat. Das Gericht müsse daher erst beschließen, ob die Aushängung statthaft sei.

Justizrat Bernstein: Das verheißt ich nicht recht.

Staatsanwalt Dr. Bleicher überreicht darauf Justizrat Bernstein die sich in seinen Händen befindliche Abschrift des Tagebuchs.

Als nächster Sachverständiger wird sodann Buchsenmacher Andreä-Karlsruhe vernommen. Er hat schon im Frau-Prozeß als Schieß-Sachverständiger fungiert. Auf Befragen durch Justizrat Bernstein stellt der Sachverständige fest, daß es ausgeschlossen ist, daß der Täter noch weiter als 30 oder 35 Zentimeter entfernt war. Ich muß noch hinzufügen, daß Fräulein Olga nicht die Täterin sein kann.

R.-A. v. Pannwitz: Das werde ich schon besorgen.

Sachverständiger: Ich glaube nicht, daß Sie das so können. (Große Weiterkeit.)

Der nächste Sachverständige ist Obergerichtsrat Sieber aus Karlsruhe. Er führt aus: Dem Sachverständigen fehlen zwingende Punkte, weil der Revolver und das Gewehr ebenso wie der Täter nicht vorhanden sind. Der Sachverständige hat zahlreiche Schießversuche gemacht. Nach seiner Meinung ist der Schuß aus 10 Zentimeter Entfernung gefallen.

Darauf erstattet Waffensabrikdirektor Behr-Zuhl sein Gutachten. Er hat seinerzeit auf vier Fragen des Dr. Diech geantwortet und angegeben, daß nach den Größenverhältnissen Frau Molitor es höchst unwahrscheinlich sei, daß Frau Molitor der Täterin war. Er hätte höchstens Kniebeuge machen und die Waffe vorwärts schießen müssen; das sei eine sehr unbequeme Manipulation. Der Schuß ist wahrscheinlich in einer Entfernung von 5 Zentimeter abgefeuert worden.

Sachverständiger prakt. Arzt Dr. Wende-Grünbach gibt u. a. an: Jedenfalls war der Täter dicht hinter der Frau Molitor, er schoß ziellos und zufällig. Fräulein Olga Molitor kommt nicht in Betracht. In bezug auf die Größe des Täters glaubt der Sachverständige, daß es wahrscheinlich ist, daß eine kleine Persönlichkeit den Schuß abgefeuert hat.

R.-A. Dypenheimer verwarf sich nochmals dagegen, als ob die Verteidigung behauptet habe, Fräulein Olga Molitor sei die Täterin. Diese Supposition sei von Anfang an von der Verteidigung zurückgewiesen worden.

Um 1/2 9 Uhr wird die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

Sport.

\* Rudersport. Der Wiesbader Ruderverein 1900, E. V., in Wiesbad, hielt sein diesjähriges Rudern, das Zeichen des offiziellen Beginns der jährlichen Rudertätigkeit, am letzten Sonntag ab. Das Hauptinteresse der zahlreichen Zuschauer am Rhein und der benachbarten Sportkameraden nahm die vormittags mit 5 Booten, darunter zwei Vierern, bis über das Wiesbader Schloß hinaus stattgefundene Auffahrt in Ausbruch, wobei der Verein zeigen konnte, daß er trotz des sehr kalten Weters einigartig Tatkraft auf dem Wasser entwickelte und über seine

Stattliche, bereits recht gut ausgebildete Mannschaft verfügt. Wie wir hören, ist auch dieses Jahr wieder Beteiligung an Roggten geplant, was vielleicht den in Wiesbaden neuerdings zahlreicheren Interessenten für die Tätigkeit dieses Vereines zu vernehmen erwünscht ist. Mögen dem aufstrebenden und sich auch für das Schülertum vieler Schüler höherer Lehranstalten verdient machenden Verein Erwartungen und Hoffnungen erfüllt werden.

### Kleine Chronik.

**Opfer des Skijports.** Von Les Plans oberhalb Des aus suchte eine Bergführer-Farawane seit Samstag nach den Leichen der seit dem 22. Februar vermissten Skiläufer Böhm-Bern und Otto Meyer-Pforzheim. Die Leiche Meyers wurde am 17. Mai gefunden, die Leiche Böhms dagegen noch nicht. Da die Leiche Meyers keine äußeren Verletzungen aufweist (sie war an einem Felsen angelehnt und sehr gut erhalten), so ist anzunehmen, Meyer sei der Kälte und der Erschöpfung erlegen und nicht in einer Lawine umgekommen.

**Des Nordes verdächtig.** In Bad Lipitz in Ungarn wurden der Pensionsinhaber Krahler und das Ehepaar Pavlicek unter dem Verdachte verhaftet, einen Preußen namens Michel, der angeblich in München 38 000 M. unterschlug und nach Lipitz flüchtete, vergiftet und geraubt zu haben.

**Gräßlicher Selbstmord.** Auf See „Erin“ bei Captrap beging in der Nacht zum Sonntag der Maurer Ohm Selbstmord, indem er sich eine Sprengpatrone in den Mund steckte und sie entzündete. Ohm wurde der Kopf tödlich vom Rumpfe getrennt.

**Die Massenmörderin.** Aus New York wird gemeldet: Die amerikanische Polizei glaubt, auf der Spur der Mörderin von Raporte, Frau Guiney, zu sein. Die eingehenden Nachforschungen in allen Teilen der Vereinigten Staaten haben zu dem Ergebnis geführt, daß Frau Guiney sich nach Europa geflüchtet hat, um Sicherheit zu erlangen. Ferner glauben die amerikanischen Behörden, ermittelt zu haben, daß sie auf dem Dampfer „Dania“ der Hamburg-Amerika-Linie von Galveston nach Hamburg abgereist ist.

**Doppelmord.** Eine Vorstadt von Toulon war am Sonntag der Schauplatz eines schauerlichen Doppelmordes. Eine Frau Pauline Rizzi erblickte ihren Gatten, als er mit seiner Geliebten, einer jungen Italienerin namens Annuziata Poletti, am Arme spazieren ging. Erbittert über dieses Auftreten ihres Gemahls, der sie und ihre drei Kinder verlassen hatte, zog die Frau einen Revolver und schoß die Rivalkin nieder. Das junge Mädchen starb bald darauf im Spital. Die Frau stellte sich selbst der Polizeibehörde. Bald nach der Tat erschienen die Eltern des ermordeten Mädchens im Polizeisekretariat, um die Leiche ihrer Tochter zu reklamieren. Als die Eltern der Mörderin ansichtig wurden, zog der Vater des Mädchens einen Revolver und gab auf die Mörderin fünf Schüsse ab, so daß sie tödlich getroffen ins Spital gebracht werden mußte. In Toulon rief der Doppelmord wüste Szenen hervor.

**Schüler selbstmord.** Der 13jährige Schulfreund Bahnjen in Neumünster, überreizt durch Lesen von Schundliteratur, hat sich in Gegenwart seiner Schulkameraden erschossen.

**Als des Luismordes an einem dreijährigen Kinde in Weinfeldern dringend verdächtig.** wurde ein 13jähriger Bursche verhaftet.

**Die Diaconissin Elsa Wöber,** die seit einem Spaziergang im Effener Stadtwald vor einigen Tagen verschwunden war, ist jetzt als Leiche aus der Ruhr gefändert worden. Die Todesursache ist noch nicht aufgeklärt.

**Vatermörder.** Der Bauunternehmer Schiel in Ottenhausen bei Trier wurde von seinem 18jährigen Sohn, dem er die Herausgabe von Geld verweigerte, mit einer Gabel totgeschlagen. Der Sohn wurde verhaftet.

### Letzte Nachrichten.

**Kein neuer Peters-Prozess in München.**  
München, 19. Mai. Major Donat hat an den Rechtsbeistand des Dr. Peters, Rechtsanwalt Dr. Rosenthal, einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt: Angesichts der drei später ergangenen gerichtlichen Urteile hat sich meine am 30. Juni und 10. Oktober ausgesprochene Überzeugung modifiziert, so daß ich die mir damals entzogenen Beleidigungen Dr. Peters bebaure. Mit Rücksicht auf diese Erklärung des Majors v. Donat wurden die beiden Verurteilungen, der Strafantrag sowie die Privatklage, die heute, am 19. Mai, zur Verhandlung kommen sollten, zurückgezogen.

**Budapest, 19. Mai.** Benahe zwischen dem Reichskriegsminister und der ungarischen Regierung über die Frage der Erhöhung der Offiziersgehälter Differenzen bestehen, wird an maßgebender Stelle die Lage nicht als krisenhaft aufgefaßt.

**Jansbrunn, 19. Mai.** Der Vormittag verlief heute ruhig; es ereignete sich kein Zusammenstoß; Vorlesungen fanden nicht statt. Der Rektor erließ eine Kundgebung, in der er den Tadel über die gestrigen Vorfälle ausdrückt und von einer Wiederholung der Tumulte warnt. Man nimmt an, daß die Universität heute nachmittag wieder eröffnet wird.

### Depeschenbureau Serold.

**London, 19. Mai.** „Exchange Telegraphen-Company“ berichtet: Ein Trupp eingeborener Soldaten hat aus Kasse zwei spanische Wachtposten in Cosablanca getötet und einen Korporal verwundet, der sich in der Nähe der beiden Opfer befand.

**Paris, 19. Mai.** Professor Kandler hielt gestern nachmittag einen Privatvortrag, um die geplanten Kundgebungen seitens der nationalistischen Studenten zu verhindern. Der Vortrag verlief ohne

Störungen. Umfassende polizeiliche Maßregeln waren getroffen worden, da man Zwischenfälle befürchtete.

**Paris, 19. Mai.** Der Kolonialminister dementiert das Gerücht, welches von Reisenden aus Mauritien in Umlauf gesetzt worden war und wonach 15 000 Mauren, welche über Mauergewehre und Geschütze verfügten, das General-Quartier des Obersten Durand bedrohten. Diese Alarmnachricht sei bedeutend übertrieben. Es handle sich nur um eine Abteilung von etwa 120 Mauren, welche nördlich von Ahghucht signalisiert worden sei.

**hd. Berlin, 19. Mai.** Mit einem verdächtigen Leichenfund beschäftigt sich die Kriminalpolizei. An der Sellenbrücke wurde aus dem Nordhafen die Leiche einer alten Frau gefunden, die noch nicht lange im Wasser gelegen haben kann und Verletzungen aufweist, die die Annahme eines Verbrechens nahe legen. Der Hinterkopf der Toten, die noch unbekannt ist, zeigt einen Eindruck, der von einem stumpfen Werkzeuge herzuführen scheint.

**wb. Nutzbach, 19. Mai.** Im Alter von 104 Jahren 2 Monaten starb hier nach 14tägiger Krankheit der allseitig beliebte Herr Pfalz, Jakob Benz. Bei der Reichstagswahl im vorigen Jahre wählte der alte Mann nach sein Wahlrecht aus und hatte daraufhin ein Schreiben des Reichstagslers erhalten.

**wb. Rotthaus, 19. Mai.** Ein 19jähriger Schlosser kürzte sich von der 78 Meter hohen Gochsichtabrinde. Sein Körper wurde völlig zerstückelt aufgefunden.

**hd. Lourcoing, 19. Mai.** Die zuständigen Maurer griffen gestern die arbeitswilligen Führer an und beschimpften sie, weil sie nicht ebenfalls die Arbeit eingestellt hätten. Es kam zu einem Handgemenge, bei welchem die Gendarmerie einschreiten mußte. Zwei Gendarmen wurden verletzt, einige Verhaftungen vorgenommen. — Auch die Maurer von Sille beschlossen gestern den Generalausstand infolge der Ablehnung ihrer Forderungen seitens der Unternehmer.

**hd. Paris, 19. Mai.** Für die am 4. Juni erfolgende Beisetzung Jolas im Pantheon sind bereits alle Vorbereitungen getroffen worden. Die Ausschmückung des Pantheons sowie das Beisetzungs-Zeremoniell werden die gleichen sein wie seinerzeit für Viktor Hugo.

**wb. Stockholms, 19. Mai.** Zu auswärtigen Ehrenmitgliedern der Landwirtschaftsakademie wurden gewählt: Der Präsident des deutschen Moorwurmkörpers, Freiherr von Banach im, Professor S. Touris-Amsterdam, Direktor August Baumann-München und Professor S. Winogradsky-Petersburg.

### Letzt: Handelsnachrichten.

#### Berliner Börse.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.  
Die Börse eröffnete heute einheitlich, während Amerikaner der gestern erneut einsetzenden Aufwärtsbewegung in New York folgten, wenngleich die Besserung sich unter Parität hielt. Während die Festigkeit des Rentenmarkts infolge der Anregung von der westlichen Börse anhielt, kam auf dem Montanmarkt kurz nach Eröffnung eine intensive Abschwächung zum Durchbruch unter Hinweis darauf, daß die auf die Steigerung des oberflächlichen Markts in den letzten Tagen gezeigten Hoffnungen keine Befriedigung gefunden haben. Ferner verstimmten niedrigere Dividendenabschätzungen für Bochumer, Phoenix, sowie Abgaben von angeblähmt gut unterrichteter Seite. Kohlenaktien dagegen besser. 3 Proz. Reichsanleihe 0,20, 1902 Russen und Japaner ¼ Proz. höher. Banken vernachlässigt, überwiegend um Bruchteile schwächer, nur Diskont und Dresdener unwesentlich besser. Von Bahnen zeigten Lombarden erneut stärkeren Rückgang, dagegen hellten sich Orient ½ Proz. besser. Schiffsaktien behauptet. Große Berliner Straßenbahn nach Schwanungen härter anziehend, tägliches Geld 4 Proz. und darunter. Nach einer vorübergehenden Abschwächung stellte sich spätere auf höheres London, namentlich für Kanada, eine allgemeine leichte Befestigung ein, eine Belebung des Geschäftes erfolgte jedoch nicht. In dritter Stunde trüber, Renten fest, Lombarden matt auf Wiener Verkäufe. Industriaktien des Aktienmarkts geteilt, Schlefische Zementwerke besser. Elberfelder Farbenfabrik ¾ Proz. höher.

### Der Abjah des Kohlenhandels.

**wd. Essen, 19. Mai.** Der rechnungsmäßige Kohlenabjah des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats betrug im Monat April bei 24 Arbeitstagen 5302 334 Tonnen, oder arbeitstäglich 220 931 Tonnen gegen April 1907 bei 24½ Arbeitstagen 5 467 000 Tonnen oder arbeitstäglich 226 615 Tonnen. Der Abjah ist mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres insgesamt um 164 756 Tonnen und arbeitstäglich um 5664 Tonnen, gleich 2,51 Prozent gefallen. Von der Beteiligung, die im April 6 191 105 Tonnen betrug, sind bei einer um 51 688 Tonnen gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres höheren Ziffer 85,64 Prozent (im Vorjahr 89,05 Prozent) abgesetzt worden. — Der auf die Beteiligung anzurechnende Kohlenabjah betrug im April bei 20 Arbeitstagen (im Vorjahr 30 Arbeitstagen) 842 162 Tonnen, gegen 1 004 863 Tonnen im entsprechenden Monat des Vorjahres oder arbeitstäglich 28 072 Tonnen (gegen 36 495 Tonnen im Vorjahr), gleich 73,18 Prozent der Beteiligung (gegen 100,41 Prozent im Vorjahr). — Der Bricketabjah betrug bei 24 Arbeitstagen (im Vorjahr 24½ Arbeitstagen) 251 329 Tonnen (im Vorjahr 214 022 Tonnen), gleich arbeitstäglich 10 480 Tonnen (im Vorjahr 8871 Tonnen) oder 94,88 Prozent der Beteiligung (im Vorjahr 93,12 Prozent).

### Schiffs-Nachrichten.

**Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Hauptagent für Wiesbaden A. G. v. W. Müller, Wilhelmstraße 50. F 344  
Gard-Dampfer: Bremen - New York: Kronprinzessin Cecile nach Bremen, 18. Mai 7½ Uhr vorm. von Hlmouth. Mittelmeer-Linie: „König Albert“ nach Genua, 15. Mai 7 Uhr nachm. in Genua. „Friedrich der Große“ nach Genua, 18. Mai 2 Uhr nachm. von New York. „Prinzess Irene“ nach Genua, 16. Mai 12 Uhr mittags Bellas passiert. — New York: Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linie: „Großer Kurfürst“ nach Bremen, 18. Mai 6 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Sania“ nach Savanna, 16. Mai 4½ Uhr nachm. Dover passiert. „Luhow“ nach Halifax, New York,

16. Mai 8½ Uhr nachm. Vorum-Riff passiert. — Australien-Linie: „Moon“ nach Bremen, 17. Mai 1 Uhr vorm. in Aden. „Greifenau“ nach Bremen, 16. Mai 2 Uhr nachm. von Sydney. „Seebild“ nach Australien, 17. Mai 1 Uhr nachm. von Southampton. — Austral-Grandsdampfer: „Schwan“ nach Antwerpen, Bremen, 18. Mai 7 Uhr nachm. Gibraltar passiert. „Franken“ nach Marseille, Bremen, 17. Mai 6 Uhr vorm. von Padang. „Thüringen“ nach Java, Bremen, 15. Mai 7 Uhr vorm. von Sydney. — Ostasien-Linie: „Prinzess Alice“ nach Bremen, 18. Mai 1 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Nord“ nach Bremen, 17. Mai 7 Uhr vorm. in Colombo. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Hamburg, 16. Mai 11 Uhr vorm. von Shanghai. „Wilow“ nach Ostasien, 16. Mai 6 Uhr vorm. in Yokohama. „Alte“ nach Ostasien, 16. Mai 12 Uhr nachts in Aden. „Goeben“ nach Ostasien, 17. Mai 7 Uhr nachm. von Alger. — La Plata-Linie: „Göllingen“ nach La Plata, 17. Mai in Rotterdam. — Cuba-Linie: „Kobderner“ nach Cuba, 16. Mai Casbourne passiert. — Brasilien-Linie: „Galle“ nach Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 18. Mai von Funchal. „Gablens“ nach Brasilien, 17. Mai in Oporto. — Mittelmeer-Lebant-Linie: „Therapia“ nach Nikolajeff, 18. Mai von Reapel. „Sutari“ nach Marseille, 18. Mai von Odessa. „Bahorn“ nach Marseille, 17. Mai in Marseille. „Sachsen“ nach Genoa, 17. Mai von Biräus. — Alexandria-Linie: „Schlewig“ nach Alexandria, 18. Mai 12 Uhr mittags von Reapel. — Austral-Japan-Linie: „Prinz Waldemar“ nach Sydney, 16. Mai 2 Uhr nachm. in Sydney.

**Deutsche Ostafrika-Linie.** Bureau: L. Kettenmayer, Nikolaistraße 3. F 328  
Reichspostdampfer: „Admiral“, Kapitän Dahert, von Südafrika nach Hamburg, 18. 5. ab Dover. „Arconring“, Kapitän Hen, von Hamburg nach Südafrika, 17. 5. an Lissabon. „Gertrud Boermann“, Kapitän Jensen, von Hamburg nach Südafrika, 15. 5. an Durban. „Adolph Boermann“, Kapitän Iversen, von Südafrika nach Hamburg, 18. 5. ab Durban. „Berzog“, Kapitän Weiskane, von Südafrika nach Hamburg, 17. 5. an Aden. „Arnold Anstied“, Kapitän Stude, von Hamburg nach Ostafrika, 1. 5. in Kamerun. „Mag Brod“, Kapitän Jastert, von Hamburg nach Ostafrika, 13. 5. ab Reapel.

**Rheinland-Schiffahrt.** Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft.  
Abfahrten von Biebrich: morgens 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 10.20 und mittags 12.50 bis Köln; 1.30 (Güterschiff) bis Koblenz; nachmittags 3.20 (nur Sonntags) bis Ahmannshausen und zurück. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich, morgens 7.30 Uhr.  
Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20, Telefon 2364. F 327

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik angegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)  
\* Wie kam es, daß die kaiserlichen Automobile im Schlamm stehen blieben? Antwort: Weil die Wege auf Wiesbadener Terrain, welche auf die Sonnenberger Gemarckung führen, vernachlässigt werden. Man sehe außer dem auf das Bahnhofs-Restaurant zuführenden Wege den Weg am Fortaler und die Fußwege durch das Etchelwäldchen, welche bei Regenwetter unpasseierbar sind.

### Familien-Nachrichten.

#### Standesamt Wiesbaden.

(Matr.-St. Zimmer Nr. 30; öffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 5 bis 6 Uhr; für Ehescheidungen nur Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 8-1 u. 3-6 Uhr.)

- Geburten:**  
11. Mai: dem Architekten Wilhelm Jammel e. L., Fräulein Wilhelmina Karoline Christiane.  
12. „ dem Stukkateur Wilhelm Hauert e. S., Wilhelm Eduard.  
13. „ dem Privatier Jakob Müller e. L., Fräulein Lucie Lola Elfrida.  
14. „ dem Oberamtsverwalter August Mehn e. L., Fräulein Martha Anna.  
14. „ dem Kaufmann Adolf Haybach e. L., Elisabeth Emma Charlotte.  
16. „ dem Bierhutmann Ludwig Dommermuth e. S., Adolf Ludwig Anton Rudolf.  
16. „ dem Fuhrmann Jakob Labisz e. L., Luise Elisabeth Johanne.  
17. „ dem Kellner Julius Beder e. S.  
17. „ dem Tischler Albert Harnisch e. S., Gustav Friedrich.

**Aufgehoben:**  
Hausdiener Max Klum mit Luise Mihe hier.  
Kaufmann Philipp Franz Emil Kathrein in Forbach mit Johanna Anna Elise Wilhelmine Aul dahelst. Schneider Johann Schwenker mit Barbara Damm hier. Feldwebel Friedr. Schulz in Offenbach mit Marie Groß hier. Vermittl. Gastwirt Julius Stritter mit Karoline Feir hier. Kaufmann Eugen Schaeffer mit Margarete Jadel hier.

- Stirbefälle:**  
16. Mai: Zimmermann Friedrich Wehli, 80 J.  
16. „ Marie, geb. von der Beck, Witwe d. Hauptmanns Lukas v. Spilner, 78 J.  
17. „ Bergwerksdirektor a. D. Fritz Bergner Johann Belling, 77 J.  
17. „ Johanna, f. d. Länders Christian Böhrner, 6 J.  
17. „ Erich, S. d. Webers Rosy Schumann, 8 J.

### Geschäftliches.

**Hals- und Lungenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einzahlung des Portos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung etc.) befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilanstalt als ungeheilt entlassen worden war.  
**Anna Walter, Magdeburg,**  
Stefansbrücke 21, III.  
(Bar. 6339) F 119

Zu Familienfestlichkeiten, Gesellschaften usw. empfehle ich **echtes Münchner, Pilsner, Kulmbacher u. Germaniabier** in den mit Eiskühlvorrichtung versehenen Bierfass-Automaten; dieselben Bier auch in Flaschen.  
**M. Ruhl, Friedrichstr. 10, Tel. 2838.**  
**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.**  
Verlag: W. Sauter von Bonn.  
Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Hegehorst; für das Feuilleton: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Köhler; für Nonnalische Nachrichten, Briefe der Leser, Verzeichnisse und Verordnungen: H. Rietzsch; für die Anzeigen und Ankündigungen: W. Bornauf; Anzeigen in Wiesbaden: Schmidt & Lohmeyer.  
Druck und Verlag der L. Schmiedberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Hell, geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Erpedition) 1908, Redaktion 52,  
Druckerei 2368.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wegungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-  
kosten. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Bekanntheiten, ausschließlich Postgebühren.  
Wegungs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die  
241 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 25 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Bannorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einfacher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige  
Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 236.

Wiesbaden, Mittwoch, 20. Mai 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

## „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,  
in den Zweigstellen der Stadt,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Ein preussischer Staatskanzler?

Von einigen Seiten ist in den letzten Tagen ein neues Schlagwort in die politische Debatte geworfen worden, und dieses lautet: Preussischer Staatskanzler! Es wird behauptet, daß der Einfluß des deutschen Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten auf die preussischen Regierungsangelegenheiten in seiner letzteren Stellung zu gering sei, und daß es deshalb als geboten erscheine, den leitenden Staatsmann, ebenso wie er im Deutschen Reiche Reichskanzler ist, auch in Preußen zum Staatskanzler zu machen, ein Posten, den es früher gegeben hat, der aber seit dem am 26. November 1872 erfolgten Tode des Fürsten Hardeberg, für den dieser Posten geschaffen worden war, nicht wieder besetzt worden ist.

Das preussische Staatsministerium zählt gegenwärtig 12 Mitglieder, unter den sich drei Minister ohne Portfeuille befinden, nämlich der Vizepräsident und Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und die Staatssekretäre des Reichsmarineamts v. Tirpitz und des Reichsschatzamts Sydow. Fürst Bülow, der im Hauptamt Reichskanzler ist, ist im Nebenamt nicht nur preussischer Ministerpräsident, sondern zugleich auch preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ein Amt, das unter dem Fürsten Bismarck, dessen Sohn Herbert Minister der auswärtigen Angelegenheiten war, zeitweilig von dem des preussischen Ministerpräsidenten getrennt war. Bekanntlich hat sowohl unter dem Fürsten Bismarck als später auch unter dem Grafen Caprivi eine Trennung der Posten des deutschen Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten stattgefunden, aber diese Untertrennung ist bald als unhaltbar erkannt worden, und unter dem Grafen Caprivi, wo sie infolge des Kampfes um das Schulgesetz eingetreten war, erbelebte sie mit dem Rücktritt sowohl des Reichskanzlers Grafen Caprivi wie des Ministerpräsidenten Grafen Voitho Eulenburg. Der Gedanke der Trennung dieser beiden Ämter dürfte wohl infolge der großen Unstimmigkeiten, die dadurch zwischen der deutschen und der preussischen Politik entstanden waren, für immer aufgegeben sein, und es ist vielmehr auf allen Seiten als notwendig empfunden worden, durch irgendwelche Maßnahmen eine größere Übereinstimmung zwischen der deutschen und der preussischen Politik zu erzielen.

Als eine zu diesem Zweck erfolgte Maßnahme ist anzusehen, wenn neuerdings mehrfach, so auch unlängst bei der Ernennung des Herrn Sydow zum Reichsschatzsekretär, dieser zugleich zum preussischen Staatsminister ernannt worden ist, um so den Einfluß des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten, dem die Staatssekretäre im Reiche untergeordnet sind, zu ver stärken, denn im preussischen Staatsministerium selbst hat der Ministerpräsident bekanntlich nicht die Stellung, wie sie der Reichskanzler im Reiche hat. Der Präsident des Staatsministeriums ist nur, wie die Formel lautet, primus inter pares, das heißt: der erste unter Gleichen. Er hat im Ministerrat nur eine Stimme wie jeder andere Minister, und er hat von Amtes wegen keinen entscheidenden Einfluß auf die einzelnen Verwaltungen, wie ihm auch nicht das Recht der Kontrolle über die Ressortminister zusteht.

Dieses sogenannte Kollegialsystem hat wiederholt zu Reibungen und Mißständen geführt, die freilich vielleicht weniger im System als in den Personen gelegen haben. Diejenigen, welche auch jetzt wieder eine Abschaffung dieses Systems und seine Ersetzung durch die Einrichtung eines Staatskanzleramtes verlangen, berufen sich darauf, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck die kollegiale Ministerverfassung als „einen staatsrechtlichen Mißgriff und Fehler“ bezeichnet hat. Und diejenigen, welche gegen eine Änderung des bestehenden Zustandes sind, berufen sich darauf, daß Fürst Bismarck trotz jenes abspredenden Urteils die Ministerverfassung nie geändert hat. Bekanntlich hat diese Frage auch bei dem Sturze des ersten Reichskanzlers eine Rolle gespielt. Fürst Bismarck hatte sich damals auf die Kabinettsorder Friedrich Wilhelms IV. vom

8. September 1853 berufen, derzufolge, um dem Ministerpräsidenten mehr als bisher eine allgemeine Übersicht über die verschiedenen Zweige der inneren Verwaltung und die Möglichkeit zur Erhaltung der notwendigen Einheit darin zu gewähren, jeder Verwaltungsbereich sich bei wichtigen Angelegenheiten mit dem Ministerpräsidenten zu verständigen habe. Daß Fürst Bismarck sich weigerte, dem Verlangen des Kaisers nach einer Aufhebung dieser Kabinettsorder zuzustimmen, bildete einen der Anlässe zum Bruch zwischen Kaiser und Kanzler.

In den 18 Jahren, die seitdem vergangen sind, ist an der kollegialen Ministerverfassung, die in Preußen heute ebenso besteht wie damals, nichts geändert worden, und es dürfte trotz der Debatte, die sich jetzt entsponnen hat, auch in Zukunft daran nichts geändert werden. Mögen auch im einzelnen zuweilen Schwierigkeiten entstanden sein, so ist doch nicht zu übersehen, daß der preussische Ministerpräsident, mag er auch nur primus inter pares sein, doch der erste Ratgeber und der Vertrauensmann der Krone ist. Als solcher wird er, wenn er sonst nur der rechte Mann am Platze ist, seinen Einfluß den Ressortministern gegenüber zum Schluß ebenso zur Geltung bringen können, wenn er nur Ministerpräsident und nicht „Staatskanzler“ ist. Auch in diesem Falle kommt es in letzter Linie, wie ja gerade Fürst Bülow bewiesen hat, weniger auf die Einrichtungen als auf die Persönlichkeiten an, und es gilt hier in der Tat das Wort: M ä n n e r, nicht M a ß r e g e l n !

## Politische Übersicht.

### Ein interessanter Kandidat.

Auf das Wahlergebnis im Kreise Ledlenburg darf man neugierig sein. Dort haben die Konservativen den katholischen Regierungspräsidenten v. Gescher als Kandidaten aufgestellt, und nun wird es sich fragen, ob die Zentrumswähler für ihn stimmen werden. Herr von Gescher stellt eine lebendige Vermittlung zwischen Konservativ und Liberal dar; er ist beides und somit eigentlich keines von beiden. Er wird vom Zentrum scharflich als zugehörig betrachtet werden, aber er selbst darf das nach seinen Gesinnungen beanspruchen. Andererseits rechnet er sich, wie gesagt, zu den Konservativen, die ihn denn auch aufgestellt haben. Die Erwartung dabei ist, daß jene katholischen Wähler, die „aus dem Zentrumsturm herauswollen“, gerade für diesen Kandidaten viel übrig haben werden. Aber wieviele katholische Wähler werden das sein? Jedenfalls hat man es mit einer interessanten Kandidatur zu tun. Herr v. Gescher ist von gegnerischer Seite der Absicht bezichtigt worden, den Wahlkreis „nachher“ dem Zentrum in die Hände zu spielen. Er hat das für eine geradezu unehrenhafte Handlungsweise erklärt, die man ihm nicht zutrauen dürfe. Er sei aber der Meinung, daß der Kreis an das Zentrum verloren gehen würde, wenn er seine Kandidatur aufgebe. Man sieht, es wird den katholischen Wählern, auf die Herr v. Gescher rechnet, nicht gerade leicht gemacht, sich auf seine Seite zu stellen. Und man sieht ferner, daß es in diesem Kreise etwas bunt zugeht. In einer Wählerversammlung sagte ein Zentrumsmann Herrn von Gescher die Unterstützung seiner Partei gegen den vom Nationalen Wahlverein aufgestellten Kandidaten zu, worauf Herr v. Gescher an den Zentrumsmann herantrat und ihm in öffentlicher Versammlung dafür dankend die Hand schüttelte. Wenn daraus gefolgert wird, es handle sich also um eine nur scheinbar konservative in Wirklichkeit aber liberale Kandidatur, so kann man es den Konservativen und Herrn v. Gescher zwar nicht verdenken, daß sie sich dagegen wehren, aber Unklarheiten genug bleiben übrig, und wiederholt ist zu sagen, daß die Zentrumswähler es nicht ganz leicht haben werden, sich zu entscheiden.

### Vergeblische Unterwählungen.

Einigen strahlüsteren Gemütern, die sich als freiwillige Staatsanwälte aufspielen, mißfällt es sehr, daß die Reichstagsmitglieder durch die wiederholte Vertagung nun schon seit dem Februar 1907 Immunität und Straflosigkeit genießen, die ihnen denn also zunächst bis zum Oktober garantiert und alsdann mindestens bis Ostern 1909, also länger als zwei Jahre, gewährleistet sein wird. Warum soll das beklagenswert und abstellungsbekümmert sein? Die Immunität dauert eben auch während einer längeren Vertagung fort, daran ist ja nichts zu ändern, das ist Gesetz. Also was will man? Die Beschwerde darüber, daß auf diese Weise eine Strafverfolgung illusorisch gemacht wird (und solche Beschwerden eben werden jetzt erhoben), richtet sich an eine falsche Adresse, wenn der Reichstag für diesen Zustand verantwortlich gemacht wird. Es kommt aber den Beschwerdeführern ersichtlich darauf

an, den Grundsatze der Immunität der Abgeordneten überhaupt zu erschüttern. Es wird so dargestellt, als würde das Privileg der Abgeordneten von der öffentlichen Meinung mit Unwillen angesehen, eine Behauptung, von der ihren Vertretern selber natürlich wohlbewußt ist, daß sie keinerlei Begründung besitzt. Wie denken, man braucht nicht zu befürchten, daß es dem Grundsatze der Immunität ernstlich an den Krügen gehen könnte, aber wissen soll man, daß es konservative Beurteiler gibt, die hier gern einmal auf ihre Weise „reformieren“ möchten.

### Der Erlaß eines südamerikanischen Mächthabers.

Aber das Attentat, welches am 20. April an dem Präsidenten von Guatemala — Manuel Estrada Cabrera — verübt wurde, gelangen jetzt nähere Details nach Europa. Aus Guatemala City wird uns geschrieben: Der Präsident verließ in Begleitung seines Neffen Don Visandro Anzu, der seinem Stabe angehört, um 1 Uhr 5 Minuten seine Wohnung, um sich nach dem Palais zu begeben, wo um 2 Uhr der Empfang des amerikanischen Gesandten stattfinden sollte. In der Nähe des Palais bildeten 32 Kadetten der Polytechnischen Schule unter dem Befehl des Kapitäns Emilio Maldonado Spalier. Als der Präsident sich näherte, wurde zum Zeichen des Grußes die Flagge gesenkt, und als Cabrera salutierend die Hand an die Kopfbedeckung legte, knallten mehrere Schüsse aus den Reihen der Kadetten. Der Präsident wurde nur leicht von einer Kugel zwischen dem zweiten und dritten Finger der rechten Hand verwundet, während sein Neffe zu Tode getroffen hinfam. Der Präsident behielt vollkommene Ruhe und Kaltblütigkeit und veranlaßte die Verhaftung der Schuldigen, welche auch gar keinen Versuch machten, sich der Gerechtigkeit zu entziehen. Fünf von ihnen sind Lehramtskandidaten, vier Studenten. Sieben der Schuldigen wurden hingerichtet, zwei Todesurteile wollte der Präsident nicht unterzeichnen, wegen Minderjährigkeit der Attentäter. Am Abend des nächsten Tages erließ ein Erlaß des Präsidenten an die Bürger Guatemalas, in welchem derselbe zum Ausdruck bringt, daß es das dritte Mal sei, daß aus denselben Kreisen heraus Attentate gegen sein Leben verübt würden. Zweimal habe er Milde walten lassen, in der Hoffnung, die besseren Gefühle der Attentäter hierdurch wachzurufen. Er sehe aber, daß sein Vorgehen ein verheißtes gewesen sei, daß die Duldung solcher Attentate, welche sich nicht nur gegen seine Person, sondern gegen das Regime richten, geeignet sei, die Anarchie im Lande herbeizurufen. Er sah sich daher genötigt, die Strenge der Gesetze walten zu lassen, obgleich er persönlich milder Natur und derartigen Zwangsmassregeln abhold gesinnt sei. Im Laufe seiner zehnjährigen Regierung sei es das erste Mal, daß er zu Exekutionen seine Zuflucht nehme. Er wisse aber, daß alle gutgesinnten Bürger auf seiner Seite stünden, wenn er in energischer Weise dafür Sorge, daß das Prestige des Staates, dessen oberste Leitung seiner Händen anvertraut, auch von ihnen gewahrt würde. Er hoffe nun, durch die traurigen Massregeln, welche er ergreifen mußte, soweit Ordnung im Lande geschafft zu haben, daß jeder Guatemalteco in Ruhe seinen Beschäftigungen nachgehen und das Land den wirtschaftlichen Aufschwung nehmen könne, dem es jetzt nach der Vollendung der Interozeanischen Eisenbahn entgegenfähe. — Wie allgemein anerkannt wird, ist Präsident Cabrera keineswegs das blutgierige Säuental, als welches er in gewissen Kreisen, die ein Interesse daran haben, ihn anzuschwärzen, gemalt wird. Er ist ein Mann von vorzüglicher Bildung, war früher Rechtsanwält, und hat in Guatemala während der Dauer seiner zehnjährigen Regierung viel Gutes geschaffen. Er besitzt nur den einen Fehler — ein Selbstmordmännchen zu sein, was ihm die alteingesessenen spanischen Geschlechter nicht verzeihen können. Aus den Kreisen der letzteren rekrutieren sich, wie bei den früheren Versuchen, auch dieses dritte Mal die Attentäter.

### Zur Eulenburg-Affäre.

Vorausgesetzt, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Eulenburg gut bleibt, soll die Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg in der Meineidsaffäre noch vor Eintritt der Gerichtsferien stattfinden. Wie verlautet, soll das Originalmaterial, das die Staatsanwaltschaft in Liebenberg beschlagnahmt hat, Befastendes auch noch für andere Persönlichkeiten ergeben haben. Näheres ist vorläufig aber nicht zu erfahren.

In der Untersuchungssache gegen den Fürsten Eulenburg ist das Gleicher Amtsgericht ersucht worden, eine dort wohnende Zeugin darüber zu hören, ob der Fürst in früherer Zeit jungen, hübschen Kellnern und Kistboys gegenüber eine auffällige Vorliebe an den Tag gesetzt habe.

### Deutsches Reich.

**\* Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnen gestern auf Schloß Waldburg in Ostpreußen der Trauung der früheren Hofdame der Kronprinzessin, Gräfin Walpurgis zur Dohna-Schloditten, mit dem Leutnant im Regiment Gardedivision v. Mutius bei. Nach der Trauung traten die Kronprinzlichen Herrschaften die Rückreise nach Potsdam an.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind von Petersburg nach Darmstadt abgereist.

Im Auftrage des Königs von Sachsen begab sich Geheimrat Prof. Dr. Fiedler nach Freiburg (Schweiz), um den Gesundheitszustand des Prinzen Max festzustellen. Nach einer in Dresden eingegangenen Mitteilung des Privatsekretärs des Prinzen hält der Prinz Vorlesungen an der Universität wie gewöhnlich und ließ überhaupt in seinen Beschäftigungen keine Veränderung eintreten.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der dritte Sohn des Prinzen Albrecht, der seit nun zwei Jahren in Königsberg residiert, um sich bei den verschiedenen Verwaltungsbehörden informativ zu beschäftigen, wird nicht lange mehr in Königsberg bleiben, da er auf Wunsch des Kaisers als unklünder Generalbevollmächtigter des Prinzen Friedrich Heinrich, seines ältesten Bruders, die Verwaltung der schlesischen Herrschaften übernehmen und in Namen residieren soll.

Der Chef der bekannten Orgelfabrik Kommerzienrat Walder ist in Ludwigsbura, 64 Jahre alt, gestorben.

**\* Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers** wird am 7. Juli d. J. von Kiel aus beginnen. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich in der letzten Juliwoche. Der Kaiser hat für die Nordlandreise bereits eine Reihe von Einladungen ergehen lassen. In amtlichen Berliner Kreisen wird es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß der Kaiser während der Reise mit König S a a l o n und nach der Reise mit dem Zaren zusammentritt.

**\* Der Minister H. S. Schmidt**, der an der Spitze der chinesischen Kommission steht, die die deutschen Staatseinrichtungen ein Jahr lang studieren soll, wird demnächst vom Fürsten Bälou und dann auch vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Der Minister, der bisher in einem Hotel in Berlin wohnte, ist jetzt nach der Schwaerstraße gezogen, wo er dauernden Aufenthalt genommen hat.

**\* Die marokkanische Gesandtschaft** hat Berlin wieder verlassen und ist in Hamburg eingetroffen. Sie trat an Bord des Dampfers „Oldenburg“ die Rückreise nach der Heimat an.

**\* Aus dem rheinischen Rom.** Bei den vorigen Kölner Stadtratswahlen zweiter Klasse wurden die Wahlen dreier Liberaler vom Zentrum beanstandet und vom Oberverwaltungsgericht für ungültig erklärt. Bei den gestrigen zu Ende gegangenen Ersthilfen stiegen sämtliche Kandidaten der Zentrums- und 17 liberalen Stadtverordneten zusammen.

**\* Wem gehört die Walfalke?** In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der bayerischen Kammer der Abgeordneten kam auf Anregung des Referenten Dr. Schädel die Frage des Eigentumsverhältnisses der Walfalke bei Regensburg zur Sprache. Nach dem Willen König Ludwigs I. sollte die Walfalke dem neuen Deutschen Reich übergeben werden. Fraglich aber sei, ob das Deutsche Reich, wie es 1871 unter Ausschluß

Österreichs gegründet wurde, dem Reich entspreche, das König Ludwig im Auge gehabt habe. Kultusminister Wchner erklärte, daß über diese Angelegenheit ein Gutachten des Kronanwalts eingeholt worden, aber noch nicht eingelaufen sei.

**\* Die Meinungsverschiedenheiten im rheinisch-westfälischen Bergwerke** wurden durch Schiedspruch des Schiedsgerichts endgültig beseitigt. Die Lohnverhältnisse bleiben unverändert. Die Arbeitszeit hat eine geringe Änderung zugunsten der Arbeiter erfahren.

**\* Pan Biedermann verhaftet.** Die „Schief. Blg.“ meldet aus Thorn: Der Posener Güteragent und Inhaber der Parzellierungsbank von Drzewski und Langner, Martin Biedermann, ist am Samstag auf der Grenzstation Alexandrowo von der russischen Behörde verhaftet worden, weil er einen falschen Paß vorwies. Biedermann beabsichtigte, in Geschäftsangelegenheiten nach Warschau zu reisen.

**\* Ein deutscher Richterverein?** Einer Anregung aus richterlichen Kreisen folgend, hat die Redaktion der „Deutschen Juristenzeitung“ den ersten Schritt zur Begründung eines preussischen Richtervereins und eines deutschen Richterbundes getan. Die Redaktion der Zeitschrift bittet alle preussischen und nichtpreussischen Richter, die ein Interesse an der Gründung eines preussischen Richtervereins oder eines deutschen Richterbundes haben, ihre briefliche Mitteilungen zu machen, sei es durch Erklärung ihrer grundsätzlichen Bereitwilligkeit, Mitglied einer solchen zu begründenden Vereinigung zu werden, sei es durch Einzelvorschläge über die Organisation.

**\* Der Dank für die übertriebene Gastfreundschaft.** Recht hübsch ist der Brief, den einer der französischen Studenten nach seiner Reise ins „Bierland“ an Monsieur Barrès, den mutmaßlichen Patrioten, schrieb: „Zolpatische waren wir, weil wir nicht wußten, welchen Charakter die Deutschen unserem Besuche aufprägen würden. Zolpatische, aber keine schlechten Franzosen. In Berlin angekommen, hören wir die Trinkprüche, die unserem Ausflug eine ganz andere Tragweite geben, als wir beabsichtigten. Ein Offizier, der Tischnachbar eines der Unfertigen, spricht ihm von Annäherung. Unmöglich, erwidert unser Freund, solange die Frage von Gfah-Loftringen nicht geordnet ist. . . Wenn der Ton der Trinkprüche zu prononciert war, berichtigten wir unter uns den Eindruck, indem wir einander halblaut zutranken: „Auf die Revanche!“

**\* Die Universität Lausanne und die sächsische Kammer.** Der Vizepräsident Abg. Dopy hat mit 19 konservativen Abgeordneten folgenden Antrag eingebracht: „Die Kammer wolle beschließen, mit Rücksicht auf die neueren Vorgänge an der Universität Lausanne, bei denen nach den vorliegenden Zeitungsberichten eine in rücksichtsloser Form auftretende deutschfeindliche Gesinnung, sowie die Förderung anarcho-socialistischer Bestrebungen zutage getreten ist, die Staatsregierung zu ersuchen, über diese Vorgänge Ermittlungen anzustellen und für den Fall der Bestätigung der Vorgänge die Universität Lausanne von den Hochschulen auszunehmen, deren Besuch bei der Zulassung zur Prüfung an der Universität Leipzig in die vorbereitende Zeit angerechnet werden kann.“

**\* Polnische Witzbolde.** „Enteignet wurde — schreibt die „Gazeta Grundzionska“ — der deutsche Pastor Schmidt in Jofosowa bei Mogilno von seinem Eigentum, indem Diebe 400 M. aus der lutherischen Kirchenkasse, sowie eine Uhr und verschiedene andere Gegenstände gestohlen haben. — Dem Anführer Michel in Kaffersau, Kreis Mönchengraib, sind durch Feuer eine Scheune, zwei Ställe, eine Kuh und zwei Schweine enteignet worden. — Die polnische Presse sollte sich doch überlegen, ob es nicht in ihrem eigenen Interesse läge, solche „Witze“ zu unterlassen.

### Parlamentarisches.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten setzte die Debatte über den Vollzug des Reichsvereinsgesetzes fort. Dasselmann (liberal) führte aus, die ganze Debatte sei im Grunde überflüssig, da alle mit den Anordnungen, welche die bayerische Regierung im Vollzuge getroffen habe, einverstanden seien. Bei der Bekämpfung des Reichsvereinsgesetzes werde mit maßlosen Überreibungen gearbeitet; tatsächlich bringe das ganze Gesetz für Bayern keine einzige Verschlechterung. Wenn die liberalen Parteien im Reichstag das Gesetz abgelehnt hätten, so wären die zahlreichen freibeitlichen Bestimmungen niemals in ein preussisches Vereinsgesetz hineingekommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Minister v. Brechtel, der Sprache paragraph sei lediglich aus nationalen Gründen entstanden; daß eine sonstige Einwirkung stattgefunden habe, erklärte der Staatssekretär des Innern bereits zweimal für unrichtig. Jugendliche unter 18 Jahren seien zur Beurteilung der Fragen des öffentlichen Lebens noch nicht in der Lage. Zur Regelung des Plakatwesens sei die bayerische Regierung bereit. Die Erlaubnis zum Aufschlagen von Plakaten dürfe nur verweigert werden bei Verstoßen gegen das Gesetz, die öffentliche Ordnung und die gute Sitte. Bezüglich der Gewerkschaften bleibe alles beim alten. Die bayerische Regierung erachte sie als nicht politisch. Der Gesetzesentwurf über den Vollzug des Reichsvereinsgesetzes wurde darauf einstimmig angenommen.

Der Zentrumsparlamentarier Mintelen tritt in den Ruhestand. Dem bekannten Zentrumsparlamentarier Kammergerichtsrat und Geh. Oberjustizrat Dr. Mintelen in Berlin ist die nachgehende Dienstentlassung mit Pension erteilt worden. Dr. Mintelen war bisher der Älteste im aktiven Dienst befindliche preussische Richter; er würde im August dieses Jahres sein 60jähriges Dienstjubiläum haben feiern können. Er ist im Jahre 1836 geboren. Seit 1888 gehörte er dem preussischen Abgeordnetenhause an, von 1884 bis 1906 war er Mitglied des Reichstags. Wegen seines hohen Alters nahm er jetzt eine neue Kandidatur zum Abgeordnetenhause nicht mehr an. Viktor Mintelen ist auch als Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Schriften hervorgetreten.

### Heer und Flotte.

Verbot des Vertriebs von Druckwerken. Der Kriegsminister bringt erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertriebe von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden, seien es ihre eigenen oder fremde, zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertriebe von Druckwerken oder Waren ihren vorgesetzten Meldung zu erstaten.

### Deutsche Kolonien.

Hauptmann Franke im Ovamboland. Wie die „Deutsche Post“ erfährt, hat der Gouverneur von Südwesafrika den bekannten Helden von Omoruru Hauptmann Franke in das Ovamboland entsandt, um auf friedlichem Wege unseren Einfluß zu erweitern und zu verstärken. Hauptmann Franke muß wegen seiner Ruhe und gesunden Klugheit als besonders geeignet für eine solche Sendung bezeichnet werden. Die Maßnahme beweist jedenfalls aufs neue, daß an eine kriegerische Auffüllung der Ovambosfrage unsererseits nicht gedacht wird, daß sie aber auch nicht aus dem Auge gelassen wird.

Für das Denkmal in Windhoek zu Ehren der Gefallenen von Deutsch-Südwesafrika sind beim Kommando der Schutztruppen bis jetzt rund 26 500 M. eingegangen.

### Fenilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

##### Spiritistische Séancen bei Eulenburg.

Von wohlunterrichteter Seite wird uns eine anschauliche Schilderung einer spiritistischen Sitzung auf Schloß Liebenberg gegeben: Die „großen Tage“ auf Schloß Liebenberg, an denen man mit Geistern Verkehr pflegte, machten sich schon durch das äußerliche Gepräge bemerkbar. Schon am frühen Vormittag rollten die Equipagen und Automobile der Freunde des Hauses heran, die sich aus persönlicher Neigung oder aus Neugier und Wissensdurst an den Sitzungen beteiligen wollten. Die Zahl der Geladenen war stets sehr klein und nur die Intimsten des Hauses hatten an solchen Tagen Zutritt. Die ganze Angelegenheit trug wirklich einen ernsten Charakter, zumal die meisten Teilnehmer dem Hausherrn als überzeugte Okkultisten bekannt waren. Natürlich wurde alles selbst vor dem Dienpersonal streng geheim gehalten. Das Zimmer, in dem die Sitzung stattfand, war streng abgeschlossen und im ganzen Umkreis der Räume durfte sich kein Diener sehen lassen. Die Teilnehmer gehörten alle — mit einer einzigen Ausnahme — dem alten Adel an. Man sah da hohe Beamte und auch manchen Militär. Nur hin und wieder wurde ein Bürgerlicher zugezogen, aber nur dann, wenn es sich um einen Spiritisten von Ruf oder um einen Pfadfinder handelte. Übrigens bestanden zwischen dem Liebenberger Kreis und der Petersburger Hofgesellschaft enge Beziehungen. In Petersburg ist fast die ganze Hofgesellschaft dem Spiritismus, sowie allen anderen Mysterien geheimer Wissenschaften (Astrologie, Theosophie, Gesundheits-, Somnambulismus) sehr ergeben. Eine große Rolle spielt dort der frühere Pjalmenfänger Davidoff, der auch auf Schloß Liebenberg weilte, um Proben seiner Kunst abzulegen. Auch Fürst D., der in Petersburg in diesen Klubs eine führende Rolle spielt, war des öfteren der Gast des Fürsten Eulenburg. In Liebenberg hat man sich — das muß zugegeben werden — nur ernsthaft und würdig mit allen diesen mystischen Fragen beschäftigt. Während man in Petersburg sich nur aus Überläufigkeit und rein spielerisch mit denselben Dingen ab-

gibt, und die verschiedenartigen Sekten bald zu allerlei erotischen Mysterien auswachsen, die schließlich sich in „Adamiten-Klubs“ zusammenschlossen, wurde in Liebenberg nur das Psychologisch-Geheimnisvolle kultiviert. Der Wahlspruch lautete hier an manchen Tagen: „Das Leben hat einen tieferen Sinn!“ oder „Die Idee der Seele.“ Bei solcher Gelegenheit wurden auch die sogenannten geheimnisvollen Kräfte (wie Tischrücken, Wünschelrute, Zitiern von Geistern Verstorbenen) durch Experimente untersucht. Der Unterschied zwischen den Séancen in Liebenberg und dem spiritistischen Treiben in Russland zeigte sich auch darin, daß man in Petersburg den Okkultismus nur als Vorwand für gewisse Raster benutzte, während die Liebenberger Gesellschaft aus wissenschaftlichen Motiven den Geheimlehren huldigte. Daß es auch in dem Schloß des Fürsten Eulenburg an gewissen exzentrischen und pathologisch veranlagten Teilnehmern nicht fehlte, ist selbstverständlich nicht in Abrede zu stellen, denn es ist erwiesen, daß Personen mit krankhaften Neigungen sehr leicht mystischen Kräften zugänglich sind. Man weiß, daß es vor Jahren in Paris solche geheime Vögen gegeben hat, in denen zuerst Spiritismus getrieben wurde; zum Schluß artete dieses Treiben in tolle Orgien aus, bis die Polizei einschritt und dem geheimen Sekterertum ein Ende machte.

**\* Hessische Landesausstellung 1908.** Man schreibt uns aus Darmstadt: Im Ausstellungsgebäude für freie Kunst sind die Abjukturungsarbeiten an den Wänden, die Anbringung der als Hintergrund für die Gemälde einfarbig getönten Stoffbespannung nebst Einteilung der Nischen und die Tönung der dekorativen Holzteile inzwischen soweit fertig, daß die Hängekommission bereits die Verteilung der Kunsterwerke in den einzelnen Räumen und Unterabteilungen der Halle begonnen hat. Bei dem reichen Material, das vorliegt, wird in der Disponierung desselben jedes einzelne nach seinem Größenmaß, nach Tönung und Fardensättigung, ohne andere zu beeinträchtigen, so verteilt und plaziert, daß die Eigenschaften des Werkes zu bestmöglicher Geltung und Wirkung gelangen. Von den plastischen Arbeiten haben die beiden großen Tierplastiken von Professor August Gaul, die Köhlin und der Adler, im Ehrensaal (ersten Oberstichsaal) ihre Aufstellung gefunden. Die

Kleinplastik (Bronze) wird in den dazu geeigneten Räumen aufgestellt. Am westlichen Eingang wird eine Anlage von Grabdenksteinen in lebendigem Grün zur Erscheinung gebracht, veranstaltet von dem Vorstehenden der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“. Bei dem Einsatz aller Kräfte ist der Zeitverlust wieder ausgeglichen, der bis in die letzten Tage die architektonischen und dekorativen Arbeiten infolge des Weibhinder-Ausstandes erheblich fürzte. Am Samstag, den 23. d. M., wird der Großherzog von Hessen eine künstlerische und kunstgewerbliche Ausstellung eröffnen, die in allen wesentlichen Punkten den Besuchern ein überraschendes Ganzes wird zeigen können.

### Bildende Kunst und Musik.

Am Sonntag, den 17. d. M. fand in der Dreifaltigkeitskirche zu Worms die zweite Aufführung des Oratoriums „Sioh“ (Manuskript) aus des Balladenmeisters Löwe Nachlaß statt. Die Wiedergabe des interessanten Werkes war eine sehr gelungene unter der Leitung von Professor Diehl und Mitwirkung der Solisten Constanze Loh (Soprano), Tony Canstatt. Wiesbaden, Adolf Müller-Frankfurt und Albert Jungblut-Berlin. Namentlich machten außer der ergreifend durch Ad. Müller aufgeführten Hauptpartie ein Solotertzett (Sopran, Alt, Tenor) und ein à capella-Solo-Quartett tiefen Eindruck.

Wie uns mitgeteilt wird, soll auf besonderen Wunsch des Kaisers von der Kaiserin ein Gemälde gefertigt werden, das seinen Platz in der Hofkammer haben soll. Wahrscheinlich wird das Portrait im großen Saale oder in einer der Nebenräume seinen Platz finden. Im allgemeinen zeigt die Kaiserin keine große Neigung, Künstlern längere Zeit zu sitzen, so daß es meistens der Überredung ihres Gemahls bedarf, um sie hierzu zu bewegen.

### Wissenschaft und Technik.

Admiralitätsrat Koldewey, der Führer der ersten deutschen Nordpolexpedition von 1888/89, ist im Alter von 71 Jahren in Hamburg gestorben. Er war zuletzt Leiter der zweiten Abteilung der Seewarte.

Die Universität Freiburg i. Br. hat in diesem Semester zum ersten Male die Besuchsziffer 2500 erreicht und überschritten.

Weitere Spenden sind dringend erforderlich, wenn ein der 2000 Toten würdiges Ehrenmal, das bekanntlich auch dem Gedächtnis der ermordeten Anführer und ihrer Hinterbliebenen geweiht wird, errichtet werden soll.

Entwicklung von Darcsaljam. Das kaum vor Jahresfrist gebaute Zollgebäude in Darcsaljam erweist sich in seiner Anlage als viel zu klein. Nach der „Ostafrikanischen Zeitung“ lagern, weil im Gebäude kein Raum ist, in der Nähe Berge von Warenballen, die nur unzureichend mit alten Wellblechplatten zugedeckt werden können. Leider hat man wohl veräußert, rechtzeitig Schuppen oder dergleichen der Anlage hinzuzufügen. Der Regen hat vor kurzem unter diesen Waren außerordentlichen Schaden angerichtet. — Das beweist gewiss, daß die Entwicklung von Darcsaljam einen erfreulichen Aufschwung genommen, andererseits aber auch, daß die verantwortlichen Stellen dabei nicht genug Voraussicht bewiesen haben.

### Die Ereignisse in Marokko.

Staaten im gestrigen Ministerrat festgesetzten Instruktionen beziehen sich auf das Zusammenwirken mit den vom Großvezir Ben Slimann zu ernennenden marokkanischen Kommissaren. Staaten will die Ausbildung der zu schaffenden Grenzgendarmarie, des Zollwächterkorps und der wehrfähigen Bevölkerung im allgemeinen Interesse. Alle diese Rechte, sowie die Erhebung von lokalen Steuern zur Verbesserung der Straßen und des Marktwezens leitet Frankreich aus den Verträgen von 1901/02 her. Im übrigen vertraue die Regierung auf Staaten's bewährte Initiative.

Dem „Temps“ wird aus Tanger berichtet, daß Muley Hafid in Meknes eingetroffen sei.

Der im Glysie gehaltene Ministerrat beschloß die endgültigen Vorschriften für den General d'Amade zur Bekämpfung der „Pazifikation“ der Gebiete der Schousa und für den General Gaurey wegen seiner Obliegenheiten als Oberkommissar. Beim Maghzen sollen wegen der Ernennung des marokkanischen Oberkommissars Schritte getan werden. Minister Pichon teilte später die Telegramme des Botschafters Constans mit, welche angeht, daß die französische Gesellschaft von Heraklea Genehmigung erhalten habe und die Sache deshalb als erledigt anzusehen sei.

wb. Paris, 20. Mai. Die Nachricht, daß Muley Hafid in Meknes eingetroffen ist, wird lebhaft erörtert. Mehrere Blätter erklären, daß das nunmehr täglich bevorstehende Eintreffen desselben in Fez eine fürchtbare Schluppe für Abdul Aziz bedeute und die Aufgabe der Franzosen außerordentlich erschweren und verwickeln würde.

### Deutsche Tapferkeit im Dienste Frankreichs.

In Nr. 7325 der „France militaire“ ist ein Tagesbefehl des Oberstleutnants Pierron wiedergegeben, der sich auf das Gefecht vom 16. April bei Menabba bezieht. Bekanntlich war das Bivak der Kolonne Pierron während der Nacht von den Marokkanern überfallen worden. Die Leute lagen in Folge der Anstrengungen des vorausgegangenen Marsches meist in tiefem Schlaf, und es wäre eine sehr ernste Katastrophe eingetreten, wenn es nicht dem Hauptmann Manry gelungen wäre, eine kleine Schar von Legionären des 1. Fremdenregiments zusammenzurufen, mit der er sich dem eingedrungenen Feinde entgegenwarf. Der Tapferkeit dieser Leute verdankte es der Oberstleutnant, daß das Gefecht wiederhergestellt wurde und schließlich sogar zum Siege führte. In seinem Tagesbefehl macht er diejenigen namhaft, die sich in der Gefechtskrisis besonders ausgezeichnet haben. Wir lesen da u. a.: Krüger, Wiesfeld, Weber, hat seinen Zug mit Energie und Kaltblütigkeit geführt. Die Gefreiten Luche und Heumann, die Soldaten Mayer, Koffer und Wein zeigen vortreffliche Haltung im Feuer. Gefreiter Pehold hat als Führer eines kleinen Aufpostens, der von einem sehr überlegenen Feinde angegriffen wurde, im heftigsten Feuer Kaltblütigkeit und Entschlußkraft bewiesen; Morgenszern ausgezeichnete Haltung im Gefecht.

— So mancher deutsche Fremdenlegionär mag hier vorläufig nicht genannt sein, weil er für Frankreich's Ehren Soldatentod gefunden hat! — Daß sie sich tapfer schlugen, auch unter fremder Fahne, ist ehrenwert; viel schöner aber wäre es doch für diese irreführten Söhne der Mutter Germania, sie hätten für des eigenen Vaterlandes Wohl ihre deutsche Tapferkeit bekundet.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

##### Der Studentenkonflikt in Innsbruck.

hd. Innsbruck, 20. Mai. Die freiheitlichen Studenten haben gestern bei der Wiederaufnahme der Vorlesungen den ganzen Tag über die Universität besetzt gehalten, weil die klerikalen Studenten nicht zusagten, von Demonstrationen und Störungen abzulassen. Abends verließen die klerikalen die Universität. Der Rektor verfügte hierauf die Schließung der Tore, um die freiheitlichen zurückzuhalten. Diese verließen etwas später die Universität und eilten dann den anderen nach. Die klerikalen versammelten sich im Akademikerhaus, das von den freiheitlichen belagert wurden. Es fanden kleinere Kämpfe statt, mehrere Fenster wurden wieder eingeschlagen. Die Polizei drängte die freiheitlichen mit einigen stachen Heben zurück. Hierauf zogen die freiheitlichen zur Kaserne des „Tiroler Anzeigers“, des Organs der christlich-sozialen Partei, und zerstörten alle erreichbaren Fenster. Die Polizei hieb mit den Säbeln ein, wobei mehrere Studenten verletzt wurden. Einige wurden verhaftet. Hierauf zogen die Demonstranten zum Couvent-hause der klerikalen Verbindung „Austria“ und warfen dort alle Fenster ein.

Wie verlautet, werden in der Umgebung Innsbrucks Aufrufe verbreitet, die die Bauern in die Stadt

rufen. Es wird für heute nacht der Einmarsch der Bauern befürchtet. Das Militär wird bereit gehalten.

hd. Innsbruck, 19. Mai. Am nächsten Sonntag findet hier eine Versammlung des Tiroler Bauernbundes statt, wozu mehrere tausend Bauern erscheinen. Man befürchtet dabei ähnliche Vorfälle wie in Graz. Der hiesige „Allgemeine Tiroler Anzeiger“, das Organ der christlich-sozialen Partei, schreibt: „Wenn der Organ wirklich liebt, und wenn die Regierung in der Hochschulfrage nicht bald Ordnung schafft, dann werden die Bauern nach Innsbruck kommen und selber gründlich Ordnung machen.“

hd. Wien, 19. Mai. Der deutsch-nationale Parteitag hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß infolge der klerikalen Gewalttakte die Universitäten ein weiterer Zusammenschluß mit den Christlich-Sozialen zu gemeinsamem Vorgehen in nationalen Angelegenheiten unmöglich sei.

hd. Wien, 19. Mai. In der Technischen Hochschule in Wien kam es mittags ebenfalls zu großen Tumulten, weil mehrere klerikale Studenten erschienen waren. Mehrere klerikale Abgeordnete, die gerade den Platz vor der Technischen Hochschule passierten, wurden von Studenten insuliert.

#### Stürmische Szene im Parlament.

Im Einlaufe befand sich beim österreichischen Abgeordnetenhause außer einem Dringlichkeitsantrag der Alldeutschen, betreffend die Grazer Vorfälle, ein Dringlichkeitsantrag der Christlich-Sozialen, in welchem Genehmigung verlangt wird für die Beileidigung, die von dem Wiener Universitätsprofessor Ebner in einer anlässlich der Vorlesung in Graz an die Studentenschaft erlassenen Kundmachung den steierischen Bauern zugesagt worden sei. Bei der Verlesung der beiden Dringlichkeitsanträge kam es zu lärmenden Zwischenrufen zwischen den Alldeutschen und den Christlich-Sozialen einerseits und den Christlich-Sozialen andererseits. Die Kämpfe dauerten während der Verlesung des weiteren Einlaufes an. — Nach längerer Debatte wurden die vom Weinkulturausschuß vorgeschlagenen Resolutionen zugunsten der von einem Nothlande betroffenen Weinbau treibenden Bevölkerung angenommen. Vor Schluß der Sitzung brachte der Sozialist Romec den vorgestern abend in Graz auf den böhmischen Sozialisten Svoceny von den Tschisch-Adrikalen, die den Abgeordneten Klossac zur Behn brachten, unternehmenen Überfall zur Sprache. Mehrere böhmische Sozialisten kürzten sich gegen die Bank, auf der Klossac sich befand, und versuchten, auf ihn einzudringen. Es gelang jedoch schließlich, Täuschlichkeiten zu verhindern. Nach einer tumultuösen Szene sprach Präsident Weiskirchner sein tiefstes Bedauern über den Vorfall sowie darüber aus, daß politische Kämpfe nicht mit der Waffe des Geistes ausgetragen werden. Er erklärte, den Fall der Ohnmäckerkonferenz unterbreiten zu wollen und an sie zu appellieren, auf die Klubgenossen im Sinne des Friedens und der Versöhnung einwirken zu wollen. Klossac erklärte, er sei gegen seine Feinde stets loyal gewesen und habe den Vorfall selbst mißbilligt.

In Prag erneuerten sich gestern abend die antideutschen Kundgebungen bei der deutschen Turnhalle. Mehrere Fensterheben wurden eingeworfen. Die Demonstranten wurden von der Polizei zerstreut und 15 Verhaftungen vorgenommen.

#### Rußland.

Anlässlich der Feier des Geburtstages des Kaisers fand gestern in Jarstkoje Selo ein Festgottesdienst statt, an dem die Majestäten, die gesamte kaiserliche Familie, die Königin von Griechenland, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, der rumänische Thronfolger mit seiner Gemahlin und der Infant Dom Fernando von Spanien teilnahmen.

Der aus Beskajumar zurückgekehrte Chef des Grenzbezirks, General Schein, teilt mit, daß an der Grenze alles ruhig sei, obgleich vereinzelte Überfälle durch persische Räuber vorkommen, die aber nur zum Zweck des Viehraubes erfolgen. Die russische, gegenwärtig in der Nähe des Dymapostens befindliche Strafexpedition habe bisher nicht eingegriffen. Der Expeditionschef beschrankte sich vorläufig darauf, von den Stammesältesten Schadensersatzleistungen an die Geschädigten zu verlangen.

#### Frankreich.

Die Belforter Polizei verhaftete als Urheber des Diebstahls von Telegraphendraht zwischen dem Platzkommando und einem Fort zwei Franzosen und ein deutsches Ehepaar.

Professor Andler hielt einen Privatvortrag, um die geplanten Kundgebungen seitens der nationalen Studenten zu verhindern. Der Vortrag verlief ohne Störung. Umfassende polizeiliche Maßregeln waren getroffen worden, da man Zwischenfälle befürchtete.

Die Untersuchung über die Beschaffung von Lebewehrgewehren für die marokkanischen Stämme ergab das Vorkommen von Diebstählen bei den Staatsmanufakturen und mangelnde Wachsamkeit beim Verkauf. Es wurden mißlungener Waffen, die mit Leichtigkeit brauchbar zu machen sind. Noch andere Umstände werden angeführt, die den Zwischenhandel erleichtern.

Die Diskussion über die erneuerten französisch-spanischen Zwischenfälle in Casablanca macht sich in Paris in starken Prekangriffen gegen die spanische Regierung Luft, der man auch eine ungehörige innere Politik vorwirft, weil die angekündigten Maßnahmen gegen politische Verdächtige ein Diktatorsystem in Spanien vorzubereiten scheinen.

#### England.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hat Ashley (Konf.) die Regierung um Mitteilungen über die Fortschritte in den Verhandlungen zwischen der englischen und der russischen Regierung hinsichtlich der mazedonischen Reformen. Staatssekretär Sir

Edward Grey erwiderte, daß die Verhandlungen über einige Punkte noch nicht abgeschlossen seien. Er könne aber gegenwärtig den Mitteilungen, die dem Hause bereits vorgelegt haben, nichts hinzufügen. Auf die weitere Frage Ashley's, ob die Gesandten Muley Hafid's im Auswärtigen Amt um eine Audienz nachgesucht hätten, erwiderte Sir Edward Grey, daß dies nicht der Fall gewesen sei. Ashley bat ferner um Auskunft darüber, ob es die Absicht der Regierung sei, Muley Hafid als Sultan anzuerkennen, wenn dieser, der bereits Marrakesch im Besitz habe, sich auf dem Wege nach Fez befinde und in Fez seinen Einzug halte. Staatssekretär Sir Edward Grey entgegnete, er sei nicht davon zu rechtfertigen, daß die Regierung einem derartigen Plan näher trete. Schließlich fragte Ashley noch, mit wem der Staatssekretär verhandeln wolle, wenn es notwendig werden sollte, mit der Regierung von Marokko in Unterhandlungen zu treten, wenn man mit Muley Hafid nicht verhandele. Der Staatssekretär erwiderte, England könne nicht mehr als einen Herrscher auf einmal anerkennen. (Gelächter.)

Die süddeutschen Bürgermeister nahmen gestern an einem Gartenfest beim Abgeordneten Leber teil, dessen Kunstausstellung von Werken Reynolds, Constables und Romney's ihre Bewunderung hervorrief. Von da begaben sie sich zur ungarischen Ausstellung, woselbst sie das Diner einnahmen.

#### Britisch-Indien.

Zu den Kämpfen der Kolonne des Generals Barrett an der afghanischen Grenze wird noch berichtet, daß eine Anzahl Befestigungswerke von den englischen Truppen eingenommen und zerstört worden sind. Unter den 20 Verwundeten auf englischer Seite befinden sich 3 Offiziere. Die englischen Operationen werden fortgesetzt.

#### Japan.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ berichtet aus Tokio, daß man in japanischen politischen Kreisen den Rücktritt des Grafen Hanajishi als Minister des Auswärtigen für notwendig hält, um so den Chinesen gewisse Forderungen zu geben. Man hofft, daß der Boykott japanischer Waren in China durch den Rücktritt Hanajishi's beendet sein wird.

#### Türkei.

Nach einer Konsulardepeche aus Van vom 17. Mai verschärfte sich dort die kritische Lage. Die türkischen Beamten, welche das letzte Russische verhaftet haben, und deren Entferte von russischer und englischer Seite angeraten worden ist, sind bisher nicht entfernt worden. Der Vafar ist gesperrt und der armenische Stadtteil von Truppen zerniert. Man verlangt die Auslieferung der Komitatshis und der Waffen.

#### Vereinigte Staaten.

Die demokratische Staatskonvention von Alabama und Kalifornien hat sich für die Präsidentschaftskandidatur Bryan erklärt.

Der Kongreß nahm einstimmig eine Gesetzesvorlage, betreffend die Bewilligung von 1 1/2 Millionen Dollar für die Beteiligung Amerikas an der im Jahre 1912 in Tokio stattfindenden Ausstellung, an.

Eine angesehene Persönlichkeit teilte mit, Taft erwäge, im Fall seiner Wahl den Botschafter Hill als Staatssekretär an die Spitze des Kabinetts zu stellen.

#### Venezuela.

„New York Herald“ berichtet aus New York: Der amerikanische Gesandte in Venezuela, welcher nach New York zurückgekehrt ist, erklärt, die Lage des Ausbruchs der Pest in Caracas geschaffene Lage sei schlimmer als man vermute. Man spreche von 50 bis 70 Toten in La Guayra. Ebenso werden drei Pestfälle aus Caballo gemeldet. Trotzdem behaupte die venezolanische Regierung, daß die hygienischen Verhältnisse im Lande befriedigend seien.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Mai.

#### Kaisertage.

Das Kaiserpaar kehrte mit dem Reichsmarschall und Gefolge gestern abend kurz vor 6 Uhr von dem Automobil-Ausflug zurück. Der Kaiser empfing dann den Geh. Baurat Professor Jacobi von Homburg, der über den Stand der Saalburgarbeiten berichtete und, wie schon gemeldet, zur Abendtafel gezogen wurde.

Das Hoftheater zeigte gestern abend bei der 6. und letzten Festvorstellung das gewohnte, glänzende Bild. Das Kaiserpaar, der Kaiser im Interimssrock des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Kaiserin in einer weißseidenen Toilette, nahm um 1/2 Uhr in Begleitung des Intendanten Dr. v. Muthenbecher und der Hofdame Gräfin v. Keller in der Mittelloge Platz und folgte dem schönmännlichen Schwank „Der Hans der Sabinerinnen“ mit lebhaftem Interesse. Konrad Dreher als „Theaterdirektor Striese“ war hier in seinem Element und erntete durch die bekannte urkomische Darstellung desselben stürmischen Beifall. Der Kaiser brach oft in lautes Lachen aus und schenkte sich, wie auch die Kaiserin, vortrefflich zu amüsieren. Nach dem zweiten Akt wurde auf der Terrasse des Foyers eine Erfrischung eingenommen. Zuerst erschien dort in Begleitung des Intendanten der Kaiser, später auch die Kaiserin, die beide hier die Gräfin Anna Görtz empfingen.

Das Kaiserpaar sprach sich lobend über die anziehende und erfrischende Lage der Terrasse aus, die die günstige Gelegenheit zur Erholung bietet und wohl auch beim Publikum bald mehr Anklang fände. Das Kaiserpaar verließ nach Schluß der Vorstellung unter begeisterten Hochrufen des Publikums die Mitteltage und empfing in der kleinen Fürstentage Frau Doppelbauer-Rodius und Herrn Direktor Konrad Dreher. Beiden drückten die Majestäten die höchste Zufriedenheit über ihre Leistungen aus, wie auch über den gesamten Verlauf der Vorstellung. Der Kaiser überreichte dann Frau Doppelbauer eine Brosche mit seinem Namenszug in Brillanten und Herrn Konrad Dreher eine Busen-nadel in Brillanten. Nachträglich erhielten noch Broschen mit den kaiserlichen Initialen in Brillanten Frau Vessier-Burkard und Fräulein Engell. Wertvolle kaiserliche Andenken erhielten auch die Herren Vessier, Geisse-Winkel, Hensel, Adriano und Dr. Oberländer.

Die Abreise des Kaisers verlief nicht ganz programmgemäß, indem der Monarch nach der Vorstellung im Theater, das die Kaiserin bereits verlassen hatte, noch einmal in das Schloß fuhr, um sich hier von der Kaiserin zu verabschieden. (Im Schloß war man darauf gar nicht vorgesehen und hatte die meisten Dichter schon ausgeschiedt.) Dann fuhr der Kaiser über die Wilhelm- und Kaiserstraße, wo sich ein zahlreiches Publikum und viele Fadelträger (Mitglieder der Feuerwehr, Krieger-, Geiang- und Turnvereine) aufgestellt hatten, um dem Kaiser ihre Abschiedsgrüße zuzuheln, nach dem Bahnhof. Hier waren in dem glänzend erleuchteten Kaiserpavillon nur Oberbürgermeister Dr. v. J. Bell, Polizeipräsident v. Schend und Oberst v. Conta zur Verabschiedung anwesend. Mit dem Oberbürgermeister unterhielt sich der Kaiser noch in äußerst liebenswürdiger Weise, er äußerte sich sehr befriedigt über seinen hiesigen Aufenthalt, die „schönen Tage“, wie er sagte, lobte die prächtige Anlage der Kaiserstraße und bemerkte dabei, er freue sich, dazu mitgeholfen zu haben, daß der Güterbahnhof verlegt worden sei und dadurch die schönen Straßen von der großen „Fährerei“ verschont blieben. So bekräftigte der Kaiser wieder aufs neue seine lebhafteste Anteilnahme an der Entwicklung unserer Stadt. Auch dem Polizeipräsidenten gegenüber sprach sich der Kaiser sehr befriedigt über die hier verlebten Tage aus. Er verabschiedete sich von den drei Herren mit freundlichen Worten und kräftigem Händedruck. Nach dem Besteigen des Salonwagens unterhielt sich der Kaiser noch bis zur Abfahrt mit Oberst v. Conta. Etwa 2 Minuten nach der bestimmten Zeit, 10 Uhr 32 Minuten, fuhr der aus sieben Wagen bestehende Hofszug langsam und lautlos aus der Halle, begleitet von den letzten Hochrufen des auf dem Bahnhof anwesenden Publikums. Um dieselbe Zeit wurden die Fahnen aus dem Schloß abgeholt und unter klingendem Spiel in die Wohnung des Regimentkommandeurs zurückgebracht. Auffallend war es, daß nachher auch, obwohl die Kaiserin die Nacht noch im Schloß weilte, daselbst alle Posten bis auf einen eingezogen wurden.

Die Kaiserin stattete heute vormittag der Herzogin von Sachsen-Altenburg im „Hotel Rose“ einen Abschiedsbesuch ab und fuhr dann im offenen Halbverdeck mit ihrer Hofstaatdame Gräfin Keller direkt zum Bahnhof, unterwegs noch einmal überall lebhaft begrüßt. Im Bahnhof waren, wie bei der Abreise des Kaisers, wieder der Oberbürgermeister, der Polizeipräsident und der Regimentkommandeur erschienen, von denen sich die hohe Frau in der lebenswürdigsten Weise verabschiedete, dabei dem Oberbürgermeister gegenüber sich ebenfalls sehr befriedigt über den Verlauf der Tage in Wiesbaden ausdrückend. Pünktlich um 8 Uhr 40 Minuten fuhr der aus sechs Wagen bestehende Train unter lebhaften Zurufen des Publikums aus der Halle. Die Kaiserin trifft gegen Mittag in Bonn ein, wo sie ihren zweitjüngsten Sohn, den Prinzen Oskar, besucht, und heute abend reist sie nach Potsdam weiter.

So sind sie denn vorüber, die schönen Kaiserstage mit ihren mannigfachen Abwechslungen und ihrem kolossalen Fremdenverkehr, der auch in materieller Hinsicht nicht gering eingeschätzt werden darf. Anfangs recht launisch, gestaltete sich das Wetter doch noch besonders günstig, so daß das Kaiserpaar seinen hiesigen Aufenthalt in der gewohnten Weise durch häufige Ausfahrten und Ausritte in unseren schönen Wald und größere Spaziergänge daselbst genießen konnte. Dreimal ging es denn auch jeden Tag hinaus in das frische, duftende Grün. Ausgezeichnet wurde der diesmalige Besuch des Kaiserpaars besonders durch die in dessen Gegenwart vollzogene Enthüllung des Oranien-Denkmal, ein sinniges und wertvolles Geschenk des Kaisers, wofür ihm seine getreue Stadt Wiesbaden, wie er diese bei der Übergabe nannte, immer dankbar bleiben wird.

Von den Arrangements im Königl. Schloß war der Kaiser ebenfalls hochbefriedigt, was dadurch zum Ausdruck kam, daß er dem Kastellan Wessels, der erst im vorigen Jahr hierher versetzt wurde und die Vorbereitungen für die hiesige Hofhaltung zum erstenmal ge-

troffen hatte, zum Oberkassellan ernannte. Herr Wessels steht allerdings schon längere Jahre im Hofdienst und ist mit den Wäinichen des Kaisers von den zahlreichen Reisen her, die er mit diesem machte, genau vertraut. Der Kaiser sprach sich namentlich über die beiden im Saal Louis XVI. ganz neu eingerichteten Zimmer sehr lobend aus und bemerkte launig, daß seien nun seine schönsten Zimmer. Dabei mochte er denn auch Herrn Wessels von dessen Beförderung selbst Mitteilung mit den Worten: „Gratuliere, Herr Oberkassellan.“

Anlässlich der Einweihung der Erlöskirche zu Homburg v. d. G. wurde dem Oberregierungsrat Peter-Jen, Dirigent der Abteilung für Kirchen- und Schul-sachen der Königl. Regierung hier, der Kronenorden 2. Klasse verliehen. — Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in unserer Stadt erhielten Polizeiwachtmeister E. Neumann, die Arminiuskämpfer Karl Eichstädt und Friedrich Wumm, sowie die Schutzmänner H. Vogt, Gg. Groß und P. Jörgler das Allgemeine Ehrenzeichen und die Kurhausbediensteten Hausmeister J. Leicher und E. Meyer, Oberkontrollleur G. Schneider und Kontrollleur R. Dernbach, wie schon gemeldet, die Kronenordenmedaille.

— **Angekommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant Gronen aus Düsseldorf im „Victoria-Hotel“; Staatsrat und Kaiserl. Russischer Konsul v. Loviagin aus Memel im „Hotel Westminster“;

— **Das Festkonzert im Aargarten** zu Ehren des Geburtstags des Kaisers von Rußland verlief gestern abend unter ungewöhnlichem Zudrang des Publikums in gefungener Weise. Neben den musikalischen Genüssen waren es die Illumination und die Wasserfontäne, welche allseitige Befriedigung und Bewunderung erregten und die Besucher bis zu später Stunde festhielten, obwohl das Konzert selbst nur allzu früh zu Ende war.

— **Das Marjallkommando**, das zu dem Aufenhalt des Kaiserpaars von Berlin hierhergekommen war und aus drei Sattelmeistern und ca. 30 Bediensteten, sowie 40 Reit- und Wagenpferden und 12 Wagen bestand, wird heute abend um 9 Uhr 20 Minuten mittels Extrazugs nach Berlin zurückbefördert. Die acht Automobile wurden bereits heute vormittag auf der Bahn verladen.

— **Das Homburger Denkmal für die Landgräfin Elisabeth.** Der Homburger Kurdirektor, Freiherr von Malsbun, wurde vor einigen Tagen zum Kaiser nach Wiesbaden zum Vortrag über den Stand der Denkmalsangelegenheit befohlen. Bekanntlich hat im Jahre 1900 die Kaiserin Friedrich den Freiherrn von Malsbun gebeten, die notwendigen Vorarbeiten für ein Denkmal ihrer Großnichte (Landgräfin Elisabeth war eine englische Königs-Tochter) zu besorgen. Nach dem Tode der Kaiserin im Jahre 1901 wandte der Kaiser sein Interesse der Sache zu, und auch König Eduard ließ sich wiederholt über die Denkmalsfrage unterrichten. Schon vor längerer Zeit wurde das Denkmal, eine Marmorbüste auf geeignetem Sockel, dem Bildhauer Fritz Gerth in Homburg in Auftrag gegeben, nachdem der Kaiser und König Eduard dessen Entwurf gebilligt hatten. Das Denkmal wird seinen Platz in Homburg gegenüber der englischen Kirche finden. Die Gesamtkosten sind vom Kaiser und König Eduard sowie anderen Verwandten der Landgräfin Elisabeth gestiftet worden. Wie der Kaiser dem Kurdirektor Freiherrn von Malsbun mitteilte, wird er im August nach Homburg kommen, um die Denkmalsentwässerung vorzunehmen. Mit der Aufstellung wird nunmehr in Kürze begonnen.

— **Bezirksausschuß.** Dem Karussellbesitzer Peter Gold zu Höchst ist von Seiten der Polizeiverwaltung um deswillen die Inbetriebsetzung eines Karussells verboten worden, weil Verkehrsstörungen eventuell zu besorgen seien. Diese Verfügung hält Gold nicht für berechtigt und er klagt auf Aufhebung derselben. Nach einem heute gefassten Beschlusse findet zunächst eine Ortsbesichtigung statt.

— **Wiesbadener Ausstellung 1909.** Im Hotel-Restaurant „Union“ trat gestern abend der Binonzausschuß unter dem Vorsitz des Herrn Hofschornsteinermeisters Meier zusammen. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu erwähnen, daß der Garantiefonds heute bereits 380 000 M. beträgt und mit aller Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß in etwa acht Tagen der Betrag von 400 000 M. erreicht sein wird. Des weiteren ist der Vertrag mit dem Grundstücksbesitzer Romberger nunmehr abschlußfertig, so daß in den nächsten Tagen dem Bauausschuß ein vollständig arrondiertes Ausstellungsgelände zur Verfügung gestellt werden kann. Die Eröffnung der Geschäftsstelle, Nikolastraße 17, soll heute erfolgen, und wird dieselbe alsdann ihre Tätigkeit in vollem Umfange aufnehmen können. Aus diesem Grunde ist die Pflichtmachung eines Betriebskapitals zur Deckung der laufenden Ausgaben unerlässlich, und beschließt die Versammlung, beim Allgemeinen Voranschuss und Sparkassen-Verein die Eröffnung eines vorläufigen Kredits bis zum Höchstbetrage von 30 000 M. gegen Verpfändung der erforderlichen Unterlagen zu beantragen. Aus Handwerkerkreisen ist weiterhin dem Ausstellungsvorstand ein Antrag zugegangen, welcher die Rückstattung eines Teiles der Platzgebühren an minder kapitalkräftige Handwerker bei einem etwa sich ergebenden Überschuss befürwortet. Da nun der Hauptzweck des Ausstellungsunternehmens in der Förderung des Handwerks besteht, so glaubt die Versammlung, sich dem Antrage wohlwollend gegenüberstellen zu können, und wird die Geschäftsstelle ermächtigt, minder bemittelten und tätigen Handwerkern die teilweise Rückvergütung der Platzgebühren bei einem etwaigen Überschuss in Aussicht zu stellen, zumal auch der Lokalgewerbe-Verein in seiner vorgestrigen Sitzung den Betrag von 2000 M. als Beihilfe zur Platzmiete für weniger kapitalkräftige Gewerbetreibende bewilligt hat. Da durch die vorgenannten beiden Beschlüsse jedem strebsamen Handwerker des Regierungsbezirks ermöglicht wird, die Ausstellung zu besuchen, so ist zu hoffen, daß die Anmeldungen aus

Handwerkerkreisen nunmehr recht zahlreich eingehen. Ausstellungsbewerber und Anmeldebüro sind in den im Ausstellungsbüreau, Nikolastraße 17, unentgeltlich verabschiedet und wird jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.

— **Denkmal für Fritz Reuter.** Die Stadt Stavenhagen in Mecklenburg gedenkt ihrem berühmten Sohn Fritz Reuter, der dort am 7. November 1810 geboren wurde, zur Jahrhundertfeier seines Geburtstages ein Denkmal zu errichten. Wer die humor- und gemütvollen Dichtungen des einst so schwergeprüften Dichters kennt, wer an seinen lebenswahren und prächtigen Schöpfungen, wie denen eines „Unfals Bräutig“, eines „Inspektor Hammermann“ und eines „Pommeselkopp“ je seine Freude gehabt hat, wenn der warmherzige Dichter eine frohe Stunde verschafft, oder wenn er in trübten aufgehellt hat, der wird gern ein Scherlein als Zeichen seiner Dankbarkeit und Verehrung beitragen, um die Enthüllung des Denkmals am 7. November 1910 in der Vaterstadt des unvergessenen Dichters zu ermöglichen, um so mehr, da Stavenhagen und dessen Umgegend vielfach der Schaulust seiner Dichtungen ist. Beiträge nehmen in Empfang: der „Tagblatt“-Verlag und Professor Dr. Ad a m., Gmser Straße 71, 2.

— **Die Sterbefälle des „Wiesbadener Beamtenvereins“** hatte auf den 18. d. M. ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen, da der langjährige verdiente Rechner der Kasse, Herr Rechnungsrat Bergmann hier, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hatte. Die außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung wählte als Ersatz für Herrn Bergmann das leitende Vorstandsmitglied Herr Landesbank-Direktor Herr Stander hier, sowie als neues Vorstandsmitglied Herr Regierungsekretär Hartmann hier. Die Versammlung hielt die Absicht des Vorstandes, mit dem „Wiesbadener Beamtenverein“ wieder engere Fühlung zu nehmen, gut. Der anwesende Vorsitzende des „Beamtenvereins“ begrüßte diese Bestrebungen und sagte das größte Entgegenkommen zu.

— **Anthropologischer Verein.** Im Laufe des vergangenen Vereinsjahres wurden in den Sitzungen mehrfach die Spuren des keltischen Ackerbaus, die sog. Hochäder, die sich an den Südhängen des Taunus noch ziemlich häufig finden, erwähnt. Um nun den Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, diese Hochäder und die dazu gehörigen Grabfelder aus eigener Anschauung kennen zu lernen, hat der Vorstand beschlossen, am Samstag, den 23. Mai, einen Ausflug zur Besichtigung dieser Denkmäler zu veranstalten. Abfahrt nach Chausseehaus 2 Uhr 30 Min. vom Hauptbahnhof. Vom Chausseehaus aus wird über die Clarenthaler Chaussee, Hofenerte, Adamstal nach „Unter den Eichen“ marschiert. Auf diesem Wege bietet sich Gelegenheit, eine größere Zahl von Hochädern, Grabfeldern usw. zu besichtigen. Die Führung wird Herr Dr. Bergmann übernehmen. Gäste, auch Damen, sind wie immer willkommen.

— **Deutscher und Osterreichischer Alpenverein.** Die hiesige Sektion unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug in den Odenwald. Die Abfahrt erfolgt 5 Uhr 25 Min. früh ab Hauptbahnhof mit Rückfahrkarte nach Darmstadt. Die Fußwanderung beginnt in Groß-Bieberau und führt über den prächtigen Aussichtspunkt „Neunkircher Höhe“ nach dem herrlichen Rindensfels, wo um 1¼ Uhr gemeinsames Essen stattfindet. Von Bensheim aus wird um 7 Uhr 25 Min. oder 8 Uhr 9 Min. die Heimreise angetreten. Anmeldungen sind an Herrn Ludwig Hek, Webergasse 18, zu richten.

— **Schulnachrichten.** Als erste verheiratete Lehrerin ist Frau Esfinger in Oberhaid widerruflich angestellt worden.

— **Nachmittags-Ausflüge.** Nach Oppenheim mit Sonntagsfahrkarte zu den direkten Zügen um 2 Uhr, 2.35, 2.58 und 3.28 Uhr. Sehr empfehlenswert ist auch die Fahrt per Dampfboot ab Bieberich 2.10 Uhr, Ankunft am Oppenheimer Fahrt 4.45 Uhr; von da ungefähr 20 Minuten nach der herrlichen St. Katharinenkirche, einem der schönsten Banwerke deutscher Gotik (erbaut 1262 bis 1439). Hinter der Kirche die Michaeliskapelle mit Beinhaus; ferner sehenswert die Kapelle (Euthenhaus mit Gedenktafel), das Oultenhäuschen am Stenheimer Tor, die restaurierte St. Bartholomäuskirche. Durch das alte Gantor den schattigen Burgweg hinauf in wenigen Minuten zu der Ruine Landskrone, der einst so stolzen Reichsfele. Großartiges Panorama; herrlicher Fernblick über Rhein- und Mainebene, Odenwald und Taunus. Bei den hübschen Anlagen große Wirtschaftshalle mit schattiger Terrasse; vorzügliche Restauration; sämtliche Weine in Regie des Verschönerungsvereins.

— **Von der Akademie Frankfurt a. M.** (P. i. n. g. s. t. a. u. s. f. l. u. g.) Das Programm für den vom 4. bis 18. Juni stattfindenden Pfingstausflug, bei dem insbesondere Genua, Marseille und Lyon besucht werden sollen, ist erschienen und unentgeltlich beim Portier zu haben. Es kann nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern — etwa 30 — zu diesem Ausflug zugelassen werden, in erster Linie die ordentlichen (immatrikulierten) Studierenden (Besucher). Die Einschreibekasse liegt bis zum 22. d. M. beim Portier auf. Die Zulassung von Hospitanten und Hörern kann erst später und nur dann erfolgen, wenn sich unter den ordentlichen Studierenden nicht genügend Teilnehmer finden sollten.

— **Expresseffekten.** Der Sohn einer achtbaren Familie aus Mainz hatte von auswärts Briefe an Mainzer und Wiesbadener Offiziere gerichtet, in denen er mit Enthüllungen wegen Vergehens gegen den § 175 drohte, wenn ihm nicht für sein Schweigen entsprechende Geldsummen gezahlt würden. Die Offiziere erharteten gegen den Expresseffekten Anzeige, worauf dessen Verhaftung in Frankfurt erfolgte.

— **Der Lebensmüde,** der sich kürzlich in dem Abort eines hiesigen Cafés durch einen Revolvererschuss so schwer verletzete, daß er kurze Zeit danach im städtischen Krankenhaus starb, wurde jetzt als der 18jährige Expedient Hermann Wiese aus Hamburg erkannt, der zuletzt in Düsseldorf in Stellung war und eine ihm anvertraute

Geldsumme unterschlagen hatte, die er hier, wie erwähnt, in schlechter Gesellschaft bis auf den letzten Heller durchbrachte. Er wurde bereits wegen der Unterschlagung von der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf verurteilt.

**Kindesmord.** Nach der gerichtlichen Section der Leiche des am Samstag im Dohheimer Gemeindefeld aufgefundenen neugeborenen Kindes hat dasselbe nach der Geburt gelebt. Es handelt sich hiernach um Kindesmord, obwohl sich Merkmale eines gewaltigen Todes nicht feststellen ließen. Von der unnatürlichen Mutter konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

**Führer durch das Vahntal.** Ein schwundes, handliches Büchlein legt uns der Vahntalverband vor: einen von Karl v. Hell-Dansen verfaßten illustrierten Führer durch das Vahntal, der sich an Gründlichkeit mit den meisten der wir bekannten Vahnführer messen kann, sie aber ziemlich alle übertrifft, was die Frische der Darstellung und die Vertrautheit des Verfassers mit der geschichtlichen Gegend anbelangt. Der billige Preis (20 Pf.) dürfte diesen gewissermaßen offiziellen Führer durch das Vahntal die weiteste Verbreitung sichern. Sein praktischer Wert wird durch ein Verzeichnis von Hotels, Sommerfrischen und Pensionen und eine gute Karte wesentlich erhöht.

**Verkauf.** Die Architekten Harting und Nagel hier selbst verkaufen ihre an der Wiesbadener Allee zu Biebrich gelegene Villa an einen auswärtigen Herrn. — Herr Baumeister H. Koch verkauft sein Verblüthen- und Chamottewerk Dohheimer Straße 101 zum Preis von 1 650 000 M. an den Techniker Herrn Phil. Fried. Kraus hier, Schützenhofstraße 14.

**Die 8. Mittelmeerfahrt von Nord-Süd** findet vom 17. August bis 5. September statt. Sie hat das Ziel: Pregeant bis die 7. vom 15. Juli bis 4. August. Die Reise beginnt in Marseille und führt mit eigenem Salondampfer über Barcelona, Palma (Mallorca) nach Algier, Tunis mit Carthago, Oze Gades, Tripolis und Malta. Das antike Syrakus und Taormina folgen in demselben Maße wie Capri, Capri, Neapel und Rom, wo wir 3 Tage verweilen. Ehe wir nach Neapel zurückfahren, halten wir uns noch in dem Paradies Eurotas, Monte Carlo, auf, von wo Ausflüge nach Nizza und La Turbie unternommen werden können. Der Preis für die interessante 20-tägige Reise beträgt nur 350 M. Darin sind sämtliche gemeinsamen Ausgaben für Schiff, Verpflegung mit Wein, Eisenbahn 2. Klasse, Besichtigungen, Führungen, Wagenfahrten usw. enthalten, so daß der Einzelne nur für streng persönliche Ausgaben zu sorgen hat. Prospekte werden gegen Retourmarke versandt durch Nord-Süd, Berlin W. 8, Kronenstraße 15.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* **Walhalla-Theater.** Täglich geht bei ausverkauften Häusern die Straußsche Operette „Ein Walzertraum“ in Szene.

\* **Lezte Gastspiele des königlichen Hofschauspiels.** Das in der Lage Platz. Nach kurzem Vorlauf des hier mit so großem Beifall aufgenommenen Gastspiels bringt die Direktion ein vollständig neues Programm. Georg Kaiser, Lucia Werber, Claire Gola, Jean Moreau und der geniale „Selbstschaffende“ Dr. Max Müller werden das Neue auf dem Gebiete des modernen Charakters, des Humors und der Satire bringen. Da das Ensemble bereits ab 28. Mai für ein längeres Gastspiel im Hoftheater verpflichtet ist, muß das hiesige Gastspiel so rasch beendet werden.

**Nassauische Nachrichten.**

= **Biebrich, 19. Mai.** Der hiesige Vorkampfbundverein feiert das Stammkapital der Genossen neuerdings auf 500 M. fest. Als Delegierter zu dem in Neufahrt stattfindenden Unterverbandsstag und Allgemeinen Genossenschaftstag wurden die Herren A. Waldmann, C. Kellermann und Jean Berner gewählt.

a. **Dohheim, 19. Mai.** Das Richtische Anwesen Wiesbadener Straße 30 ging durch Verkauf zum Preise von 22 500 M. an den Ländler Adolf Selz über.

w. **Sonnenberg, 19. Mai.** Zum Zweck der Stellungnahme gegen die geplante Kertzumwachssteuer war auf gestern Abend in den Höllertischen Saal eine allgemeine Bürgerversammlung einberufen worden. Die Zahl der Erschienenen war eine recht große. Bauunternehmer Frey als Leiter der Versammlung gab zunächst in kurzen Zügen die Bestimmungen der für Sonnenberg geplanten Ortsstatute bekannt. Er wies darauf hin, daß einzelne Bestimmungen des vom Bürgermeister der Gemeindeverwaltung vorgelegten Entwurfs außerordentliche Härten enthielten. Während man in Wiesbaden bei der Bemessung des Wertzuwachses nur auf 4 Jahre zurückgreife, sei in Sonnenberg ein Zurückgreifen auf 18 Jahre geplant. Die Folge werde angesichts der Tatsache, daß es sich bei der Sonnenberger eingetragenen bauerlichen Bevölkerung durchweg um von den Eltern übererbten Besitz handele, eine Abführung eines vollen Viertel des Wertzuwachses an die Gemeindefiskasse sein. Bodenwerte, die im Jahre 1890 sich nicht über 500 M. erhoben hätten, seien zwischenzeitlich, im Nu-Kamm z. B., auf 20 000 M. gestiegen. Die Nachbargemeinden Hierstadt, Dohheim, Erbenheim, Schierstein und Biebrich erhöhen ziemlich erheblich höhere Einkommensteuern, Dohheim z. B. 160 Prozent gegenüber nur 100 Prozent in Sonnenberg. Da sei doch zunächst einmal die Frage in Erwägung zu ziehen, ob sich eine angemessene Erhöhung der Einkommensteuern, etwa um 10 bis 15 Prozent, nicht mehr empfehle als die Erhebung einer Wertzuwachsteuer. Damit erlaube man auch eine Stabilität in den Einnahmen, alle die Wertzuwachsteuer sie nicht garantiere, wiewohl als erwünscht zeigte die Einnahmen aus der Wertzuwachsteuer gegenüber den ursprünglichen in Ansatz gebrachten Beträgen ein erhebliches Minus. In Bredas seien 300 000 Mark vorgezogen gewesen und nur etwa 31 000 M. eingegangen; in Gölz belaufe sich der Ertrag auf etwa 90 000 M. gegenüber von 350 000 M., die man zu Einnahmen gehofft habe. Auch in Wiesbaden sei man durch den Ertrag der Umsatzsteuer enttäuscht worden. — Der Meinungsaustausch, welcher sich an das Referat anschloß, war ein sehr lebhafter. Landwirt Karl Wagner bemängelte, daß der Entwurf der Gemeinde-

vertretung zur Stellungnahme vorgelegt worden sei, ohne sie vorher erschöpfend mit dem Inhalt bekannt zu machen. Schreinermeister Wilhelm Düberrt hielt die Verweigerung der Vorlage an eine Kommission der Gemeindevvertretung für nötig, damit sie dort einmal gründlich nach allen Seiten erwogen werde. Schreinermeister Ludwig Wintermeyer regte einen Massenprotest gegen die Vorlage an. Man müsse im ganzen Dorf Unterschriften für den Protest sammeln. Beigeordneter Dörr überraschte mit der Mitteilung, das Ortsstatut sei vom Gemeinderat zwar beraten, dort aber mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt worden. Restaurateur Hammer vom Bahnhofs bemängelte an dem Entwurf, daß er nicht alle Interessen gegeneinander abwäge und daß die Gemeindevvertretung so zuerhand darüber habe beschließen sollen. Nachdem noch verschiedene weitere Personen gesprochen, gelangte einstimmig eine Resolution im Sinne der Wintermeyerschen Ausführungen zur Annahme. Das Schriftstück wurde gleich abgefaßt, von den Versammlungsteilnehmern unterzeichnet und soll im weiteren unter den Ortsangehörigen zur Unterschrift in Umlauf gesetzt werden. Verlangt wird darin von der Gemeindevvertretung die pure Ablehnung der Vorlage.

Kl. **Adelstein, 18. Mai.** Der Anglerverein (Section Adelstein) hielt gestern im „Hotel Mars“ eine Versammlung ab, die außerordentlich stark besucht war. Herr Lehrer Hermann Adelstein referierte über das Thema: „Das Auge des Anglers“. Er zeigte in längerer, interessanter Ausführung, daß das Auge vor dem Fischen im Bienenhaus, im Bienenhaus, in der Bienenwohnung offen gehalten werden müsse. Außerdem soll der Angler und muß er ein Auge für die Natur und die Heimat haben. Reicher Beifall dem Vortrag zuteil. Die Verlesung zweier Schwärme und die Verlesung zweier Schwärme machte die sonst ruhigen Angler ziemlich heftig. Um 6 Uhr schloß die Versammlung; als Ort der nächsten Tagung wurde Eich gewählt.

o. **Wiesbaden, 18. Mai.** Das achthundertjährige Todestagen des Arbeiters W. Bielefeld ab, von den Blättern einer unbekanntem Gießerei, die es irrtümlich für Saugröhren hielt, dessen angenehm schmeckende Blätter an warmen Tagen gern als durstlöschendes Mittel genommen werden. Das Mädchen wurde bald darauf von heftigen Leibschmerzen befallen und ist nun gestorben.

o. **Oberlahnstein, 18. Mai.** In Friedrichsfeld wurde ein Mensch unter dem Verdacht verhaftet, unethische Handlungen mit Knaben vorgenommen zu haben. Der Mann soll wegen ähnlicher Handlungen bereits mit 11 Jahren Gerichtshaus vorbestraft sein.

R. **Westerburg, 17. Mai.** Für Deutschland und Umgebung hat sich ein Bezirksverein des Deutschen Anglervereins zur Naturkunde gebildet. Wesentlich besteht in Nassau schon eine Anzahl solcher Bezirksvereine, jedoch nicht in der Ausdehnung, wie es die Bedeutung des genannten Vereins als wünschenswert erscheinen läßt. Der Zweck des Vereins besteht in der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, der Einwirkung auf die Ausgestaltung des naturkundlichen Unterrichts in der Schule, der Beteiligung an der Erforschung der natürlichen Verhältnisse der Heimat, sowie dem Eintreten für den Schutz ihrer Naturdenkmäler. Mitglieder können außer Lehrern und Lehrerinnen auch Naturfreunde aus anderen Ländern werden. Für den geringen Beitrag von jährlich 2 M. erhalten die Mitglieder die Veröffentlichungen des Vereins. Diese bestehen aus der Zeitschrift „Aus der Heimat“, welche jährlich einmal erscheint und aus den vom Verein herausgegebenen Schriften. Mit diesem Vereinsjahr beginnt ein groß angelegtes Werk zu erscheinen, welches von einem der bedeutendsten Naturforscher Europas bearbeitet wird. Die Mitglieder erhalten jedes Jahr einen Band dieses Werkes mit ca. 15 Bogen Text und 48 farbigen Abbildungen. Neben dem genannten Werk gibt der Verein ein Handbuch der Naturkunde heraus, welches von dem Konservator des Nat. Museums in Stuttgart, Prof. Dr. Gerhard Fraas und dessen Assistent, Dr. E. Schön, bearbeitet wird. Das festgenannte Werk wird in einem Umfang von ca. 20 Bogen Text mit ca. 75 farbigen Abbildungen voraussichtlich den Mitgliedern ebenfalls in diesem Jahre kostenlos zugestellt. Aus dem Gefolge geht hervor, daß gerade in diesem Jahre die Gelegenheit günstig ist, mit der Mitgliedschaft in dem genannten Verein zu beginnen. Interessenten erfahren alles Nähere durch Herrn A. Obermeyer, Stuttgart-Gödelberg. Anmeldungen für den Verein Westerburg sind zu richten an Herrn Lehrer Harber in Westerburg.

R. **Gershausen b. Westerburg, 18. Mai.** Zu unserer Kolitz in Nr. 230 dieses Blattes ist zu berichten, daß die hiesige Lehrertelle ganz unerwartet mit dem Schulamtsbesorger Billingier aus Frankfurt-Sachsenhausen besetzt wurde.

**Sport.**

7. **Internationales Lawn-Tennis-Turnier.** Auch das 7. Internationale Tennis-Turnier der Kurverwaltung hat nunmehr sein Ende erreicht. Der gestrige Schlußtag brachte noch einige spannende Endkämpfe, von denen besonders das Doppelspiel N. v. Wilding-Simond gegen D. Frittsheim-D. Kreuzer hervorgehoben zu werden verdient. Die beiden deutschen Spieler setzten der sicheren Niederlage unerwartet festigen Widerstand entgegen und ließen sich den ersten Satz erst nach hartem Kampf mit 8-6 nehmen. Frittsheims prächtvolle Schmetterbälle waren selbst für Wilding nicht zu nehmen. Dann spielte Kreuzer besonders aufgeregt und der zweite Satz ging mit 6-1 verloren, auch im letzten Satz half alles Widerstreben nichts, mit 6-4 wurde auch er von Wilding-Simond gewonnen. Auffällig war noch die große Überlegenheit Wildings über Rinal, den er mit 6-1, 6-1, 6-2 leicht abfertigte. Der Sieg in der Damen-Meisterschaft fiel ebenso sicher Frau Dr. Keresheimer zu, die ihre einzige gefährliche Gegnerin, Fräulein v. Krohn, mit 6-3, 6-2 schlug. Dank der vorläufigen Leitung des Turniers, die, wie immer, in den Händen des Herrn F. Moran-Brammer ruhte, waren die Kämpfe bereits gegen 5 Uhr beendet. Nach einer launigen Ansprache des Herrn Professors Borgmann nahm Frau Regierungsrätin v. Meißner die Verteilung der Ehrenpreise vor, die sich auch in diesem Jahre durch besondere Reichhaltigkeit auszeichneten. Der Schlußtag brachte noch folgende Spiele: **Meisterschaft von Wiesbaden, Herren-Singelspiel: Wilding schl. Rinal 6-1, 6-1, 6-2. Wiesbadener Pokal, Herren-Singelspiel: Wildmann schl. Hloba 6-2, 3-6, 6-4, Wilding schl. Wildmann 6-1, 6-0, 6-2. Herren-Doppelspiel: Wilding-Simond schl. Frittsheim-Kreuzer 8-6, 6-1, 6-4.**

Damen-Singelspiel, Meisterschaft von Wiesbaden: Frau Keresheimer schl. Fräulein von Krohn 6-3, 6-2.

Damen- und Herren-Doppelspiel: Simond-Frau Keresheimer schl. Dorf-Frau Honigmann 6-3, 6-2.

Herren-Singelspiel mit Vorgabe A: von Biffing (7/8) schl. Dorf (7/8) 2-4, 6-2, 6-4, v. Biffing (7/8) schl. Dodge (-7/8) 6-3, 4-6, 6-1.

Herren-Singelspiel mit Vorgabe B: Knauer (-) schl. Carnap (15,1) 1-6, 6-5, 6-3.

Damen-Singelspiel mit Vorgabe: Fräulein Kirchholtes (15,3) schl. Fräulein Moser (15,1) 6-3, 6-0; Fräulein Dr. Robinson (30,2) schl. Fräulein v. Krohn (-18,3) u. Sp.; Fräulein Kirchholtes (15,3) schl. Frau Dr. Robinson (30,2) 6-4, 6-2.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: Howard-Kreuzer (5/6) schl. Dodge-Nabe (-15) 6-5, 4-6, 6-1; Lindpattner-Widmann (7/8) schl. Howard-Kreuzer (5/6) 6-2, 2-6, 7-5; Honigmann-Pastor (15,4) schl. Lindpattner-Widmann (7/8) 5-6, 6-3, 6-3; Pastor-Honigmann (15,4) schl. Dorf-Simond (15,1) 1-6, 6-2, 6-3.

Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: Dorf-Frau Keresheimer (15,3) schl. von Biffing-Fräulein v. Krohn (-15) 6-4, 6-3; Dorf-Frau Keresheimer (-15,3) schl. Honigmann-Frau Honigmann (15,2) 6-4, 3-6, 6-1.

**Preise erhielten:**

Wiesbadener Pokal: 1. Preis N. v. Wilding, 2. Preis R. Rinal, 3. Preise F. W. Nabe und Fräulein v. Biffing.

Meisterschaft von Wiesbaden, Herren-Singelspiel: 1. Preis N. v. Wilding, 2. Preis Widmann, 3. Preise Hloba und D. Kreuzer.

Meisterschaft von Wiesbaden für Damen: 1. Preis Frau Dr. Keresheimer, 2. Preis Fräulein v. Krohn, Herren-Doppelspiel: 1. Preise N. v. Wilding und G. M. Simond, 2. Preise D. Frittsheim und D. Kreuzer.

Gemishtes Doppelspiel: 1. Preise Frau Dr. Keresheimer und G. M. Simond, 2. Preise Frau Honigmann-Dorf.

Herren-Singelspiel mit Vorgabe, Klasse A: 1. Preis Frh. v. Biffing, 2. Preis E. P. Dodge, 3. Preise F. N. Lindemann und Dorf.

Herren-Singelspiel mit Vorgabe, Klasse B: 1. Preis Knauer, 2. Preis G. Carnap, 3. Preis W. A. G. Cheales und H. Veers.

Damen-Vorgabe-Spiel: 1. Preis Fräulein Kirchholtes, 2. Preis Frau Dr. Robinson, 3. Preise Fräulein Moser und Fräulein v. Krohn, 4. Preise Fräulein Simon, Fräulein Proebsting, Fräulein v. Waldhausen und Fräulein Leoni.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: 1. Preise Pastor-Honigmann, 2. Preise Dorf-Simond.

Gemishtes Doppelspiel: 1. Preise Frau Keresheimer-Dorf, 2. Preise Herr Honigmann und Frau Honigmann.

\* **Mainzer Sportplatz.** Am Donnerstag, 28. Mai (Himmelfahrtstag), gelangt der Große Preis von Mainz in einem 50-Kilometer-Dauerrennen mit Motorfahrräder zum Austrag. Der Große Preis ist mit 1200 M. dotiert (600 M., 400 M., 200 M.). Das Rennprogramm umfasst noch zwei Berufsfahrer-Stiegenrennen, sowie ein Amateur-Sauverbandsfahren für Mitglieder des D. M. B. über 5000 Meter. Ein Motorrennen über 10 Kilometer, offen für alle Motore, bildet den Schluß des Renntags. Meldefluß ist am kommenden Sonntag, abends 6 Uhr. Es gelangen insgesamt 2000 M. in bar und Ehrenpreise zur Verteilung.

\* **Der Motor-Jachtclub von Deutschland** hielt in Berlin seine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der Präsident des Clubs, Erzengel Nissenhorn. Direktor Rasch erstattete den Jahresbericht, der eine erfreuliche Entwicklung des Clubs im Jahre 1907 konstatierte. Die Mitgliederzahl ist auf 229 angewachsen. Auch die sportliche Betätigung der Mitglieder war im Vergleich eine äußerst rege und erfolgreiche. So waren im 84 während der Saison in Deutschland ausgeführt Preise von Mitgliedern des Motor-Jachtclubs allein 57 Preise, darunter 26 erste und 4 Extrapreise, gewonnen worden. Herr Joachim erstattete den Kassendbericht. Danach betragen die Einnahmen im Vorjahre 55 000 M., die Ausgaben 48 000 M., so daß ein Guthaben von 7000 M. verbleibt.

A **Segel-Regatta bei Niedermöllau.** Der Segelclub „Reinhold“ veranstaltete am Sonntagvormittag eine Wettfahrt zwischen Schierstein und Niedermöllau, an welcher folgende Boote teilnahmen: Klasse 1: „Santa“ Mainz, „Therese“ Bingen, „Arc“ Niedermöllau, „Silla“ Niedermöllau, Klasse 2: „Dania“ Mainz, „Sudrum“ und „Jan“ Niedermöllau. Außerdem begleiteten mehrere unbetheilte Boote die Wettfahrt, so daß den zahlreichen Ansehern in Niedermöllau ein hübsches sportliches Bild geboten wurde, trotzdem bei dem herrlichen Hochwasser und leichten Wind sich namentlich die Stromauflüssen etwas in die Länge zogen. Die Gewinner der einzelnen Klassenpreise waren „Arc“, „Silla“ und „Dania“.

A **Mittelrheinische Motorboot-Regatta.** Zu der am Sonntag, den 24. Mai, stattfindenden Regatta des Rhein-Motor-Jachtclubs von Koblenz resp. Remagen nach Köln sind folgende Meldungen abgegeben worden: Klasse 1: Fährboote: „Siegfried“, „Weglinger“ Fährgesellschaft, Klasse 2: Offene Tourenboote: „Alaaf“ Köln, Kölner Klub für Wassersport; „Gierella“, S. A. May-Rannheim, Klasse 3: Reindboote nach der Formel von Mondur: „Serge“, „Christ“, Barth-Berlin; „Ramenos“, „Perd“, „Leur“, „Frankfurt“, A. M., „Selva“, „Walter Selva-Aitena“, „Adler“, „Herrn“, „Wingard“, „Düsseldorf“, „Alaaf“ und „Gierella“ sind Neubauten, Leichte ist das erste herauskommende Erzeugnis der neuen Prinz Heinrich-Werft in Niedermöllau. Auch das Leipziger Boot „Ita“ neu und „Selva“ ist der von der vorjährigen Regatta her bekannte „Argus II“. Zurzeit steht die Abhaltung der Regatta an dem 24. in Aussicht genommenen Termin jedoch nach in Frage, da das gegenwärtigen hohen Wasserstandes wegen regierungsgemäß die Genehmigung noch aussteht.

\* **Personen-Motorboote im Berliner Verkehr.** Es ist in den letzten Jahren wiederholt davon die Rede gewesen, auf den Berlin durchziehenden Wasserstraßen einen Personenverkehr einzurichten, doch ist keiner dieser Pläne bis jetzt zur Ausführung gelangt. Jetzt sollen zwei bedeutende Verkehrswege, die Potsdamer Brücke und der Bibersee, auf dem Wasserwege miteinander verbunden werden. Vom 15. Mai ab sollen zunächst vier Motorboote, die je 50 Personen fassen, auf dem Landwehrkanal in Betrieb gesetzt werden. Der Fahrpreis für diese Strecke wird 5 Pf. betragen. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Neuheit im Verkehrsleben der Reichshauptstadt einführen wird.

## Aus Bädern und Kurorten.

**Sommer-Wohnungen im Odenwald.** Zu dem von dem heftigen gemeinnützigen Verein zur Vermittlung von Land- und Kurortwohnungen (Vorstandsmitglied Rechtsanwalt Schneberger in Darmstadt, Wilhelmstr. 5) für 1908/07 aufgestellten Verzeichnis von Sommer-Wohnungen im Odenwald, Vogelsberg und benachbarten Gebieten (Main- und Redartal) ist ein Veränderungs- und Ergänzungsnachtrag erschienen und wird jedem Interessenten den dem Geschäftsführer des Vereins, Herrn Hartz in Darmstadt, Wiener Straße 42, gegen Entgegengabe der Herstellungs- und Portokosten im Betrage von 10 Pf. zugesandt. Das Verzeichnis selbst nebst Nachträgen (18 Bogen stark) ist für 30 Pf. zur teilweisen Deduktion der Herstellungs- und Verbandskosten ebenfalls zu beziehen. Allen Erhaltungsbearbeitungen sei das Bestehen bestens empfohlen.

**Luftkurort Flammersfeld (Westerwald), 16. Mai.** Im Sommer werden 13 Jahre verflossen sein, daß der hiesige Westerwaldklub (Gründer und Vorsitzender Rentmeister Eich) gegründet wurde. Der Klub unterhält die Kuranlagen, über 100 Ruhebänke, Schutzhütte, ausgedehnte Spazierwege und stellt sich die Aufgabe, Gäste heranzuziehen und unter seiner Schutz zu nehmen. Alljährlich suchen und finden Hunderte Erholungsbedürftige in unsern Gärten an den Ort anstehenden hochwäldigen Ruhe und Erholung. Auskunft und Prospekt bereitwillig durch den Westerwaldklub.

**Bad Orb, 18. Mai.** Die Frequenz des Bades beträgt bis zum 17. Mai: 308 Kurgäste.

## Kleine Chronik.

**Zum Görtziger Baunnglück.** Großes Aufsehen erregte nach dem Einsturz der Stadthalle das Bekanntwerden von dem Verschwinden der Striegschen Baupläne in der ersten Bauzeit, welche später erstellt wurden durch nicht vollwertige. Nach der „Görtzger Volksztg.“ legte jetzt ein bisher unbekannter auf dem Schreibtisch des Stadtrats Dr. Fuchs die verschwundenen Zeichnungen nieder.

**Von Räubern überfallen.** Auf dem Rittergute Jathendorf bei Gilstrow drangen zwei Einbrecher nachts unbemerkelt in das von dem Besitzer v. Buch zurzeit allein bewohnte Herrenhaus bis ins Schlafzimmer ein. v. Buch erwachte erst, als die Räuber sich daran machten, ihn mit Stricken zu fesseln. Während der eine dem Wehrlosen einen Revolver auf die Brust hielt und ihn bei dem geringsten Laute zu erschließen drohte, durchwühlte der andere sämtliche Behälter. Den Strolchen fielen über 400 M. in bar, zwei Sparkassenbücher und ein Scheckbuch in die Hände. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

**Bahnunfall in Brüssel.** Am 19. Mai früh ereignete sich ein folgenschwerer Unfall auf dem Brüsseler Südbahnhof. Der Maschinist des um 7½ Uhr aus Braine-le-Comte eintreffenden Zuges, der besonders von Schülern und Arbeitern besetzt war, vermochte trotz starken Bremsens den Zug nicht zum Stehen zu bringen. Der Zug fuhr mit ungeheurer Wucht gegen einen Pressbock, der vollständig zertrümmert wurde. Die Passagiere wurden durcheinander geworfen und mehrere von den zuschlagenden Türen eingeklemmt. Andere hatten bereits das Trittbrett betreten und wurden auf den Bahnteig geschleudert. Im ganzen sind 45 Personen mehr oder minder schwer verletzt worden.

**Entgleisung.** Einer Meldung des „Patriote“ zufolge ist ein Eisenbahnzug mit 200 Pilgern auf der Fahrt von Montagnu nach Turnhout entgleist. Ein Reisender wurde getötet und sechs verwundet.

**Gefahrter Defraudant.** Der nach Unterschlagung von fast einer Million Kronen flüchtig gewordene Advokat Quittener ist in einer der konstantinopeler Vorstädte verhaftet worden.

**Zusammenstoß mit der Straßenbahn.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Wagen des Leiters des Busses der Anatolischen Bahnen, des früher im Kolonialamt tätigen Geh. Legationsrats Helfferich stieß mit der Straßenbahn zusammen. Der Wagen wurde völlig zertrümmert, während Helfferich und sein Diener auf die Straße geschleudert wurden. Ersterer trug nur Hautabschürfungen davon, während der Diener schwer verletzt wurde.

**Kollision.** Der deutsche Passagierdampfer „Rothenfels“ und der spanische Dampfer „Goyeri“ kollidierten im dichten Nebel auf der Höhe von Dover. Beide wurden stark beschädigt. Der Dampfer „Goyeri“ wurde nach Dover gebracht. Der Dampfer „Rothenfels“ liegt vor Dover; Schleppdampfer sind bei ihm.

**Geftrandet.** Der von Cherbourg nach Southampton fahrende Passagierdampfer „Laura“ ist bei dichtem Nebel an der Shingle-Bank getrandet. Ein Bergungsdampfer ging zu seinem Bestande ab. Der Dampfer „Laura“ ist anderthalb Seemeilen entfernt von der Stelle, wo der „Gladiator“ strandete.

**Des Giftmords verdächtig.** Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Hirschberg in Schlesien: Die Frau des gestern verstorbenen Handelsmanns Klemm, die verdächtig ist, ihren Ehemann mit Arsenik vergiftet zu haben, wurde verhaftet.

**Mühlenbrand.** In der letzten Nacht brannte die Dampfmühle von Verzig in Schaden nieder. Der Schaden beträgt 90 000 M., der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

**Mord.** Der Arbeiter Johannes Frey wurde vorgestern Abend mit einer Stichwunde im Hals in einem Graben bei Stettin tot aufgefunden. Er ist allem Anschein nach ermordet und dann ins Wasser geworfen worden.

**Familientragödie.** Der New Yorker Millionär Georg Sterry wurde gestern in seinem Bureau von seinem Sohne erschossen, weil er ein junges Mädchen heiraten wollte. Der Sohn beging dann Selbstmord. Die Tat erregt in Börsenkreisen großes Aufsehen.

## Letzte Nachrichten.

**Unterschlagungen auf den kaiserlichen Werften.**

hd. Köln, 20. Mai. Über die Unterschlagungen auf den Marinewerften in Kiel und Wilhelmshaven haben die Ermittlungen der Kriminal-

polizei auch gestern viel neues Befragungsmaterial gegen mehrere Werftbeamte zutage gefördert. Bisher ist man noch immer der Meinung, daß die hiesigen Arbeiter in gutem Glauben gehandelt haben. Sehr wesentlich wurden die Unterschlagungen von Werftbeamten dadurch erleichtert, daß bisher die Lieferungen der Werften an die Kriegsschiffe auf einfache, mit dem Schiffsstempel versehenen Anweisungen der 1. Offiziere erfolgten. Es fehlte dann die zur Kontrolle erforderliche Gegenbuchung. Diese ist jetzt, nachdem die Schwindler die Anweisungen und Frachtbriefe in zahlreichen Fällen gefälscht hatten, auf Anordnung des Reichsmarine-Amtes eingeführt worden.

### Ein parlamentarisches Duell.

hd. Petersburg, 20. Mai. In einer der letzten Dumajungen machte der Oktobristenführer Gutschkow ohne jede Veranlassung der Opposition den Vorwurf, sie sei bestrebt, die erprievliche Arbeit der Duma zu hemmen. Der Kadettenführer Miljukow entgegnete, daß dies eine Unwahrheit sei. Dieser Wortwechsel veranlaßte Gutschkow, Miljukow zu fordern. Dieser hat die Forderung angenommen. Der Zweikampf soll heute früh stattfinden. Die Bedingungen lauten auf Kugelwechsel bis zur Verwundung.

### Vom Landausstand in Italien.

hd. Rom, 20. Mai. Die Lage im agrarischen Ausstandsgebiet ist noch immer ernst. In Parma dauert die Abreise der Familien der Streikenden an. Gestern kam es zwischen Gendarmen und Streikenden, die vom Bahnhof zurückkehrten, wohin sie ihre Familien begleitet hatten, zu schweren Zusammenstößen. Zahlreiche Schüsse wurden geschossen, wobei ein Streikender getötet wurde. Neue Ausschreitungen werden befürchtet. — In Foggia haben sich die streikenden Landausarbeiter vor den Toren der Stadt angeammelt. Man befürchtet, auch hier blutige Zusammenstöße.

### Depeschenbureau Gerold.

Wien, 20. Mai. Das Befinden des Kaisers ist nunmehr ein vollständig zufriedienstellendes. Der Schnupfen ist behoben, Schlaf und Appetit sind gut. Auch die letzte Nacht hat der Kaiser gut verbracht.

Prag, 20. Mai. Das Gebäude des deutschen Turnvereins wurde gestern Abend von Tschechen belagert und unter großem Lärm sämtliche Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert. Die Wachen mußten einschießen, blank ziehen und von der Waffe Gebrauch machen, wobei zahlreiche Verletzungen vorkamen. Viele Personen wurden verhaftet.

Paris, 20. Mai. Am nächsten Donnerstag wird die Regierung das Budget für 1908 einbringen. Obgleich bereits bedeutende Streichungen seitens der verschiedenen Ressorts vorgenommen sind, beläuft sich das Defizit noch immer auf über 80 Millionen. Unter den Mehrausgaben befinden sich 51 Millionen für Krieg- und Marine-Verwaltung, 8 Millionen für die Durchführung der sozialen Gesetze und 23 Millionen für Ausgaben verschiedener Verwaltungszweige. Die Ausgaben belaufen sich insgesamt auf 3 373 055 678 Frank.

London, 20. Mai. Der englische Gesandte in Tanger, Sir Lowther, ist nach Tiffahon versetzt worden.

London, 20. Mai. Die „Times“ meldet nunmehr mit Bestimmtheit, daß König Edward demnächst dem Zarenhofe einen Besuch abstatten werde. Der König wird sich in Portsmouth einschiffen und eine Woche am russischen Kaiserhofe verweilen. Der Besuch wird alsbald nach dem Londoner Besuch des Präsidenten Fallières erfolgen.

London, 20. Mai. „Daily News“ meldet aus Washington: Nach den Plänen der Marine-Verwaltung wird das atlantische Geschwader nach der Rückkehr der im Stillen Ocean befindlichen Schiffe aus 3 Panzerschiffen, 3 geschützten Kreuzern, 3 kleineren Kreuzern und 2 Kanonenbooten bestehen.

hd. Berlin, 20. Mai. Zu der gemeldeten Festnahme zweier Personen in Bad Lipitz, die einen früheren Kellner namens Michel aus München beraubt hatten, wird noch berichtet: Der Beraubte war der bekannte Kassierer des Weinhauses Rheinold, der mit einem Freunde nach Unterschlagungen von 38 000 M. durchgebrannt war. Er stammt allerdings aus München und hat die Unterschlagungen hier zum Schaden des Weinhauses Rheinold verübt. Auch der Mann, der wie gemeldet, in der Gegend von Lütich mit einem Mädchen zusammen an einem Baume aufgehängt aufgefunden wurde, war Kellner des Weinhauses Rheinold. Es hat sich herausgestellt, daß das Mädchen die 21jährige Verkäuferin Martha Duhn aus der Bogtstraße 32 war, wo sie bei den Eltern wohnte. Aus Lütich führt das Mädchen an hiesige Verwandte, daß sie sich mit ihrem Geliebten das Leben nehmen werde.

hd. Lemberg, 20. Mai. Der Jesuitenpater Siebravski, welcher sich eines Sittlichkeitsvergehens an einem 17-jährigen Mädchen schuldig gemacht hatte, ist nach Amerika geflüchtet.

hd. Genf, 20. Mai. Die Polizei verhaftete am Banknotenaus der Eidgenössischen Staatsbank beteiligte Russen, bei welchen höchst gravierende Schatzkünde beschlagnahmt wurden.

hd. Toulon, 20. Mai. Der Bankier und Börsenmakler Drouhin hat sich nach Unterschlagungen im Betrage von einer Million Francs geflüchtet. Er wird heftig gesucht.

## Volkswirtschaftliches.

### Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Rieffer u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 20. Mai, mittags 12½ Uhr. Kredit- Aktien 198.50, Diskonto-Kommandit 175.10, Dresdener Bank 139.75, Deutsche Bank 232.70, Handelsgesellschaft 162.60, Staatsbahn 148.50, Lombarden 23, Baltimore und Ohio 90.40, Gelsenkirchener 192.75, Bochumer 218.25, Harpener 197.50, Norddeutscher Lloyd 94.30, Hamburg-Amerika-Paket 100.30, 4prozent. Renten 83.40.

Wiener Börse, 20. Mai. Österreichische Kredit-Aktien 632.70, Staatsbahn-Aktien 695.50, Lombarden 134.20, Marknoten 117.65. Tendenz: träge.

## Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 20. Mai. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	162,75	162,50
5½	Commerz- u. Discontobank	108,40	108,40
8	Darmstädter Bank	124,50	124
12	Deutsche Bank	233	232,75
9	Deutsch-Asiatische Bank	136,40	136
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100,10	100,10
9	Disconto-Commandit	175,30	175,20
7	Dresdner Bank	189,50	189,70
6	Nationalbank für Deutschland	115	114,90
9½	Oesterr. Kreditanstalt	—	—
2,89	Reichsbank	154,90	154,10
7	Schaaffhausener Bankverein	134	133,80
7½	Wiener Bankverein	132,25	131,90
4	Hamburger Hyp.-Bank	98	98
8	Berliner große Strassenbahn	173	173,25
3½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	112	112
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	109,90	109
4½	Norddeutsche Lloyd-Actien	95	94,90
6,6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—	149
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23,10	23
7,4	Gotthard	—	—
4¼	Oriental. E.-Betrieb	116,75	117,30
6	Baltimore u. Ohio	92,20	90
7	Pennsylvania	120,25	119
6¾	Lux Prinz Henri	131,75	130,90
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	130	130,50
5	Südd. Immobilien 60 %	91,80	92
8	Schöllerhof Bürgerbräu	120,50	120,75
8	Cementw. Lothringen	125,40	126,50
30	Farbwerke Höchst	463	464
22½	Chem. Albert	409	407,50
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	143,25	142,25
11	Falsten & Guillaumo Lahm.	152	152,25
7	Lahmeyer	120,50	120
5	Schuckert	110	109,10
10	Rhein-Westf. Kalkw.	123	123
25	Adler Kleyer	266,25	266,50
25	Zellstoff Waldhof	320,70	323,50
16¾	Bochumer Guss	220	217,25
8	Buderus	112	112,90
10	Deutsch-Luxemburg	158,90	151,50
14	Eschweiler Bergw.	206	205,90
16	Friedrichshütte	146	146
12	Gelsenkirchener Berg	193,80	192,60
0	do Guss	79,25	79,20
12	Harpener	197,75	198
17	Phönix	181,60	179
12	Laurahütte	214,50	211,90
	Allg. El. Ges.	216,90	217,75

Tendenz schwach, Privat-Diskont 3½ %.



### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.  
(Meteorologische Abteilung des physikal. Vereins.)

## Wettervorausage

ausgegeben am 20. Mai:

**Morgen wechselnde Bewölkung; mehrfach Niederschläge, Gewitterbildung.**

Genauerer durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Gaus“ Langgasse 27 täglich angehängt wird.

Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.



### Meteorolog. Beobachtungen, Station Wiesbaden.

19. Mai	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer*)	761.8	759.4	757.6	759.6
Thermometer (Celsius)	16.0	24.6	18.0	19.2
Luftspannung (Millimeter)	11.0	12.0	13.1	12.0
Relative Feuchtigkeit (%)	81	52	85	73.7
Windrichtung	SO. 2	SO. 2	NO. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 24.7.	— Niedrigste Temperatur 12.2.			—

\*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

### Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Mai.	☉		☾	
	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang
	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr
21.	12	23	4	35
			8	18
			12	55
			3	24

### Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Antilige Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 40.

Zeitung: W. Schulte von Blühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degener; für das Feuilleton: J. G. B. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Rießler; für Allgemeine Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerüchte: H. Dieffenbach; für die Anzeigen und Namen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.